Ex X. 185.

Jud.

o

47

Schau dieses blinde Volck, das auch bey hellen Tage,
Gleich wie im finstern tapt, das Schöne Himels liecht
Das alle welt erleucht, Verblendet Sein gesicht.
So wiederfuhr ihm auch, rechts wegen diese Plage,
Wer so wie dieses Volck, die Son der gnaden schändet,
Wird so wie dieses Volck mit Recht Von Gott
Verblendet

Der gantze Jüdische Glaube/

Samt einer gründlichen und warhafftigen Anzeigung aller Satzungen/ Ceremonien/ Gebehten/ heimlich- und öffentlichen Gebräuchen/ deren sich die Jüden das gantze Jahr über bedienen/ nebst schönen und wieder ihren Glauben gegründeten Argumenten/ verfasset und zusammen getragen von

ANTONIO MARGARITA,
Einem bekehrten Juden/

Und Weiland Lesern der Hebræischen Sprache bey der Hochlöblichen Universität Leipzig/ Bibliothecæ Jetzo aber Bantheusf

Allen Christlichen Liebhabern zu einen grossen Nutz und Erkäntnüß der Jüdischen Blindheit/ auffs Neue übersehen/ und mit einem nützlichen Register vermehret.

Franckfurt am Mayn/
Verlegts Paul Zeising/ Buchhändler
in Helmstädt/ Anno 1689.

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

Allen rechtschaffenen gläubigen Christen wünscht Antonius Margarita Gnade / Friede und Heyl von GOtt durch unsern HErrn JEsum Christum.

NAchdem ich von Vielen zum öftern gefraget / ersuchet und gebeten worden / ihnen anzuzeigen / was doch die heutigen Juden für euserliche Ceremonien / Gebete und Gebräuche in ihren Synagogen und Versamlungen hätten / bin ich dadurch bewogen / auch anderer wichtigen Ursachen halber veranlasset / ihnen nebst anderen Christlichen Menschen aus rechtschaffener

brüderlicher Liebe hierinnen zu dienen / beivorab / da ich verhoffe / mein nachfolgendes Schreiben werde nützlich seyn / auch bey vielen / insonderheit denen / welche um die Juden her wohnen / mit denselben Handel und Wandel treiben / oder gar sprechen / der Juden Wesen sey gut : die Juden halten ihr Gesetze besser als wir. ꝛc. etwas gutes schaffen. Bitte also / Christgläubige Hertzen wollen ihnen mein Schreiben und Dienst gütlich lassen befohlen seyn. Ich habe mir fürgenommen / alle der Juden Thun und Lassen mit ihren Gebetbüchlein in das Deutsche zu bringen / wie im Titul nach der Länge angezeigt : damit männiglich selbst lesen und sehen könne / was die Juden itzt für Ceremonien und Gebete haben. Denn / ob sie wohl viel guter

Gebet/ Lob und Preiß zu GOtt schicken/ darinnen man ihren Eifer zu denselben spüren mögte/ so geschicht es doch wie S. Paulus sagt / nicht nach der Wissenschaft: Darum es auch ein unwissend / blind und halstarrich Volck ist / welches die Gnade GOttes uns durch Christum den wahren Moschiach reichlich erzeigt nicht erkant / sondern ihnen eine besondere Gerechtigkeit angerichtet / und der Gerechtigkeit GOttes nicht unterthan blieben ist. Rom. X. Daher sie auch die Schrifft zu ihrer Verderbung/ wie S. Petrus sagt/ beugen und fälschlich auslegen / daneben mit närrischen Wercken / und vergeblichen Aberglauben sich trösten/ behelfen / und beschützen/ nach Inhalt ihres Talmudts. Fürwahr die Apostel haben nicht vergebens gewarnet / daß wir uns vor den Jüdischen Fabeln/ Fragen und Wercken hü-

ten solten: wie denn auch öffters der Prophet Jesaias ihnen ihre ertichtete Satz- und Auslegungen vorwirfft / nemlich im VIII. Cap. Hat nun GOTT dieselben ertichteten Satzungen und Ceremonien in der Gnaden-Zeit / da sie noch Propheten gehabt haben / verworffen / wie viel mehr werden die ertichteten Satzungen und Ceremonien / die sie itzt / da sie im Zorn GOttes sind / aufrichten und auffsetzen / vor GOtt verworfen seyn / denn Christus spricht selbst: Vergeblich ehren sie mich / &c. Wie aber / und welcher Gestalt sie GOtt ehren in ihren Menschen Satzungen / wil ich ordentlich nacheinander anzeigen / wie im Titul verheissen / auch vielmehr andere Dinge: jegliches besonders in seiner Ordnung. Daran dann / hoffe ich / alle Christgläubige / Hertzen / zuvoraus die obgemeldeten

gemeldeten / so um die Juden wohnen / ein sonderliches Wohlgefallen tragen werden. Ich habe solches nicht der Meinung beschrieben und verdeutscht / als ob ichs mir gefallen liesse / sondern darum / dieweil ein grosser Nutze allen und jeden / sonderlich denen / die mit den Juden umbgehen / hieraus zuwachsen kan / insonderheit aber daß man sehe GOttes Urtheil und Zorn an diesen Volck / uns zu einem Exempel / an welchem zu lernen / daß wir die Gnade GOttes durch Christum / nicht wie sie / verachten / sondern zu Danck annehmen sollen / damit uns GOtt nicht auch verblende / und wir mit offenen Augen / wie sie / nicht sehen können / noch mit den Hertzen verstehen und seelig werden: Denn S. Paulus spricht zu den Römern am 8. c. Hat GOtt der rechten natürlichen Aeste nicht verschonet / wie

würde Er denn unser verschonen? GOTT wolle uns allen seine Gnade geben Amen!

Euer aller williger Diener.

Antonius Margarita.

Argu-

Argument oder Innhalt dieses Büchleins.

IN diesem nachfolgendem Büchlein findet man klar und gründlich alle Ceremonien und Gebräuche der Juden/ samt ihren gantzen Wochen-Gebet/ darinnen sie alle Tage hundert Lobsprechungen zu GOtt thun/ welches alles durch Antonium Margaritam, Weiland Lesern der Hebräischen Sprache auf der löblichen Universität Leipzig/ mit der Jüden eigenen Schrifftē uñ Büchern bezeuget ist/ nehmlich: wie sie sich mit ihren Essen/ Trincken/ und Geschirren halten/ wie

wenn sie fasten / Kinder beschneiden / Ehe machen / Scheidebriefe geben / wie und wenn sie sich baden / Feiertage halten / mit ihren Todten umgehen / auch wie sie beichten ꝛc. Desgleichen was auf ihre Aertzte und Eide / beivorab / welche sie gegen die Christen thun / zu halten sey. Ferner / was von ihren Kranckheiten und Lastern zu judiciren: wie sie sich erzeigen / weñ es wittert: Hieben wird ein wenig angezeigt / was die Kabula sey / uñ der grosse heilige Nahme GOttes / welcher Tetragrammaton genennet wird / im Hebräischen הנשלח תקותי במשיח scham schal arba osyos: auf Deutsch / der Nahme von den Vier Buchstaben / auch was auf ihren Talmudt zu halten sey / was sie für Ceremonien in ihren Kirchen haben: als mit besondern Kleidern / Lichter brennen / wie und wenn sie sich bewegen / oder bücken / wie / wo / und wenn sie

Chri-

Christum samt allen denen die ihm anhangen / und an ihm gläuben / verfluchen und verspotten / fürnehmlich / wie sie die Käyserl. Majest. mit ausgedrückten Worten nennen / und gleich darauf Selbe nebst ihren gantzen Käyserthum auf das höchste verfluchen und verdammen; Desgleichen ist der unleidliche Wucher und Müßiggang / welchen sie treiben / etwas berührt / und zu letzt ein kleines / doch gutes / wahres und schrifftliches Argument wider ihren Glauben / und Hofnung der Zukunft ihres ertichteten Moschiach oder Erlösers / auch der Heimsuchung und Versamlung gen Jerusalem / mit angehänget. Welches dann mit diesen Argument umgestossen und erwiesen wird: weil sie Ewiglich in die Gefängnüß zerstreuet und verworffen allen Völckern also ein Spott und Exempel seyn

müssen / so aus dem fünfften Buch Mosis im 28. Cap. v. 29. 32. 46. 65. erhellet. Welcher nun von ihnen durch Gnade beruffen wird / daß er den wahren Moschiach / der schon kommen ist / annimt / der ist ohn Zweiffel seelig und behalten: wie denn derselben / seint der Zeit Christi / viel beruffen worden sind / davor GOTT Lob und Ehre sey in Ewigkeit Amen.

תקותי במשיח הנשלח Tikvosi Bimschiach Hanischlach: meine Hoffnung ist im Moschiach / der gesand ist worden!

Das

Das Erste Capitul.

Wie die Juden die Heil. Schrifft fälschlich auslegen.

DAß ich demnach auf die Materie komme und ein Exempel beybringe/ durch welches man lerne erkennen/ wie gewaltig und unbillig die Juden die Schrifft auslegen und fälschen / wil ich/ wie in Titul verheissen/ anzeigen/ woher sie den Grund ihrer hundert Lobsprechungen nehmen. Nehmlich aus einem Text des 5ten Buchs Mosis am X. Cap. da er spricht: ועתה ישראל מה יהוה אלהיך שאל מעמך ובולי Vöatho gisrael ma adonai elohecho schoel meimoch ki im ꝛc. zu deutsch: Israel was erheischt jetzt GOtt von dier / denn nur ihn zu fürchten ꝛc. Sie deutschen aber diesen Spruch also: Israel/ hundert Lobsprechungen erheischt jetzt Gott von dir ꝛc. Machen mit Gewalt aus den Wörtlein מה Ma daß da Was heist / das Wort מאה Meo / daß da hundert heist: und alle Juden folgen an diesen Ort ihren

Scri-

Scribenten/ die solches schreiben; gleich als obs recht wäre: setzen auch dazu/ wenn einer alle Tage mehr denn die hundert Lobsprechungen spreche/ wäre es desto besser/ doch daß er in keine Wege weniger spreche. Diese hundert Lobsprechungen folgen im Gebeth-Büchlein nach einander/ und allemahl die Zahl dabey. Doch ist hie zumercken/ daß etliche fromme und gelehrte Juden sich fast an dieser Auslegung gestossen haben/ und gemeint/ daß/ die diesen vers im Thalmudt also ausgelegt/ gantz unrecht gethan hätten/ denn das Wörtlein Ma das da Was heist/ vermögte in keine Wege hundert zu heissen; darum man auch aus diesem Text die hundert Lobsprechungen gar nicht schliessen mögte. Es haben aber obgemeldte Juden gefantasirt/ wie sie es machen chen könten/ daß sie ihren Talmud retteten/ daher vorgegeben/ daß die Ursach sey/ darum der Thalmud die hundert Lobsprechungen aus diesen Vers genommen und beschlossen habe: weil darinnen hundert Buchstaben/ nicht weniger/ noch mehr gefunden und gezehlet werden/ welche hundert Buchstaben an diesem Orte auf die hundert Lobsprechungen zeigten und deutetē. Das heist eine Lüge mit der andern

geflickt

geflickt und bestetigt. Wie aber eine Lügen sieben anderer sich zu beschönen bedarf/ also erdencken sie allhie noch eine/ nehmlich damit sie mit gewalt aus dem Wort מה Ma hundert machen/ daß doch nur Was heist/ nehmen sie diß Wort/ מאה Meo so hundert heisst und ein frembd Alphabes aus der Kabula, welches את בש At basch genant wird: in denselben Alphabes nun kömt die א Jus an statt der מ mem M. die צ Zodeck. z. an statt der ה He. H. und also denn hat und deutet die Jus א J. und Zodeck צ z. in der hebräischen Zahl hundert. Kürtze wegen / auch daß es unverständlich ist / will ichs also bleiben lassen: Die Gelehrten mögen hievon weiter nachsehen in des Reuchleins und anderer Kabula. Mit solchen und dergleichen Alphabes treiben die Juden gar viel wunderlicher und selzamer Stück und mysteria, schreiben auch in andern Büchern und Kabulen viel von den hundert Lobsprechungen. Das Alphabes את בש At basch ist also geordnet / daß allemahl der letzte Buchstabe an statt des ersten kömt / nemlich ein ת Toff an statt der א Oleph / ein ש Schin an statt der ב Bes / und also fort wie hie folget:

את בש גר דק הץ ום זע חס
טן ים כל

Hier

Hierauf folgen nun alle Ceremonien so die Juden durch das ganze Jahr gebrauchen / so wohl in- als ausser der Kirchen / mit Essen / Trincken / Fasten Feyren / schlaffen gehen / und aufstehen ꝛc. Auch von ihren Glauben am Ende / eine deut- und Wiederlegung desselben.

Das Andere Capitul.

ANfänglich ist zu wissen / daß die Jüden ein Büchlein haben / daß sie סדר חמידות Sefaer Hamidos nennen / auf deutsch ein Büchlein / darin ihre Ordnung und Regel begriffen ist / wie sich einer halten soll / wann Er aufstehet / und sich niederleget / auch wie er sich im Bette halten und bezeigen soll. Von solchen Sachen nun wil ich etwas andeuten. Es sind unter ihnen viel / die da schreiben / wie man sich unter daß Joch GOTTES / und seiner Geboth williglich ergeben soll. Dieweil einer jung ist / soll er sein Hertz sterken in den gebothen GOttes / und sol die Liebe GOttes in sein Hertz fassen / sich auch

GOtt

GOTT selbst unterwürffich und unterthänig machen / nicht mit auffgerichtetem Leibe/ sondern gebückt einher gehen / seine Augen niederschlagen / stets um seine Sünde sorge tragen/und dieselben bekennen. Er solle sich ferner vor öffentlichē und heimlichen Sünden hüten / und seine gute Wercke öffentlich am Tage thun / daß ihn jederman sehe und lobe. Dieses ist gleich das Wiederspiel unsers Evangelii/ und auch wieder ihre eigene Schrifft/ nemlich / Prov. am 21. spricht sie : eine Gabe die man thut in Heimligkeit / die wäscht den Zorn ab. Nun kan kein Jüde leugnen / daß dieser Spruch von den guten göttlichen Wercken rede / denn sie schreiben selbst diesen Spruch auf ihre Gotteskasten / darein sie vor ihre armen Leute Almosen legen; Zudem reden ihre eigene Scribenten wieder diese Sententz; das man die guten Wercke öffentlich thun solle. Es ist zwar nicht seltzam/ daß die Jüden in ihren ertichteten Commentarien einer wieder den andern schreiben / doch siud sie hierinnen eins/ daß wer solches alles thue / dem werde GOtt die Liebe in seinem Hertzen stärcken/und er also vor Gott lieb und angenehm seyn.

Hie-

Hiebey ist zu mercken / daß dieses arme Volck keinen Trost an Gott habe / denn ihre Werke sind kein nütz / sondern verwürflich / weil ein jeder Gelehrter wol weiß / was wir Menschen aus eigener Krafft vermügen: so sind auch fast alle ihre gute Werck nichts anders als Bethen / Fasten / Bücken / Neigen / Tucken / Zehenden / Liecht brennen / sonderliche Kleider / und dergleichen: der rechte Glaube aber / brüderliche Liebe / ein gutes reines Hertz / sind fern von ihnen / können also da sie sich an den eusserlichen ertichtetē Menschen-Satzungen begnügen lassen / nicht zum rechten Glauben und brüderlicher Liebe kommen: Erleuchte sie GOtt / welcher unser rechter Erlöser ist! Amen.

Sie wollen aber ihr eusserliches Gepränge auch mit der Schrifft schmücken und gut machē / führē demnach für sich an einen spruch Levit. am 18. lautet also / Ihr solt mein Recht und Gesetz behüten / denn so sie der Mensch thut / bleibt er in ihm lebendig / dergleichen auch in Deuteronom. am 32. da Moses also spricht: denn es ist euer Leben / und in diesem werdet ihr lange Tage haben ꝛc. Aber dieweil nie kein Mensch so vollkommen gewesen ist / daß er das gantze Gesetze gethan und erfüllet habe / ja nicht thun kan /

so

so folget / daß sie diesen Spruch auf ihre Selbst-ertichtete Satzungen ziehen müssen / daß / wer dieselbe thue / Lebendig bleibe ꝛc.

Das Dritte Capittel.

Von den Jüdischen Satzungen.

Es Morgens so bald der Jude aufstehet / muß er ein Gebetlein sprechen / das gantz vor an in dem Gebetbüchlein verzeichnet ist / wie hernach folgen wird / und GOtt loben / daß er ihm die Augen auffgethan / muß auch nicht träg und faul / sondern frisch aufstehen / bey ihm selbst gedenckend / wenn itzt ein Christ käme / von dem ich wüste etwas zu gewinnen / so stünde ich behende auf / wie vielmehr sol ich aufstehen / meinen GOtt und HErrn zu ehren und anzubethen? dergleichen Exempel sie mehr geben ꝛc. Wenn er denn also frisch aufgestanden ist / lehren sie / wie er sich anthun / und fleißig mercken solle / daß er sein Hembde nicht ewig anlege / er solle es aber sitzend anziehen / mit dem Kopf am ersten / hernach mit den Armen hinein kriechen / damit die Wände und Balcken seinen Leib

nicht bloß sehen; solle auch bey ihm nicht also gedencken: Ey ist es doch finster / bin ich doch allein ꝛc. Sondern vielmehr / wie das gantze Erdreich / (geschweige denn die Kammer / Balcken und Wände) der Ehre Gottes voll / und für GOTT die Finsternüs gleich sey als das Liecht. Wenn er sich nu gar angelegt habe / solle er auch das Kleid ארבע כנפות Arba Canphos / auf deutsch das viereckige Kleid genandt / (ist fast wie die ledern Koller am Ermel gemacht / hat unten vier Ecken und an jeder Ecke eine Zotte hangend / wie vondem Kalles hernach folgen wird /) anthun: Schreiben / wer solches Kleid unter dem Rock antrage / werde von dem bösen Geiste nicht angefochten ꝛc. Nachdiesem solle er mit gebücktem und geneigtem Haupt aus der Kammer treten / nimmer mit blossen Häupte gehen / weil Gottes Ehre auf seinem Haupte ruhe; und darum lassen sie einen Knaben so bald er sieben Jahr alt / nicht mehr barhaupt gehen / damit er in die Gewohnheit komme: Weshalben denn die Juden gemeiniglich schwartze Haare haben / weil sie sie ersticken unter den Hüten; wiewol etliche wollen Daß sie darumb schwartz seyn / weil sie kein

Schwein-

Schweine Fleisch essen / denn dasselbe mache weisse Haare dem / so es viel geniesse. Darf derhalben kein Jude / der über dreyzehen Jahr ist / Barhäupt gehen. Ferner / wann ein Jude nothdurfft halber aus der Kamer trete / solle er züchtig auf das heimliche Gemach gehen / und sich forne nicht weiter / denn einer Faust oder Spann hoch aufheben / dahinten zwo: Ein Weib aber nur fornen / hinten gar nicht. So aber einer das Wasser abschlage / solle er es nicht stehend thun / damit ihm der Harn nicht auf die Füsse sprütze / und der solches sehe / spreche / er wäre verschnitten / und hätte innerliche Kranckheiten und Brüche am Leibe / welche Kranckheiten also der Scham Mangel und Nachtheil brächten / daß er nicht könte gerade von ihm harnen; Auch wol seine Kinder und Ehefrau bezüchtigte / daß er die Kinder mit ihr nicht gezeuget / weil solche Brüchige keine Kinder zeugen könten: Solle also auff einen hohen Ort stehen / oder in ein weich Erdreich harnen / damit er sich nicht netze / so sey er solcher Sorgen überhoben; Solle auch die Scham merklich- und gewisser Ursachen wegen nicht anrühren. Wann er auf dem heimlichen Gemach ge-

wesen/ solle er sich sauber um und um reinigen/ und wol waschen/ doch nur mit der lincken Hand/ denn mit der Rechten zeige er auf die Schrifft/ und brauche sie zum schreiben: Dieses von ihrer Unreinigkeit zubehaupten/ brauchen sie die Wort des Psalters: Alle Gedärm/ Knie/ Hinders und Vorders sollen GOtt loben und bekennen: Der Spruch lautet also im 103. Psalm: Mein Leib lobet GOtt/ und alle mein Eingeweide seinen heiligen Nahmen: Aber David redet im Geist von der innerlichen Seel/ Hertz und Gedancken der Menschen; da die Juden den Verß auf ihre Unreinigkeit und heimliches Gemach ziehen. Siehet also ein jeder/ wie wohl die Juden die Schrifft auslegen können/ nemlich/ wenn GOTT von seinem Lobe und Preise redt/ ziehen sie es auff ihr (Salv. ven.) Scheißhaus. Folglich/ müssen sie auch dahin sehen/ daß alle ihre Kleidungen rein und sauber sind/ damit sie reiniglich vor GOTT und im Gottes-Hause wandeln/ welches sie aus diesen Worten beym Propheten Amos am 4. cap. nehmen; O Israel bereite dich gegen deinen HErrn. Alwo der Jude vor Blindheit nicht weiß/ was bereiten heist/

zeucht

zeucht es deswegen auf seine unreine und unflätige Kleider: das heist die Schrifft wol ausgelegt! Es muß auch ein Jude zwey Niederkleider haben / daß eine so er in der Synagoge / daß andere / welches er sonst des Tages anträgt / und so er gar angezogen und von aussen rein ist (ob schon das Hertz voll Wuchers / Geitzes und Schalckheit ist / wie ihnen Christus aufrückt / Matth. 23.) muß er die Hände waschen unter dem Segen von Waschung der Hände / wie folgen wird / und also hübsch geputzt in die Synagoge eylen und lauffen / wie sie denn thun / den 55. Psalm darzu anführende: In das Haus GOttes wollen wir mit Sturm lauffen ꝛc. Vor der Synagoge aber haben die Juden ein eingemaurtes Eisen / daran müssen sie die Schue reinigen / ehe und bevor sie in die Synagoge gehen / nach des Predigers Salom. 4. cap. Hüte deine Füsse / so du in des Herren Haus gehest ꝛc. Woselbst Salomon gar nichts von ihren ertichteten Wisch-eisen redet / sondern will / daß man in der Gemeine einen guten / ehrbarn und Christlichen Wandel führe. Dann in die Kirchen gehen / und den Vers / wie folgen wird / unter der Thüer bethen / darnach sich niedersetzen /

eine gute Weil seinen Mund nicht aufthun/ sondern gedencken / vor wem er stehe / wer der sey / der sein Gebet erhöre ꝛc. Und denn mit grosser Furcht / Angst und Zittern seinen Mund aufthun / nach der Ordnung bethen / wie hernach das Gebetbüchlein anzeigen wird / und so er also sitze in der Kirchen und bete / solle er mit seinem gantzen Leibe und Beinen sich hin und her wenden und bewegen / welches sie beweisen aus dem 34. Psalm: Alle meine Gebeine sprechen / O GOTT wer ist als du ꝛc. Und aus dem 6sten: Du solt GOTT lieb haben aus gantzer Seele und Leib. Dieses / sagen sie / zeige / daß er sich mit dem gantzen Leibe bewegen solle. Woraus man abermahl ihren äusserlichen und fleischlichen Verstand / den sie in der heiligen Schrifft brauchen / verspüren kan.

Wenn er nun aus der Kirchen gehe / solle er sich gantz demüthigen / und das Häupt ja nicht zu sehr aufheben / das Niederwand / so er in der Synagoge angehabt / austhun / die andere anziehen / und denn etwas lesen und studieren / damit der Spruch im 84. Psalm erfüllet werde: Sie giengen von einer Tugend in die andere ꝛc. So es umb

Essen-

Essenzeit/ solle er die Hände zuvor waschen; Rabbi Jose schreibt im Thalmuth/ daß/ wenn jemand Brod mit ungewaschenen Händen esse/ so viel sey/ als ob er bey einer Metzen lege; probiert es aus der Sprichwörter Salomons 6. cap. Umb einer Hurē willen kömts/ daß einer nicht mehr denn ein Leib Brodts hat ꝛc. Das heist abermahl die Schrifft wol erklären! Es bleibet ihnen doch/ wie S. Paulus schreibt/ die Decke vor ihren Hertzen hangen/ daß sie die Schrift nicht verstehen/ ob sie wol könten. Die Meinunge Salomonis ist/ daß man sich für bösen Weibern hüten/ und sein Hab und Gut nicht mit ihnen schändlich verthun solle ꝛc. Sie schreiben weiter in einem Capittul סוטה Sozto genannt/ daß ein jeder/ der ohn Waschung der Hände und Segen das Brod esse/ sey wie einer/ der unrein Brod esse/ wie geschrieben stünde beym Ezechiel im 4. cap. Also sollen die Kinder Israel ihr Brod unrein essen ꝛc. Welches abermahl wol citiret/ aber übel gereimt ist/ denn Ezechiel sagt daselbst von ihrer Gefängnüs/ daß Sie im Leide und Gefängnüs trübseliges Brod essen würdē/ und dieses solte ihre Strafe seyn/ weil sie unrein wären und gesündi-

get hätten. Summa / sie mögen noch so viel auf Waschung der Hände halten / so können sie es doch nicht aus der Schrifft beweisen und erhalten.

Wann er nun die Hände gewaschen habe / solle er sich zu Tische setzen / daselbst sehr züchtig seyn / eher aber nichts reden / biß er das Brod gebrochen / und Danck gesaget habe. Diese Brodbrechung ist noch gemein bey den Juden; sie schneiden am ersten das Brod / aber nicht gar ab / nach dem Schnitt dancken sie GOtt / und brechens gar ab / sprechende / wer es gar abschneide / und segne es darnach / der erzürne GOtt / wie der 10. Psalm sage; Biegen aber wiederum den Text. Zu der Brodbrechung spricht er: Gelobet seyst du Gott ein König der Welt / der du das Brod aus dem Erdreich herauszeuchst; Sagen ferner / wer etwas in dieser Welt von der Gutthat GOttes ohne Danckſagung genieſſe / der beraube GOtt selbst; führen es her aus dem 24. Psalm: Gottes ist das Erdreich / und alle seine Fülle: Sprechen weiter / daß nach diesem Spruch ein jeder / so er Brod / Früchte oder dergleichen esse / auch so er Wein / Bier / oder Wasser trincke / GOtt loben solle nach eines jeden

Art /

Art / die er geniesse; Wer aber nicht loben oder segnen könne / müsse es lernen / oder solche Frucht nicht geniessen. Ehe und bevor sie nun anfahen zu essen / beten sie den 23. Psalm. Hierbey ist auch zu mercken / daß / so sie vom Fleisch oder Fisch essen / die Bein / Grathen ꝛc. nicht auf die Teller oder Tischtuch legen / sondern gleich neben sich unter den Tisch werffen / welches denn geschehe משום מוקצה Mischum muckza / des Greuels wegen / verstehe / daß / so man solch Ding auf dem Tisch liegen lasse / man einen Greuel daran habe. Daß sie aber solche Bein ꝛc. eben neben sich unter den Tisch, werffen / und nicht hinter noch vor sich / geben sie diese Ursach / weil / wo sie seyn / und zuvoraus bey dem Essen / GOttes Engel / oder Elias zugegen sey; wenn sie nu solchen Beine hinter oder vor sich würffen / möchten solche hohe göttliche unsichtbare Dinge getroffen werden. Uber welchen Ceremonien dann sie solcher Ursachen halber steiff halten; sie lassen auch deßwegen kein Messer auf den Rücken liegen / sprechende / ein jeder Jude habe einen eigenen Engel / welcher stets bey und üm ihm sey / der möchte sich vielleicht an solchem Messer versehren

oder beschädigen. Hie siehet ein jeder die närrischen Auffsätze! Ich glaube / daß ein frommer alter gelehrter Jude / der etwan einen lieben Hund gehabt / solche Fabel aufgesetzet und gebohten / damit seinem Hunde die Beine und das Essen bald zu theile würden; Oder aber sie haben solche erdichtete Fabel genoñen aus des 5. Buchs Mosis 22. cap. Da der Text von den Beinen des Osterlämleins spricht; Ihr solt sie dem Hunde vorwerffen: Auch einer vielleicht der ein Liebes Kind gehabt / solche Fabel mit dem Messer erdacht habe / damit es sich nicht schnitte.

Wann sie abgessen haben / und etwa zehen oder mehr Männer zu Tisch gewesen / so trägt der Hausvater dem Gelehrtesten unter ihnen das Amt mit lauter Stimme zu segnen auf / welches denn auch geschicht. So ihrer aber drey / vier / einer oder zwey seyn / so wird der Seegen nicht laut gesprochen / sondern ein jeder betet ihn für sich selbst; Es wil zu lang fallen diesen Segen zu erzehlen / wil ihn deßwegen kürtzlich abfassen. Erstlich loben und dancken sie GOtt / daß er sie gespeiset und gesättiget habe; darnach loben sie Jhn umb seiner Gutthat willen / daß er ihnen das gelobte

Land

Land und die Beschneidung gegeben / bitten / daß er sie alle Stunde speisen / sich über sie / Zion / und den Tempel erbarmen / vor Armuth und Bettlerey behüten und balde erlösen wolle: Bitten auch darnach / daß die heilige Stadt Jerusalem wieder erbauet werden / das Joch der Heyden von ihnen gerissen / und sie öffentlich in ihr Land geführet werden mögen: Ja / daß er seinen Segen über sie alle schütten / auch über das Haus und Tisch / darauf sie gegessen haben / daß er ihnen Heliam schicken wolle / der sie segne und würdig mache zuerleben die Zukunfft des Moschiachs ꝛc. Nach diesen haben sie noch viel Lehren / wie man sich den gantzen Tag über halten soll / worunter viel närrisch Ding gemischet ist.

Ihre Schrifften wollen weiter haben / das keiner den andern mit seinem Zunahmen nennen solle / wenn ers auch schon nicht höre / denn aber möge er ihn bey seinem Zunahmen nennen / wenn man ihn sonst nicht kenne. Es sol auch keiner des andern mit einerley Schmähworten spotten / auch keiner Scheu an den andern tragen / er sey klein oder groß / denn gantz Israel wäre reine und heilig. Keinen Christen aber /

ob

ob er schon klug sey/ oder ein fein Werck machen könne/ solle er loben; und ob er sehe/ daß ein Christ ein recht-göttlich guth Werck thue/ nemlich/ wenn er umb GOttes Willen gebe/ solle ers ihm doch nicht zum guten auslegen/ sondern gedencken/ an den Spruch in den Sprichwörtern Salomons im 14. Cap. Die Gnade der Völcker ist Sünde ꝛc. Er möchte aber solchen Christen wol loben und rühmen/ so lang er es höre und sehe/ umb mehrern Friedens willen. Denn dieweil sie unter den Christen wohnen/ müssen sie ein Bißlein über Noth essen/ GOtt weiß wol/ warum er dem Esel keine Hörner gibt. Desgleichen schreiben sie auch offt in ihrem Talmuth/ daß man keinen Christen in dem Nahmen GOttes empfangen solle/ oder ihm den Frieden wünschen: Die Deutschen Juden haben den Gebrauch/ daß/ so sie einen Christen empfangen/ nicht sprechen: Seyd GOtt willkommen/ sondern שד Sched willkommen/ daß ist/ Teuffel willkommen ꝛc. In Summa/ kein Jude wil einem Christen wol/ denn sie halten die Christen nach Inhalt ihres Talmuts/ gantz für unrein/ und ob sie gleich den Christen etwas gutes erzeigen/

thun

thun sie es doch nicht von Hertzen / sondern aus Furcht.

Wenn es dahin kömt / daß der Jude zu Bette geht / muß er behten / קריאת שמע Krias schema / das Gebeht: Ehöre Herr: ꝛc. so hernach im Bethbüchlein stehet; in welchen Gebeht zweyhundert acht und vierzig Worte seyn / nach den zweyhundert und acht und viertzig Gliedern des Menschen: denn durch solch Gebeth werden nach ihrer Meinung alle Glieder des Menschen für allen Ubel behütet. Darnach beten sie den 91. Psalm / auff welchen sie sehr viel halten: Denn bethen sie viel kurtzer Gebethe und Sprüche / die zu lang wären hie alle zuerzehlen. Sie schreiben auch / ein Jude solle sein Bette zwischen Mitternacht und Mittag / nicht zwischen Auff- und Niedergang stellen / wessen sie ihre eigene Ursach haben / lehren anbey / wie man die eheliche Pflicht handhaben solle. ꝛc. Und das keinem mit seiner Ehefrauen / so er sie geschlagen oder erzürnet / was zu thun frey stehe / bevor er sie nicht wieder zu frieden gestellet habe: Und was des Dinges mehr ist.

Das Vierdte Capitul.

Von der Juden Feyertagen / absonderlich von ihrem Sabbath.

DJe Juden schreiben und lehren / daß sich ein jeder unter ihnen am Freytage (der Freytag heist darum der Rüsttag weil man an selbigem alles auf den Sabbath zuschicket / welches sie aus des andern Buchs Mosis 16. Cap. Worten darthun: **Des sechsten Tages aber sollen sie sich schicken** 2c.) zuvor auffs höchste bemühen und befleissen solle / Fisch / Fleisch / und allerley gute Dinge nach seinen Vermögen einzukauffen / welches er dem Sabbath zu ehren thun solle; Denn der Sabbath sey eine Braut und eine Königin bey ihnen genant worden / und sey allein so viel als alle andere Gebohte GOttes / darum solle er billich den Sabbath ehren / und am Freytag Nachmittag nichts essen / biß zum Abend / wenn der Sabbath angegangen; Damit er desto lustiger zu Tisch sey / und den Sabbath mit Wolleben ehre: Vorher

aber

aber auch sehr besorget leben/ daß er Wein im Hause habe/ den Sabbath damit zu heiligen/ ein- und auszusegnen.

Es solle auch ein jeder am Freytag seine Nägel abschneiden/ und das Messer wetzen/ welches sie aus des fünften Buchs Mosis 16. cap. nehmen/ lautet also; **und an den sechsten Tage sollen sie bereiten:** dürffen wol sagen/ diese Bereitung deute auch aufs Messerwetzen/ und dergleichen; reimt sich aber wie alle ihre Schrifften. Ja sie sollen mithin am Freytag ihre Füsse/ Hände und Angesicht waschen/ und/ wenn es schier dunckel werden wil/ das ist/ wenn die Sonn noch auf den Bäumen liegt/ die Feyertags Kleider herfür thun/ den Sabbath mit Anzündung der Liechter/ auch Zubereitung des Tischs einleiten/ und alsdenn in die Synagoge gehen und beten/ was sie auf den Sabbath zu beten verordnet haben: Welches ich etwa auch verdeutschen wil/ so ich sehe/ daß meine Mühe bey den Leuten Danck verdienet habe. Alsdann solle er in der Kirchen/ gantz ruhig und ohne Sorge beten/ gleich als gebreche ihm nichts/ und alle seine Werck wol ausgerichtet hätte/ also frey solle er am Sabbath

bath vor GOtt stehen / und wenn er ausgebetet habe / frölich heim gehen. Rabbi Jose schreibt / daß ihm alsdenn zween Engel das Geleit geben in sein Haus / ein guhter und ein böser / der gute Engel mercke alle seine gute Wercke an / der böse aber alle seine Sünde: Wenn sie denn also in das Haus hinein kämen / fünden die Lampe angezündet / und den Tisch bereitet / / so spreche der guthe Engel: Es solle der Wille GOttes seyn / daß der zukünftige Sabbath auch also in diesem Hause sey / so müsse denn der böse Engel wieder seinen Willen sprechen / Amen: fünden sie aber das Liecht nicht angezündet / und den Tisch nicht bereitet / so spreche denn der böse Engel: Es soll der Wille GOttes seyn / daß der zukünfftige Sabbath auch also in diesem Hause sey / so müsse denn der gute Engel wieder seinen Willen sprechen; Amen. Von solchen allen haben sie ein Lied Jomschabes genandt / so sie in den Häusern sungen.

Wann er nun heim kommen ist / kommen die Kinder / und Kindes-Kinder zum Haußvater / und wünschen ihm einen guhten Sabbath; so danckt er denn mit einem

gutem

guttem Jahr / leget die Hände auf sie / und segnet sie mit diesem Seegen aus des 1sten Buchs Mosis 48. Cap. GOtt sol dich machen wie Ephraim und Manasse. Desgleichen gehen auch alle junge Knaben / wenn man aus der Synagog gehen wil / zu dem Obersten Rabbi / der gibt ihnen auch diesen Seegen / mit Auflegung der Hände; Ist es aber ein Mägdlein / spricht er: GOtt mache dich wie Er Rahel und Lea gemacht hat: sagen alhie / mit diesem Seegen sey der Spruch / den GOtt zu Abraham sprach: In deinem Saamen sollen alle Völcker geseguet werden / erfüllet worden. Ziehen also diesen tröstlich-heilsamen Spruch / auf den Seegen den Jacob Ephraim / und Manasse gegeben hat im 1. Buch Mosis am 48. Cap. Ist aber gar die Meinung nicht / denn der Spruch deutet auf alle Völcker des gantzen Erdbodens / da ihrer doch kaum eine Handvoll seyn.

Darnach setzen sie sich rings um den Tisch / und der Hausvater nimt einen Kelch mit Wein in die Hand / segnet den Sabbath ein / mit diesen Worten: (Singet den Seegen laut aus des 1. Buchs Mosis 2. Capittul.) An dem sechsten Tage wurden

vollendet Himmel und Erden mit ihrem gantzen Heer / und also vollendete GOTT am siebenden Tage alle seine Wercke / die er machet / und ruhete an den siebenden Tage von allen seinen Wercken / die er gemachet hatte / und GOtt segnete den siebenden Tag / und heiligte ihn darüm / daß er an denselben geruhet hatte von allen seinen Wercken / die er schuff und machte: Gelobet seistu GOtt unser HErr ein König der Welt / der du ein Schöpffer bist der Frucht des Weinrebens / gelobet seistu du GOtt unser HErr / ein König der Welt / der du uns mit deinen Gebothen geheiliget hast / und dir gefallen läst / daß dein heiliger Sabbath bey uns sey / und machst uns also mit Willen und liebe Erben deines Sabbaths / der da ist ein Gedächtnüß aller der Wercke / die von Anfang erschaffen sind / denn er ist der erste Tag / der da heilig genennet wird und ein Gedächtnüß des Auszugs aus Egypten / GOTT hat je uns auserwehlt / und geheiliget / mehr denn alle Völcker / und uns also seinen heiligen Sabbath mit Liebe gegeben / und mit willen Erben desselben gemacht: Gelobet seistu GOTT / der du bist ein Heiliger des

Sab.

Sabbaths. Hierauff sagen sie alle Amen am Tische/ und der Haußvater gibt einen jeden aus diesen Kelche zu trincken: Eben diesen Seegen sprechen sie am Sabbath in der Synagoge/über den Wein/ darum/ wenn vieleicht einer wäre der solches nicht vermöchte/ derselbe keine Entschuldigung hätte/ wie hernach folget. Den nimt er das Brod/ dancket/ und gibt ihnen zu essen/ so essen sie denn aufs beste/ so viel sie vermögen.

Uber daß essen die Juden an allen Orten am Sabbath eine Pastete (einen Fladen oder Kuchen) welches geschicht zum Gedächtnüß des Manna/ denn sie sprechen/ es sey zum ersten in der Wüste ein Reif gefallen/ darnach das Manna drauf/ und wieder auf das Manna ein Reif/ also sey auch diese Pastete gemacht/ nehmlich unten ein dünner Teig/ in der Mitte die Fülle (das sie drein thun) und oben ein Teiglein/ daß soll also dem Manna gleich seyn ꝛc.

Nach diesen thun die Juden den gantzen Sabbath nichts: Wenn sie bedürfen einzuheizen/ Licht anzuzünden/ Küh zu melcken ꝛc. nehmen sie etwa einen einfältigen

armen Christen/ der ihnen solches thue. Des berühmen sie sich / ihnen einbildende/ sie seyn also Herren / und die Christen ihre Knechte / sprechen/ sie haben noch das wahre Regiment / und die Herrschafft / sintemahl die Christen ihnen dieneten in aller ihrer Arbeit / und sie müßig liessen.

Wegen solcher und dergleichen bösen listigen Argumenten der Juden (durch welche ihre eigene blinden einfältigen gemeinen Leute in solchen Irrthum befestiget werden) haben vor Zeiten die Christlichen Prediger gar verboten und hart verweret / daß kein Christen-Mensche den Juden an ihren Sabbath / welcher von GOTT verworffen / arbeiten oder dienen solte; es wäre auch traun nicht unbillich oder unchristlich / wenn solches noch izzo geschehe. Die Juden schreiben hier grosse Bücher / wie und wenn man den Sabbath halten solle / geben viel Exempel / als wenn die Treppe oder Stiege in einen Hause auf den Sabbath zubrochen wäre / und es kähme ein Christe und machte es / hätte es ihm der Jude geheissen. Wenn er es nun wisse / daß die Stiege auch seinet (des Christen) wegen gemachet worden / solle er nicht

darauf

darauf hinab gehen/ hätte es aber der Christ seinet (des Juden) wegen gethan/ möge der Jude darauf auf und abgehen. Und von solchen närrischen auswendigen feiren des Sabbaths schreiben sie ein gantz grosses Buch/ erlauben überdem in Thalmudt/ daß einer am Sabbath nicht weiter gehen möge/ als etwan eine welsche Meile (dieselbe aber erstreckt sich auf zwei tausend Schritt / wie etwa der Oelbergk von Jerusalem lag) sie schreiben auch/ daß sie am Sabbath gar nichts von weltlichen Dingen reden sollen/ sondern bloß aus der Schrifft von Gott und Gottesfurcht / und sey kaum im Thalmud erlaubet worden: Ich sage aber bey meiner Treue und Glauben/ daß die Juden in der ganzen Wochen nicht so viel von Wucher / kauffen und verkauffen reden und rathschlagen / als auf den Sabbath/ torniren/ wacker zechelieren/ tantzen ꝛc. können sie meisterlich daran / aber des guten richten sie gar wenig aus. Sie haben hienegst eine Ordnung/ daß sie am Sabbath-Tage dreimahl an einen zugerichteten Tische essen/ diß halten sie vor einen grossen GOttes Dienst / nehmen solche Satzung aus einen Spruch im 2. Buch

Mos. am 6. Cap. der vom Sabbath und Essen redet / darinnen zu dreien mahlen / heute/ heute/ heute / stehet (nicht aber / so fort hinter einander her) der Vers lautet also: Und Moses sprach: Esset das Manna heute / denn heute ist der Sabbath Ottes / heute werdet ihr das Manna nicht im Felde finden. Ferner ist zu wissen / das sie am Sabbath ohngefehr um 4. Uhr in die Kirchen gehen / und ein kurtz Gebet beten / Doch heben sie ihre zehen Gebothe aus der Kirche / und lesen ein wenig draus / nachdem gehen sie heim / und essen das drittemahl. Wiewol nun viel mehr von ihren Sabbath und ertichteten Ordnungen allhie zu schreiben wäre / wil ichs dennoch Kürtze wegen bleiben lassen / und weiter anzeigen / wie sie den Sabbath wieder ausseguen. Das geschiehet zu Abends sehr spät / damit ja der Sabbath lange genug währe. Die Uhrsach ist diese. Es sagen und schreiben die Juden / daß GOtt am Sabbath aller Juden Seelen / die noch so sehr gesündiget haben / in der Hölle für andern ruhe gebe / und sie nicht peinigen lasse / darum machen sie den Sabbath also lang / daß solche arme Seelen lan-

ge

ge ruhe haben mögen / singen deswegen so bald der Sabbath ausgehen will / den 67sten Psalm / gar laut und langsam / (ich) habe diesen Psalm ofte hören eine gantze Stunde an einander singen) damit es sich lange verziehe / das Wochen Gebeth anzu heben Denn sie sagen / wenn sie das Wochen Gebeth (welches sie והואררחים Vehurachim er ist barmhertzig nennen) in der Synagoge anheben / sey alsobalde der Sabbath aus und müsten so fort alle Seelen der Juden / welche sehr gesündiget hätten wieder in die Helle zu der Quaal und Pein. Darauf haben sie noch in ihren Kirchen ein langes Gebeth / womit sie den Sabbath aussegnen / dazu gebrauchende Wein und eine grosse Kertzen / deßgleichen wohlriechendes Gewürtze / (die Ursache wird bald hernach folgen) und gehen also heim / wünschen zuvor einer dem andern eine gute Woche / und lassen sich abermahl die Jungen segnen und die Hände auflegen / wie am Anfang des Sabbaths geschehen ist.

Wenn sie nach Hause kommen sind / heben sie an zu singen ein jeder in seinem Hause vielerlei Gesänge / darinnen sie den Christen

zum öftern fluchen. Nehmlich sie behten/ daß ihnen Gott alle Güter und Reichthum der Völcker / auch der Christen geben und geniessen lassen / daneben die Ammoniter / Moabiter zusamt den Christen / welche sie Edomiter nennen / wie aus den nachfolgenden wird gründlich zu ersehen seyn / alle verderben wolle. Ferner / daß er eine grosse Furcht und Angst auf alle Völcker und Christen werfe / und ein Schwerdt und grossen Krieg von Orient biß Occident unter den Christen erwecke: (denn sie frolocken sehr wenn sich ein Krieg in der Christenheit zuvoraus durch den Türcken erhebet) denn beten sie weiter wieder alle Obrigkeit der Christen / und nennen sie ein gottloses und schalckhaftiges Königreich; können nicht läugnen / daß ihr fluchen auf die itzigen Christlichen Königreiche und Käyserthumb gehe. Sie beten auch viel am Sabbath wieder die Christen und ihre Obrigkeit / so ich alles der Länge wegen nicht erzehlen kan.

Nächst diesen zünden sie eine grosse Kertze an / die sie הבדלה Haffdolo Kerzen nennen / welche Kertze den Unterscheid zwi-

schen

schen dem Sabbath und der Wochen zeiget. Darnach haben sie ein silbern Kleinod/ darinnen viel gutes Gewürtzes ist / wenn solches alles verhanden / nimt der Hausvater einen Kelch mit Wein in die Hand und singet laut: Nun bin ich versichert in GOtt meinem Heilande / darumm werde ich keine Angst haben / meine Stärcke und Lob ist GOtt / und GOtt ist unser Heiland / schöpffet das Wasser mit Freuden von den Quellbrunnen des Heils/ GOttes ist die Hülffe / auf deinen Volck ist dein Lob allewege; GOtt der Heerschaaren ist mit uns/ der GOtt Jacob ist unsere Stärcke allezeit. Gelobet seystu GOtt unser HErr ein König der Welt / der du bist ein Schöpfer aller Spezerei und Gewürtze. Dann nimt er das wohlriechende Gewürtze/ reucht darauff /und gibt es einen jeden umher / jungen und Alten/ Mann und Weibern / einen jeden nach seinen Stande / alter und Würde zu riechen / und singt weiter:

Gelobet seyst du GOTT unser Herr/ ein König der Welt / der du geschaffen hast das Liecht des Feuers.

Allhie besiehet der Hausvater bey dem

Liecht seine Regel an der Hand/ und den Unterscheid der da ist zwischen dem Fleisch und den Negeln/ also thun die audern alle hernach/ er singet aber weiter:

Gelobet seyst du GOtt unser HErr/ ein König der Welt der da unterscheidet das heilige von den Unheiligen/ das Liecht von der Finsternüß/ Israel von den andern Völckern/ und den siebenden Tag von den sechs Werckragen (hie mercke daß die Juden die Wochen und Werckrag unheilig nennen) gelobet seyst du GOtt/ der du unterscheidest das heilige von den Unheiligen.

Hiemit schüttet er ein wenig Wein aus dem Kelch auff die Erden / darauff trinckt er und gibt ihnen allen zu trincken/ sie nehmen auch alle von diesem Wein und streichen ihre Augen und Puls damit. Es seiud viel unter ihnen die mit diesem Wein und Kertzen viel grosse Zauberey treiben / gehen nemlich umb alle Ecken der Bette und Kinderwiegen/ und giessen den Wein in alle Ecken ꝛc.

Möchte etwa einer fragen/was sie damit meinen / daß sie also auf das Gewürtze riechen/so ist diß die Antwort: Sie schreiben

in

in ihrem Talmuth / das ein jeder Mensch drey Seelen habe / so sie aus dem Esaia am zwey und vierzigsten Cap. nehmen. Da Gott also gesprochen: GOtt der HErr / der die Himmel schafft und ausbreitet / der die Erden machet / und ihr Gewächse / der dem Volck / so darauff ist / die Seelen gibt (etliche verdeutschens einen Athem eingeust) und den Geist / denen die darauf gehen ꝛc. Nu sprechen sie der Text rede merklich und unterschiedlich / das GOtt dem Menschen eine Seele gegeben habe / daß er auf der Welt wandele / und auch einen Geist ꝛc. Schliessen daraus zwo Seelen / und nehmen die rechte natürliche Seele darzu / das seynd drey. Wenn nun ein Mensche schlaffe / fahren die zwo zugegebene Seelen von ihm / die eine über sich zu GOTT / und höre daselbst alle zukünfftige Dinge / die andere unter sich in das Erdreich / und lauffe hin und her / sehe nichts anders denn nur Unrecht / Sünde / Thorheit / und Eitelkeit / diese wird von ihnen genant רוח בהמית **Ruach bahemis** / die viehische Seele / aber die recht gründliche Seele / die er am ersten empfangen habe / bleibe

bey

bey dem Hertzen und sehe alles / was die zwo Seelen die von ihm gangen seyn hören / sehen / und thun: davon folgen und kähmen alle Träume die man also nicht gar verachten solle; am Sabbath aber habe er noch eine Seele. Das nemen sie aus dem 2. Buch Mos am 31sten Cap. am Ende / da Moses spricht vom Sabbath: **In sechs Tagen hat GOTT Himmel und Erden erschaffen / und am siebenden Tage hat er gefeyret und geruhet:** aus diesen zweyen Wörtern nemen sie diese übrige Seele und sprechen / alsbald der Sabbath ausgehet / führe die eine Seele hinweg / so werde denn der Mensch krafftloß / darumb brauchen sie solche wolriechende Gewurtze / damit den Leib wieder zubekräfftigen.

Daß sie aber die Nägel beschauen / thuen sie darum / daß sie GOtt loben des grossen Wunderwercks / und Unterschieds wegen / der da ist zwischen dem Fleische und den Nägeln / wobey sie auch auch des Unterschieds gedencken / zwischen dem Sabbath und der Wochen: sie geben zwar mehr Ursach / ist aber ohne Noth solche hie alle herzuschreiben.

Fer-

Ferner daß sie zuletzt Wein auf die Erde giessen / geschiehet deßwegen/ daß sie sagen / Chore und alle sein Hauffe/ lebe noch unterdem Erdreich / und hause daselbst / selben zur Frischung und Labung geben sie in das Erdreich diesen Wein / weil er und sein Hauff / sobald der Sabbath vergangen / wieder an die Pein und Leiden in der Helle müssen / wie oben stehet.

Daß sie aber die Augen und Puls mit solchem Wein bestreichen / thun sie darumb / daß sie meinen / wer solches thue / dem könne die gantze Wochen kein Glied verrencken / auch die Augen nicht wehe thun.

Sie haben eine fast närrische Opinion, daß so balde der Sabbath ansgehen wil/ sie schnell und behende das Tischtuch vom Tisch zücken / und sprechen/wer solches thue/ dem werde seine Schulde bald bezahlet/wer es aber nicht thue/dem werde sie nicht bezahlet ꝛc.

Den gantzen Sabbath lassen sie den Tisch also bedecket / und zugericht / aus Ursach / daß sie sprechen / Helias und die Engel essen auff solchem Tisch.

Das

Das Vierdte Capittul.

Von dem Feste der neuen Monden.

Uff diß Fest / welches ist allewege der erste Tag eines jechlichen Monats/den wir Calendæ nennen/ bereiten sich die Juden einen Tag zuvor mit Fasten / daß ihnen GOtt einen frölichen neuen Monden zuschicken wolle / des Morgens beten sie etliche Gebet mehr / denn an einem andern Tag / feiren diesen Tag / und feiren ihn doch nicht gar / seind sehr frölich daran / und spielen auff den neuen Mondens-Tagen. Wenn der Mond voll / und helle ist / (daß sie für ein gut Zeichen halten) versamlen sie sich ohngefehr am 3. oder 4. Tage alle bey der Nacht umb sechs oder sieben biß auff die achte Stunde/nach dem ihnen der Mond scheinet / etwa in einen Hof/unter dem blossen Himel/sehen alle hinauf in den Mond/uñ der gelehrteste unter ihnẽ hebet an / die andern alle hinnach/ und sprechen: Gelobet seyst du GOTT unser HErr / ein König der Welt der du mit deinem Wort / und mit dem Geist deines

Mun-

Mundes die Himmel und alle ihre Heere geschaffen hast / ihnen ein Gesetz und Zeit gegeben / daß sie ihren Befehl thun / und nicht verändern sollen / welche frölich sind / und sich darzu freuen / daß sie den Willen GOttes ihres Schöpffers thun sollen / darumb er ein warhafftiger Werckmeister ist / und sein Werck warhaftig / er hat gesprochen zu dem Monden daß er sich erneure / welche Erneuung eine schöne Kron ist allen denen / die da von Mutter Leibe an / beladen seynd / daß sie sich auch also verneuen sollen / wie der Mond thut / und ihren Schöpffer loben und zieren / um seines herrlichen Namens willen / seines Königreichs.

Gelobet seyst du GOtt / der den Monden erneuert : Hie springen sie dreymahl mit allen Kräfften gen Himmel warts / je höher je besser / und sprechen zum Monden / gelobet sey dein Schöpffer / gelobet sey dein Macher / gelobet sey dein Besitzer / gelobet sey dein Schöpffer / gleich wie ich gegen dir auffspringe / und dich nicht anrüren kan / also sollen alle meine Feinde mich nicht können zum bösen anrüren / und beschedigen / bringe über sie Furcht und

Angst /

Angst / so groß deine macht ist / daß sie wie Steine schweigē (dieſe verß aus dem 2. Buch Mos. am 15 Cap. betē sie gleich auch hinter sich also: Sie sollen wie Steine schweigen / so gros deine Macht ist / solle Angst und Furcht auf sie kommen / und fallen. ꝛc) Diß sey ein gut Zeichen uns / und dem gantzem Israel / David der König Israelis lebt. / und ist beständig / das ist war in Ewigkeit Amen. Sela. Halleluja.

Hiemit wendet sich je einer gegen dem andern und spricht שלום עליכם scholam elechem / Friede sey über euch / der ander antwortet wieder שלום עליכם scholom elechem scholom / der Friede sey auf euch / Friede: denn laufft ein jechlicher wieder in sein Haus.

Das Fünffte Capittel.

Von der Juden פסח Pesach oder Ostern.

EHe und bevor ich hie ihre rechte Feste angreiffe / muß ich berichten wie die Juden in ihrem Talmuth / vier

vier neue Jahr haben und anzeigen: das erste fehet am ersten Tag des Mertzen an/ dasselbige heissen sie das neue Jahr der Monaten/ nehmen es aus dem 2. Buch Mos. im Anfange des zwölfften Capittels/ da Moses spricht: Dieser Monat soll auch ein Anfang seyn aller Monat/ und sol auch der erste Monat seyn/ unter den Monaten des Jahres. Fahen demnach die Jüden ihre Jahre nach den Monaten an/ im Monat des Mertzen/ aber ihr rechtes neues Jahr/ auf welches sie alle ihre Rechnung/ die Schöpffung der Welt/ und Jahrzahl grunden/ fahen sie am ersten Tage des Herbst-Monats an/ begehen alsdenn ein groß Fest welches sie das neue Jahr nennen/ nehmen es aus dem 3. Buch Mos. am 25sten Cap. darin zugleich das Jubel-Jahr gemeldet ist. Das dritte fahen sie am funffzehenden Tage des Christ-Monats an/ haben gar eine seltzame Meinunge/ warumb sie es eben auf den funfftzehenden Tage dieses Monats anfahen/ und es das neue Jahr aller Bäume und Früchte nennen/ denn sprechen sie an diesem funfftzehenden Tage des Christmonats/ empfangē alle Bäume ih-

ren ersten Safft und Krafft / es solle nur einer ohngefehr acht oder zehen Tage vor diesen Tag einen Apffel oder Birn abschneiden / und eben zusehen / wie die Kern in dieser Frucht liegen / nach diesem funffzehenden Tage Decembris wieder einen anderen Apffel oder Birn abbrechen / so werde er sehen / das sich die Kerner gantz umbgewant / nicht in dieser Frucht / wie in jener liegen / sondern sich zur Wachsung und Mehrung schicken; welches Wunderwercks und Gutthat wegen GOtt zu loben haben sie diß Fest des neuen Jahres / der Bäume und Früchte / an diesem obgenanten Tag eingesetzt: ist wol ein klein Fest bey ihnen / sie befleissen sich aber doch sehr / daß sie an demselben Tage allerley schöne Früchte essen. Das Vierdte neue Jahr / ist das neue Jahr der Könige / verstehe / daß sie darum alle ihre Händel und Briefe / von dem Tage an des Regiments des Königes gesetzet haben / da sie in ihrem Lande gewesen seynd.

Nun folget das rechte Fest der Jüden / das sie פסח Pessach nennen / das ist Ostern / fehet am viertzehenden Tag des Mertzen an

und

und ist genommen aus dem 2. Buch Mos. am 12ten Cap. Wer von diesem Feste alle Gebräuche und Ceremonien der Jüden hie beschreiben wolte, dem würde ein groß Buch zu klein werden/doch wil ich aufs kürtzeste ein wenig davon sagē. Es müssen nemlich erstlich alle erstgebohrne Knäblein den Tag zuvor/ das ist den dreizehenden diß obgenanten Monats fasten / und GOtt sehr loben / das Er nicht in Egypten ihr erstgeborne Kinder durch den schlagenden Engel mit getödtet habe aus dem 2. Buch Mos. am 12. Cap. Denn räumen sie gar genaue alle ihr gesäuert Brodt aus den Häusern / suchens fleißig / auch mit einem wachskertzlein aus allen Löchern und spalten / ob etwan eine Maus was dahin getragen hätte / biß sie es finden / machen darnach unter dem Himmel ein Feuer und verbrennen solches gefundene Brodt / sagen / diß gesäuerte Brodt sey eine Figur des Satans / den GOtt am jüngsten Tage auch also verbrennen werde / denn gleich wie nur ein wenig Sauerteigs einen gantzen Teig verseuret / also sey der böse Geist auch / wo er einen Menschen nur einwenig zukommen könne / erhebe und verführe er den Men-

schen gantz und gar / und diß sey die Ursach / warümb GOtt so offt den Sauerteig verbiete / und fürnemlich auff diß Fest und acht-Tage / daß süsse und ungeseuerte Brod eingesetzet habe / welches sie aus dem Hosea am siebendē Cap. anfühxē. Aber diß elende Volck siehet nicht den innerlichē und geistlichen Verstand / hangen bloß an dem eusern und vermeinen / wenn nur ihr gantz Haus und Geschirre von aussen von dem Sauerteig gereiniget sey / sein sie auch innerlich von dem bösen Geist / und Sauerteig falscher Lehre / davon Christus sagt Matthäi am 16. Cap. auch rein.

Wenn solches verbrandt und wol ausgereumt ist / fahen sie an Kuchen zu backen / das ist ungesäuert Brod / welches sie מצות Mazos ungeheflete Kuchen heisst. Das solche Kuchen nicht ersauren / haben sie eine grosse Auffsicht / davon viel zu schreiben wäre; wenn sie gemacht seynd / haben sie ein Eisen gleich einen Strahl / damit machen sie die Kuchen voller Löcher / daß sie nicht in der Hitze auffgehen / und gesäuret zu seyn scheinē: brauchē dazu weder Saltz noch Schmaltz / nur Wasser und Meel / damit ge-

hen

hen sie umb biß es Abend wird uud sie in die Kirchen gehen / da beten sie denn viel und dancken GOtt hoch / daß er sie aus Egypten erlöset hat. Nach dem Gebet gehet ein jeder wieder zu Haus / und befindet auff das köstlichste seinen Tisch nach seinem Vermögen zugericht / mit silbern Geschirren ꝛc. Aber hinter ihnen eine Lehne / seidene und sammete Küssen. Solches alles deutet auff die Erlösung / und Befreyung die ihnen Gott gethan hat / gleich als wolten sie mit diesem Geprenge alle sagen / sehet / wir sind jetzt frey / und nimmer Pharaonis Knechte.

Sie haben weiter viel kindischer Ceremonien an statt des rechten Oster-Lemleins / und besondere Opffer / die auff die Ostern geopffert werden / nemlich / sie nemen ein hart Ey / das soll auff die Opffer der Feste deuten / darnach ein gesotten stück Fleisch von einem Kalbe oder Kützlein / befleißigen sich aber / das sie ein Bein vom Bug nehmen / dasselbe soll auff den außgestreckten Arm GOttes deuten / damit er sie aus Egypten geführet hat / und zugleich auff das Oster-Lam. Hiernechst habē sie drei Kuchē / dieselbigē heissen sie מצות Mizuos gebotene Kuchē / auf Teutsch

die besondere gebotene Kuchen/ daran GOtt ein besonder gefallen haben soll/ von denen nimt der Hauß-Vater den mittlern/ bricht ihn gleich mitten von einander / und nimt das eine Theil/ und legt es wieder zwischen die zween Kuchen / das ander Theil gibt er einem am Tisch / das er es verberge/ und niemand wisse wo es sey; solchen verborgenen halben Kuchen heissen die Jüden אפיקמן Aphikomen (heist ein fürher gezogen Ding) hierbey haben sie viel grosser Heimligkeiten / davon viel zu schreiben wäre: daß verborgene Stück essen sie / biß das daß gantze Nacht-essen / und Gesang vollendet ist/ und zwar mit grosser Heiligkeit und Andacht / mercken eben / das keiner ein Brösamlein auff die Erden/ in den Bart/ oder anderswo hinfallen lasse / und sagen das sie diesen halben Kuchen an statt des Oster-Lemleins essen / und darumb verbergen / daß er ein Zeichen sey auff ihren Moschiach/ dessen Zukunfft vor ihnen auch verborgen und heimlich sey / darumb heist dieser Kuch wie oben steht אפיקומן Aphikomen/ dz ist/ zeuch herfür das Ding etc. Sie machen auch ein Ding / wie ein Muß von Aepffeln/ Biru und Nüssen/ mischen dasselbe mit Wein

an

an/und machen ein Gestalt daraus wie eine Ziegel / streuen viel guts Gewürtz darauff; dasselbe soll deuten und sie ermahnen / das ihre Väter in Egypten Ziegel gemacht haben, sitzen auch in dieser Nacht biß zu Mitternacht am Tisch / verhoffen und gläuben gentzlich/das ihnen diese Nacht kein Schade von einem Menschen wiederfahren könne / darum etliche unter ihnen diese Nacht ihre Häuser offen stehen lassen / anzuzeigen das sie die sein/ die GOtt vertrauen/und welchen kein Mensch Schaden thun könne / nennen diese Nacht ליל שמורים **Lelschemorim** / ein behüt Nacht / und schreiben / das alle Wunderzeichen und Erlösung der Patriarchen und alles Israels seyn fast auff diese Nacht geschehen / darum sprechen sie in dieser Nacht zwey Gebeter / wenn sie schier gegessen haben / in welchen Gebäten sie alle die Wunderzeichen erzehlen/die GOtt ihren Vätern in dieser Nacht gethan hat: das eine Gebet heist / **os roufnisim etc.** נסים אה רוב teutsch / dazumal hast du viel Wunderzeichen an dieser Nacht gehandelt / das ander fehet an אומץ צבורתיך **O Metz gö furosecho** / teutsch/ O GOTT wie starck ist deine Stärcke etc.

In diesen zween Gebeten

ten amende / verfluchen sie hefftig die Christen/ im letzten beten sie gar mit ausgedruckten Worten/ und begehren viel übels wieder die Hauptstadt der Christenheit / das ist / wieder ihr öberstes Regiment und Regierer / in gewisser Hoffnung stehende/ daß auff diese Nacht Elias kommen werde/ und das Evangelium von der Zukunfft ihres Moschiachs ankündigen: sie haben ein kurtz Gebetlein welches heist שפוך Schoes foch / geüs aus / so bald sie diß Gebet anfahen/ thun sie die Thür auff / und meinen / Elias komme zu diesem Gebet / verfluchen aber darin alle Völcker / absonderlich auch die Christen / und lautet also: O HErre geuß deinen Zorn aus über die Völcker die dich nicht erkennen / auch über die Königreich / die nicht anruffen deinen Nahmen ꝛc. Denn sie hoffen Elias werde ihnen das Evangelium bringen/ von der Zukunfft ihres Moschiachs / welcher solche Rache an den Heyden üben werde/ seind warlich dahin kommen / das sie ihr selbst spotten/deñ wenn sie die Thür also auffthun/ so hat sich etwan einer verkleidet / und kömt also geschwinde in die Stuben / gleich als ob er Elias wäre / und das Evangelium

von

von ihrem Moschiach verkündigte ꝛc. Hiernechst ist zu wissen / das sie das Oster-Lämlein gar nicht schlachten / auch nicht das Blut auf die überthüren streichen / noch gerüstet sind / mit ungegürten Schwerdt / und Spiessen in Händen / wie am xij. Cap. im 2. Buch Mos. gelehret wird / denn ihre Lehrer schreiben / das man solches nicht schüldig sey als nur im gelobten Lande / welches sie doch mit der Warheit nicht beweisen können / denn es thuns auch die nicht / die im gelobten Lande sind / ja weder die zu Jerusalem: denn GOTT hat sie allenthalben / wo sie seind / verschmächt und verworffen / das sie sehen und mit Händen greiffen können / daß er seine gebohtene Opffer und Ceremonien / nimmer von ihnen haben wolle / sondern an statt solcher Opffer und Oster-Lämleins Christum für aller Menschen Sünde und Opffer gegeben habe. Wenn sie demnach nicht so gar blind weren / solten sie aus solcher Ursach / denselben billich annehmen / aber sie haben ihnen an statt Christi / und des Oster-Lämleins / ertichtete Ceremonien eingesetzt / wie zum Theil oben angezeigt ist.

Wir wollen hiemit die Ostern fahrē lassen /

und anzeigen / wie sie vom letzten achten Tage dieses Festes anfahen / funffzig Tage nacheinander / biß auff Pfingsten zuzelen / wie im 3. Buch Mos. am xxiij. Cap. steht. Nach Pfingsten begehen sie zween Tage / haben aber keine besonderliche Ceremonien / denn das sie in der Kirchen viel Gebets und Gesäng haben / und ist diß ihr fest darauff gegründet / das ihnen GOTT an diesem Tage das Gesetze gegeben habe. An diesem Fest streuen sie Graß in ihre Häuser / Kirchen und Gassen / haben viel Meyen und Kreutze / alles von Freude wegen / darumb das ihnen an diesem Tag das Gesetz ist geben / sie leben daran gantz wol / essen viel von Milch / Fladen / und süssen Dingen / und machen unter anderem ein grossen / hohen / dicken Fladen / der siebenfach über einander gemacht ist / zur Gedechtnüß der sieben Himmel / und des Berges Synai / darauff ihn GOTT das Gesetz gegeben hat / dieser Flade wird Synay genent / zum Gedechtnüß des Gesetzes / das da klar / weiß / rein und süß sey wie die Milch.)

Darnach haben sie ihr recht Neu Jahr / das am ersten Tage des Herbstmonats anfänget: in diesem Monat haben sie viel feste

ste / wie folgen wird. Sie sprechen GOtt sitze an diesem neuen Jahre / zu richten die gantze Welt / welcher diß künfftige Jahr / leben / sterben / reich oder arm ꝛc. werden solle / doch bey solcher Beschluß bey GOtt noch nicht versiegelt / er versiegle es erst an dem langen Tag hernach / darum ob schon einer von GOtt am neuen Jahr verordnet wäre / diß Jahr zusterben / und er thäte Busse biß zum langen Tag / so endere Gott seinen Beschluß über ihn / und lasse ihn leben: Ja / GOTT warte noch biß auff das nachfolgende Fest הושענא רבא Hoscheno Rabo genant / ob solcher sündiger Mensch / noch Buß thun wolte / und wenn er nicht Busse thäte / biß auf dieses Fest / so hencke GOTT die Siegel an / mit einem Eide / und werde denn nicht anders / denn wie er am neuen Jahre verordnet / beschlossen / und jetzt mit einem Eide versiegelt habe. Also halten / schreiben / und gläuben die blinden Jüden / von GOtt und seinem Regiment / als wären sie etliche Jahr in seinem Rath und Regiment gesessen / machen ihnen also einen GOtt / wie sie gern haben / und der arme gute GOtt muß ihm gefallen lassen / aller Jüden Auffsatz und Ordnung.

Die-

Dieweil nun dieses neue Jahr und der lange Tag dermassen bey den Jüden heilig sind / haben sie verordnet, das man im Anfang Augusti / einen gantzen Monat vorher anfahe / zu fasten und Busse zuthun. Zudem ende stehen sie Morgens zwo Stunde vor Tage auff in ihre Kirche: diese Zeit wird bey ihnen die Zeit der Verzeihung genennet / auff Hebräisch סליחות Selichos Verzeihung / blasen Abends und Morgens in ihrer Kirchen / ein Horn von einem Widder gemacht; welches blasen sie aus des Propheten Amos dritten Capittel nehmen da er spricht: so man das Horn in der Stadt bläst / sol nicht das gantze Volck erschrecken: welches sie also verstehen / das das Volck solle vor ihren Sünden erschrekken / und grosse Busse thun / damit sie zu diesem neuen Jahre gerechtfertiget vor Gott erfunden werden. Wenn der Moschiach kommen werde / sprechen sie / werde er mit einem grossen Horn blasen / als Zachariam neunten stehet. Wie diß Horn gemachet wird / davon wäre viel zu schreiben / es muß aber darum ein Horn von einem Widder seyn / daß es sie / wen mans bläset / ermane / daß sie Gott fleißig bitten / daß

er

er sie geniessen lasse der Wolthat / die geschehen ist / da Abraham im 1. Buch Mos. am 22. Cap. den Isaac auffopffern wolte / alß er an seiner Stadt / einen Widder fand / und ihn opfferte.

Wenn nun der Tag vor dem Neuen Jahre kömt / so fasten sie den selben alle andächtiglich / gehn zusamen in das Bad / und darnach in ein kalt fliessend Wasser / tauchen den gantzen Leib darein / einer unter ihnẽ dieweil er im Wasser stehet / schlägt sich mit der rechtẽ Hand auff die Brust / und legt die lincke Hand auff den Kopf / damit das er nicht barfuß steht / und sagt also der Jüden offne Beichte her / so offt er aber ein Wort spricht / thut er ein schlag an die Brust. Ihre offne Beicht hat so viel Worte / als Buchstaben seind in der Jüden Alphabet / das ist zwey und zwanzig. Denn felt er mit dem gantzen Leibe ins Wasser / und taucht den gantzen Leib hinein / und müssen ihm / die darbey stehen / Zeugniß geben / das der gantze Leib unter dem Wasser gewesen sey / wo sie sagen / er sey nicht gar unter dem Wasser gewesen / so muß er sich so lange tauchen / biß sie mit warheit zeugen können / er sey gantz und gar unter dem Wasser gewesen / wo

wo sie nicht zu einem fliessenden Wasser kommen können / schreiben sie fleißig davon wie viel des Wassers sein soll / darinnen sie sich tauchen / wie groß die Grube ꝛc. Gemeiniglich wo Jüden seynd / haben sie ein Hauß / darin sie im Keller eine grosse tieffe Grube graben / biß sie auff eine Quelle des Wassers kommen / dieselbige Grube pflastern sie und machen steinerne Stiegen hinab / darinnen tauchen sie sich / alles von deswegen / das sie auff dis Neue Jahr weiß und rein vor GOTT erfunden werden / sagen / es stehet sehr offt in der Schrifft / das man das Unreine wasche / und ins Wasser tauchen soll / darüm sie auch recht und GOTT ein gefallen daran zu thun vermeinen. Und dieweil sie an diesem Neuen Jahr / wie oben stehet / vor dem Allerhöchsten und obersten Richter stehen / sich richten lassen müssen / was sie das gantze Jahr gethan haben / und wie es in das künfftige Jahr gehen sol / so haben sie verordnet / es sey wol billig und recht / daß sie sich zuvor wol reinigen / und ihr köstliches und langes Gebeth thun zu solchem Richter. Sie schreiben auch damit sie eine Fabel und Lügen mit der anderen schmücken /

ja

ja probieren und confirmiren es/ das etliche Engel in Lüfften fliegen / die GOtt keinen Lobgesang thun dürffen / biß sie sich 365 mahl in dem Bach Dinar tauchen / wie viel denn mehr und billiger die Menschen das thun sollen / so sie GOtt einen Lobgesang singen/ und beten wollen? Es sey aber dieser Bach Dinar/ unter dem Stuel GOttes/ Ezech. am dritten. Und kähme von dem Schweiß der Engel/ die den Stul Gottes tragen.

Darnach gehen sie zu Nacht am neuen Jahrs-Abend in die Synagoge / beten und singen gantz viel/ legen auch alle weisse Kleider an und segnen das Fest mit Wein aus und ein. Denn gehen die Knaben zu dem Obersten / der leget ihnen die Hand auff und segnet sie darnach auch zu den Eltern ꝛc. wie oben stehet bey dem Sabbath / einer wünschet je dem andern ein gutes Jahr mit solchen Worten / der dich לשנה טובה תכתב ובורא גזרי **Bore gasre dich leschona tova** / auff teutsch / der Schöpffer schaffe dich in ein gutes Jahre / so antwortet

wortet denn einer: dich auch also/ darnach gehen sie heim/ segnen das Fest über Tisch mit dem Wein ein / nnd essen etwas Honig / ein wenig Apffels / und sprechen / לשנה טובה ומתוקה **leschona tova umsu=ko** / auff Deutsch: das sey zu einem süssen Jahr / denn gehen sie zu Morgens sehr früh alle in weissen Kleidern/ wie vor/ zu Kirchen. Solchen Gebrauch der weissen Kleider nehmen sie aus dem Pred. Salom. am 9. Cap. da Salomon spricht/ zu aller Zeit sollen deine Kleider weiß seyn desgleichē aus einē Spruch bey dem Zach. am 9. Cap. diese Sprüche aber redē von der Unschuld des Hertzens/ nicht von den auswendigē Kleidern/ daß man aber sicht was die Juden für Rabinen haben/ die so meisterlich die Schrifft anziehen können. Also seind sie biß um Mittag in der Kirchen/ haben viel Ceremonien / brennen sehr viel Lichter / und dieweil die zehen Gebot aus der Archa sind / wie hernach folget / blasen sie das obgemelte Widder-Horn / und daraus dreißig Stimmen / wenn das Horn nun hell und laut gehet / und die Stimm ohn allen Anstoß klar von sich gibt halten sie es für ein sehr gut Zeichen vor sich/

das

das es ihnen das Jahr glücklich ergehen werde/ wo aber das Horn nicht hell gehet/ sondern dem blaser versagt und gar nicht lauten wil/ seind sie fast traurig / und halten es für ein böß Zeichen vor sich.

Nach diesen allen / gehen sie heim und leben sehr wohl / wie des vorigen Abends/ ihrer viel / Weiber und Männer / auch die Kinder die ein wenig erwachsen seind/ gehen an ein fliessendes Wasser / wo sie aber kein fliessend Wasser überkommen können / gehen sie an einen windigen lüfftigen Ort / heben alle ihre Kleider auff und schütteln sie wol / vermeinen also die Sünde von ihnen zu schüttelen / in dem schütteln stellen sie sich gegen das Wasser abwerts vom Winde / das die Sünden im Wasser schnell hinab fliessen sollen/ oder die Lufft sie bald hinweg wehen / solch närrisch Ding nehmen sie aus einem köstlichen Spruch Michæ am 7. Cap. Er wird sich abwenden/ daß er sich unser erbarme/ und unsere Missethat unter sich zwinge/ und unsere Sünde hinab in die Tieffe des Meeres werffe ꝛc. Welches zwar wol citiret/ aber übel verstanden ist/ denn man wirft

die Sünde nicht also von sich / GOttes Erbarmung nimt sie hinweg.

Also begehen sie das Fest zween Tage. Es seind wol etliche Jüden unter ihnen die diese zwene Tage gar fasten und in der Kirchen bleiben / es thun es aber wenig. Hie mercke man fleissig / wo GOTT sagt / man solle nur einen Tag feyren / da feyren sie zween / und wo die Schrifft von sieben sagt / feyren sie acht / die Ursach ist / das sie bekennen / die weil sie nimmer zu Jerusalem seind / können sie nicht mehr so gar gründlich wissen an welchem Tag der Neue Mond einfalle / und so möchten sie aus solcher Unwissenheit den Dienstag für den Montag feyren / darum feyren sie zween Tage / damit sie die rechte Zeit gewis treffen.

Darnach haben sie zehen Tage biß auf den langen Tag / der da gegründet ist. im 4. Buch Mos. am 29. Cap. und im 3. Buch Mos. am 23. Cap. Dieser wird gehalten am zehenden Tage des Herbstmonats / und heisset bey den Jüden der יום כפור Jom Kipor / der Tag der Verzeihunge / weiß nicht gründlich warum er der lange Tag genennet werde / mir deucht es geschehe darum / das die Juden an diesem gantzen Tage so ein

schwer

schwer / hart und peinlich leben / mit fasten und beten führen müssen.

Ehe ich auff diesen langen Tag komme / wil ich zuvor anzeigen / das sie dieserwegen die zehen obgemelte Tage strenge fasten und beten / daß / wenn GOTT einem hette ein böß Jahr verordnet / sein Gebet und fasten und gute Wercke ansehe / und dasselbige ihm zum guten gedeyen liesse / und noch nicht über ihn zusiegelte. Des Tages aber vor dem langen Tage stehen sie zu Morgens früh auff / und gehen in die Kirchen / beten zimlich viel ꝛc. Es muß ihnen an diesem Tag ein junger Knabe vorsingen / damit zeigen sie an / das sie rein sind von Sünden wie dieser Knab / wenn sie aus der Kirchen gehen / muß eine jegliche Mannes-person / jung oder alt / einen Hahnen in der Hand tragen / ein jegliches Weibes-Bild / jung oder alt / ein Hünlein / eine schwangere Fraue aber / einen Hanen und Hennen / und so sie heim kommen / nimmet der Hausvater seinen Hanen am ersten / schlecht ihn ihme selbst dreymal umb das Haupt und spricht / der Hane fahre hin für mich / dieser komme an meine statt / dieser sey meine Versöhnung / dieser

ser Han soll in den Todt gehen / und ich in ein gantz gutes Leben mit dem gantzen Israel Amen. Also spricht er dreymahl / erstlich zu sich / daß er ihm vors erste die Sünde wegnehme / darnach zu seinem Gesinde / zuletzt zu den Ehe halten und Fremden die bey ihm in seinem Hause sein / nimts aus dem 3. Buch Mos. am 16. Cap. da der Priester des gantzen Israels Sünde auff ein Ziegen-Böcklein / das sie verstiessen und hinweg lauffen liessen / leget / und dadurch am ersten von ihme selbst die Sünde / darnach von seinem Gesinde / zuletzt von dem gantzen Israel wegnahm ꝛc. Hierauff saget der Hausvater über einen jeden / etliche Versche aus dem hundert und siebenden Psalm / und einen Versch aus dem Hiob am 33. So denn ein Engel unter tausend wird ein Fürsprecher seyn / zu verkündigen des Menschen Gerechtigkeit / so wird ihm GOtt gnädig seyn und sagen / er sol erlöset werden / daß er nicht hinunter fahre in die Verderbung / denn ich habe eine Versühnung gefunden: vermeinen also aus diesem Versche zubringen / wenn der Mensche viel guter Wercke / mit fasten / behten / tauchen thue / so kommen die Engel und sagen

GOtt

GOtt solche Gerechtigkeit an / und er werde denn von allem Ubel erlediget: der Hane aber käme an seine statt / auff welchen sie ihre Sünde geleget haben / und sterbe für sie / deßgleichen weñ Gott über einen den Todt verhengen wolle / so solle derselbige Todt und Sünde über diesen Hanen kommen / wie sie denn auch beten / der Hane solle für sie hinfahren ꝛc. als oben stehet. Wenn nun ein Jude in Todes Nöhten liegt / hat er keinen Trost oder Zuflucht / denn nur das er GOtt bitte daß er ihme verzeihe / und das Leiden seines Todes eine Versöhnung seyn lasse für alle seine Sünde / welches er auf Hebräisch also ausspricht / מתתי תהי כפרותי **Misosi thehi Caporosi** auf deutsch / mein Todt soll meine Versöhnung seyn / darum nimmet ein jeder vor seinen Todt / den er GOTT schuldig ist / diesen Hanen.

Sie befleissen sich aber fast / daß sie einen weissen Hanen zuwege bringen / wo nicht / nehmen sie doch niemahls einen rohten / die Ursach ist / daß sie sprechen / wer ohne Sünde sey der sey weiß: weñ nun der Han weis ist / so hat er auch keine Sünde / so mag er wol des Jüden Sünde auff sich

nehmen und ertragen / denn die Sünde ist roht / wie Es. am 1. Cap. stehet / wenn aber der Hahne rot ist / ist er voller Sünden / und kan des Jüden Sünde nicht tragen ; Daß sie so gern einen Hahnen nehmen / geschicht darumb / das ein Mann im Hebreischen גבר gefer genant wird / als Job am 33. Cap. und sonst offt / denn auch / dieweil ein Hahn in ihrem Talmuth genennet wird / ja weil es recht ist / das ein Mann eines andern Mannes Sünde auf sich nehme : es sagen etliche / daß sie von den alten Weisen gehöret haben / daß man einen Affen darzu nehmen solle / denn der sehe einen Menschen am aller gleichesten ꝛc. Dieweil man aber nicht allewege Affen haben könne / nehmen sie einen Hanen.

An etlichen Oerten wo sie nicht Hanen finden können / nehmen sie einen Fisch / die aber arm seind / oder sonst geringe Leute die das Geld lieber verzechen / stellen sich in ihre Haus Thür oder warten auff der Gassen / biß etwa ein einfeltiger Christe kömt / zu dem sprechen sie / willstu meine כפרה Capora (Verzeihung) seyn so wil ich dir einen Pfennig oder zween schencken / ist so viel geredt als wolte der Jüde sprechen / ich soll

sters

sterben / habe gesündiget / fahre du für mich hin / trage du meine Sünde / stirbe du für mich ꝛc. Auff diese weise verfluchen sie auch die Christen gemeiniglich und sprechen zu ihnen כפרה מיתה משונה **Caporo missо Maschuno:** Das ist / du sterbest für meine Sünde / einen gehen Tod. Wann der Hausvater daheim mit dem Hanen solche Ceremonien und Gebet vollbracht hat / nehmen sie den Hanen und Hennen nach ihren Gebrauch / und ein jeder so viel Geld / als er vor den Hanen oder Hennen gegeben hat / und gibt dasselbige Gelt den armen Leuten / und löset also den Hanen und Hennen von GOtt wieder abe / das Eingeweide aber / werffen sie auff die Dächer daß es die Raben fressen / denn sie sprechen die Sünde sey ein innerlich Ding / und auf die Seele uñ Eingeweide des Hanen hineingegangen / darum sey es unrein / und sollens die Raben fressen / und die Sünde also mit ihnen weg führen.

Hie ist ein trefflicher Punct und Argument / wieder die Juden zu mercken / mit welchem man sie aus ihren Ceremonien / des Hanes halben überzeugen kan / das ein Mann wie sie sprechen / des andern Sün-

de tragen möge ꝛc. Nehmlich sie solten billich hie Christum unsern Heyland / der unsere Sünde getragen hat / wie von ihm alle Propheten zeugen / und fürnemlich Esaias am 53. Cap. nicht verlachen noch verspotten / und sagen; so wenig einer wenn er hungrig ist / und einen andern für sich essen liesse / satt werde / vielmehr vor sich selbst essen müste / wenn er wolte ersätiget werden / so wenig sey es müglich daß einer für den andern leiden / oder eines andern Sünde auff sich nehmen könte. Höre hie zu blinder Jude und nicht deinem Talmuth / der dir hie mit dem Hanen die Warheit verdunckelt hat. Ein Hane kan deine Sünde nicht tragen / eine Persohn hat gesündiget / eine Persohn muß solche Sünde wiederum auffheben / ein Hane thut es nicht. Es ist aber die Persohn / davon Esaias mehr saget / und ihr selber bekennet / daß dasselbige Capittel nemlich das 53ste (welches ich verdeutschet und vier Commentarios hinzugethan) auff den Moschiach gehet. Daß ich aber deiner Figur und Deutunge antworte / so höre / du nimmest deine Ceremonien des Hanens aus dem sechzehenden Capittel des 3. Buchs Mos. Von

dem

dem Ziegelein daß Israels Sünde trug / wie oben angezeiget ist: wehe eurer grossen Blindheit! daß ihr euch eure Talmuthische Lehre so sehr bethören und bezaubern lasset / daß eine Figur und Schatten solte auff ein Ding zeigen / daß geringer ist / denn es selbst / ein Ziegelein / das gut ist / auff einen Hanen der weniger und geringer ist / denn dasselbe: ihr soltet gedencken / daß wo eine Figur oder Schatten etwas deutet / nur auff etwas köstlichers / und grössers deute. Diß Zieglein ist nicht eine Figur eures Hanens / es ist des Moschiachs Figur des Lambs Gottes / daß der Welt Sünde trägt. Esai am 53sten ꝛc. Kan nun euer Hane und Zieglein die Sünde auff sich nehmen / wie ihr gläubet / warum denn nicht mehr der rechte Moschiach / dem die Schrifft Zeugnüs gibt / daß er der sey / welcher der Welt Sünde träget ꝛc.

Du solt auch daß dir nicht so wunderlich düncken lassen / daß einer für die andern leiden könte / findestu doch das Ezechiel litte / und durch solch Leiden des Volckes Israels Sünde hinweg genommen worden / wie vielmehr denn dieser Moschiach der

mehr denn Ezechiel und alle Propheten / ja aller Propheten Herz ist ꝛc.

Aber ich gehe fort / und berichte / daß die Juden / wenn sie mit den Hanen also ungesprungen an den Ort / da sie ihre Todten begraben / hingehen / den nennē sie בית חיים Pesse-chagim das Haus der lebendigen / beten daselbst auff den Gräbern und sprechen / erbarme dich unser O GOtt / denn wir seyen vor deinem Angesicht gleich wie diese Todten: man schreibet im Talmuth / daß sie die Todten bitten sollen / daß sie bey Gott ihnen Barmhertzigkeit erlangen mögten / und solches beschuldigen sie den frōmen Caleb / im 4. Buch Mos. am 13. da Moses saget / sie giengen auff am Mittag und kamen biß gen Hebron ꝛc. Als wenn der auf der Väter Gräber solcher Gestalt gebeten habe / und die Todten angeruffen / daß sie ihm Gnad bey GOtt erlangeten / und er ihm geniessen lasse / der abgestorbenen Frömmigkeit und Gutheit ꝛc.

Darnach an diesem Tage / der vor dem langen Tage ist / nach Mittag etwan umb zwey / setzen sich die Juden zusammen und schlemmen / tragen die Hüner gesoten und gebraten auff / essen auch viel andere gute

Spei-

Speise; dieweil ein Theil ißt / gehet der andere Theil ins Bad / denn an diesem Tag müssen sie sich auch alle baden und tauchen / gleich wie an dem neuen Jahre angezeiget ist / so schleimmen sie einen Theil / baden einen Theil / tauchen sich einen Theil / tragen auch einen Theil ihre Kertzen in die Kirchen und stecken sie auff damit ja alles gethan werde / und sie wol zu diesem langen Tage bereit / geschickt und gereiniget seyn / wenn sie sich denn alle gebadet / getauchet und gegessen haben / stehen sie auff und gehen in die Kirchen und beten unter andern vielen und langen Gebehten / eine sehr lange offene Beicht; hierauff gehen ihrer zween und zween in der Kirchen an einen besondern Ort / und bücket sich der eine nieder auf das Knie und Angesicht und schlägt die Decke über den Kopff / doch daß man ihme keine blosse Haut sehe / so stehet der ander über ihn und schläget ihm mit einen Riemen 39. Streiche / dieweil er ihn also schläget betet der da geschlagen wird / die offene Beicht / und schlägt sich selbst auch ans Hertz. Wenn solches geschehen ist / stehet er auff / und der ander leget sich an seine statt nieder / und lest sich auch also schlagen / doch

doch beissen die Füchse einander nicht hart. Solche grosse Busse geschicht darum / daß sie gantz rein und ohne Sünde / an diesem langen Tage vor GOtt wollen erfunden werden / daß sie aber einander nur 39. Schläge geben / vermeinen sie im 5. Buch Mos. am 25sten Cap. gegründet zu seyn

Wenn solches geschehen / eilen sie fast heim / denn sie wissen das der Tisch wol zugerichtet ist / mit Essen und Trincken / und diß Schlemmen weret schier biß die Sonne unter gehen wil / unterdessen tragen sie jhre Kertzen vollend in die Schul und stecken sie auff / denn ein jeder Jüde muß auff diesen langen Tag eine Kertze haben / die auff das wenigste 24. Stunde brenne / treiben sehr grosse Hoffart mit den Kertzen. Ich habe wol gesehen / daß einer eine Kertze gemacht hat / biß auff 24. und 28. ja gar biß auf dreissig Pfund / Es seind etliche so from (viel mehr hoffertig /) ehe er ein Jahr elter wird / bessert er seine Kertze um ein vierling eines halben Pfundes ꝛc. Und welche sehr from sein wollen / haben zween Kertzen / die eine ist eine schlechte Kertze wie ein andere / die ander heist נשמה Neschomo Kertz / auff teutsch / die Seele Kertzen / soll eine der

Sec-

Seele/ die ander dem Leib brennen Und hie haben sie viel Aberglaubens / wenn einem seine Kertze den gantzen Tag helle brennet/ das sie nicht schmiltzt / krümt / oder zubricht / oder verlescht / hält er es für gantz gewiß / das er das Jahr über / nicht sterben/ ihm kein Unglücke begegnen / er und sein Gebet GOtt angenehm seyn werde/ Wiederum/ wenn einem seine Kertze auslischt oder zerbricht etc. ist er sehr traurig und erschrickt/ fürchtet/er müsse das Jahr sterben / und in groß Unfall kommen etc. So bald sie diß gute Mal gessen haben/essen sie nichts mehr/ biß wieder den andern Tag zu Nacht/ bleiben dennoch allweg bey den acht-und zwantzig Stunden/so verordnet ein jeglicher Hauß-Vater / daß alle Kertzen in der Synagog seind / darnach legen sie sich alle weisse Gewand / Habiet und Kleider an / ziehen ihre Schue aus / gehn alle barfuß in die Kirchen / und streuen in der gantzen Kirchen Graß und Heu / wenn sie denn in der Kirchen versamlet sein / besehen sie wo zween etwan feindschafft zusammen haben/ müssen sie sich vereinigen / vergleichen / und einander verzeihen / einer gehet je zu dem andern und spricht / Verzeihe mir so wird

dir,

dir GOTT auch verzeihen. Aber ich habe wol gesehen / das grösser Neid und Feindschafft daraus erwachsen ist. Es kommen gar selten zween zusammen / die einen grossen Zanck haben / nur die einen kleinen Zanck haben / und die vor Freund seind / nach solchem geht der Rabbi / und etliche alte gelehrte Männer für die Archa / darinnen die Zehen Gebot seind / und wenn etwa ein Jüde das gantze Jahr / weder Eide / Gelübte / oder Bündnüß gehalten hätte / so verzeihet es ihm allhie der Rabbi / erläst es ihm alle / und erkennet es für keine Sünde mehr / zu solchen aufflösen / haben sie ein groß andachtig Gebet / welches כל נדרי Colnidre / heissen auf teutsch alle Gelübde / solches alles geschicht darum / das sie mit den Eidbrechern darnach auch beten mügen / denn der Rabbi hat für sie gebeten / und sie wiederum from gemacht / wie das obgemelte Gebet auch vermag. Das sie es aber macht haben / führen sie das 30. Cap. des 4. Buchs Mos. darzu ein. Dann hebet der Vorsinger an zu singen / und singen und beten also durch einander eine gute lange weil / gehen darnach heim / ihr viel bleiben die gantze Nacht in der Kirchen / Etliche schlaffen

eine

eine weile/ etliche beten eine weile/ etliche beten die gantze Nacht / keiner leget sich diese Nacht bey seine Hauß-Frauen / es seind wol etliche Jüden unter ihnen/ die stehen den gantzen Tag samt der Nacht auffgericht/ und lehnen sich nirgent an / aber etliche nur den Tag alleine/ etliche/ dieweil man etliche Gebeter betet etc. Denn zu Morgens früh kommen sie alle in ihren weissen Kleidern/ wieder in die Kirchen / und bleiben also den gantzen Tag bey einander/ und singen und beten/ biß etliche Stunde in die Nacht hinnein/ ungessen und getruncken/ (solches thun sie alles stehend und barfußig in weissen Habit/ das sie den Engeln gleich seyn wollen die auch nicht sitzen/ weis anhaben und barfuß seind.) An diesem Tage beten sie sehr viel/ und wunder seltzame Gebeter/ verfluchen und verdammen alle Völcker/ samt den Christen / solche Flüche und Verdammung thun sie an diesem Tage offte/ Sie heben an diesem Tage wol vier mal die Zehen Gebot aus und ein / und singen daraus / es kommen auch die כהנים **Cohenim** / das ist die Priester/ barfuß und gehen zu יהוכה Jeducho/ das ist zu bekennen und loben / denn kommen die Leviten und waschen

schen den Priestern die Hände / und dis thun sie auch auff Ostern / Pfingsten / und der Lauberhütten / wenn nun die Priester gewaschen seind / gehen sie für die Arch a / ziehen das Talles her / für die Augen / wenden das Angesicht gegen daß Volck / breiten ihre Hände vor dem Volck aus / sehen mit den Augen untersich / und dürffen nicht auff ihre Hände sehen / auch das Volck nicht / sagen also den Segen aus den 4. Buch Mos. am 6. Cap. über das Volck / Das gedenck ich wol / das ich zur selben Zeit der Meinung war / das / wenn ich den Priestern auff die Hände gesehen hätte / gemeinet die Augen weren mir alsobald ausgefallen / denn also sagen die alten Jüden den jungen vor / Warumb sie aber den Priestern als denn nicht dürffen auff die Hände sehen / ist das die Ursach / das sie sprechen / Die Engel und der Geist GOttes ruhen alsdenn auff ihren Händen / darum sol man sie nicht ansehen; sie nehmen auch solches aus dem hohen Liede Salomonis am 2. Cap. da der Text spricht. Dieser stund hinter unsern Wenden / sahe von den Fenstern / und kucket durch die Kucklöcher / darum schliessen die Juden / das / wenn ih-

re

re Priester das Volck segnen / thuen sie die zwo Hände zusammen ausgebreitet / und die Finger von einander daß sie durchstichtig seyn / ziehen den obgemelten Vorhang hieher / und sprechen / GOtt stehe hinter ihren Wenden / und kucke durch die Fenster und Löcher welche die Priester machen mit ihren Händen und Fingern / so sie das Volck segnen / dieser Ursach wegen / dürffe ihnen niemand auf die Hände sehen 26.

Diesen langen Tag feiren sie mehr und fleißiger denn den Sabbath / weswegen sie auch an diesem Tage in ihrer Kirchen Hüter haben von einer Obrigkeit / daß ihnen nichts begegne / auch einen armen Christen der ihnen die Liechter anzünde / wenn sie verleschen / oder auffrichte / wenn sie nieder fallen und dergleichen / denn ihr keiner darf solche Arbeit an diesem Tage thun / dieser Christ hat gemeiniglich eine Semmel oder Stück Brod in der Hand und isset / denn es sein nur arme Tropffen die solches thun / wie oben auch gezeiget ꝛc. Sie behten darnach biß auff den Abend spät / und wenn sie schier aus der Kirchen gehen wollen / thun sie einen lauten Schall oder bla-

auff dem obgemelten Horn/ warumb sie das thun / ist eine Fantasey : die meiste Ursach ist das Jubel Jahr / denn sie sagen das Jubel-Jahr habe allemahl in dieser Nacht angefangen : so segnen sie denn also das Fest in der Kirchen / und darnach daheim aus / wie bey dem Sabbath angezeiget / etliche nehmen ihre Stümpffe von der Kertzen mit ihnen heim / etliche lassen sie stehen das gantze Jahr in der Kirchen / und so offt sie in der Kirchen beten / zünden sie es an / ihrer etliche (doch wenige) brennen ein stetes Liecht Tag und Nacht durch das gantze Jahr in ihrer Kirchen / welches sie נר תמיד Ner thomid / auff deutsch / das stete Liecht nennen und spricht denn ihr einer zu dem andern / GOtt schreibe und siegle dich zu einem guten Jahr / also gehen sie heim und segnen das Fest aus / wie gesaget / und leben wol so gut sie können.

Das Sechste Capittul.

Von dem Fest / das sie סכות Sucos nennen / das ist das Lauber-Fest.

Fünff

Uff Tage nach diesem langen Tage/ ist gleich der funffzehende Tag des Herbst. Monats / an welchen sie das Fest der Lauberhütten das sie סוכות Sucos nennen/anheben/ist genommen aus dem 3. Buch Mos. am 23. Cap. und aus dem 4. Buch Mos. am 29. Cap. wird mit allen seinem Anhang/ neun Tage gehalten. Wie aber zum ersten diese Lauberhütten gemachet sein soll / davon haben sie im Thalmut ein gantz Buch geschrieben / ich wil eine kleine Fabel daraus hiemit einlauffen lassen. Sie schreiben wenn der Moschiach am jüngsten Tage komunen werde und richten alle Völcker im Thal Josaphat / werde er alle Völcker der Welt auff die lincken Seiten stellen Israel auff die rechten / und als denn zu Israel sagen / kommet her ihr Geliebten in das Himmelreich/ das euch von Anfang der Welt bereitet ist / denn ihr seyd die mein Gesetz und Gebot gehalten haben / denn werde er zu allen andern Völckern und Christen sagen / gehet hin in das höllische Feuer / die Völckeraber würden antworten du bist ein Richter der gantzen Welt solltest du nicht recht richten? hättest du uns das Gesetz gegeben / wir wolten es mehr denn

Israel gehalten haben / warum setzest du demnach Israel ins Paradeiß / und uns in die hölische Glut / da du uns doch kein Gesetz und Gebot gegeben hast. Alsdann werde GOtt zu ihnen lecherlich sprechen / so gehet noch hin ich will euch das geringste Gebot das Israel gehabt hat / geben / dasselbige thut / das ist die Hütten des Lauberfestes / so würden die Völcker lauffen / und alle Hütten machen / und wenn sie solche Hütten gemachet haben / werde GOtt die Sonne sehr heiß scheinen lassen / und die Sonnen biß an den untersten Himmel bringen / daß solche Hitze niemand werde können oder mögen erleiden. So würden die Völcker aus den Hütten lauffen sie zubrechen und sagen / lasset uns zuceissen ihre Bande und von uns werffen ihre Seile Psalm. 2. Aber GOtt werde ihrer spotten und in seinem Zorn sprechen ꝛc. Also geben sie diesem köstlichen Psalm / der so hohe Dinge von dem Reich Moschiachs sagt / wie er die Heiden beschützen / und nicht verwerffen / ja seine Erben werde seyn lassen / einen Thalmuthischen Verstand. Wenn GOtt also ihr gespottet habe / werde er sein Häupt in die öbersten Wasser stossen / daß

er

er sich darinnen netze / und dieselbige kühle Wasser / auff gantz Israel sprengen und sie kühlen / auff das ihnen die grosse Hitze keinen Schaden thue / die Israeliten werden hierauf zu GOtt in den Himmel genommen und die andere Völcker in die Helle geworffen werden / dazu sie den Spruch Malach. am 1. Cap. anführen / das Feuer des zukünfftigen Tages werde sie verbrennen ꝛc.

Hie ist abermahl fleißig zu mercken / daß wo im Evangelio ein Ding stehet / das etwas gleichförmig ihren Talmuth ist / als nemlich Matth. am 25. Cap da Christus spricht / kommet her ihr Auserwehlten / gehet hin ihr Verdamten ꝛc. Sprechen die Juden es sey aus ihrem Talmuth gestohlen / Christus und seine Apostel wären nicht klug gewesen solches zu ertichten / wo es nicht in ihren Büchern zuvor geschrieben wäre / und sie es gehöret oder gelesen hätten. Allein ich sage das Wiederspiel / die Rabbi die solchen Talmuth geschrieben haben / haben solches und anders mehr aus dem Evangelio gestohlen / damit sie die armen Juden bey ihrem Traume erhalten mögen. Daß dem also sey / beweise ich daher daß

solcher Talmuth/den sie גמרה Gemora nennen nach Christus Geburt gemachet und geschrieben worden / und alles was wieder Christum / Christen und den Christlichen Glauben/ hernach auffgesetzet/ denn der Talmuth der vor Christus Geburt ist gemachet worden heisset משנות Mischnaios eine scharffe Lehre / in demselben wird nichts ungöttliches gefunden.

Nun ad propositum: in dieser Lauber-Hütten essen und trincken sie acht Tage/ etliche liegen diese Tage gar darinnen / die ersten zwey Tage feiren sie / und haben das Fest / die anderen vier feiren sie nicht vollkommen/ die andern drey feiren sie wieder. Diese acht Tage brauchen sie in ihrer Kirchen eine schöne Frucht genand אתרוג Esrog Aepfel / und Palmen die sie לולב Lüloff Palmzweige nennen/ diese Cytrin und Palmen Zweyge lassen die Juden alle Jahr aus Welschland bringen / sie seyen auch soweit davon als sie wollen / zudem Palmen brauchen sie Weiden und Oelbäum-Ruten samt den Blättern / welche öfruhten הדוס Hedos heissen / über diese vier Stücke müssen sie diese acht Tage alle eine Lobsprechunge sagen; was sie weiter davon im Thalmuth schrei-

schreiben / ist zuviel allhie zu erzehlen / sie treiben sehr viel Aberglaubens und Zauberey damit. In den ersten sieben Tagen gehen sie alle Tage Procession umb den Almemor / einer träget ihnen die Zehen Gebot vor / ein jeglicher hat die obgemelte vier Stücke in seiner Hand: an dem siebenden Tage gehen sie sieben mahl herum / bedeutet / daß da die Kinder Israel sieben mahl umb Jericho herum giengen / fiel die Stattmauer um / also schreien sie hie zu GOtt umb Hülffe / daß auch die Christenheit und ihre Feinde umfallen / verderben und untergehen sollen. Gedachtes umhergehen / heissen sie הושענא Hoschiano auff Deutsch hilff uns Herr / den siebenden Tag nennen sie חושענא רבה Hoschiana Rabbo / das ist / die grosse Hülffe / vermeinen GOtt solle ihnen jetzt auch helffen / wie er ihnen geholffen habe / da Jericho umfiel Josu. am 6. Cap. dergleichen Ceremonien und Gebet haben sie viel wieder die Christen; ich thue das meine / zeige ihre Lästerung an soviel sich zumahl jetzt zuträget / welches ich meinem Erlöser Christo / und auch meiner Christenheit zuthun schuldig bin / kan nun eine Christliche Obrigkeit sol-

ches von ihnen dulden / bin ichs auch wol zu frieden. Sie haben an diesem Tage eine grosse Superstition und Aberglauben / stehen des Morgens früh auff / wenn der Mond noch scheinet / und gehen etliche unter den freyen Himmel / entblössen ihr Häupt / besehen / ob sie ihren Schatten bey dem Monde sehen können / sehen sie ihn / sind sie sehr fröhlich und gewiß / das sie diß Jahr nicht sterben werden / sehen sie ihn aber nicht / werden sie sehr traurig und fürchten sie müssen sterben ꝛc.

Ich wil hie kunt thun / wie die Jüden schreiben in ihrem Thalmut / nemlich in dem letzten Capitul im Buch der Lauberhütten: wenn der erste Tag von diesem Fest vergangen ist / haben sie eine unaussprechliche Freude gehabt mit singen und allerley Music-Spiel / mit tantzen und springen / mit güldenen und silbern Geschirren / diese Freude alle sey geschehen im Vortempel / an dem Ort / da die Weiber ihre Versamlung gehabt haben / so gar / das / wer diese Freude nicht gesehen habe / sein lebenlang keine Freude je gesehen habe / nennen sie Simchas / Bes / Haschoevo שמחת בית השאבה teutsch / die Freude des Schöpffs-Hauß / verstehe / das

das man daselbst viel Freude schöpffet/ man mag auch wol sprechen/ darum/ das sie daselbst viel Wein und Wasser schöpfften/ damit sie die obgemelten Geschirr füllleten/ und auch die Krüg/ die die jungen Priester trügen: solt ich hieher setzen/ wie und wenn sie diese Freude begangen haben/ muste ich ein besonder Buch dazu haben/ mag in der warheit wol sagen/ nach allem ihrem Schreiben/ es ist keine rechte besonderliche Freude gewesen/ ist itzt zur Zeit offt an eines Fürsten Hoff/ oder in einer grossen Stadt viel grösser und herlicher denn diese/ wiewol sie solche Freude in ihrem Betbuch/ welches auff dieses Fest gebetet wird/ hoch auff mutzen. Weiter ist zu wissen/ das ein jeder Jüde am Oster-Tag/ Pfingsten/ und Lauberhütten so viel als drey Pfennig gebe/ das sie **Mathnas Jodt** מתנת יד teutsch/ eine freiwillige Gabe von der Hand heissen/ dafür man ihnen einen Seegen zu lohne gibt/ nehmen es aus dem 5. Buch Mos. am 6. Cap. Solches Geld samlen sie allenthalben und schickens den armen Juden gen Jerusalem/ vermeinen damit/ dem obgemelten Text genug zu thun/ welches doch weit gefehlt ist. Wenn also die acht Tage mit allen ihren Ceremo-

nien vollbracht seind / fänget der neunte an / den sie שמחת תורה Simchas thora / Freude des Gesetzes heissen / darumb / das sie eben an diesem Tag die fünff Bücher Mosis ausheben / und die Kirchen-Aempter verkauffen auff das gantze Jahr / wie das alles im Betbüchlein klärlich angezeiget wird / diese Verkäuffung geschicht am Abend zuvor. An diesem neunden Tag essen sie nicht mehr in dem Tabernackel oder Hütten / haben aber daran besonder Freude / so gar das sie allerley Obst gantze Fesser voll auff den Almemor stellen / und so sie aus der Kirchen gehn wollen / in die rapuß auswerffen / Darum sich denn jung und alt reissen / denn sie halten das Obst für ein heilig Ding: darnach schlemmen sie und zechen den gantzen Tag biß sie gar voll werden / und halten es für ein gut Werck / wenn sie an diesem Tag solches thun. Denn haben sie aber ein Fest am fünff und zwantzigsten Tage des Wintermonats das sie חנוכה Chonuko / Kirchweihe heissen / nehmen es aus der Historie: da Matthias und seine Söhne regierten / kamen die Griechen / gewunnen Jerusalem / und entweiheten den Tempel / GOTT aber gab dem Matthias und seinen Söhnen wieder Sieg /

das

das ſie die Stadt wieder gewunnen / und weiheten den Tempel wieder / Umb ſolcher Gutthat willen die ihn GOTT daſelbſt erzeiget hat / haben ſie das Feſt alle Jahr eingeſetzt / und verordnet / feiren es aber nicht recht / denn ſie thun die gantze acht Tage nichts denn das ſie ſchleimmen / ſpielen und frölich ſeyn / die erſte Nacht zündet ein jeder ein Licht an / die andere zwey / die dritte drei Lichter / und alſo biß auff die achte / welches darumb geſchichet: Als die Griechen den Tempel zu ſtöreten / kam alles heiliges Oel umb / und da ſie den Tempel wieder eroberten / funden ſie darinnen ein Krüglein verborgen mit einen wenig heiliges Oel / das kaum eine Nacht brennen mochte / da thät GOTT ein Wunderzeichen / und ließ den Oel 8. Tage brennen biß ſie wieder das rechte Oel zurüſteten und weyheten / wie du im 3. Buch Moſ findeſt / diß zugedencken / ſtecken ſie biß auff acht Kertzen an dieſem Feſt auff / und haben etliche beſondere Gebet / die von dieſer Geſchicht / und von der Hiſtorie Judith ſagen. Beten an dem andern Sabbath dieſes Feſtes unter andern in der Kirchen / und loben GOTT / das er ihre Feinde umbbracht habe etc. Sie ſprechen mit

aus-

ausgedruckten Worten daselbst / das er das Römische Käyserthum gar auswurtzeln solt. An diesem obgemelten Fest / welches sie Chonuko Kirchweihe nennen / beten sie Gesangs weise in ihren Häusern / wenn es ihnen wohl gehet / einen Gesang Ismechu viranenu genant וירננו ישמחו auf teutsch / sie werden frölich seyn und singen / nemlich das GOTT ihr Regiment wiederum erneue / die Tochter Zion bald erlöse / und sein Volck Israel von der Hand Esau (verstehe von der Christen Hände) wiederumb einsamle so wolle denn Israel der Christen-Blut auff die Wand sprützen (das ist umbbringen.) O Christlicher Leser / du must das mercken / das / wo die Jüden Rache bitten und fluchen über die Edomiter / Esau / Seyr / meinen sie allemal alle Obrigkeit samt den Unterthanen des Römischen Reichs / das kan kein Jüde leugnen / denn es schreiben es alle ihre Commentatores an viel Orten / auch ihre Betbücher zeigen solches an / es komt aber alles von Tito Vespasiano der ein Römer und von Esau geboren war / nach inhalt ihres Thalmuts / wie in diesem Buch zum theil angezeigt ist her: Hernach beten sie abermahl Gesangsweise ein Gebetlein

betlein / welches so anfängt Jechal יכל גילם gilom / teutsch / ihr Freude soll zergehen / in diesem einigen Gesetz begehren sie abermal gar viel unaussprechliche Rache wieder die Christen / nennen sie das gottlose schalckhafftige Volck: eben aus dem letzten Gesetz dieses Gebets ist klärlich zu probieren / das die Jüden alle Christen Edomiter / Esau / Seyr heissen / wie oben angezeigt / es lautet aber dasselbige Gesetze also: O GOTT wir wollen dir süsse Opffer bringen / auf daß du deinen erstgebohrnen Sohn erlöset. Bringe Rache / wie ein brennendes Feuer und Vergeltung über Seir / bezahle ihnen / das sie den Bau deiner Stadt verbrennet haben: woraus je folget das sie den Titus meinen samt den Römern / denn dieselben haben den Tempel verbrennet und nicht die Edomiter / ihr Thalmut schreibet / daß der Titus von Edom gebohren sey / darumb schelten sie das gantze Römische Reich vor Edomiter / wie vor angezeigt: das aber auch die Jüden alle Christliche Oberkeit vor Gottloß und Schelcke schelten / wil ich klärlich probieren: Nemlich sie haben ein Bet gesang / welcher ôsay maim schetounni אזי מים שטפני heist teutsch / denn hetten mich

die

die Wasser ersäuffet; in welchem die Jüden GOtt sehr loben/das er sie von Egypten/Babel/ Haman / und den Griechen erlöset/ und allemahl ihre Feinde hart gestrafft habe: am ende desselben beten sie also über die Christen darunter sie jetzt gefangen liegen: O wie viel seind der Tage meines Zwangs und Trübsals unter der Gewalt des Gottlosen und schalckhafftigen Königreichs/ welches Zwangs und Trübsals noch kein end ist / und du uns nicht kund gethan hast wenn du uns erlösen wilt ꝛc. wobey zu mercken das sich die Jüden hie beklagen/ das ihnen GOtt keine Zeit gestimt hat/ wie zu Babilonia. In Summa / alle der Jüden Hoffnunge und beten ist dahin gericht/ das der Christen Zepter hinweg genommen/ und zu nichte werden soll / wie sie denn in dem zu meiner Zeitwährenden Türcken-Kriege ein überflüßige Freude gehabt / und verhofft/das Scepter der Christen solt weggenommen worden seyn: alle ihre Scribenten schreiben/ so lange die Edomiter das Scepter hätten/ können und mögen sie kein Scepter überkommen / wenn aber solches von den Edomitern genommen werde/ würden sie ihr Scepter wieder überkom-

men

men. So halte und heissen demnach die blinden närrischen Jüden alle Christen Edomiter vom Esau / wie angezeiget / uns zur Warnung daß wir daraus kurtz schliessen können was die Juden den Christen gutes gönnen und wünschen: die Jurden haben gar kein Fest / Freude noch Traurigkeit / da sie nicht allemahl in ihren Gebehten Rache über die Christen begehren / wie solches mit ihrem eigenen Talmuth / Scribenten / und Betbüchern kan bestätiget werden. Was kan ich aber darzu thun / daß die Warheit nicht raum findet und man über alle Billigkeit allen jüdischen faulen Ausflüchten gläubet / ja gar diejenigen verfolget welche diese reine Warheit von ihnen anzeigen und unter die Leute bringen / wie dem Gerhardinus Ephcopilius und andern geschehen. Endlich haben sie am viertzehenden Tage des Hornunges ein Fest / daß sie פורים Purim die Fastnacht heissen / fasten zwar den Tag vorher / ist aber kein Volck so voll und toll als die Juden an diesem Fest / sie spielen essen und trincken / und das alles überflüßig / verstellen sich auch in andere Kleidung / sprechen Segē / und sind viel närrischer denn die Christen an ihrer Fastnacht /

machen

machen viel süsser und seltzamer Speise. Wer dieses Festes Ursach lesen wil / findet sie im Buch Esther am 8. Cap. ihre jungen machen höltzerne Klappern / und wie wir über den armen Judas am guten Freytage klappern / so klappern sie über den Hainan.

Ende der Feste.

Das siebende Capittel.

Von den Fastagen der Jüden.

ANfänglich ist zu wissen / das etliche Jüden (doch derselben wenig) alle Tage / ausgenommen die Feyertage / fasten / habe wol etliche gesehen die es achtzehen Jahr ja gar biß in die zwantzig getrieben haben / viele fasten an allen Abend der neuen Monat samt dem Montage und Donnerstage in der Wochen / wie hernach gemeldet wird / etliche fasten an den Tagen da Moses / Aaron und die Propheten gestorben sein / aber ihr rechtes fasten aus

der

der Schrifft ist Zach. am 8. da gesaget wird/ also hat GOtt der Heerschaaren gesprochen/ das vierdte fasten / das fünffte fasten/das sie-bende fasten / das zehende fasten / wird dem Hause Juda sein zur Fröligkeit und zur Freude und zum guten fasten ꝛc. Das vierdte fasten davon dieser Prophet redet/ fasten sie am siebenzehenden Tage des Brachmonats/ aus Ursach / das an diesem Tag Moses die Tafeln zubrochen hätte/ Manasses ei-nen Abgott in das allerheiligste gestelt/ und die Mauren zu Jerusalem von ihren Feinden zubrochen worden / welcherley Un-glücks viel sie berichten/das ihnen an diesem Tage wiederfahren sey / um welches willen sie fasten / derselbe Brachmond ist der vierdte Monat bey den Jüden. Das fünf-te fasten / fasten die Jüden am neunten Ta-ge des Heumonats : Daran gehen sie alle barfuß / bleiben biß zu Mittag in der Kirchen / sitzen kläglich auff der Erd/ und sin-gen nichts anders denn eitel Klag-Gebeter/ und die Klag-Lieder Jeremie / denn sie sa-gen /beyde Zerstörunge des Tempels / seyē an diesem Tag geschehen; an diesem Tage ha-ben sie unaussprechlich viel Gebeter wieder die Christen. Das siebende fasten / fasten

sie am dritten Tag des Herbstmonats / das ist der siebende Monat bey den Jüden: an diesem Tage sagen sie sey Godalia erschlagen worden im 4. Buch der Könige am letzten.

Das zehende fasten / ist am zehenden Tage des Christmonats / welches eben ist der zehende Monat bey ihnen / an diesen Tage sagen sie / habe sich Nabuchodonosor für die Stadt Jerusalem gelagert. Hieben ist zu wissen nötig / das die Jüden im Jahr drei Wochen kein Fleisch essen und kein Wein trincken / sie heben am siebenzehenden Tage des Brachmonats an / biß zum zehenden Tage des Heumonats / sind eben drei Wochen / sagen es sey ihnen zu derselben Zeit sehr übel gangen / halten dieselbigen drei Wochen gar für eine unglückhafftige Zeit / so gar das ihr keiner ein Beil oder Axt in die Hand nimt / Ehe macht / entweder gar nicht / oder ungern für das Gericht kömt / denn sie bekennen und schreiben / das sie in dem Heu-Monat nimmer Glück gehabt haben / nehmen es aus Osea am 5. Cap. da GOtt also spricht / jetzt wird der Monat ihr theil fressen: desgleichen aus Jer. am 11. Cap. In ihrem Monat wird man sie finden: schliessen

sen aus diesen Sprüchen / man könne ihnen nichts übels thun / denn allein in diesem Monat.

Sie fasten auch allwege wenn einem etwas böses träumt / oder jemand ein böses Gesicht gesehen hat.

Das Achte Capittul.

Von der Juden Essen / und Geschirren.

DJe Jüden brauchen zweierley Geschirre / eins zum Fleisch / das ander zur Milch / so haben sie auch zweierley Töpffe / Schüsseln / Löffel / Teller / und Messer / schliessen alles aus einem Spruch im 2. Buch Mos. am 23 Cap da Gott spricht / du soltnicht ein junges Zieglein in seiner Mutter Milch sieden; es hat aber dieser Spruch gar eine andere und heimliche Deutung / ihr Verstand ist der / das man nicht Fleisch in der Milch sieden soll. Sagen noch weiter / man solle in einem Geschirr nicht Fleisch und Milch sieden / damit man ja nicht Fleisch und Milch untereinander esse. Die Milch-Geschirre zeichnen sie mit dreien kringlein oder kerblein

STAATSBIBLIOTHEK BAMBERG

darein geschnitten / damit man sie kennen möge vor den Fleisch-Geschirren / die zeichnung der kringlein ziehē sie aus dem 11. Buche der Könige am 7. Cap. da Gott spricht/ und die zehen gekerbten Milch-Kringlein ꝛc Machen aber darumb eben drey Kringlein/ das dieser Versch/ du solt das Zieglein nicht in seiner Mutter Milch sieden/ dreimahl im Gesetz steht ꝛc.

Wenn etwan das Milch und Fleisch-Geschirre untereinander kömt oder gespült wird/ oder man in einem Fleischtopf Milch gesotten hat/ oder in einem Milchtopf Fleisch/ dürffen sie es nicht essen / müssen unterweilen die Geschirr zubrechen / haben gar viel Rechts und Handlung darauff. Alle Geschirre die sie kauffen / tauchen sie/ und reinigen sie also / ehe sie es brauchen / seind es Eyßne Geschirr/ glüen sie sie zuvor aus/ halten damit die Christen und alles was sie machen für unrein / und meinen es werde erst rein durch ihr tauchen wie gesagt ist; solches haben sie aus dem 4. Buch Mos. am 21. Cap. da von den Israelitern stehet / daß als sie einen Raub von den Midianitern gewonnen/ sie alle ihre Geschirre eingetauchet / etliches außgebrant haben etc. Haben

hie

hie bey eine solche Tradition / wenn etwas von Schweinen Fleisch / oder der Christen Unflat auff ihr Geschirr oder Essen felt / und das Essen ist sechzig mal so viel / als das darauff gefallen ist / dürffen sie es wol essen / doch das sie erst darvon thun / das darauff oder darein gefallen ist / ist es aber nicht sechzig mahl so viel als das so darauff gefallen ist / dürfen sie es nicht essen Wenn sich dergleichen Dings zuträgt / lauffen sie alle wege zu einem Rabbi und fragen ihn. Wo einer Fleisches Speisse gessen hat / darff er in einer Stunde nicht Milch-Speiß essen.

Das Neundte Capitul.
Von der Jüden Schlachten.

WEnn sie einen Ochsen / Kalb etc. oder auch einen Vogel ab thun wollen / müssen sie ein scharff wolschneident Messer haben / das vorne stumpf und nicht spitzig sey / damit müssen sie dem Thier die Gurgel und Schlund mit einem Schnit abschneiden / nicht aber damit hacken / sondern nur hin und her ziehen / das heissen sie שחיטה das ist / geschecht / wobey sie denn noch

noch viel andere Satzung haben / nemlich / wenn sie einen Vogel abthun / nehmen sie eine Hand voll Aschen / machen ein Grublein darein und lassen das Blut also darein lauffen / nach dem scharren sie das Blut mit Aschen zu / und sprechen: gelobet seyst du GOtt ein König der Welt / der du uns gebohten hast daß wir das Blut in der Aschen zudecken sollen. Ich mus das Abentheur ihres Verstandes anzeigen / woher sie es gelernet haben / daß sie der Vögel und nicht der Thier Blut zudecken. Sie schreiben in ihrem Talmuth / da die Rebecka den Isaac das erste mahl angeschauet / sage der Text daselbst / sie sey von ihrem Kamehl-Thier gefallen im 1. Buch Mos. am 24. Cap. Und in dem sie herabgefallen blöde worden / da seyen die Vögel gekommen und haben solches Blut zugedecket / damit der Rebecka Schande nicht offenbahr würde / wegen solcher Gütigkeit der Vogel haben sie verordnet / daß man ihr Blut auch zuscharren solle / woraus man abermahl eigentlich mercken kan / wie sie mit der heiligen Schrifft umgehen.

Wenn ein Ochs / Kalb / &c. also geschlachtet ist / hencken sie es bey den hinterstен

tersten zweyen Füssen auff/ ehe sie es gar abziehen / thuen die Wampen / Kutteln und Gederme heraus / denn kömt ein Fleischer auff Hebräisch Schocheth und Bodeck שוחט בורק genennet / das ist ein Schlachter und Nachsucher / der muß etwas gelehrt seyn / und das Buch wol verstehen / darinnen geschrieben stehet / wie ein Vieh inwendig im Leibe beschaffen sey. (Der Inhalt dieses Buches ist/wie man am Vieh erkennen könne /wenn es gesund oder kranck sey/ welches daran eine Blut- oder Wasser-Beule sey / ob die Lunge an das Hertz / oder die Leber an die Lunge gewachsen sey / ob Lung und Leber faulen ꝛc. Gleich wie unsere Doctores Medicinæ schreiben / wie ein Mensch inwendig gestalt sey ꝛc.) Der schneidet auff der rechten und lincken Seiten ein Loch / welches zu dem Hertzen / Leber / Lungen / und Milt gehet / greiffet und suchet denn gar eben / ob eins an das ander gewachsen/eines faul sey/ eines aufgeschwollen Wasser oder Blut / Beulen oder Blattern habe / und dergleichen / wenn er es denn also richtig nach Inhalt seines Buches findet / essen sie es / wo nicht / dürffen sie es nicht essen / nehmens aus dem 3. Buch Mos.

am 22. Cap. da Moses spricht / ihr solt kein Schelmen noch zerrissens essen / und schliessen daraus / daß sie kein Vieh essen dürffen es sey denn gantz gesund an Lung und Lebern ꝛc.

Es schicket sich hie wolher / und ist ad propositum / daß ich einwenig von der Juden Aertzten sage / was doch auff sie zuhalten sey. Ist demnach wol zumercken / daß kein Jude weder in Deutschland noch Behmen / oder Ungarn ꝛc. gewesen / der sein Lebelang Mesue / Avicennam / Galenum / Hippocratem / und dergleichen in Hebräischer Sprache gesehen (geschweige gelesen) vielweniger Latein gelernet habe / denn ihrer keinem wirds in diesen Ländern gelehret / sie haben kein Buch in diesen Ländern in Artzney beschrieben / studieren auch und lesen nicht / haben wol etwan kleine Büchlein mit Hebräischen Buchstaben Deutsch geschrieben / und einige Erkäntnüs der Kreuter und Würtzen / wie sie es etwan von ihren Vätern oder Anen gehöret und gelernet haben / die aber gar geringe ist / daher es mich verwundert hat / das wir Christen so thörichte Leute seyn / und thuen gläuben. Wenn ein Jude nicht gut

thut

thut sondern das Seine verspielet / versoffen / verhuret / oder sonst schändlich verbracht hat / oder vertrieben und um das Seine gebracht wird / ja gar offte seine Güter mit andern Juden verhadert hat ꝛc. Zeucht er unter die Christen / gibt sich für ein Artzt gewöhnlich vor ein Rabbi aus / so überkömt er Geld / und wird viel von ihm gehalten / denn sie können viel helle glatte Wort machen / auch wol hinterm Liecht erforschen / was Mangel oder Gebrechen der Krancke habe / daß sie desto besser zutreffen / so sie den Harn besehen: sie haben zu solchem Ende bald gelernet / schwehre Salben mit Queckſilber / oder Schwefel zu machen: im Talmuth zwar stehet hin nnd wieder viele Artzney / es kan sie aber niemand brauchen / denn die Nahmen der Wurtzeln und Kräuter auch der Kranckheiten / sind ungewiß daraus zu lernen.

Nun wil ich anzeigen / wie sich das hieher reime / frage alle Juden die sich für Aertzte ausgeben / ob sie nicht שוחט und בורק Schozet und Bodeck seyn / das ist / ob sie nicht auf Hebräisch können das Viehe greiffen und abthun / so werden sie alle sprechen ja / denn

sie können es alle gemeiniglich: so bald einer solches kan / gibt er sich für einen Artzt aus / denn er meinet weil er wol wüste / was das Viehe vor inwendige Kranckheit und Gesundheit habe / und von demselbigen wol reden könne / möge er damit genug die Christen blenden / wenn er auch von solchen inwendigen Kranckheiten der Menschen rede: ich will deswegen alle Christen Menschen vor allen deutschen Juden Aertzten gewarnet haben / zuvoraus vor denen die im Lande umbziehen / denn alle ihre Artzney hat keinen Grund und Bestand / können gar selten ein Recept in die Apotheck schreiben / ja es ist zu vermuthen daß sie aus Eifer ihres Glaubens etwa einem dem sie sonst wol helffen können / nicht helffen / sondern seine Sache nur ärger machen / davon ein alt Sprichwort ist: die Juden Aertzte geben den zehenden Krancken ꝛc. Doch gläube ich daß fast die Juden gelehrte Doctores Medicinæ seynd / die in Sicilia Hispania oder in Italia gewesen / aus Ursach / weil sie wol studieren / und Galenum / Avicennam in Hebräischer / Griechischer / und Lateinischer Sprache haben / den mag man wol gläuben: Ich habe zu Pavia gesehen / daß man

den

den Gelehrten dieser Kunst einen Menschen gabe auffzu schneiden / und alle seine inwendige Glieder zubesichtigen / darüber ein Jüde der öberste Doctor war / und den andern alle Sachen zeiget und lehret

Das Zehende Capittel.

Von den Enthäderen der Juden.

DJe ist zu wissen / daß die Juden kein Hintertheil essen / darum daß der Engel dem Jacob seine Schenckel verrükket im 1. Buch Mos. am 32. Cap. Es sey denn daß sie alle Adern aus dem Hintertheil ziehen / davon die Juden ein groß Buch geschrieben haben / wie und was vor Adern man nehmen solle: alles Unschlit das am hindern Theil ist / wird weg gethan und nicht gegessen / deßgleichen kein Blut / die Juden wässeren und saltzen darum jedes Fleisch eine Stunde / damit das Saltz das Blut heraus ziehen soll; dasselbige Saltz waschen sie wol ab / haben darzu besondere Geschirre. Das sie aber das Unschlitt und Blut nicht

essen

essen sollen / finden sie an vielen Oerten verbohten / als im 3. Buch Mos. am 14. und 17. Cap. Doch essen sie mit uns gut Blut / und Rothe Würste / dieweil diß Verbot nur eine Figur ist gewesen / und dahin fürnehmlich deutet / daß wir nicht Menschen-Blut verzieſſen solten / wie im 1. Buch Mos. am 9. stehet; zugeschweigen daß sie unsern Schweiß / Blut / und Marck / durch ihren grossen unbilligen Wucher / welcher wieder GOtt und die Welt ist / wie ich mit der Zeit anzeigen will / fressen.

Noch eins ist hier von der Jüden Essen zu mercken / wenn die Jüden ein Ey essen / thun sie es nicht an der seiten auff / noch am boden / sondern auff der spitzen / die Ursach ist / man findet etliche Eyer / die haben einen Blutstropffen in ihnē / derselbe liget allwege an der spitze des Eyes / wenn denn der Jüde solchen Blutstropffen find / wirfft er das Ey hinweg / isset es nicht / es ist unrein ꝛc.

Das eilffte Capittul.

Von der Jüden Hochzeit.

ANfenglich / so bald das schweren geschehen ist / berufft man viel alte und junge

Juden

Juden zusammen/ gibt einem jeden einen neuen Topff in die Hand / stehen alle bey einander in einer Stuben oder Saal/ etliche auff den Tischen / etliche auff den Stülen und Bencken/ so kömpt denn der sie zusammen gegeben/ nimt den Brieff und list/ er habe verheirathet Simeon den Sohn Jacobs/ der solle mit gutem Glücke die Saram die Tochter Israels nehmen/ und einer dem andern so viel zur Morgengabe geben/ die Hochzeit soll auff Faßnacht werden etc. Wo aber eine Parthei der andern brechen/ und nicht halten würde was in diesem תנאים **Thenoim** / (ist ein Heirahts-Brieff/ daraus man alle Ding nimmet und das Bündniß machet) verfaßt were / solle solche Brüchige Parthei der andern funfftzig Gülden verfallen seyn. Nach diesem spricht er / wünschet einer dem andern Glück so bald solches מול טוב **Masal tof guts** Glücke/ geredt wird/nehmen sie ihre Töpffe/ werffens zum Zeugniß/und vor Freuden auf die Erde und zu brechen sie zu kleinen Scherbeln / ihr Thalmut schreibt / es bedeute Glückseligkeit und grossen Uberfluß. Denn steht einer unter der Thür mit einem Becher / und guten süssen Getranck / und gibt einem

einem jeden ein Trunck/an etlichen Oertern geben sie auch Confect. Das Fest und Wolleben heissen sie Orkönas / das ist pfenden / verstehe / das sich die zwey Partheien gegen einander unangezeigt verpfenden. Wenn die Hochzeit angehet/ machet sich acht Tage vorher weder Brautigam noch Braut aus dem Hauß / die jungen Gesellen gehen zum Bräutigam / essen / trincken / spielen / beten auch mit ihm / solches nehmen sie aus dem Buch der Richter am 14. und 1. Buch Mos. am 29. Cap. Denn gegen des Mitwochen Nacht / machen sie eine grosse Mahlzeit / wie auch am Donnerstag / und Sonnabend zu Nacht / und am Freytag: (diesen Tage früh kommen die Leute / werffen Weitzen über die Braut und Bräutigam und sprechen ורבו פרו Peru vrau / seid Fruchtbahr und mehret euch wie der Weitz ꝛc. ehe sie in das Badt gehen schencken Braut und Bräutigam öffentlich am Tisch vor allen einander Kleinodien / als silbern Gürtel / Hembder etc Welche sie כבלונת Saffoner nennen / ist ein Kaldeisch Wort / und heist die Zierde und Kleinod welche die Weiber brauchen. Am Freytag spät / wenn sie aus dem Bade gehen / kommen sie für ihre

Kir-

Kirchen unter einen Himmel der auff vier Stangen getragen wird/ da führet man alsdenn den Bräutigam mit Lauten und anderen Seitenspielen / unter diesem Himmel / und wenn er daher trit/ schreien sie alle ברוך הבא Poruch habo / Gebenedeyet sey der da kömt / die wol singen können / stehen auff und singen etliche Lobgesänge / wenn man eine weile gesungen hat / bringen sie die Braut auch daher/ und schreien aber wie vor / die Braut wird dreimahl umb denn Bräutigam geführet gleich wie der Hahne umb die Hennen/nehmen es aus dem Jerem. am 31. Cap. Ein Weiblein wird umgeben einen Mann etc. (hie wird die Schrifft abermahl gekreutziget/ : darnach nimt der Rabbi ein Glaß/ (gemeiniglich mit Wein) spricht einen Segen darüber und gibt denn dem Bräutigam und Braut zu trincken / hierauff nimt er den Bräutigam / wendet ihn gegen die Braut/ und steckt ihr ein Ring an den andern Finger/ den man den zeiger heist/ wenn solches geschehen / lieset man öffentlich den Hochzeit-Brieff / welcher gar seltzam geschrieben seyn muß / denn nimt der Rabbi abermahl ein ander Glas und sagt wiederum viel lange Segen darüber etc.

Dieses

Dieses einsegnen nehmē sie miteinander aus dem 1. Buch Mos. am 24. Cap. Da man die Rebecka einsegnet ꝛc. dem Bräutigam legen sie fornen Aschen auff sein Haupt / an etlichen Oertern setzt man ihm ein spitzig Ding auff wie ein Jüdenhut / oder ziehen ihme die Kappen gar seltzam über den Kopff / der Braut legen sie ein seltzam Teller mit einer Kalbes oder Küh-Haut über den Kopff / das nemen sie aus dem 2. Psalm da er spricht / Dienet GOTT mit Furcht / und freuet euch mit zittern / verstehe / das die Jüden keine gantze Freud jetzt haben / sondern die allwege mit einer Traurigkeit von wegen der Zerstörung des Tempels vermischet ist / (dieser Ursach halben lassen auch die Jüden allemahl ein schwartzen Flecken machen / so sie ein Hauß weissen und dergleichen /) alle Gebeter die sie bey der Hochzeit thun / gehen dahin / das sie GOTT bitten / das er alle Traurigkeit und Wehtagen von ihn nehmen wolle / und sie frölich machen / loben GOtt daß er den Menschen zu seinem Bilde erschaffen hat / und bitten ihn / er solle sie wieder zu Sion versamlen / Braut und Bräutigam frölich machen / nehmlich zu Jerusalem. So gibt der Rabbi der Braut

und

und Bräutigam abermahl zu trincken/und thut dieses Glaß dem Bräutigam in die Hand / welcher es guts muhts nimt / und mit dem Wein wieder eine Wand wirfft / das es zu kleinen drümmern bricht / die eine Ursache ist bey dē Hefen gemelt/die ander ist/ dz er damit anzeigt/er sey ein Mañ; wirft er es nicht entzwei/ist es ihm eine grosse Schand/ denn sie sprechen / er sey kein Mann ꝛc. Zu Nacht beten sie in der Kirchen / wie zur andern Zeit / daruach haben sie daheim ein Bette darein legen sie selbige zusammen / zu Morgens am Samstag schlemmen sie wol und tantzen/ die Freunde und wer auff der Hochzeit gewesen ist/verehren/und ziehet also ein jeder wieder zu Hauße etc. Zu Nachts so der Sabbat aus ist/ haben sie noch einen Tantz und Reyen / welchen sie den מצוה Mizuo / den gebohtenen Reyen nennen / (wiewol man ihn nirgend gebohten findet) so nimt denn der Rabbi oder der Elteste Vornehmster den Bräutigam / des gleichen die Eltesten und Vornehmsten einander bey der Hand / das es ein grosser langer Reyen und Geschleuder wird / und tantzen also allesamt mit einander / solches thun auch die Weiber.

Das zwölfte Capittul.

Von der Jüden Beschneidung.

DAs weis anfänglich ein jeder wol aus dem 1. Buch Mos. am 17. Cap. Das die Jüden ihre Knäblein am achten Tage beschneiden. Die Nacht darvor wachen viel Leut bey der Kindbetterin und Kinde. An etlichen Oertern zecht man und spielt bey ihr/sie damit zu trösten/das sie nicht wegen der Beschneidunge ihres Kindes traure / wachen auch derhalben bey den Kindern / und beten / es hilfft aber offt gar nichts. Es gibt die Erfahrung / das dieselbige Nacht fast mißlich mit dem Kinde stehe/denn viele Kinder sterben zu Nacht so man sie zu Morgens soll zur Beschneidung tragen/ Insonderheit ist solches in Ungern gar gewönlich/wie auch in Welschland mehr denn in Teutschland / darumb denn auff diese Nacht viel Gelehrte zusammen kommen / hencken der Kindbetterin viel Zauberei um das Bette/ sprechen viel Segen / das das Kindlein ja nicht sterben solle. Zu Morgens wenn

man

man schier aus der Synagoge gehn wil / bringen die Weiber das Kind biß unter die Kirchthür / alsdenn empfehet der Gevatter das Kind von den Weibern / setzt sich auff einen Stul / welcher gantz herlich mit Tapezereien / Seiden und Sammeten Küssen zugericht ist / der Stul stehet nahe bey der Archen / (des Kindes Vater stehet gemeiniglich hinter diesem Stul /) hat zwey Gesesß / darauff zweene Männer woll sitzen können / es setzt sich aber allein der Gevatter darauff / und hat das Kindlein auf dem Schoß / den anderen Ort darff niemand anrühren / weil er dem Elias bereitet ist / denn der sprechen sie / sey allewege bey der Beschneidung und sitze an diesem Ort / welches die Jüden gewißlich gläuben / weil es in ihrem Thalmut stehet / nehmen es aus Malach. am 3. der Engel des Bundes denn ihr begert / wird kommen etc.

Ehe man das Kind beschneidet / und unter der Beschneidung selbst / steht einer dabey mit einem grossen Fackellichte / einer mit einem Kelch mit Wein / einer mit einer Schüssel voll Sand / einer der das Beschneide-Messer in der Hand hat / einer der ein kleines Schüßlein mit Baumöl helt / darin-

nen schöne / Leinene / scheiblichte / Löcherige Tüchlein liegen / des gleichen die Pflaster / die man dem Kinde darnach überlegt / diese Leute keuffen die Empter etwan umb ein Creutzer oder zween / das sie es wol sehen und lernen können / (denn die Juden haben nicht viel besondere Bücher / wie man beschneidē sol / es lernet es einer von den andern zusehens) so ist deñ einer der darzu geschickt ist / der heist מוהל Mohel / der Beschneider / (welchen man dabey erkennen kan / das er an den zween Daumen lange scharffe Nägel hat /) schürtzt seine Arme auff / nimt des Kindleins Scham vorne in die Hand und reibt dessen spitzlein wol in der Hand / das dasselbige Fleisch ersterbe / darnach stösst er mit einem Finger das Körnlein hinter sich / nimt das Messer (welches meistens ein Schermesser und in Silber / Gold / oder Christall / oder in Blutstein / welches letztere dē Kinde gesund seyn soll / eingefasset ist /) von dem / der es helt / und spricht laut : Gelobet seistu GOTT unser HErr / ein König der Welt / der du uns mit deinen Geboten geheiliget hast / und uns die Beschneidung geben : in dem er also redet / schneidet er ein stücklein vorne herab / nicht gar so groß als

eine

eine Bone/nimt dasselbige Häutlein/wirfts schnell in die Schüssel/ da Sand in ist: denn nimt der das Messer wieder von ihm/ der es gehalten hat/ fasset den Mund voller Wein/ besprützet das Kindlein das es wieder frisch werde so es schwach ist / und nimt seine Scham zwey oder dreimahl ins Maul / damit er das Blut abwasche/ vertreibe / und herausser sauge / welches saugen sie מציצה Mezizo aussaugen heissen/ diesses thut dem Kindlein sehr wehe / ist aber gar nicht in der Schrifft gegründet: denn nimt er das übrige Häutlein / reist es mit seinen scharffen Näglen von einander / doch nicht allzuweit / stößt es ein wenig also hinter sich/ das das Körnlein herfür komme / solches heissen sie פריעה Prio / entblößung / darumb das das Körnlein entdeckt werde. Solche Prio ist in der Bibel gar nicht gegründet / Nemens felschlich aus Josuæ am 6sten da steht: Kehre um/ beschneide Israel das andermal/ und sprechen sie seyn einmal beschnitten gewesen / haben aber die Prio nicht gehabt / die ihnen Josua dazumahl zurichten lassen. Selbige Prio thut den Kindern viel schmertzlicher wehe / denn die Beschneidung selbst. Endlich nimt er die Pflaster aus dem

Baumöl / leget sie dem Kinde über seinen Schmertzen dret oder vierfach übereinander / brauchet auch Drachen-Blut / damit dem Kindlein das Blut und Schmertzen zuvertreiben / denn saget des Kindes Vater diese Lobsprechung: Gelobet seystu GOtt unser Herr / ein König der Welt / der du uns mit deinen Gebohten geheiliget hast / und gebohten daß wir eingehen in den Bund Abrahams unsers Vaters: dem antwortet die gantze Gemeine und spricht / so wol als dieses Kind in den Bund eingegangen ist / so woll soll es auch eingehen in das Gesetz / die Ehe / und die guten Wercke: damit wickelt der מוהל Mohel das Kindlein wieder ein / gibt es dem Gevattern in den Arm / der Gevatter stehet auff / stellet sich gegen dem Mohel über / (sie stehen aber beyde nahen bey der Archen) und nimmet einen Kelch mit rohtem Wein / in die Hand / segnet den Wein / und spricht ein Lobspreschung bittend GOtt / daß er sie vor allem Ubel beschirmen / weil sie abermahls den Bund Abrahams bestetiget haben / und den Vater und Mutter diß Kindleins leben lassen wolle / gibt alsdenn diesem Kindlein einen Nahmen / nimt seinen Finger tuncket

ihn

ihn in den rohten Wein und sprützet den Wein auff das Kind dreymahl / und spricht zu ihm: bleib leben in deinem Blut. Diese und vielmehr andere Worte redet er zu dem Kinde aus dem Ezech. am 16. Cap. Nach diesem gibt er allen jungen Knaben zu trincken und tragen sie denn so fort das Kindlein wieder heim / wenn sie aus der Synagoga kommen / haben sie eine gute Mahlzeit / wozu die Freunde und Gelehrten geladen sind / über Tische singet der Beschneider einen sehr langen Seegen / in welchem sich die Christen samt andern Heiden leiden / und Rache über sich bitten lassen müssen nebst einer kurtzen Predigt. Der Beschneider muß etliche Tage zu dem Kindlein gehen und zusehen / daß es nicht wieder blute / das Weib aber sie habe ein Knäblein oder Mägdlein / sechs Wochen in dem Kindbette liegen / der Mann darff weder bey ihr liegen / noch sie anrühren / oder mit ihr aus einer Schüssel essen / als im 3. Buch Mos. am 12. Cap. stehet Eben dieses wird er des gantzen Jahres über / so offt seine Frau blöde ist / zu thun gehalten. Wenn sie aber auffhöret blöde zu seyn muß sie sich gantz weis und reine anziehen / und also sieben Tage eine grosse Aufsicht

auff sich haben / daß sie nicht mehr unreine seye / darnach muß sie sich baden und tauchen / so wird sie reine / daß der Mann bey ihr liegen mag ꝛc.

Das Dreyzehende Capittul.

Wie die Juden ihre Bücher halten.

EIn jeder Jude / wenn er auff dem heimlichen Gemach gewesen / oder das Wasser abgeschlagen hat / wäschet er allewege die Hände zuvor ehe er die Bibel anrühret / thut er sie auf / küsset er sie vorhero desgleichen wenn er sie zuthut. Auff welcher Banck die Biebel lieget darff keiner sitzen / fällt sie etwa auff die Erde / und ein Jude siehets / muß er fasten / wenn zehen Bücher auff einander liegen / muß die Biebel allezeit oben liegen / in Summa sie halten von aussen die Bbiel rein und heilig / thun aber gar selten was darinnen stehet / ja verstehen sie nicht / denn es ist fast kein Volck das weniger in der heiligen Schrifft lieset und studieret / als die gemeinen Ju

den

den; wenn sie schon am Sabbath darin lesen/gehet es doch ohne Hertz/Geist und Verstand zu/haben zwar andere Bücher im Hause / allein ich vergleiche dieselben Bücher mit אלמנות צרורות חיות **Almanos cẽruros chaios** / das ist mit den lebendigen Wittiben: das Hebräische Sprichwort muß also verstanden werden: wenn ein Mann von seinen Weib und Kindern in fremde Lande ziehet / ist sie eine lebendige Wittibe/ solte Kinder zeugen / so ist ihr Mann nicht zu Hause / also sind die Bücher auch / sie liegen da im Koth und Staub / weren wol gut und nützlich zu gebrauchen / aber es gebraucht sie niemand denn der Verstand und Sinn dessen der die Bücher gebrauchen soll/ wird auff Geld / Geitz / und Wucher angewendet.

Das Vierzehende Capittul.

Von der Juden Todten.

ANfänglich / wenn der Jude tödlich kranck ist / berufft man seine Freunde etwan auch die Gelehrten zu ihm / ist er reich / handelt man viel mit ihm: am

Ersten/was da Gut und Erbtheil belanget (GOtt gebe wo der Glaube und die Seele bleibe/) ist er arm bedarff man es nicht/ darnach ermahnen sie ihn daß er fest in seinem Glauben bleibe/ und alle seine Hoffnung auff die Barmhertzigkeit GOttes setze/ fragen ihn fürnehmlich/ ob er auch die Zukunfft des Moschiachs gläube (denn das ist ihnen ein Artickel ihres Glaubens/) denn saget man ihme die offene Beichte für/ hierauf muß er sprechen/ mein todt soll eine Versöhnung seyn aller meiner Sünde und Missethat ꝛc. תהי כפרותי על כל חטאתי ופשעי מתותי **Myssoſy thoehe kaporoſi al kol chato ſey vppſchoen.**

Die Jüden beichten einer dem andern/doch solcher gestalt/weñ ein grosser Sünder ist/der verzweiffeln wil/ uñ nicht weiß/wie er ihme selbst helffen könne mit einer Buß/so schreibt er seine Sünde auff einen Zettel/ gibt sich schüldig/und begehrt Buß/ leget diesen Zettel ohne meldung seines Nahmens in ein Buch oder auff einen Sessel/der des Rabbi ist/ das der Rabbi diesen Zettel finde/ der Rabbi schreibet denn diesem eine Antwort/ und Busse auff ein andern Zettel/ und leget ihn an dessen Stelle da er den vorigen gefun-

funden hat / das der Sünder die Antwort wisse zu finden. Ich habe das wol gesehen / das man meinem Vater solchen Brieff hingelegt hat / wie auch meinem Vettern zu Prage etc. Wenn er gestorben / legen sie ihn weg auff das Stroh / und brennen bey Tag oder Nacht / ein Licht bey ihme / es wachen auch Leute bey ihme. So bald er verschieden ist / schüttet man alle Wasser die in demselben Hauß / oder bey an sind aus / darum / weil sie sprechen / der Sathan wasche sein Messer in den Wassern desselben Orts / damit er ihn umbbracht habe. Es schreiben die alten Jüden / das vorlangen Zeiten / wenn ein Mensch sterben solle / ihm zuvor der Satan mit einem blossen Schwerdt sichtbarlich erschienen sey / probierens aus dem Buche der Könige am andern und letzten Cap. und aus dem ersten Buch der Kron. am 21. Cap. da der Text sagt / David hub seine Augen auff / und sahe den Engel GOttes zwischen dem Erdreich und dem Himmel stehen / und hatte ein bloß Schwerdt in seiner Hand ꝛc. Die alten Rabbi aber nach Christus Geburt / haben GOTT gebeten / das nun forthin dem Krancken / der Satan nicht mehr sichtbarlich erscheinen solle / das er vor ihm

ihm erschrecke/ sondern möge ihn Unsichtbarlicher weise kön̄en lassen/und dessen habe sie GOTT gewehrt. Sie schreiben ferner im Thalmut im Buch von der Lauberhütten/ am letzten Cap. Das die obgemelten alten Rabbi / den Teuffel beschworen und gebunden / und ihm das lincke Auge ausgestochen haben etc. damit er nicht so viel Gewalt mehr habe über den Menschen wie vor. Solcher Gestalt verblendet man die armen Jüden das sie ja nicht zu Christo kommen sollen / welcher/ da er ist der jenige der der Schlangen den Kopff zertreten und ihr das Regiment und Gewalt genommen und sie gefangen hat/ sagen sie/ sie haben es gethan: gewiß der Teuffel leßt sich nicht also binden / eysene Bande seind ihme wie Stroh. Hiob am 12. Cap. Wenn dieser todte Mensche erkaltet ist / nehen sie ihn ein / und ziehen ihm das weiße Kleid das er an dem langen Tage in der Synagoga angehabt hat nebst dem Talles an / legen ihn auff eine Bare / und tragen ihn zum Hausse hinaus auff ihren Kirchhoff / seine Kinder / und Freunde/ gehen der Bahre nach ; mit grossem schreien/ weinen und heulen/ wenn man den todten also heraus trägt / haben sie den

Gebrauch

Gebrauch/ das sie aus demselben Hausse einen Topff ihme nach auff die Gassen werffen / das er zubricht/ bedeut / wenn die Leiche aus dem Hausse sey/ so sey auch alle Traurigkeit hin und zubrochen. Sie tragen abet den todten auff ihren Kirchhoff / in ein Häußlein / legen ihn daselbst auff einen langen Tisch / waschen ihn reine mit warmen Wasser um und um/ Nehmen ein Ey und Wein/ salben und schmieren ihn damit/ darnach ziehen sie ihm seyn Leinen weiß Kleid und den Talles wieder an / legen ihn also gewaschen / angezogen ꝛc. wieder in seine Archa/ und so er gar sehr liebe Freunde hat/ die sich besorgen sie müssen auch bald hinnach / nehmen sie ein Wachskertzen messen sich damit / so lang sie seind / schreiben ihre Nahmen auff dieselbigen Kertzen / und legen sie neben den Todten in die Archa / damit meinen sie der Todt soll sich begnügen lassen / und sie nicht hohlen: dies Messen der Kertzen nehmen sie aus dem Klag-Liedern Jerem. am 2. da der Text spricht/ sollen auch die Weiber ihre Frucht die gemeßnen Kinder essen / über welche Worte sie also schreiben / daß sie ihre Kinder mit Gold und dergleichen abgemessen und gewogen

wogen / und solches in den Tempel gegeben haben daß sie nicht stürbē/hiermit nehmen sie den Todten tragen ihn in einander Häuslein/ und stellen ihn auff einen steinern Tisch / sprechen ein lang Gebeth über ihme / daß sie צדוק הדין **zidock hadin** heissen / sey das Urtheil und Recht GOttes / das über diesen Todten ergangen ist. Nach diesem legen sie ihn samt der Archa in das gemachte Grab/ seine Freunde müssen die erste Erden auff ihn werffen / darnach die andern alle / sein nächester Freund muß sich über das Grab stellen / und seinen Rock vor Leid oben an der lincken Seiten / die bey dem Hertzen ist zureissen / wie der Hoheprieſter vor Leid sein Kleid zureiß. Matth. am 26. Wenn solches geschehen ist / lauffen sie alle schnelle mit einem grossen Getümmel von dannen / weil sie sagen / alsbald der Todte mit dem Erdreich zugescharret sey / komme eine Maus / beisse ihn in die Spitzen der Nasen / und solcher Biß thu dem Abgestorbenen so wehe / daß er einen grossen lauten Schrey thue / wer diesen Schrey höre / müsse in 30 Tagen hernach sterben. Deßwegen laufen sie also mit einem mördlichen Geschrey hinweg / daß sie des Todten Stimme nicht

hören

hören und sterben / in solchen wecklauffen aber bücket sich ein jeder dreymahl nieder / reist Rasen / Erdreich / Koth / oder was er findet aus der Erden / wirfft es über seinen Kopff hinter sich und spricht: sie werden hervor sprossen und blühen wie das Kraut des Erdreichs / etliche aber sprechen: O GOtt gedencke das wir Erdreich seyn aus dem 1. Buch Mos. am 2. Dann gehen sie alle in ihre Vorkirchen waschen ihre Hände / und setzen sich nieder und verwechseln ihre Oerter dreymahl / sprechen diesen Versch aus Hosea am 13. Er hat den Todt in Ewigkeit verderbet / und die Zeher von ihren Augen abgewischet / und die Schande seines Volcks von allem Erdreich genommen / diß hat der Mund GOttes geredt ꝛc. Hiemit gehen sie heim / führen den klagenden Nächsten Freund mit sich / und trösten ihn / muß sieben Tage Barfuß auf der Erde sitzen bleiben / und seinen Vater klagen / darff sich auch in 30. Tagen nicht baden / beschehren / noch eine euserliche Freude haben: heissen ihn das gantze Jahr אובל Ouel einen Klager. Wenn er also heim geführet wird schicken sie ihm harte Eyer zu essen / dasselbige bedeutet einen Trost / denn

gleich

gleich wie die Eyer kuglicht und rund seyn/ auch hin und her lauffen / also seye der Todt auch / der lauffe hin und her / niemand sey vor ihm sicher / es müsse jederman sterben ꝛc.

Ich muß hie fast am Ende und überfluß ein kleines von der Juden zehenden/ und ein Stücklein von ihrem Wucher anzeigen / denn zu diesen zweyen Stücken seind sie gar sehr geflissen ; und zwar geben sie den zehenden Pfennig mit einem grossen Schein der Heiligkeit und Frömmigkeit (ihr viel nicht alle) auffs allerfleißigste von allen ihren Gewinn und Gütern ihren Armen/darinnen sie garwol zurühmen und zu loben wären / wenn nichts anders daran hienge / und sie ihn allein zu des Nächsten Nutz / und GOttes Geboth und Willen hergeben / und nicht ihren eigenen Nutz und Gerechtigkeit dadurch sucheten / welches Christus Matt. am 23. ihnen Schuld gibt / wenn er spricht: daß sie sehr geflissen sind auch das geringste zu verzehenden / und hiemit dem Gesetz ein Genügen zu thun / und die Wercke der Gerechtigkeit zu erlangen / unterdessen aber was groß ist den Glauben / Barmhertzigkeit und Gerichte

richte GOttes etc. unterlassen. Das sie aber an diesem Werck eigenen Nutz suchen und beobachten / wil ich mit ihrem eigenen Sprichwort beweisen / das sie untereinander haben / welches also lautet עשר תעשר בשביל שתעשר **Theasser Bischuil Schetheascher** / auff teutsch / gib den zehenden umb des willen das du reich werdest. Ziehen solches aus dem Malach. am drittē / da der Prophet vom Zehenden also redet: versuchet und probieret mich mit dem Zehenden / ob ich euch nicht überflüssigen Seegen davor geben wolle. So wollen sie mit unserem HErren GOTT Kauffmans-Schatzunge treiben / den zehenden Pfennig gerne geben / aber doch das sie GOTT dafür wieder reich mache / wie er ihnen beym Malach. versprochen hat: GOtt soll einen Pfenning behalten und sie neun.

Das Funffzehende Capittul.

Von dem Wucher der Jüden.

DJe Jüden sagen vors erste / wir haben viele Sprüche die uns den Wucher

von den Christen zunehmen erlauben / als im 3. Buch Mos. am 25. im 5. Buch Mos. am 23 Cap. Da Moses mit ausgedruckten Worten spricht: von dem Frembden solt du wuchern / und von deinem Bruder solt du nicht wuchern etc. Nun seind ja die Christen nicht unsere Brüder / weder von Fleisch / viel weiniger vom Glauben: und im 5 Buch Mos. am 28. saget es Moses noch deutlicher: Du wirst vielen Völckern leihen / und von ihnen nicht entlehnen etc. Ihre Argumente die sie hie mit der Schrifft also suchen zu bestärcken / breche ich und erlege sie eben mit dieser Schrifft / die sie stückweise anführen: Der Jude saget nicht / das das auch dabey stracks davor oder hernach stehe: So ihr in meinem Willen lebet / und mein Gesetz thut etc. alsdenn soll euch solcher Wucher erlaubt seyn. Nun müssen ja itzt allhie die Juden bekennen / das sie über die funffzen hundert Jahr im Zorn und Unwillen GOttes liegen / das Gesetz und Gebott GOttes nicht halten / und also sich unbillich des Wuchers rühmen können. Eine Christliche Obrigkeit ist es schüldig das sie die Freyheit zu Wuchern den Juden nehme / ihren Unterthanen zu gut / und den Juden zu ihrer Erkentniß / auf das

sie

ste arbeiten/ und erkennen/ das sie von GOtt gewichen sind / und jetzt in einer langen Gefängniß (nicht ohn mercklíche Ursach) liegen: kraum dieweil sie sich von solchen ungöttlichen und unleidlichen Wucher ernehren / und Gelt genug haben / können sie zu solcher Erkentniß nicht kommen. Das ich aber auch ihnen mit der Schrifft antworte / und einen hellen ausdrücklichen Spruch anführe / der ihre Argument nieder lege / bring ich eben Mosen an dem obgenandten Ort / als nemlich am 28. Cap. des 5. Buchs hervor / der also spricht: Der Frembdling der bey dir ist wird über dich steigen und immer über dir seyn / du aber wirst herunter steigen und immer unten liegen / Er wird dir leihen / du aber wirst ihme nicht leihen / Er wird das Haupt seyn / und du wirst der Schwantz seyn ꝛc. In diesen Worten erzehlet er viel Maledeyung / die GOTT wolle lassen über die Jüden kommen / welche bereit alle kommen seyn / und noch kommen / ausgenommen was den Wucher betrifft / darum ist eine Christliche Obrigkeit schuldig / diesen Spruch zu handhaben / so sie das Wort Gottes übertreten / wie sie gewißlich jetzt in der langen / ja ewigen Gefängniß thun. Ich

schliesse aus den angezogenen Worten kräfftiglich / das / wo es recht bey uns zugienge / die Jüden von andern entlehnen / und den Wucher andern überlassen müssen.

Dieweil man aber den Jüden das Wuchern zu lest / werden sie nur je lenger je stolzer / pochen daher mit ihrem halßstarrigen Nacken und sprechen / Ey wir müssen je noch heutiges Tages das auserwehite Volck GOttes / ja seyn aller liebstes Volck / wie im 2. Buch Mos. am 19 steht / seyn / und ist nicht wahr / was die Christen sprechen / GOtt habe uns verstossen und verlassen / die Christen müssen uns je selbst Zeugniß geben / das wir die rechte Kinder GOttes seyn / darumb das sie uns müßigen Futter / und Wucher geben; zu dem gibt sich alle ihre Obrigkeit willigklich in unsere Dienstbarkeit / und bekennen damit das sie samt ihren Unterthanen Frembdlinge seind / und nicht Gottes Kinder / wie wir: denn alle die von uns auff Wucher handelen / geben solches Zeugniß von sich / und das ist je gewißlich war / das die Benedeyung GOttes / vom Wucher noch stets auff uns ist / wie GOTT redet im 5. Buch Mos. am 28. Du wirst vielen Völckern leihen etc.

Die.

Dieserwegen will ich eine Christliche Obrigkeit ermahnen / und Christlichen Glauben damit zu Hand haben / auffs theureste durch GOtt gebehten haben / sie wolle forthin nicht zu solchem Wucher den Juden behülflich seyn / ihnen weder Schutz noch Schirm / ja weder Brieffe noch Siegel geben / ihnen auch in keinen rechten Beystand thun / denn sonst berühmen sie sich wieder uns und unsern Glauben fast sehr / daß die Christen ihre Knechte seyn müssen ꝛc. Wo solches weiter übersehen wird was thut man anders / denn das man schuldig wird an der Verlästerung Christi / und des Christlichen Glaubens? welches von den Juden täglich geschichet / und das man sie nur stercket in ihrer Blindheit und Verharrung? Ich weiß das gewiß / so man allein den Wucher bey den Juden auffhebet wie gemeldet ist / der doch ohne das aus der Schrifft nicht erhalten werden mag / sondern wissendlich wieder die Natur / GOtt und den Nehesten ist / und die Juden zur Arbeit triebe / mit ihnen aus Barmhertzigkeit und brüderlicher Liebe doch ohne Wucher und nicht dem Gesetze und ihren Ubertretungen nach aus 5. Buch Mos. am 28. Cap. handelte /

wie das Evangelium vermag / doch daß sie arbeiten müsten / so würden sie erst recht ihre lange Gefengnüß und Zorn GOttes erkennen / und gedencken / wie gehet es nunmehro zu / daß wir so gar ein arm Volck vor allen andern Völckern sind? wir haben kein Scepter מחקק cohen und Propheten / ja nicht ein einig Dorff ꝛc. Sondern müssen uns mit schwehrer Arbeit nehren; würden also in sich selbst gehen / und gemehlich zu Erkentnüs Christliches Glaubens kommen

Eine Christliche Obrigkeit / wie gesagt ist / könte dieses alles wol ohn alle Ferligkeit des Leibes und auch der Seele thun / ja es wäre ihr zuträglich am Leibe / Ehre und gut / den Jüden aber an ihrer armen Seele. Ich verhoffe wol / daß ich mit meinem Bitten und Ermahnen bey den Obrigkeiten / die Juden unter sich haben / zuvoraus bey denen / die vor kurtzen Zeiten etliche auffgenommen (welches mich groß wundert) und ihnen den leidigen Wucher erlauben / da doch ihre fromme Christliche Väter solche Juden mit ihrem Wucher aus ihrem Gebiete mit grosser Mühe und Arbeit vertrieben / und verjaget haben / et-

was

was erhalten werde; wolte GOtt daß ich mit solchen Obrigkeiten mündlich reden möchte/und ihnen anzeigen/ was vor merck-licher Schade daraus in ihren Landen erfolget/ ich habe deßwegen ein kurtzes Tractätlein von solchen Schaden in der Christenheit/ der von der Juden Wucher entstehet/ geschrieben; GOtt gebe einer Christlichen Obrigkeit seinen Geist und Gnade/ zu solchem guten Werck/ den Wucher der Juden zu vertreiben/ Amen.

Ich sage hie frey/ daß ihnen dieser Wucher von Mose nicht darum erlaubet worden/ daß er gut oder recht sey/ sondern er ist ihnen zugelassen worden/ ihres halßstarrigen Gemüths/ und geitzigen Hertzens wegen um damit zuverhüten/ daß sie untereinander nicht wuchern/ einer den andern verderben/ oder ein Bruder den andern/ als ihnen verboten ist/ schenden solle/ wie ihnen gleicher weise der Scheid-Brieff ist nachgelassen worden/ wegen ihres Hertzen Härtigkeit/ wie Christus spricht/ Matth. am 19. Cap.

Das Sechzehende Capittul.
Vom Scheidebrieff der Juden.

DJe Juden haben im Talmuth ein Buch vom Scheidebrieff geschrieben besitzen auch sonst andere Bücher davon / weichen aber alle sehr weit vom Text im 5. Buch Mos. am 24. Cap. der deutlich die Ursach vom Ehebruch und andern schändlichen hurischen Wercken setzet / wie das Wort ערות Erphas eine hurische Schande / wol vermag und man aus den 3. Buch Mos. am 18. woll ersehen kan / itzt aber ist unter den Juden der Gebrauch (wie auch zu den Zeiten Christi / der sie darum strafet / daß sie sagten / Moses hätte ihnen einen Scheidebrieff erlaubet / um einer jeglichen Ursach wegen etc.) Das wenn man nur dem Rabbi die Hand schmiert / mag es leicht eine Ursach seyn / so scheidet er sie von einander. Sie halten ebenfals jetzt nicht recht die Schwägerschafft / wie im 5. Buch Mos. am 25. stehet / die von dem Schuch ausziehen könt / das sie חליצה Chelisa / ein ausziehen heissen

heissen/ denn es nimt keiner seines abgestorbenen Bruders Weib mehr / sie muß wol überdas Geld zugeben / das der lebendige Bruder sie loß mache/ mit dem Schuch ausziehen / und Angesicht speien/ da doch in der Schrifft an keinem Ort meldung vom Geld geschicht / sind damit in ihren Heyrahts-Brieffen derselben fürkommen/ und schreiben darinnē/ so ein Bruder stürbe ohne Kinder/ so müsse der lebendige Bruder sie ohne Geld von solchen Ceremonien frey und ledig machen: hilfft offt so viel als es mag / sie seynd in solchem Narrenwerck gar sehr fleißig / was aber GOTT / und Brüderliche Liebe angehet/ sehr nachläßig.

Das Siebenzehende Capittul.

Von der Jüden Bettlerei/ Kranckheiten und Laster.

MUß hie schier am ende anzeigen / und antworten denen/ die da sprechen / die Jüden halten ihren Glauben besser denn wir/ mit feiren / fasten / begehen auch keinen Ehebruch unter ihnen und dergleichen / haben die rechten Bücher / leiden

keinen Bettler unter ihnen / seyn auch nicht mit besondern schweren Kranckheiten beladen.

Auff solches sage ich / sie halten gar keinen Feyertag recht / wie sie ihn halten solten / denn solches ist gründlich aus der Bibel anzuzeigen / auch bestehet alle ihr feiren / fasten und beten / auf keinen guten Grund daß sie es nach GOttes Willen thäten / oder aus der Wissenschafft / wie oben angezeiget / sondern allein / daß sie solches im Gebrauch haben / und ist unter hunderten nicht einer der da gründlich weiß / was und warum er also betet und fastet / es geschiehet alles ohne Andacht / und welcher schon eine Andacht hat / der hat sie nicht zu Gott / von wegen der Seelen / sondern allein / das er GOtt bitte / daß er ihm wieder in sein Land helffe / damit er und seine Kinder grosse Herren würden / und die grossen Trauben essen / die im gelobten Lande wachsen. in Summa ihr viel fasten / daß sie jetzt thun / ist gleich den fasten / welches man lieset Esai. am 18. Cap. Denn es ist kein Volck auff Erden / daß da weniger unter einander nachlässet und verzeihet / denn eben die Juden / das mehr Neid / Haß / Zanck

Zanck und Hader habe / denn sie / wenn sie Morgen in ihr eigen Land kämen / würden sie es nicht ein Jahr behalten / sondern darum kommen / wegen ihrer Uneinigkeit / die sie untereinander haben und treiben; wie sie denn selbst dergleichen in ihrem Talmuth schreiben / im Buch das vom Scheidbriefe redt / גיטין gittin genandt / im Capittel נזקין nisokin / das Jerusalem das andermahl verstöhret worden sey / wegen zweyer Juden / die Feinde gewesen / und keiner dem andern verzeihen wollen. Die Sache habe sich also begeben: es sey ein reicher Jude gewesen / der habe ein groß Wolleben und Gasterey gehalten / und viel Juden darauff geladen / unter andern einen der Kamzon geheissen / nun habe dieser Reiche einen Feind gehabt der auch Kamzon geheissen / davon der Knecht / der die Leute geladen nicht gewust / sey also hingangen und habe Kamzon der seines Herren Feind gewesen / gebethen / als nun jederman zu Tische gesessen / und der Haußvater kommen und den Kamzon seinen Feind auch gesehen zu Tische sitzen / habe er ihn also angeredet: Was thust du hier bey meinem Tische und Wolleben? stehe flugs auf

und

und packe dich hinweg / weist du doch woll daß du mein todt Feind bist. Dieser Kaiszon sey sehr erschrocken / da er ihn also vor der gantzen Menge beschehmet / und zuvoraus dieweil die Gelehrtesten / Führnehmsten und Eltesten der Juden dabey gesessen / hätte aber endlich seinen Wirth also angelassen: ich bitte dich / weil es sich also geschicket hat / daß ich durch deinen Diener bin geladen worden / laß mich sitzen / ich will dein Essen und Trincken bezahlen / aber der Hausvater habe durchaus nicht gewolt / sondern ihn gezwungen / daß er auffstehen und weg gehen müssen / nun habe diesem die Schmach gar wehe gethan und deshalben gedacht / siehe / es sein alle Eltesten des Volcks darbey gewesen / und haben doch kein Wort dazu geredet / daß man uns vereiniget hätte / da sie doch wol aus der Schrifft wissen / daß man niemand vor Vielen beschehmen und verschmehen sol / halt stille / ich will zusehen / das ich mich an ihnen allen rache / sey demnach alsbald gen Rom zum Käyser Vespasiano gezogen und bey ihm angegeben / die Jüden zu Jerusalem haben ihn verachtet / wollen nimmer unter seinen Joch seyn; wenn er der Sachen Warheit untersuchen

suchen wolte / möchte er einen Stier gen Jerusalem schicken / daß man ihn in seinen Nahmen opffere / sie würden es in keine Wege thun: der Käyser habe ihm gefolget und den Stier nebst ihn und andern Knechten gen Jerusalem gesand / dieser Kamzon aber sey unterwegens besorget gewesen / die Priester möchte diesen Stier opffern um den Frieden mit dem Käyser zu befestigen / und habe deswegen diesem Stier sein rechtes Auge verdorben / wohlwissend daß die Juden den Stier wenn er einen Mangel und Gebrächen hätte nicht opffern dürfften / wie man solches klärlich findet im 3. Buch Mos. am 22. Cap. Da nun des Käysers Diener mit dem Stier ankommen / hätten ihn die Priester in keine Wege opffern wollen / welches als es der Käyser erfahren / sey er alsbald über sie gezogen ꝛc. Darum schreiben sie / die gantze Verstöhrung ihres Landes diesen zweyen zu.

Warum sie solche Dinge im Talmuth schreiben / geschiehet deswegen daß die Armen einfeltigen Juden nicht dahin kommen sollen / daß sie gedächten / daß sey freylich die Ursach / daß ihr Land so lange verstöret und verheeret sey und sie selbst in der

Ge-

Gefängnüs liegen ꝛc. Das ihre Väter den rechten Moschiach nicht haben wollen annehmen / sondern ihn gekreutziget. Es mag wol etwas an dieser Historien seyn / aber die Ursach ihrer Vertreibung ist gar viel anders kundbar. Ich habe sie aber hieher gesetzet / weil noch heut zu Tage / viel Juden an unterschiedlichen Orten wegen ihres grossen Neides Zancks und Haders willen den sie untereinander haben vertrieben werden / womit sie sich selbst bey der Christlichen Obrigkeit verrathen.

Daß man aber saget / die Juden lassen keinen unter ihnen betteln / so antworte ich / es ist keine Nation / die ihre Armen und Bettler so hart hält als die Juden Sie haben diesen Gebrauch / wenn etwa ein Armer Jude seiner Tochter einen Mann geben wil / oder sonst merckliche Armuth leidet / geben ihm ihre Rabbi / die ihn kennen / einen Brieff / darinnen seine Mangel und Armuth angezeiget wird / und ein Zeugnüs dabey daß er from und von guten Leuten sey ꝛc. Diesen Brieff heissen sie Ribuz קבוץ den Bettler Kabzon קבצון auff Deutsch / Samler; so nimt er denn diesen Brieff / zeucht soweit Deutschland ist / und

Juden

Judenwohnen / komt er an einen Ort da viel Juden sind / als nach Franckfurt / Worms / so gibt er den obgemelten Brieff dem Rabbi / oder dem Schuhlkloptfer / der muß zu erst den Brieff den Parnossim פרנסים (ist so viel als die Rathsherren) zeigen ob man ihm erlauben wolle mit solchem Brieff zu betteln / oder dem Rosch Hakahöl ראש הקהל ist so viel als ein Burgemeister / oder den Gaboim גבאים ist soviel als die Bettelherren / verstehe die der armen Leuten Geld ausgeben und einnehmen / (habe solches hie angezeiget damit man sehe was die Juden für Aemter unter ihnen haben / und wie sie sie nennen /) haben darnach Leute unter ihnen die heissen Sammoim סמואים seind die / welche die Leute schätzen / so sie ihre Zinse / oder Geld / ihrer Obrigkeit geben müssen / welche Sammoim das Jahr manchen Fluch einnehmen müssen / an etlichen Orten heist man diese Sammoim Baal Hodo בעל הוראה das ist Meister der Bekentniß oder der Beicht / verstehe / Das ein jeder ihnen bekennen und beichten muß was er vermüge / nach dem man ihn anlegt zu der Steur / denn haben sie etliche die heissen Tufe Kohel טובי קהל

Deutsch

Deutsch/ die besten der Versamlung/ ihre Aemter seynd fast wie die Zünfft-Meister. Nach diesen haben sie andere die werden genennet/ **Daionim** דיינים und **Meforerim** מבוררים seind ausgelesene Rechtsprecher. Warum sie so viel Aemter haben da doch der Juden so wenig sind/ und wol zwey oder drey alles ausrichten können ist das die Ursach; wo viel Juden bey einander sind als zu Worms/ Franckfurt/ Prage ꝛc. haben sie כתות **Kithos und** קשרים קנופיות **Reschorim**/ das ist Gesellschafften/ Partheyen/ und Bündnissen untereinander wenn nun ihrer drey alle Dinge versehen solten/ könten solche die obgemelte Secten nicht leiden/ sondern man mus von jeder Secte und Parthey/ Leute zu solchen Aemtern nehmen/ wenn ich hie beschreiben solte/ was grosser Zanck/ Hader/ und Neid/ Todtschlag/Verrähterey/von diesen Secten und Partheyen entspringen/ müste ich ein besonder buch dazu haben.

Wenn nun die obgemelten erlauben/ das der Bettler mit diesen Brieff bettelen möge/ stehet er mit zweyen ihm zugegebenen Juden vor der Kirchthür/ oder diese zweene gehen mit dem Brieff von Hause

zu

zu Hause so wird ihm denn etwa biß auff einen halben Gülden / oder funffzehen oder zwantzig Kreutzer gegeben so viel kriegt er aus dem gemeinen armen Seckel dazu / hat er aber besondere Gunst bey den Reichen oder bekandten Leuten / geben sie ihme denn auch nach Gestalt der Sache. Es zeucht offt einer mit solchem Brieff in Welschland / Böhmen / Merhern / Pohlen / und Reussen / am allerliebsten in Ungern denn dasselbe Land hat gar reiche Juden. Weil ich in Ungern gewesen bin / habe ich drey Gerim (Frembdlinge) גרים sehen betteln / verstehe Christen / die zu Juden worden seind / und ist ihr jedem zu Thirno / Preßburg und Ofen / bey die hundert ungerische Gold-Gülden worden / ausgenommen was ihnen zu Gran / Weissenburg und Thotis geschencket ist; anderswo im Lande sind keine besondere Juden viel. Wenn aber die Juden sprechen wolten / sie machten sonderlich itzo aus keinem Christen einen Juden / sage ich mit Grunde der Warheit / das es offte geschehe / will sie mit ihren eigenen Büchern überzeugen / die ein besonder Lob und Gebeth setzen / daß man sprechen soll / wann man einen solchen Ger גר (Frembdling)

beschneiden wolle / wie kan ich sie aber besser überzeugen? Es hat vor gar weniger Zeit / ein gebohrner Christ / nicht ungelehrt / mit seinem höchsten Eide in beyseyn des Achtbahren würdigen Herrn Magister Johannes Stramburg / Rector der Löblichen Universität zu Leiptzig / bezeuget / wie es sich durch allerhand Gelegenheit zwischen ihm und den Juden zugetragen habe / daß sie sich unterstanden ihn zu bereden das er sich beschneiden liesse / und zu einem Juden würde / sie hätten ihm zu solchen Ende angezeiget / wie er sich verhalten müste / und wolten ihm Geld darzu geben ꝛc. Er hat auch dieses angezeiget er wisse einen andern Christen / den sie schon überredet hätten / daß er sich wolle beschneiden lassen / wenn er es noch nicht gethan hätte ꝛc. wolte es noch wol klärer an den Tag legen / muß aber um wichtiger Ursach Willen es bey mir behalten.

Die Juden die in andern Ländern wohnen / ziehen auch in diese Länder / es ziehet offt ein Judischer Bettler vier / fünffhundert Meil / und wenn er heim komt hat er doch kaum zehen oder funffzehen Gülden über seine Zehrung / müssen aus der massen viel leiden /

leiden/als Schmach/Angst/Trübsahl/schwere reisen/ sein gemeiniglich alte Leute die solches thun/ daran man mercken kan/ wie eines und günstig die Juden einander seyn/ denn wenn sie eins wären/hülffe ein jeglicher seinen Armen. Wenn eine arme Dienstmagd kein Geld unter den Juden hat/ kan sie in keine Wege einen Mann überkommen/ ihr Vater und Mutter müssen also umherziehen und betteln.

Wo aber viel Juden bey einander seind/ als zu Prag/und dergleichen/müssen ihre Armen gar viel leiden/am Freytage und alle Feyerabend müssen sie in die Häuser gehen und betteln / an Feyertagen vor den Häusern umb Brodt/ und was von der Kost überblieben ist. Haben den Gebrauch/ wenn sie also vor den Häusern betteln singen sie nicht wie unsere Schühler/bitten auch nicht umb GOTTES Willen wie unsere Bettler/ sondern schreyen / schnap/ etliche harren biß eine Magd oder Knecht / aus und ein gehet/die bitten sie daß man ihnen etwas mittheile/und ihrer nicht vergesse ꝛc.

Das Achtzehende Capittul.

Von der Juden Kranckheiten.

MAn saget woll / die Juden leben länger denn die Christen / Item sie seyen nicht beladen mit bösen Blattern / mit der hinfallenden Kranckheit / Aussatz / und dergleichen / allein ich sage / das sie eben so jung / als wir Christen sterben / doch wird auch zuweilen einer gar alt / wie bey uns Christen geschicht / gemeiniglich die Armen. Gewiß sie sind mit den obgemelten blattern / hinfallenden Kranckheit / welche sie chole / hanoffel חולה הנופל heissen so viel beladen als andere Leute / die hinfallende Kranckheit ist gar gemeine bey ihnen / habe offt gesehen daß solches in der Kirchen geschehen ist. Sie fluchen fast einander mit dieser Kranckheit / Pestilentz / und der gleichen / mit solchen Worten: GOTT gebe dir den Tippol תפול (hinfallende Seuche) den Hilloch הליך (Pestilentz) etliche sprechen Simman סימן / sie fluchen auch mit der Nega נגע das ist mit der Pla-

ge

ge des Aussatzes / deßgleichen mit Madfe מדוה das ist dem weiblichen Flusse / und andern seltzahmen Flüchen.

Es seynd eben so wohl aussätzige unter ihnen. Zu meiner Zeit war eine Mutter und Tochter samt zween Männern zu Prag auff ihrem Kirchhoff darauff sie die Todten begraben / in einem besondern Häußlein / daß zu solchen armen Leuten verordnet war. Zwar das ist war / so viel Juden werden nicht gefunden / die mit diesen Kranckheiten beladen sind / auch nicht so viel Ehebrecher / Todtschläger / Räuber / Verrähter und Diebe / Säuffer und Spieler / als bey uns Christen / dieses kömt daher / es seynd gewislich (darauf wolt ich viel verwetten) in gantz Deutschland / Behmen / Mehren / Schlesien / Polen Preussen / Ungern und Welschland (denn diese Länder haben Juden / die andern nicht) so viel Seelen nicht von Juden / als zu Augspurg / und eine Meil herum Christen sind / ja wenn ich schon spreche / nur in der Stadt Augspurg alleine / wolte dennoch nicht gelogen haben / wie wolten denn die obgemelten Kranckheiten und Laster bey ihnen / so viel gefunden

werden / als in der Christenheit / daß ist aber sicher / daß die obgemelten Kranckheiten und Laster / vielmehr bey ihnen erfunden werden / denn zu Augspurg und eine Meil herum; ich habe viel Juden gekant / die Todtschläge unter ihnen gethan / auch viel heimliche und öffentliche Ehebrecher und Hurer / der Säuffer und Verrähter aber am meisten. Sie schweren gar grausamlich und lästerlich bey dem Nahmen GOttes. Will hiebey kürtzlich anzeigen / (weil ich einen grossen Mangel am hebraischen Büchern gehabt / selbige aber gehoffet bald zu überkommen) was sie dergleichen Sündern vor eine Busse auflegen. Nemlich / wenn einer den andern erschlagen hat / muß er ein gantz Jahr fasten / und keine Nacht bleiben / wo er die ander gewesen ist / und also alle Tage wandern / solches nehmen sie aus dem 1. Buch Mos. am 4. Cap. Darnach die Ursach ist / die ihm zu solchem Todschlag bewogen hat / legen sie ihm weiter auf daß er nemlich den Arm oder Hand damit er es gethan hat / in einer vesperreten Kettten trage / oder einen Pantzer an der blossen Haut und dergleichen. Ein öffentlicher Ehebrecher muß in seinem Ermel eine

Schrift und Zeichen tragen / das er ein Ehebrecher sey / sich auch etlich mahl in einen Ameisen Hauffen setzen / im Winter so lange in einẽ gantz kalten Wasser aushalten / biß ein Ey gebraten werde / desgleichen viel Fasten. Weñ ein Jude den andern vor einer Christlichẽ Obrigkeit verklaget / oder ihre Büberey und Händel / und dergleichẽ davor angezeiget / wird er ein Mosser מוסר bey ihnen genant / halten ihn gar für einen gottlosen Mann / und legen ihm gantze schwere Busse auf / ich weis mich zu erinnern / wiewol ich über die dreyzehen oder vierzehen Jahr / damahls nicht alt gewesen bin / daß zu Regenspurg grosse Secten und Wiederpartheien unter den Juden waren / und allemahl über den andern herschen wolt / die eine Partheie / die etwan so gar reich war / meineten sie wolten die Vorgänger seyn / und die besten obgemelten Aemter innen haben / darum daß sie lange Zeit zu Regenspurg gewont / und das Recht / din eronis דין ערונית das ist / das alte herkommende Bürger-Recht gehabt hätten. Die ander Parthey aber / war die fürnehmste unter ihnen / das Reich Mose mit seinem Geschlechte / welches bey den Juden die Wölffe genand werden / aber

nicht ohn merckliche Ursach / wie ich in einen kurtzen Tractätlein / daß ich von diesen Wölfen geschrieben / erwiesen habe.

Nun meinten die Wölffe ob sie gleich erst neulich gen Regensburg kommen wären / und mit schwerem Gelde die Bürgerschafft zuwegen gebracht hatten / sie wolten die besten obgemelten Aempter haben / und die fürnehmsten seyn / (ich sage das mit Grunde der warheit / das in dem gantzen Käyserthum kein Ort ist da man das Bürgerrecht so hoch schätzet und achtet / auch weniger erlangen kan / als bey den Jüden / das verstehe ich also / wo Jüden wohnen / es seyn viel oder weinig / so haben sie diesen Gebrauch / das sie einer Christlichen Obrigkeit ein genandt Jahrgelt geben / mit dem Bedinge das man sie nicht weiter mit Fremden Jüden belade / denn haben sie Gewalt zu sich zu nehmen / welche sie wollen / darvon kömpt ein unaussprechlicher Krieg / Zanck und Hader / und hat sich eben durch solche Ursach ein grosser Zanck unter den Jüden zu Eßlingen erhaben /) schickten deshalben einen von ihrer Parthei zu den damahligen Hauptman in Regenspurg Rorbeck /

Norbeck genannt / und fragten ihn / seyd ihr nicht jetzt am Donnerstag durch die Juden-Gassen geritten? er sagte ja / da hat der Mose weiter gesagt / ich wil eurer Gestrengigkeit anzeigen / womit Euch die hie altgesessene Jüden verglichen haben / nemlich / mit Haman / und also gesprochen / sich / da reitet der Haman / das ist / da reitet der dem es gehen wird / wie dem Haman unserem Feind / den man erhenckt hat. Ester. am 7. Will Eure Gestrengigkeit gebeten haben / das ihr solche Jüden fordern / und solches erfragen wollet / wo sie es nicht bekennen / wil ich Euer Gestrengigkeit so viel als tausend Gülden verfallen seyn. Auff solche Rede / wie nicht unbillich hat obgemelter Hauptmann zu diesen Jüden geschickt / und sie gefangen genommen / nemlich / Jeidlin / Heberlin / Elkono / solche eidlich gefragt / da hat sich mein Vater (welcher dazumahl oberster Rabbi in Regenspurg war) samt andern in diesen Handel gesteckt / und den reichen Mose wollen in Bann thun etc. ist mit andern für den Hauptmann gangen / und hat sich der Gefangenen angenommen / da der Hauptman solches gesehen / ist er fro gewesen / und hat alle drey Partheyen / nehmlich die welche für

die Gefangenen gehandelt haben / und die Gefangenen mit dem Verrähter dem reichen Mose über die drei tausend Gülden gestrafft / wiewol solche Straffe meistens über den reichen Mose gangen / dadurch denn der Mosse der Oberste zu Regensburg unter den Jüden worden ist / und hat alle Aemter nach seinem Willen besetzet. Nach solchem hat sichs begeben / das man Brieffe in der Synagoge und anderswo gefunden hat / darinnen viel Ubels und böses vom reichen Mose uñ von seinem Geschlechte die Völke genant begriffen / welcher sich der Mose mit seinem Anhang dermassen angenommē / das eine solche Uneinigkeit zu Regenspurg unter ihnen entsprungen ist / dadurch sie vertrieben worden sind: denn weren sie eins gewesen / hätten sie solcher Vertreibung wol fürkommen können; doch GOtt hat es also geschickt und haben wollen / damit sein heiliger Nahme / und das hochwürdige Leiden Christi / nimmer so gröblich daselbst verlestert werde / wie oben der Kamzon / nach ihrem eigenen Schreiben ein gut Exempel ist. Darnach haben die Jüden den reichen Mosse von Regensburg / nicht Mosse genant / sondern Mosser מוסר auff teutsch /

Ver-

Verrähter. Das ich aber wieder an die obgemelte Sünder und Busse komme / so sage ich / das man gar selten einen findet / der solche öffentliche Busse thue / die Ursache ist aus ihren Sitten / Wercken / thun und lassen / leicht abzunehmen / denn welcher gutes thun kan / der thut gutes / nach ihrem Hebraischen Sprichwort כל דעלם גבר Kol deallem Gefar. Ich muß hie gar einen grossen Tantz und Hader anzeigen / welcher gar gemein bey den Jüden ist / dadurch sie in grosse Zwispalt fallen / nemlich / wenn ein Christ ist / der viel mit einem Jüden zuschaffen hat / (wie leider derselben viel seind) so kömt denn ein anderer Jüde / und geht diesem Christen stets nach / gibt ihm viel glatter Wort / so lange biß er den Christen beweget / das er auch mit ihm handlet: oder aber wenn ein Christ vor eines Jüden Hauß gehet oder still steht / und kömt ein ander Jüde / dessen des Hauß nicht ist / und spricht den Christen an / was er wolle / suche oder begere etc. (wie ihr gebrauch ist /) Und der Christ gehet mit solchen Jüden heim / so kömt jener Jüde / der mit diesem Christen vormals gehandelt hat / und vor welches Thür er gestanden ist / uñ spricht O du חמסן Chamssen felschli-

fälschlicher Räuber / wie darffst du mir mei-
nen Meref מעריב /daß ist / meinen Abend
abspannen und abwenden? Denn / wenn
die Jüden ein solches gutes Männlein
haben / das heimlich zu ihnen gehet / ohn wis-
sen und willen seines Vaters / Weibes etc.
oder einen Dieb / der ihnen das gestohlen Guht
zuträgt: Die kommen gewönlich zu Mor-
gens früh / oder unter dem essen / oder aber
gar zu Abends spät / derhalben sie ihn Meref
nennen / als wolten sie sagen / das gute Abend-
Männlein: zancken sich derhalben fast um
solche Abend Gäste / denn sie müssen ihr Lied-
lein seyn / und haben überflüßigen Gewin
von ihnen: Summa es ist ein Sprichwort
bey den Jüden / so sich einer wol übers Seil
werffen lest / heissen sie ihn ein guten Me-
ref מעריב

Jetzt folget / wie sich die Jüden halten
wenn es Donnert und Blitzt / nemlich so es
Donnert sprechen sie / gelobet sey der diese
Krafft und Stärcke durch die gantze Welt
sehen läst / so es blitzet sagen sie / gelobet sey
der / der die Wercke thut wie sie im An-
fang geschaffen worden sind; wenn es gar
sehr donnert und blitzet / fürchten sie sich den-
noch nicht / sondern verlassen sich auff das

Eisen

Eisen und die Schrifften die in ihrem Thür-Pfosten eingemauret seynd mesuso מזוזה genand/ beten gewöhnlich zu dieser Zeit den 91. Psalm; So ein Regenbogen stehet sprechen sie/ Gelobet sey der/ welcher gedencket an seinen Bund im 1. Buch Mos. am 9. Cap. Das man aber sagt/ die Juden seyn frölich wenn es donnert und blitzet geschiehet darum/ weil sie hoffen ihr Moschiach werde in solchen ungestühmen Wetter kommen/ welches wie mir daucht Esaiæ am 29. Cap. stehet/ woselbst geredet wird von einer uhr-plötzigen Heimsuchung / unter andern mit solchen Worten / du wirst von GOtt der Heerschaaren daheim gesuchet werden mit Donner / Sturm und grosser Stimme/ Sturmwinde und ausreissende Winde / und brennenden Feur-Flammen ꝛc. welcherley Sprüche man mehr findet.

Das Neunzehende Capitul.

Von der Juden Büchern.

WAs der Juden Bücher betrifft/ haben sie gar keine besondere glaubwürdige und

und nützliche / denn alle ihre Scribenten / sie mögen von ihren geistlichen oder weltlichen Sitten und Gebräuchen schreiben / nehmen es alles aus dem Talmuth / haben wol zuweilen etliche lustige Fabeln / als **mischar mipminim** מכחר מפנינים **Moschel Kadmoni** מושל קדמוני und dergleichen allein solche Bücher alle sage ich sind durch die Jüden die in Hispanien gewesen sind / aus dem Lateinischen in das Hebreische gebracht worden / etliche zwar hin und wieder sind nicht ungeschickt / als zum Exempel die Cabola / darauff man so viel halten kan als man wil / die Bibel haben sie rein und gut / und ein Buch darüber **Massores** מסורת genant / welches alle Buchstaben / Wort und Titul der Bibel beschreibt / damit sie in keine Wege möge gefelscht werden Sie haben auch ein groß Historien-Buch / das viel lustige hübsche Historien beschreibt איכה רבתא **Echo rabso** genand / und dergleichen vielmehr / unter allen Talmthischen Jura aber ist keines das insonderheit der Seelen Heil betreffe. Ehre sey dem allmächtigen GOtt / und seinem Sohn JEsu Christo / der die Bibel uns Christen auch offenbahret hat / daß wir sie eben so reine haben

als

als sie/ wie er solches uns in Prepheten oft verheissen hat.

Also will ich vor dißmahl genugsahm von der Juden Ceremonien und Gebräuchen geredet haben / und ihr täglich Gebet daß sie in ihrer Kirchen thun / (wie ich verheissen) beschreiben / auch etliche Ceremonien hinzuthun die in der Kirchen vorgehen.

Das Zwanzigste Capitul.

Von der Juden Gebeth.

EHe ich von der Jüden Gebeth zu schreiben anhebe / will ich vorhin klärlich probieren / daß solches Gebeth nichts tauge/ und GOtt nicht angenehm sey / wozu dieser Spruch aus dem Psalm c. 9. kräfftig genug wäre: sein Gebeth wird ihm zur Sünden reichen. Dieweil aber die Juden sich unter diesen Spruch nicht begreiffen lassen wollen / muß ich ihnen andere helle und klare Sprüche anzeigen/ nemlich Esaiæ am 1. Cap. Da GOtt gewislich mit den Juden redet / und ihnen ein gut Capitul lieset /

lieset alle ihre euserliche Gottesdienste verwerfend unter andern mit diesen Worten/auch so ihr viel betet will ichs nicht erhören: dergleichen Jerem. am 11. Du solt um dieses Volck nicht bitten/ solt auch für sie keinen Gesang noch Gebet thun/ so sie zu mir ruffen/ will ich sie nicht erhören; ich könte noch viel dergleichen anzeigen es ist aber nicht vonnöthen.

Ich muß hie zugleich einwenig berühren/ waß vor seltzahme Dinge sie in ihrem Talmuth von ihrem Gebeth schreiben/ nemlich in dem Buch der Lauberhütten im erstẽ Capitul spricht Rabbi Eliasar/ womit ist das Gebet der Frommen und Gerechten zu vergleichen: mit einer Windschauffel; denn wie wie die Windschauffel das Getreyde in der Schenren/ von einem Ort zu dem andern wirft/ also kehret auch das Gebeth der Frommen und Gerechten GOttes zornigen Sinn und Fürnehmen zu der Barmhertzigkeit: woraus zu/schliessen/ das nu mehr über funffzehen hundert Jahre kein Frommer und Gerechter bey den Juden gewesen sey/ denn sie bitten ja genug und gar viel um GOttes Barmhertzigkeit/ haben sie aber noch nie erlanget/ die Ursach

ist

ist oben angezeiget / und an sich selbst wahr/ dieweil sie den Moschiach der da kommen ist nicht annehmen wollen darum erlangen sie keine Barmhertzigkeit.

Das Ein und zwantzigste Capittul.

Von der Jüden Betbüch-

lein/ daraus sie alle Tage in ihrer Synagoge beten / und singen / samt hundert ברתות Beruchos / das ist Lobsprechungen.

ANfänglich so sie in die Kirche gehen/ betet ein jeder diß Gebeth langsahm: מה טבו Mathofu. O wie gar gut sind deine Gezelt Jacob und deine Wohnung Israel. im 4. Buch Mos. am 24.

Ich will in dein Haus gehen auf deine grosse Güte und anbeten gegen deinen heiligen Tempel in deiner Furcht. Psalm 25.

GOtt ich habe lieb die Wohnung deines Hauses/ und die Stete da deine Ehre ruhet. Psalm 26.

Ich wil mich bücken und knien / ich will Lob sagen vor dem Angesicht GOttes meines Schöpffers. Psalm 95.

Ich thue mein Gebet zu dir Gott/ zur Zeit/
O GOtt mit deiner Gnaden / antworte mir
durch die Warheit deiner Hülffe. Ps. 69.

Diß ist ein Anfang der Gebeter/ so die
Jüden zu Morgens in ihrer Synagoge ste-
hend/ mit höchstem fleiß/ alle die singen können
lesen und singen/ ist Verschweise
gemacht.

Volget das Gebet.

ורון עולם Adon olam ein Herre der Welt/
der da regiert hat/ ehe alle Geschöpff erschaffē
seind/ zu der Zeit da sie gemacht seind / nach
allen seinen Wolgefallen / ist er damahls
ein König genennet worden / auch darnach
als dieses alles vollendet / wird er allein
furchtsahm regieren / Er ist gewesen / Er ist
und wird in seiner Schönheit bleiben / er
ist einig / ihm ist kein anderer zuvergleichen
noch zu gesellen / er ist ohn Anfang und ohn
Ende / bey ihm ist die Stercke und die Herr-
schafft / er ist mein GOtt: mein Erlöser le-
bet / ein Fels meines Leidens in der Zeit
meiner Trübsäligkeit / er ist mein Wunder-
zeichen und meine Zuflucht / eine Gabe mei-

nes

nes Kelches / am Tage so ich ihn anruffe / in seine Hand befehle ich meinen Geist / wenn ich schlaffe und erwache / mit meinem Geist und Cörper / ist GOTT bey / und mit mir / und ich fürchte mich nicht.

Jetzt sitzen sie nieder und singen einen Versch um den andern / hernach folgen die hundert Lobsprechungen nach einander / und diß nachfolgende Gebeth / ob es wol ein jeglicher insonderheit / so er die Hände wäschet betet / so singen sie es doch des Morgens allesamt in der gemeine / damit / wenn es ja einer bey Tage so er die Hände wütsche vergessen / solches dennoch in der Gemeine gebetet und gesprochen hätte.

I.

GElobet seyst du GOtt unser HErr / ein König der Welt der du uns geheiliget hast in deinen Gebothen / und uns ein Geboth gegeben ירים נטילת **Netilas Jodoim** von Waschung der Hände.

(Ich wolte gerne daß mir ein Jude anzeigete / wo GOTT solches gebohten habe / gläube woll / er müste lange suchen / biß er es fünde / denn wiewoll Hände waschen nicht unrecht ist / muß man doch kein Geboth GOttes daraus machen.)

Folget ein Gebet von der wunderbahrlichen Erschaffung der Menschen.

II. Gelobet seyst du GOtt unser Herre ein König der Welt יצר אשר Aescher Jozar der du den Menschen mit Weißheit voller Löcher geschaffen / und fast hohl gemachet hast / es ist offenbahr und kund vor dem Stuel deiner Ehre / daß so eines von den Höhlern geöffnet / oder eins von den Löchern verstopffet würde / es nicht müglich wäre / daß der Mensch leben / und eine Stunde vor deinem Angesicht bestehen bleiben könte.

III. Gelobet seyst du GOtt / der du heilest die Kranckheit aller Creaturen / und thust wunderbahrliche Dinge.

Folget die Bekäntnüs der Aufferstehung von den Todten.

נשמה אלהי Elohay Neschomo Mein GOtt / die Seele die du mir gegeben hast / dieselbige ist rein / du hast sie in mir geschaffen /

fen / und in mir geblasen / du behütest sie mitten in mir / und wirst sie künfftig von mir nehmen / auch wieder in mich kommen lassen / so lange die Seele in mir ist bekenne ich vor deinem Angesicht dich Gott meinen Herren / und den Herren meiner Väter / einen Herren aller Wercke / einen Herren aller Seelen.

IV. Gelobet seyst du GOtt / der du die Seelen in die Todten Cörper wieder kehren last.

V. Gelobet seyst du GOtt unser Herre / ein König der Welt der du den Verstand einem Hanen gegeben hast / daß er den Unterschied gibt / des Tages und der Nacht.

VI. Gelobet seyst du GOtt unser Herre / ein König der Welt daß du mich nicht einen Heiden geschaffen hast.

VII. Gelobet seyst du ꝛc. Das du mich keinen Knecht geschaffen hast.

VIII. Gelobet ꝛc. daß du mich kein Weib gemachet hast (an diesem Ort beten die Weiber / daß du mich nach deinem Willen erschaffen hast.)

IX. Gelobet ꝛc. Der du erhöhest die Niedrigen.

X. Gelobet ꝛc. Der du die Blinden sehen machest.

XI. Gelobet ꝛc. Der du die Nackenden kleidest.

XII. Gelobet ꝛc. Der du auffrichtest die Gebückten.

XIII. Gelobet ꝛc. Der du unterstützest die Fallenden.

XIV. Gelobet ꝛc. Der du ledig machest die Gefangenen

XV. Gelobet ꝛc. Der du ausbreitest das Erdreich auff die Wasser.

XVI. Gelobet ꝛc. Der du bereitest die Schritte des Mannes.

XVII. Gelobet ꝛc. Das du mir alle meine Nohtursfft gegeben hast.

XVIII. Gelobet ꝛc. Der du umgürtest Israel mit Stercke.

XIX. Gelobet ꝛc. Der du umkröhnest Israel mit Schönheit.

XX. Gelobet ꝛc. Der du gibst den Müden Krafft

XXI. Gelobet seyst du unser Herre / ein König der Welt / der du den Schlaff von meinen Augen vertreibest und die Müdigkeit von meinen Augenbrahnen.

Hierauf Beten die Juden ein Gebeth daß sie GOtt vor allem Ubel behüten wolle.

רצון יהי Jehi Rozon mein Wille / O GOtt mein HErre / und HErre meiner Väter / soll vor deinem Angesicht seyn / auf daß du mich gewöhnlich unterrichtest in deinen Gebohten / stürtze mich nicht in die Gewalt der Sünde / oder in die Gewalt der Ubertretungen und Fehler / noch in die Gewalt der Versuchungen und der Schmach / der böse Geist solle über mich keine Gewalt haben / behüte mich vor dem bösen Menschen / laß mich folgen dem gutẽ Geist / samt den guten Wercken / bezwinge meinen Geist und Gedancken dir zu dienen / verleihe mir heut und alle Tage daß ich Gnade / Güte und Barmhertzigkeit vor deinen Augen / und allen die auff mich sehen / finde / und vergilt mir Gnade.

XXII. Gelobet seyst du Gott / der du bist ein gütiger und gnädiger Vergelter deinem Volck Israel.

Allhie bittet er vor allem Uebel behütet zu werden.

רצון יהי Jehi Rozon / Mein Wille O GOtt mein HErre/ und HErre meiner Väter / soll vor deinem Angesicht seyn / das du mich heut und alle Tage / behüteſt vor den starren und unverschämten Angesichten / vor den bösen Menschen / vor einem bösen und Neidischen Auge / vor böser Gesellschafft / vor einem bösen Nachbahren / das mir nichts böses begegne und wiederfahre / behüte mich vor bösen Gedancken / und dem verderblichen Sathan / vor einem harten Gericht / auch vor einem harten gestrengen Richter / der mir zuwieder ist / er sey ein Sohn des Bundes der Beschneidung / oder ein Unbeschnittener.

Allhie bekennet der Jude frey / daß sein Thun und Lassen nichts gilt / sondern verläst sich auff die Barmherzigkeit GOttes / die werde ihm helffen.

רבון העולמים כל Rabon Kol Holomim / O HErre der gantzen Welt / unser Gebet thun wir vor deinem Angesicht / nicht auf unsere Gerechtigkeit / sondern nur auf deine grosse Barmhertzigkeit / denn was seind

wir

wir? was ist unser Leben? was ist unser Hülffe? was ist unser Krafft und Stärcke? Was sollen wir O GOtt unser HErre/ und HErre unser Väter/ vor deinem Angesicht sagen? Fürwar alle die Starcken seynd vor deinem Angesichte als nichts/ und die berühmten Männer/ als weren sie nie gewesen/ die Weisen so wohl als die Unweisen/ die Verständigen/ als die Unverständigen/ denn alle ihre Wercke seind öde/ eitel und nichts/ und die Tage ihres Lebens Thorheit vor deinem Angesicht/ der Mensch hat nicht mehr/ als das Vieh/ denn es ist alles eitel Thorheit etc.

Hernach berümt sich der Jüde des Endes den GOtt dem Abraham bey Opfferunge seines Sohns geschworen hat.

אנחנו אבל **Gual enachnu.** Aber wir seind doch dein Volck/ die Kinder deines Bundes/ die Kinder Abrahams/ den du geliebet hast/ welchen du am Berg Moria geschworen hast/ samt dem Samen Isaacks seinen eingebohrnen Sohns/ der da gebunden ward auff die Höhe des Opffer-Tisches/ uñ der

Ver-

Versamlunge Jacob deines erstgebohrnen Sohns/ deiner Liebe wegen/ das du ihn lieb gehabt hast/ und von wegen deiner Freude/ das du dich an ihm erfreuet hast/ du hast seinen Nahmen genennet/ Israel und Jeschuron/ das seind Nahmen des Kampfs/ den er mit dem Engel hatte/ im 1. Buch Mos. am 32. Cap.

Hie rühmet sich der Jüde selbst/ und den Nahmen GOttes.

לפיכך **Levikach.** Darumb seind wir schüldig dich zu bekennen/ und dich zu loben/ dich zu ehren/ zu preisen/ zu erhöhen und zubenedeien/ auch deinen Nahmen zu heiligen/ zu loben und zu bekennen/ אשרינו **Asherenu** Wol uns/ wie gar gut ist unser Theil/ wie gar süß unser Loß/ wie gar schön unser Erbe/ wol uns/ das wir früh und spät/ Abends und Morgens/ alle Tage zweymal sprechen/ Höre Israel/ GOTT unser HErre ist ein einiger GOTT/ du bists ehe die Welt erschaffen ward/ du bists auch von dem an/ da die Welt geschaffen ward/ du bists auch in

dieser Welt / und bists in der zukünfftigen Welt/ Heilige deinen Nahmen durch die/die deinen Nahmen heiligen / heilige deinen Nahmen in deiner Welt / mit deiner Hülffe wird unser Herrligkeit erhöhet und erhaben / Gelobet seyst du GOtt das du heilig machest/ deinen Nahmen in vielen / Du bist GOtt unser HErre im Himmel und auff Erden / in dem öbersten Himmel : Es ist war das du der erste und auch der letzte bist/ und ohn dich ist kein GOtt / Versamle uns die wir auff dich hoffen / von den vier Enden des Erdreichs / so werden alle Einwohner der Welt bekennen und wissen / das du ein einiger HErre bist / in allen Königreichen des Erdreichs; du hast geschaffen den Himmel und das Erdreich/ das Meer/ und alles was darinnen ist/ wer ist/ der zu dir sprechen möge / in allen Wercken deiner Hände / in den öbersten/ und in den untersten / was thust du? Unser Vater der du bist in den Himmel/ erzeige uns Guade / von wegen deines grossen Nahmens / der über uns genennet worden/ bestättige an uns / O GOTT unser HErre/ was geschrieben ist / beym Propheten Zephania am 3. Cap. Zu derselben Zeit will ich euch herein bringen und euch zu der

selbi-

selbigen Zeit versamlen / denn ich will euch zu Lob und Ehren machen unter allen Völckern auff Erden / wenn ich euer Gefängniß wenden werde für euren Augen / spricht der HErr.

Hie lobet der Jüde GOtt das er ihnen das Gesetze gegeben habe.

XXIII. Gelobet seyst du Gott unser Herre ein König der Welt / der du uns geheiliget hast in deinen Geboten / und befohlen Laesok bedifre. Thoro תורה ברברי לעסוק zu thun / die Worte des Gesetzes / O GOtt unser HErre mache süsse die Rede deines Gesetzes in unserm Munde / und in den Munde deines Volckes / des Hauses Israels / so werden wir und unser Kinder / und die Kinder deines Volcks / des Hauses Israels / alle samt deinen Nahmen erkennen / und deine Gesetze lernen. Gelobet seistu GOtt der du gelehret hast dein Gesetz / deinen Volck Israel.

Gelobet seistu GOtt unser HErre / ein König der Welt / der du uns erwehlet hast / vor allem Völckern / und uns dein Gesetz gegeben / Gelobet seistu GOtt / ein Geber des Gesetzes ꝛc.

Dazu.

Dazumal da die Jüden im Lande gewesen seynd/ und den Tempel gehabt haben/ haben sie geopffert wie in den fünff Büchern Mosis steht/ weil sie aber vieler mercklicher Ursachen halben vertrieben und verstossen/ der Tempel zerstöret / und nicht mehr erbauet wird / haben sie daselbst nicht mehr opffern können / so sagen sie und bekennen dennoch mit dem Munde und Gebet / ein jedes Opffer auff seine Zeit/ wie und wo dieselben Opffer geopffert worden seynd / wie hernach folget / Behelffen sich mit dem Spruch. Hos. am 14. Cap. Kehre dich Israel zu GOTT deinem HErren etc. wir wollen dir bezahlen die Stier mit unsern lefftzen ꝛc. meinen / sie wollen die Opffer mit dem Munde bezahlen.

Hernach beten sie achte Versch von anfang des achten Capittels im 4. Buch Mos. welches von dem statlichen und unauffhörlichen täglichen Opffer redet.

Dann beten sie / an welchem Ort man die Opffer geopffert / und wie man sie geopffert habe/ mit allen Ceremonien/ wie folget.

מקומן אזהו **Eschum Mekomon.** Wo seynd die Oerter / da die Opffer geschlachtet wer-

werden? die allerheiligsten Opffer werden gegen Mitternacht geschlachtet / ein Stier und Bock / des Tages zur vergebung der Sünden / werden gegen Mitternacht geschlachtet / und ihr Blut wird in die Geschirr des heiligen Dienstes gegen Mitternacht auffgefangen / ihr Blut muß gesprenget werden / zwischen die Stangen / (verstehe da man den Kasten oder Arche an treget) und auff das Oberlid des Kastens / und den gülden Opffertisch / und wo eine Gabe (verstehe / so das Opffer nicht an dem rechten Orte geschlachtet / an dem rechten Ort das Blut nicht empfangen / noch gesprenget würde von einen jeglichen unter diesen / heissen sie dz eine Gabe) von ihnen verseumet wird / wird das gantze Opffer verhindert / das übrige Blut wird gegossen auff den Grund des eussern Opffertisch / gegen niedergang / und ob schon solches nicht geschicht / würde dennoch das Opffer nicht gehindert.

פרים הנשרפים Phorim Hanischrofim / die Stier die verbrant wurden.

DEr Stier und das Zieglein die zum Opffer

Opffer verbrand worden / wurden gegen Mitternacht geschlachtet / und ihr Blut in die Geschirre des heiligen Dienstes auch gegen Mitternacht aufgefangen / ihr Blut muste man sprengen auff das Oberlied des Kastens / und auff den gülden Opffertisch / eine Gabe von ihnen vergessen / verhindert das gantze Opffer / das übrige Blut wurde geschüttet auff den Grund / unten am eussern Opffertisch / gegen Untergang / und ob schon solches nicht geschehe / wäre dennoch darum das Opffer nicht gehindert.

אלו ואלו Blu veelen

Ist und jehnes ward im Aschenhause verbrennet.

חטאות הצבור Chatos Hazibor / Sünd-Opffer für die Gemeine

Je Sünd-Opffer der gantzen Gemeine und eines jeglichen besonders / seynd diese. Die Sünd-Opffer für die Gemeine / waren Zieglein / welche man opffert am Anfange der neuen Monden / und auch der Festen / würden erwürget gegen Mitternacht / ihr Blut auffgefangen in die Geschirre /

des

des heiligen Dienstes / auch am Ort gegen Mitternacht / ihr Blut muste man vier mahl geben oder sprengen / auff die vier Hörner oder Ecken des Opffertisches / der hohe Priester stieg an einer Seiten in die Höhe kehrete sich rings umher / und kahm zu der Ecken des Opffertisches die da war zwischen Mittage und Aufgange gieng darnach an die Ecken / die da war zwischen Aufgang und Mitternacht / darnach an die zwischen Mitternacht und Niedergang gelegen / zuletzt an die zwischen Niedergang und Mittag ꝛc. Das übrige Blut / ward gegossen auff den Grund dieses Opffertisches gegen Mittag dieses geschlachtete wurde inwendig der Vorhänge alleine von den männlichen Saamen der Priester in einen jeden Essen (verstehe Gesotten oder Gebraten / oder sonst ihres Gefallens zugericht) in einem Tage und halber Nacht gegessen.

העלה קודש קדשים Hoolo Kodesch Kedoschim / Das allerheiligste Opffer.

DJe aller heiligsten Brand-Opffer werden geschlachtet / gegen Mitternacht / ihr Blut in die Geschirre des heiligen Dienstes / auch

auch gegen Mitternacht auffgefangen/man muß ihr Blut zweimal geben und sprengen/ daraus vier Gaben und Sprengungen folgen müssen / (Das ist / daß er des Altars Ecken/ je zwo und zwo mit einer Gabe besprenget / das waren zwo Gaben / daraus vier Besprengungen folgeten) man muß es abziehen und zerstücken / darnach alles in dem Feuer auffopffern.

זבחי שלמי Jüdische Schalme.

DJe Schlachtunge oder Opfferunge der Bezahlopffer / für die gantze Gemeine/ und Schuldopffer / seind diese / Schuld-Opffer der Raubunge / Schuldopffer der Ubertrettunge oder Fälschunge/ als wenn einer eine Falschheit begehet. Schuldopffer der Vermehlten / verkaufften Dienstmagd/ Schuldopffer des Aussätzigen/ Schuldopffer des/ der in einem Zweiffel hanget/ nicht weiß ob er der Sünde schüldig ist oder nicht/ (verstehe / der mit einer zuschaffen gehabt hat im 3. Buch Mos. am 19.) Diese Opffer alle werden gegen Mitternacht geschlachtet/ ihr Blut in die Geschirr des heiligen Dienstes/ auch gegen Mitternacht auffgefangen / ihr

Blut muste man zweymal geben und sprengen/ daraus vier Gaben und Sprengungen folgten / und werden inwendig der Vorhänge allein/ von dem priesterlichen Männlichem Saamen / in einem jeden Essen in einen gantzen Tage / und halber Nacht gegessen.

תודה Hathodo/ das Lob-oder Bekenn-Opffer.

Als Lob-oder Bekeñ-Opffer/ des gleichen das Opffer des Rostr/ seynd geringe heilige/ Opffer/ darumb werden sie im Vortempel (das ist der Ort/ da das gemeine Volck hinging zu beten/) an einem jeden Ort geschlachtet/ man muste ihres Bluts zwo Gaben geben/ daraus viere folgeten/ und wurden von einem jeden Menschen in der gantzen Stadt/ in einem jeden Essen/ auff einen Tag und halber Nacht gessen/ das aber von ihnen abgeschnitten / oder auffgehaben ward/ assen alleine die Priester/ samt ihren Weibern/ Kindern und Knechten.

שלומים קדושים Schelomim Kodoschim/ die Friede-Opffer.

Die Fried-Opffer seind ebenfals geringe heilige

heilige Opffer / darum würden sie im Vortempel / an einem jeglichen Ort geschlachtet / ihres Bluts muste man zwo Gaben geben / und damit sprengen / daraus viere folgten / wurden in der gantzen Stadt / von einem jeden Menschen / in einem jeden essen / in zween Tagen und einer Nacht gegessen / das aber von ihnen abgeschnitten ward / ward allein besonder von den Priestern ihren Weibern / Kindern und Knechten gegessen.

הבכור Habechor / das Erst-gebohrne.

DAs Erstgebohrne und der Zehende / desgleichē das Pesac / seind eitel geringe heilige Opffer / darum wurden sie im Vortempel / an einem jeden Ort geschlachtet / ihr Blut muste nur einmahl gegeben und gesprenget werden / dieselbige Gabe muß gegen dem Grund unter dem Opffertische gegeben und gesprenget werden / und eine Verenderung geschehen an ihrem essen / das ist / anders / denn andere Opffer / gegessen werden.

Der ganze הבכור Habechor.

DAs erstgebohrne ward alleine von den Priestern/ das zehende aber von einem jeden Menschen in der gantzen Stadt/ in einem jeden essen/ in zweyen Tagen/ und einer Nacht gegessen.

הפסח Hapesach das Oster-Lamb.

DAs Pesach ward alleine bey der Nacht/ nicht lenger denn nur biß zu Mitternacht/ und zwar in den Gezelten nur Gebraten gegessen. Es möchte einer gedencken/ es habe vielleicht gar heßlich in diesem Vortempel/ darinnen der Opffertisch gestandē/ gestuncken/ oder viel Mücken/ Fliegen/ und dergleichen daselbst gegeben/ wiewol zuvermuhten ist: Allein die Jüden setzen in ihrem Thalmud/ zehen Wunderzeichen/ die in ihrem Tempel geschehen seind; unter andern/ daß das Fleisch/ welches man geopffert hat/ und sie das heilige Fleisch nennen/ nie gestuncken habe/ es sey auch nie keine Fliege noch Mücke/ in dem Schlachthause

gese-

gesehen worden. Wer solches nicht gläubt/ kan dennoch wol selig werden.

רבי ישמעאל Rabbi Jsmahel.

DJe folget ein fast schweres Gebet der Jüden/ das gantz ungebräuchlich/ und Unverständlich ohn sonderliche Außlegungund Beschreibung in das Teutsche zu bringen ist/ denn darinnen werden schier alle Stücke des Thalmuts begriffen/ woraus man wol spühren und sehen mag/ wie sie mit der Schrifft und ihrer Außlegung umgehen/ weshalben ich bedencken getragen solches zu verdeutschen/ aber der verstockten Jüden wegen/ die mir etwan vorhero nicht sonderlich günstig seyn/ habe ichs aufs verständlichste verdeutschet und ausgeleget/ das sie janicht Ursach hetten/ zu sprechen/ siehe es ist noch kein Christ so gelehrt/ der dis Gebet verdeutschen könne.

Folget das Gebeth.

ES spricht der Rabbi Jsmahel/ auf dreyzehenderley Weise wird das Gesetze ausgeleget.

I. Wird das Gesetze ausgeleget von geringen Dingen und derselben Straffe ꝛc.

Das ist also zu verstehen / wenn ich zum Exempel spreche / der hat eine geringe Sünde gethan / und GOtt hat ihn darum gestrafft / wie viel mehr würde es geschehen / so er eine schwehre Sünde thäte?

II. Von einer jeglichen Ordnung / als im 2. Buch Mos am 22. Cap. da Moses von einen Hüter / der ein Ding umsonst hütet und von einem Hüter der etwas um Lohn hütet redet / und sie beyde in dem Urtheil und Ordnung vergleicht / daß / so ihnen das zu behüten anbefohlene gestohlen / oder sonst auf allerhand Weise / genommen würde / beyder Erben nicht schuldig seyn / dasselbige zu bezahlen: diß lernen die Juden im Thalmuth daraus.

III. Von einem gründlichem Bau / und von einem Versch ꝛc.

Gleich wie der Text im 2. Buch Mos. am 15 saget / von einem Manne der einen Fluß hat: alles das Lager / darauff er lieget / wird unrein seyn / und alles darauff er sitzet wird unrein werden. Diß heissen sie einen gründlichen Bau / weil sie gründlich davon lernen / das alles liegen / sitzen / lehnen / und dergleichen unrein machet / nun kommet noch ein Versch / der saget deutlicher und klärer davon / nemlich dieser:

Und der Sattel darauff derjenige so den Flus hat/reitet/soll unrein seyn; dz heisset ein gründ licher Bau uñ ein Versch/ deñ durch diese beyde wird gründlich verstandē/daß/der dē Flus hat/alle Dinge mit seinē sitzen/ liegen/reiten/ gehen/ stehen/ auch mit seinen anrühren/ verunreinige.

IV. Von einem gründlichen Bau und zweyen Verschen. Als

Moses schreibet im 3. Buche am 15. Cap. daß man alle Unreine versenden solle/ verstehe das man sie nicht soll eine Zeitlang bey den Leuten lassen/ sondern verschicken/ darnach folgen zwey Versche/ einer von den gemeinen Unreinen/ und einer von der נידה Nido/ wie nun der Versch bey נידה das ist bey der Frauen/ die ihre Kranckheit hat/ verstanden wird/ so soll auch der Versch bey dem andern gemeinen/ unreinen verstanden werden.

V. Von einer Summa und von einem daraus genommen Dinge. ꝛc.

Verstehe/ wenn der Text von einer Summa oder von einen gantzen Hauffen redet/ und sondert darnach eins daraus/ als wenn man aus einen Hauffen Viehes ein Rind/ Bock oder Ziegen nimmet und davon redet:

woraus denn folget das nichts unter den Hauffen sey/ mit deme man nicht also wie mit dem Rind / Bock ꝛc. das man besonders genennet hat/ verfahren müsse.

VI. Von einem ausgenommen Dinge und von einer Summa ꝛc. Also da Moses in seinem 2. Buche am 22. Cap. spricht / So ein Mann seinem Gesellen gibt einen Esel/ Ochsen / oder Lamm ꝛc. (das seind lauter enzelne / und aus dem gantzen Hauffen deutlich herausgezogene Dinge) und weiter: Und alles Viehe ꝛc. Das ist je die Summa.

VII. Von einer Summa und einen ausgenommenen Dinge und wieder von einer Summa / damit man nicht anders umgehen muß / denn nur nach Gestalt des ausgenommenen / als im 5. Buch Mos. am 14. Cap. stehet geschrieben / da Moses von dem Gelde/ das von den Zehenden kömt/ redet/ wie man dasselbe Geld geniessen und brauchen solle / nehmlich: du solt das Geld geben / um alles das deinen Leib gelüstet / das ist ja in einer Summa geredet: darnach spricht er weiter / Du solt das Geld geben vor Rinder und Schaaffe / vor Wein / und Tranck / das seynd entzele Dinge; weiter:

Und

Und solt das Geld geben / vor alles / das deine Seele heischen wird / das ist wieder zusam̃en von einer Summa geredet. Daraus schliessen sie in ihrem Talmuth: Man solle hie nicht anderst deuten / denn nur wie das ausgenommene redet als wolte Moses sprechen: das ausgenom̃ene redet deutlich von denen Dingen die in dem gelobten Lande erzogen und gewachsen sind / als von Ochsen / Schaaffe / Wein ꝛc. So sollen auch die beyden Summen seyn / daß er nicht kauffen dürfen vor das Geld das vom zehenden kam / denn nur was im Lande wuchs und erzogen ward ꝛc. Dieser hohen Auslegung des Gesetzes GOttes berühmen sich allhie die Judē in diesem Gebehte und Talmuth.

VIII. Von einer Sumina / die einer Ausnehmung bedarff / und von einer Ausnehmung / die einer Summa bedarff / als im 2. Buch Mos. am 13. Cap da Moses spricht / Heilige mir eine jede erste Geburt / das ist eine Summa. So möchte ich die Weiblein auch darunter beschliessē. Darum / muß etwas ausgenommen werden / so / das ausdrücklich gesaget werde / alleine die Männlein ꝛc. Wie denn in dieser Handlung dabey stehet / von dem Männlichen / das bey

dir seyn wird. Jetzt haben wir nur ein ausgenommenes / dieweil er mit deutlichen Worten spricht / ein Männliches und nicht ein Weibliches / so möchte ich abermahl sprechen / es liege nicht daran / wenn schon ein Weiblein gebohren wäre / Antwort / darum haben wir noch eine Summa / die da spricht / Ein jedes Männlein das da der Mutter Leib öffnet ꝛc. das heisset eine Summa die einer Ausnehmung / und eine Ausnehmung die einer Summa bedarff.

IX. Von einen jeden Dinge / das in der Summa begriffen / und darnach von der Summa ausgenommen wird / dabey etwas inacht zunehmen ist / nehmlich wenn es nicht um seinent wegen etwas auf sich alleine zu deuten / sondern darum heraus genommen ist / daß es die gantze Summa betreffe ꝛc. Als im 3. Buch Mos. am 7. Cap. da Moses spricht / Welche Seele Fleisch isset von dem geschlachteten Versühnopffer / das GOtt alleine zugehöret / die soll unrein seyn / und von ihrem Volck abgesondert werden / Nun seind ja die Sühnopffer in der Summa aller andern heiligen Schlachtopffer / und werden doch itzt von der Summa ausgenommen / nicht darum / daß sie

etwas

etwas lehren / daß sie selbst betrifft / sondern darum / daß sie etwas von der gantzen Summa der heiligen Schlacht-Opffer lehren / als wolt Moses sprechen: Wer da isset von einem Schlacht-Opffer / daß den Sühnopffern gleich ist / der soll in dieser Straffe begriffen seyn / die im 3. Buch Mos. am siebenden stehet.

X. Von einem jeden Dinge / das in der Summa begriffen ist / und wird aus der Summa genommen zu bedeuten eine Rede / die der Handlung gleich ist / wird deswegen von der Summa ausgenom̃en / daß sie geringer und nicht schwerer werde / als im 3. Buch Mos. am 13. Cap. da Moses saget: Ein Fleisch wenn an seiner Haut ein Grind sein wird / und wird geheilet ꝛc. Ferner im gemelten Cap. Oder ein Fleisch wenn an seiner Haut ein Brand eines Feuers ꝛc. Nun ist ja gewiß daß der Grind / und der Brand unter allen andern Plagen begriffen wird / dz sie aber von der Sum̃a hie abgesondert werdē / zu bedeuten eine Rede von der Handlung / geschiehet deswegē dz sie nehmlich geringer und nicht so sehr gerichtet / geschätzet oder gestraffet / sondern der damit behafftet nur eine Wochen eingesperret wird.

XI. Von

XI. Von einem jeden Dinge das in einer Summa begriffen und aus der Summa genommen wird / darumb das es eine Rede bedeut / die der Handelung nicht gleich ist / ist deswegen ausgenom̃ē / das es geringe werde uñ zugleich schwer / als wie im 3. Buch Mos. am 13. da Moses spricht / Und ein Mann oder eine Fraue / so ihnen eine Plage am Haupte oder Bard seyn wird ꝛc. Nun wird je das Haupt und der Bard / unter der andern Haut des Leibes begriffen / werden aber nicht umb sonst ausgenommen / denn sie bedeuten eine Rede / die nicht von der Handelung ist / Seind deshalben nicht ausgenommen daß sie geringer oder schwerer gestraffet werden / sondern daß sie nicht gerichtet / werden mit den Goldfarben Haren ꝛc.

XII. Von einen jeglichen Dinge dz in der Summa begriffen wird / und darnach aus der Summa genommen wird / eine andere und neue Handlung zu bedeuten / So kan man nichts wieder bringen in die Summa / biß es ein klarer Vers im Text darthut / wie im 3. Buch Mos. am 14. stehet / da Moses spricht von dem Opffer des Aussätzigen: Er soll ein Schaff schlachten an dem Ort / da er

das

das Sündopffer schlachten wird/ saint dem Brandopffer / denn gleich wie das Sünd-Opffer des Priesters ist/ also ist das Schuld-Opffer des Aussätzigen/ verstehe/ darum das es aus der Sum̃a genommen ist/ einen neuẽ Handel zu bedeutẽ/ das ist/ das sein Blut muste gegeben werden auff die Ohrläplein/ dieses der gereiniget ward/ auch auff die Daumen seiner Hände und Füsse. So möchte nun einer sprechen/ man dürffte seyn Blut nicht weiters auff den Opffertisch geben/ darumb mus der Vers des Textes weiter berichten / wie das Sundopffer und das Schuldopffer des Priesters ist also das auch/ und das ist ein klarer Vers / der es wiederumb unter seine Summa bringet/ als wolt er sprechen / wie thut man dem Sünd-Schlachtopffer ? man gibt ihr Blut auff den Opffertisch / also soll man auch bey dem Schuld-Schlachtopffer des Lämleins Blut für den Aussätzigen / auff den Opffertisch geben.

XIII. Von einem Dinge das von seiner Handlung ꝛc. Unterricht gibt / gleich als Moses im 3. Buch am 13. spricht/ Ein jeglicher Mann/ so er auf seyn Haupt eine Glatze macht/ ist er allein kal/ und auch reine/ nicht

Aussä-

Aussätzig / folget aber daraus / das er rein seyn solte / von seiner gantzen Unreinigkeit? Nein / darumb das gleich hernach gesaget wird / so an seiner förder oder Hinterglatze eine weisse / röhtliche Plage seyn wird etc. das heist / das man eines Dinges Handlung lerne / verstehe / das er darumb nicht reine von seiner Unreinigkeit geachtet ward denn er ward nur alleine von der Unreinigkeit desselbigen Grindes reine / und nicht von der gantzen Plage.

Und von einem Dinge / das von der Sache eine genaue Wissenschafft gibt / gleich wie Moses im 3. Buch am 14. redet / Ich will die Plage des Aussatzes am Hause des Landes eures Erbtheils geben: Hieraus möchte ich schliessen / alle Häuser möchten aussetzig werden / Sie wären von Holtz / Stein und Erde / oder allein von eitel Erde / und dergleichen / wie sie gemacht wären / erbauet / allein ein Versch / kömmet am ende der Handlung / derselbe lehret mich / wie ich diesen obgemelten Vers verstehen soll / nemlich / das er nur von diesen Häusern rede / die mit Holtz / Stein / und Erde / gemacht seynd / derselbe Vers lautet also: Und er soll desselbigen Hauses / Stein / Holtz /

und

und alle Erde zerstossen/ das heist ein Ding das von seinem Ende erkennet wird / das ich itzt wol sehe / das kein Haus unreine wird / es sey denn von Stein/ Holtz und Erde gebauet.

Gleicher gestalt / wenn zweene Vers wiedereinander seynd/ soll niemand richten/ biß das der dritte Versch kömt und scheidet sie von einander. Zum Exempel / ein Versch spricht im 2. Buch Mos. am 19. Und GOTT stieg herab auff den Berg Synai/ auff das Haupt des Berges/ ein ander Vers spricht also im 2. Buch Mos. am 20. Ihr habt gesehen/ das ich von dem Himmel herab geredet habe/ Nun seind je die zween Versche wiedereinander / denn sie reden von einer Handlung / darumb kömmet hernach der dritte Vers im 5. Buch Mos. am 4. und vereiniget und vergleichet diese zween Vers und spricht: Denn von Himmel herab/ hat er dich seine Stimme hören lassen / dich damit zu kästigen / und auff dem Erdreich hatte er dich seyn groß Feuer sehen lassen/ und seine Rede hast du gehört / mitten aus dem Feuer / daraus ist zu lernen / das GOtt den obersten Himmel geneiget / biß auff das Haupt des Berges Synai/

und hat demnoch nur von dem Himmel mit ihnen geredt / das probieren sie mit dem Spruch aus dem 18. Psalm. Er neiget die Himmel / und stieg herab / ein Nebel war unter seinen Füssen. etc.

Biß hieher gehet das schwere Gebet / darinnen ich mich auffs höchste bemühet habe / mit vielen Worten / deutlich und verständlich zu reden / ist aber sehr verdrießlich zu lesen / Ein jeder lasse ihme meine Deutung gefallen / wolt es wol klärer fürbracht haben / aber es hette mehr Zeit und Worte gekostet.

Ehe die Jüden diß nachfolgende Gebet anheben / haben sie zuvor eine Ceremonien / Gebrauch und Gebot / das sie ein oder zween Segen über טלית Talles und תפלין Thephillin thun und sprechen / wie folgen wird.

Talles aber ist gemeiniglich ein weiß Härin oder Harloß Tuch / ohngefehr wie ein grosses viereckich Tischtuch / hat an einer jeglichen ecken einē Zotten / welche Zotten טלית Cicis genant werden / mit achte Faden hangen / ein jeder Zotte hat oben fünf Knöpffe / (warumb es fünff Knöpffe / und acht Faden / nicht mehr oder weiniger habe / hat alles seine Ursache und Auslegung /) so nimt denn der Oberste Priester dieses Tuch

und

und wickelt es umb den Kopff und spricht: Gelobet seyst du GOtt unser HErre/ein König der Welt / der du uns geheiliget hast mit deinem Geboten / und uns befohlen / dieses Tuch umbzuwickelen; darnach folgen ihme alle Jüden nach / die über 13. Jahr und in der Kirchen seyn. Diese Ceremonien nehmen sie aus dem 15. Cap. des 4. Buchs Mos. am ende. Tephilin aber / heissen sie auff teutsch die Gebette / seind also gemacht / sie nehmen ein klein viereckigt Kälber-Leder / thun dasselbe wol achtfächigt dicke übereinander / und nehen es mit eitel Kälberharen zuhauff / dasselbige Kalb muß alleine von den Jüden / und von keinem Christen gestochen / abgezogen / und mit allen Dingen zugerichtet seyn / darnach nehen sie auff dis dicke Leder etliche vier kleine Lederlein / darinnen etliche Stücklein aus der Schrifft seind / nemlich ein Theil aus dem 13. Cap. des 2. Buchs Mos. 15. und aus 10. des 5. Buchs Mos. Darnach ziehen sie einen langen Riemen durch das dicke Leder / machen an den langen Riemen einen Knopff / daß es der Priester an den Kopff thun / und ihme das dicke Leder samt der Schrifft auf die Stirne zwischen die Augen kommen /

die lange Riemen fornen herab hangen können/denn haben sie ein ander dicke Leder/wie das vorige gemachet/darauff nehen sie oben ein dünn Leder das ist hol / gleich wie ein Fingerhuth darein thun sie auch ein geschrieben Pergamen im 2. Buch Mos. am 2. Cap. ziehen einen langen Riemen mit einer Schlinge durch das dicke Leder auf die blosse Haut an den lincken Arm gegen den Elbogen / wickeln denn den langen Riemen rings um den Arm herum/herfür biß auf die Hand. Es wäre wol viel von den Tephillin zuschreibē/aber der Kürtze wegen/ wil ichs unterwegen lassen / denn davon/ wie man sie machē sol/haben sie grosse Bücher geschrieben.

Dieses alles zu behaupten / nehmen sie das zehende Capitul des 5. Buchs Mos. herbey da er spricht: du solt sie binden zum Zeichen auf deine Hände ꝛc. Wenn ein Jude diesen Tephillin anthut spricht er:

XXVI Gelobet seystu GOtt unser Herre / ein König der Welt / der du uns mit deinen Gebohten geheiliget und uns gebosten hast / diese Tephillin anzulegen.

Diese Tephillin halten sie in grossen Ehren / daß wo sie einem auff die Erde fallen / muß er denselben

Tag

Tag mit allen / die sie darauff liegen sehen / fassten ; wenn sie die Tephillin anzie. hen / küssen sie sie zuvor / und stossen sie auf die Augen / solches nehmen sie aus dem 5. Buch Mos. am 10. Cap.

Diese Talles und Tephillin behalten sie an / biß sie schier aus der Kirchen gehen wollen.

Das nachfolgende Gebet müssen sie alle stehende / so gut sie können singen / beten aber diß Vorgebetlein zuvor langsam / und niedrig / das es niemand hören kan.

רצון יהי Jehi Rozon las dir gefallen GOTT unser Herre / und Herre unserer Väter / daß das heilige Haus deines Tempels bald zu unserer Zeit gebauet werde / und gib uns unseren Theil in deinen Gesetze.

Jetzt stehen sie alle auf / und singen mit grossem Fleiß : zu Regensburg und auch anderswo / haben sie den Gebrauch / daß sie diß Gebet zu Sommer-Zeit eine gantze Stunde lang singen / wie ich solches manchesmahl von meinem Bruder gehöret habe / dz er diesen Gesang überflüßig und wol gesungen hat / denn er war ein guter Musicus bey de Juden.

XXVII. שאמר ברוך Boruch scheo-mar/Gelobet sey der da gesprochen hat/ es sol die Welt seyn/gelobet sey er/ gelobet sey der den Anfang aller Creaturen geschaffen hat/ gelobet sey der da spricht und thuts/ gelobet sey der da allen Dingen gebeut/ dieselbe beschert/und bestetiget/gelobet sey der sich erbarmet über das Erdreich/ gelobet sey der sich erbarmet über die Geschöpffe.

Gelobet sey der da gibt einen guten Lohn/denen die ihn fürchten.

Gelobet sey der da lebet in Ewigkeit/ und ewiglich bestehet.

Gelobet sey der Erlöser und Beschirmer/ und gelobet sey sein Nahme.

XXVIII. Gelobet seystu Gott unser Herre ein König der Welt/ein Gott und Vater der Erbarmung/ der da gelobet wird durch den Mund seines Volckes/ der gelobet und gepriesen wird/ mit den Zungen seiner frommen Knechte/ und O GOtt unser Herr mit dem Gesange Davids/ deines Knechtes/ wollen wir dich loben/mit Lobe und Gesange wollen wir dich großmachen/ wir wollen dich loben und preisen/ auch Königlich verehren/wir wollen gedencken deines Nahmens unsers Königes/ unsers einigen Gottes

tes der da lebet in Ewigkeit ein löblicher und herrlicher König / biß in Ewigkeit ist sein Nahme gros / gelobet seyst du GOTT ein löblicher König mit Lobe.

Hiernechst sitzen sie abermahl nieder und singen wieder einen Versch um den andern / diß folgende Gebet ist gantz aus dem Psalter genommen / hie einen Versch / und dort einer. Versch / nicht nach der Ordnung nach einander.

XXIX.

הודו Hodu / Lobet und bekennet GOtt / ruffet an seinen Nahmen / machet kund unter den Völckern seine Wercke / singet ihm / preiset ihn in allen seinen Wundern / lobet seinen heiligen Nahmen / Er wird das Hertze / aller die GOtt suchen / erfreuen / Erforschet GOTT und seine Stärcke / suchet stets seyn Angesicht / gedencket an seine Wunder die er gethan hat / an die Wunder-Gerichte seines Mundes / des Saamens Israels seines Knechtes / der Kinder Jacob seines Erwehlten / Er ist GOtt unser HErre / seyn Gerichte ist in allen Landen / gedencket in Ewigkeit seines Bundes / der Dinge die er geboh-
ten hat biß ins tausende Geschlechte. Wel-

chen Bund er mit dem Abraham gemacht hat durch seinen Eyd mit Isaac / und hat ihn im Jacob auffgericht / und Israel zu einem ewigen Gesetze gegeben / sprechend / dir wil ich das Land Canaan geben ein Theil eures Erbes / da ihr waret ein kleines zehlbares Volck und als Fremblinge darinnen wohnetet / und wandeltet von einem Volck zu dem andern / und von einem Königreich zu dem andern Volck / doch hat er sie von niemand beleidigen lassen / sondern ihrentwegen die Könige gestraffet / und gesprochen / Ihr solt nicht anrühren meine Gesalbten / und meinen Propheten solt ihr nichts übels thun ; Singet GOTT alles Erdreich / und verkündiget von Tage zu Tage seine Hülffe / בשרו Basru erzehlet / unter den Völckern seine Herrligkeit / unter allē Völckern seine Wunder / denn GOtt ist groß und sehr löblich und furchtsam über alle Götter / aller Völcker Götter seynd nichts / GOTT aber hat die Himmel geschaffen / Zierde und Schönheit ist vor ihm / Stärcke und Freude ist an seiner stätte / Lobet GOtt ihr Geschlechter der Völcker / gebet GOTT die Ehre und Stärcke / gebet GOtt die Ehre seines Nahmens / nehmet mit euch Geschenckopffer / und

komt

komt für seyn Angesicht/ betet GOTT an in seiner schönen Heiligkeit. Erschrecke vor seinem Angesicht alles Erdreich / er hat das Erdreich bereitet/das es nicht gleitet und beweget wird / die Himmel werden sich erfreuen/ und das Erdreich frolocken / wenn man sagen wird unter den Heyden / GOtt hat regieret / Das Meer wird stürmen und alles was darinnen ist / Es wird sich das Feld freuen und alles das darauff ist / Denn werden singen die Höltzer des Waldes / vor dem Angesicht GOttes/ so er kommen wird das Erdreich zu richten / Bekennet GOTT denn er ist gut/ denn seine Güte weret ewiglich/ sprechet / GOtt unser helffer hilfft uns/ versamlet und beschirmet uns/ vor den Völckern / zu bekennen seinen heiligen Nahmen/ und zu loben ihn mit seinem Lobe / Gelobet seyst du GOtt / GOtt Israel / von Ewigkeit biß zu Ewigkeit / und alles Volck spreche Amen / das ist war. Lobet GOtt / erhöhet GOtt unsern HErren / und neiget euch zu dem Schemel seiner Füsse/ denn er ist heilig/ Erhöhet GOtt unsern HErren und neiget euch zu seinem heiligen Berge / denn GOtt unser HErre ist heilig und barmhertzig / er verzeihet die Sünde/ und verderbet den Sün-

der nicht/ wendet offte seinen Zorn ab/ und seinen Grimm erwecket er nicht/ kehre nicht von mir O GOTT deine Barmhertzigkeit Aber deine Gnade und deine Warheit behüten mich stets/ O GOTT gedencke an deine Barmhertzigkeit und Gnade/ deñ sie seind von Ewigkeit/ gebet GOtt die Stärcke/ über Israel ist seine Heiligkeit und seine Stärcke/ biß an die Wolcken. GOtt du bist von deiner Heiligkeit herab erschrecklich/ GOTT Israel gibt die Stärcke und Kräffte seinem Volck/ gelobet sey der HErre/ ein starcker eiferer oder rächer ist GOtt/ ein starcker rächer der da erleuchtet (verstehe/ der am Tage öffentlich und nicht verborgen oder in der Finsterniß rechet) Erhebe dich O Richter des Erdreichs/ bringe eine Wiedergeltung über die Hoffertigen/ die Hülffe ist GOttes/ über deinem Volck ist der Segen allewege/ Gott der Heerscharen ist mit uns/ der Gott Jacob ist unser Stärcke allewege/ Selig ist der Mensch der sich auf dich/ O GOtt der Heerscharen verläst/ GOtt ist der da hilfft/ der König wird uns antworten am Tage unsers Ruffens/ hilf deinem Volck und segne dein Erbe/ speisse sie/ und erhebe sie biß in Ewigkeit/ unsere Seele hoffet auff

GOtt

GOtt / der ist unser helffer und beschirmer. In ihme wird sich unser Hertze erfreuen / Denn in seinem heiligen Nahmen haben wir uns versichert / Deine Guade HErr soll über uns seyn / wie wir auff dich gehoffet haben / Zeige uns HErre deine Gnade / Und deine Hülffe gib uns / stehe auf / hilff uns / und erlöse uns um deiner Guade willen / Ich bin dein GOtt / dein Herre / der dich aus Egypten-Land herauff gebracht hat / Erweitere deinen Mund ich wil ihn erfüllen / Wol dem Volck dem es also gehet / Wol dem Volcke des der HErr GOtt ist / ich traue auff deine Gnade / Mein Hertz erfreuet sich in deiner Hülffe / Ich will dem HErren singen / denn er hat es mir vergolten.

Hierauf singen sie den Hunderten Psalm / doch mit grossem Fleiß / denn folget diß Gebet: Jehi Kevod

יהי כבוד

GOttes Ehre soll bleiben in Ewigkeit / Gott wird sich an seinen Wercken erfreuen / (den Vers legen die Jüden in ihren Thalmut also aus / das GOtt keine vollkommene Freude habe biß der Moschiach kömt / welches

ches wol zu mercken.) Der Nahme Gottes soll gebenedeyet seyn / von nun an / biß in Ewigkeit / vom Aufgang der Sonnen / biß zum Niedergang soll der Nahme GOttes gelobet werden / GOTT ist über alle Völcker erhöhet / über den Himmeln ist seine Herrligkeit / O GOtt dein Nahme ist in Ewigkeit / und dein Gedechtniß in allen Geschlechten / GOtt hat im Himmel seinen Stuel bereitet / und seyn Königreich ist in allen Dingen gewaltig / Es werden sich die Himmel erfreuen / das Erdreich wird frölich seyn / und sie werden unter den Heiden sprechen / GOTT hat regieret / GOtt ist ein Regierer / GOTT wird in Ewigkeit regieren denn GOTT ist ein König in Ewigkeit / die Heiden aber werden von seinen Landen verlohren werden / GOtt ists / der da zerstöret den Rath der Heiden er verwirret die Gedancken der Völcker. Viel Gedancken seind in dem Hertzen des Menschen / aber der Rath GOttes bleibet alleine bestehen / der Rath GOttes bleibet bestehen in Ewigkeit / die Gedancken seines Hertzen in allen Geschlechten / er hat gesprochen / und es war / er hat geboht en / da stund es da / GOtt hat Zion erwehlet / er hat Lust gehabt

alda

allda zu wohnen/Gott hat ihm Jacob erwehlet / Israel zu seinen allerliebsten / GOTT wird sein Volck und Erbe nicht verlassen/ er ist barmhertzig/ verzeihet die Sünde / und verderbet nicht / er wendet offte seinen Zorn ab/ und seinen Grimmen erwecket er nicht/ GOTT ist unser Heil / der König wird uns antworten / am Tage unsers ruffens.

אשרי Alschre / Seelig.

DJeses nachfolgende Gebet / betet ein jeder Jude gemeiniglich so bald er in die Kirchen gehet / und nieder sitzet / ist der hundert und vier und viertzigste Psalm. Selbiger wird alle Tage drey oder vier mahl von den Juden in der Kirchen gebetet / ehe sie ihn aber anheben /beten sie einen Versch/ aus dem acht und vierzigsten Psalm / und einen aus dem 133sten Psalm die lauten also: Woldem der in deinem Hause sitzet/ der soll dich noch allewege mehr loben. Wol dem Volck / dem es also gehet. Wol dem Volck des der HErr GOtt ist.

Folget der hundert und vier und vierzigste Psalm/ nach seiner Ordnung ꝛc.

Hinten an dem 144. Psalm / hengen sie

sie einen Vers aus dem 115. Psalm der lautet also: wir wollen GOtt loben von nun an biß in Ewigkeit / lobet GOTT.

Darnach beten sie den Hundert und fünf und vierzigsten Psalm / und also fort nach einander den gantzen Psalter biß ans Ende:

Darauf dieses Gebet.

GElobet seyst du GOtt in Ewigkeit / das sey war und gewiß / gelobet sey Gott von Sion / der in Jerusalem wohnet / lobet Gott / Gelobet sey GOTT der HErr ein HErr Israel / der alleine Wunderzeichen thut / und gelobet sey sein herrlicher Nahme in Ewigkeit / und alles Erdreich soll erfüllet werden von seiner Ehre / das ist wahr und gewiß.

Dann singen sie ein kurtz Gebet / stehend / mit grosser Andacht und sehr laut / genommen aus dem ersten Buch der Chronik am dreißigsten Capittul.

UNd David lobet GOtt vor den Augen der gan-

gantzen Versamlung / und sprach: Gelobet seyst du HErr GOtt Israel unsers Vaters von Ewigkeit biß zu Ewigkeit/dir GOtt gebüret die grösse und die Stärcke und die Zierde / der Sieg und Herrligkeit / denn alles was in Himmel und Erden ist / das ist dein / Dein ist das Reich/ du bist erhöhet über alle Häupter / Dein ist Reichthum und Ehre vor dir/ du herschest über alles / In deiner Hand steht Krafft und Macht / In deiner Hand steht es jederman groß und starck zu machen / Nun unser GOtt/ wir bekennen dich und loben deinen herrlichen Nahmen.

So bald dieses aus dem Buch der Chronick vollendet/ setzen sich die Jüden wieder nieder und heben an:

DU bist alleine GOtt / der du die Himmel erschaffen hast aller Himmel Himmel / und alle ihre Heere/ das Erdreich und alles was darauff ist / daß Meer und alles das darinnen ist / du ernehrest sie alle / die Heere des Himmels beten dich an / du bist GOtt der HErre / der Abraham erwehlet/ ihn aus Hur der Chaldeer geführet/ und ihn

den

den Nahmen Abraham gegeben hast / du hast sein Hertz rechtschaffen vor deinem Angesicht erfunden / und einen Bund mit ihm gemacht / (eigentlich verschnitten / denn weñ man vorzeiten ein Bund und Sicherheit gemachet / hat man allwege ein eusserlich Werck dabey gehabt / und etwas getödtet / dasselbige heist verschnitten /) das du ihm das Land der Cananiter geben wolltest / den Chitti / den Amori / den Periśi / den Jebusi / den Girgoschi zu geben seinem Saamen / du hast deine Worte bestätiget / denn du bist gerecht / du hast gesehen die Pein unserer Väter in Aegypten / und ihr Geschrey gehört auff dem Schilffmeer / du hast an Pharaone Zeichen und Wunder gethan / an allen seinen Knechten und Landvolck / du hast gewust das sie Mutwillen mit ihnen getrieben haben / du hast dir auch einen grossen Nahmē gemacht / der noch heute zu Tage wäret / du hast das Meer vor ihrem Angesicht zertheilt / sie seynd trucken mitten durchs Meer gegangen / aber die ihnen nachjageten / hast du in die Tieffe geworffen / wie einen Stein in die starcken Wasser. Jetzt heben sie zween Vers an / aus dem Ende des vierzehenden Cap. im 2. Buch Mos. Darnach fangen

sie

sie das fünffzehende Cap. an/ und singen es aus/ biß auff den Vers / GOTT wird in Ewigkeit König seyn; denn singen sie wieder einen Vers aus dem 22. Psalm/ Gott ist das Königreich / und er ist gewaltig unter den Heiden. Endlich singen sie gantz laut/ und mit grosser Andacht den allerletzten Versch des Propheten Obadie derselbe lautet also: Und die Helffer werden auf den Berg Zion steigen/ zu richten den Berg Esau/ und denn wird das Königreich GOttes seyn.

Hie ist vonnöhten/ daß ich anzeige/ warum sie den Versch also laut / und mit Freuden singen/ nehmlich dieweil alle Juden die Christen Edomiter heissen/ als welche vom Esau kommen seyn/ seind sie fröhlich das ihnen GOtt zugesaget hat durch den Propheten Obadiam Helffer zu senden/ welche Esau/ das ist die Christen richten/ und ihnen das Reich überantworten sollen.

Daß sie aber die Christen Edomiter nennen/ haben sie aus ihrem Talmuth gelernet/ aus dem Buche daß man Githin גיטין auf Deutsch das Scheidebuch nennet/ welches von den gantzen Innhalt des Scheidebriefes in den 5. Capitul handelt und genennet

nennet wird Nisokin ניזוקין auf Deutsch/ das Capitul der Scheden/ weil es viel von den Teuffeln die den Leuten Schaden zufügen berichtet. Der Talmuth schreibet an den obbemelten Oertern also/ als Titus Vespasianus der vom Esau bürtig / Jerusalem zerstöhret und in das Allerheiligste kommen / sey eine Stimme vom Himmel gefallen / welche den Titum also angeredet: O du gottloser Sohn eines gottlosen / ein Kind von Esau dem Gottlosen ꝛc. Es seynd ja arme törichte Leute / daß sie solcher Lügen glauben geben / und wol eine Straffe der Sünde daß sie die Warheit verachtet / und Lügen glauben müssen. Sie sprechen auch / dieweil Titus den Tempel zerstöret habe und der öberster Römer gewesen / Rom aber [redacted] in der Christenheit das Haupt / so nennen sie billich die Christen Edomiter nach dem Tito Vespasiano.

Sie singen weiter / Gott wird ein König über das gantze Erdreich seyn / an demselben Tage wird GOTT einig seyn / und auch sein Nahme einig / in deinem Gesetze ist geschrieben worden / Höre Israel / GOTT unser HErr ist ein einiger GOTT.

ישתבח

ישתבח Jschtabach Es soll gelobet werden.

JEtzt stehet ein Vorsinger auff und gehet/ stelt sein Angesicht gegen Orient/ darum das Jerusalem gegen Orient lieget/ weßwegen auch alle Juden ihre Angesichter gen Jerusalem kehren/ so sie beten/ das haben sie aus dem 3. Buche der Konige am 8. und Daniel am 3. Cap. Dieser Vorsinger stellet sich über ein Buch/ welches auff einer Seulen oder Ständer liegt dergleich gegen ihrer Archa über stehet/ in welcher Archa die fünff Bücher Mosis liegen/ muß aber tieff stehen/ gleich wie in einer Gruben/ das nehmen sie aus dem 130. Psalm da David spricht: von der Tieffe GOtt habe ich dich angeruffen/ und singet also:

Hie hebet sich das Gebet an.

SEin Nahme müsse in Ewigkeit gelobet werden/ unser König der ein Herr ist/ der groß und ein heiliger König ist/ in Himmel und auf Erden/ darum gebühret

dir O GOtt unser Herre / und ein Herre unserer Väter / Gesänge / Lobe / Reimen / Lobgesang / / Stärcke und Gewalt / Sieg / Herzligkeit und Macht / Lob und Pracht / Heiligkeit und die Regierung / Benedeiung und Bekennung von jetzt an biß in Ewigkeit.

Gelobet seyst du GOtt / GOtt ein grosser König mit Lobungen / ein GOtt den jederman bekennen und ihme dancken soll / ein wunderbarlicher HERRE / der du erwehlest Lobgesangen / der du bist ein König / und ein starcker lebendiger GOTT in Ewigkeit.

Dieweil der Vorsinger diesen obgenanten Lobgesang singet / stehet einer auff und zündet alle Liechter an / so in der Kirchen seind / es darf aber nicht einjeder die Liechter anzünden / denn nur alleine wer diß Amt kauft / deñ die Obersten verkauffen alle Jahr einmahl alle solchen Tempel-Dienste / am Ende des Lauberfests / solches Geld brauchen sie wieder zur Nottursfft der Kirchen und der Armen; daß sie aber solche Liechter anzünden sollen / nehmen sie aus dem 2. Buch Mos. am 27. Cap. von der Lampe / die GOTT durch Mosen anzeiget / hangen

auch

auch gantz sehr an diesem Versch Esaiæ am 24. Cap. כברו יהוה על כן באירם Darum preiset den Herren mit den Liechtern; wiewol dieser Spruch gar nicht von den Liechtern redet / sondern das Wort באורים Beoyrim / heist nicht Liechter / sondern die Tieffe und Löcher / solches will ich mit ihren eigenen schreiben bezeugen.

ברכו Borchu Tobet.

DIß nachfolgende Gebetlein halten die Juden gantz für heilig / wenn es der Vorsinger anhebet / muß ein jeder Jude sich in der Kirchen finden lassen / wenn er aber hernach kommet / ist es ihm eine grosse Schande / der Vorsinger singet es alleine mit grossem Fleisse / denets lang / und hebet also an:

Lobet GOtt der billig zu loben ist / denn antwortet die gantze Gemeine und schreiet laut also / Gelobet seyst du GOtt der billig muß gelobet werden immer und ewig.

Darnach hebet der Vorsinger wieder an / und singet alles laut also: Gelobet seyst du GOTT unser Herre / ein König der Welt / der das Liecht und die Finsternüß geschaffen hat / der Friede machet / und dieses

ses alles erschaffet/ der das Erdreich und die darauff wohuen erleuchtet/ mit seiner Güte und Barmhertzigkeit erneuret er stetiglich an einem jeden Tage das Werck und die Creaturen wie im ersten Anfang/ O GOtt wie gar viel seind deiner Wercke/ welche du allesamt mit Weisheit geschaffen hast/ das gantze Erdreich ist voll deiner Allmacht/ du bist ein König der allein von Ewigkeit erhöhet ist/ der des Lobes würdig und schön ist/ der von den ersten Tagen der Welt an erhoben ist/ O Herre der Welt/ erbarme dich wegen deiner grossen Barmherzigkeit über uns/ du bist ein Herre unserer Stärcke/ ein Fels unserer Beschirmung/ ein Schutz unsers Heils/ eine Wagenburg um uns/ GOtt sey gelobet/ der du einen grossen Verstand und Wissenschaft hast/ du hast bereitet und zugerichtet den Schein der Sonnen/ du hast alle Dinge gut geschaffen/ Ehre sey deinem Nahmen/ du hast rings um deiner Feste Ecken Liechter gesetzet (verstehe das Gestirn am Himmel/ das man des Himmels Heer nennet) die Heiligen erhöhen den Allmächtigen GOtt/ zu allerzeit/ und erzehlen seine Ehre und Heiligkeit/ O GOtt unser Herre

du must gelobet werden/ wegen der löblichen Wercke deiner Hände/ und der leuchtenden Liechter/ die du gemachet hast/ wird man dich allezeit preisen und rühmen/ O GOtt unser Fels/ unser König/ unser Erlöser/ du Schöpffer der Heiligen/ du solt gelobet werden/ und dein Nahme soll in Ewigkeit herrlich seyn/ unser König ist ein Schöpffer der Engel/ und machet das seine Engel allesamt oben im Himmel stehen/ die machen das man mit Furcht alle Worte des lebendigen GOttes/ des Königs der Welt/ hören kan (das ist/ wenn GOtt im Himmel redet/ so machen die Engel eine stille/ das GOttes Stimme und Rede mit grosser Furcht gehöret werde.) Sie seind allzumahl lieblich/ allesamt rein und auserwehlet/ allesamt starck/ und thun allesamt mit Schrecken und Furcht den Willen ihres Schöpffers/ sie thun alle miteinander ihren Mund auff/ in Heiligkeit und Reinigkeit/ mit Gesange und mit Lobe/ loben und preisen/ rühmen und machen groß/ heiligen/ und verkündigen den Nahmen des grossen Königs und GOttes/ der starck/ erschrecklich und heilig ist/ richten seinen Befehl einer nach den andern allezeit aus/ und

wenn sie ihren Schöpffer mit saufftmühtigen Geist / und reinen Hertzen / und mit süsser Heiligkeit loben wollen / hebet keiner vor den andern an / sondern singen alle einmütig / gleich als wenn es einer wäre / und ruffen / heilig ꝛc.

Diß singen hie alle Juden einhelliglich mit lauter Stimme als wären sie die Engel / also: Heilig / Heilig / Heilig / ist GOtt der Heerscharen / das gantze Erdreich ist seiner Ehre voll. Nach dem singet der Vorsinger wiederum laut: die heiligen Engel die da heissen Offannim / und die heiligen Thier erheben sich mit grosser Bewegung gegen die Engel die da heissen Seraphim / die Brennenden / und loben GOtt gegen einander über / darnach hebet die Gemeine wieder an / und spricht / Gelobet sey die Ehre GOttes von seiner Stätte. (denn GOtt sagen sie habe keinen gewissen Ort / daran er gebunden sey / die Engel selbst / wissen nicht wo er sey.)

לאל Eel.

LObet GOtt mit Süssigkeit / bringet dem lebendigen GOtt und dem bestättigten

Könige

Könige einen Gesang/ so werden sie sagen/ und sich hören lassen mit Lobungen/ denn er ists allein/ der da Stärcke wircket/ er thut viel neue Dinge/ er ist ein Meister des Streits/ er pflantzet die Gerechtigkeit/ und machet/ das Heil und Hülff auffgehet und sprosset/ er erschaffet Artzney/ man muß sich vor ihm auch mitten in Danck sagen fürchten/ ein wunderbarlicher Herr/ dessen Allmacht und Güte an einen jeden Tage der Erschaffung im Anfang erkennet und gepriesen/ also das zu dem der die grossen Liechter gemachet hat/ gesprochen worden ist/ seine Güte wäret in Ewigkeit/ ein neues Liecht wirst du über Zion lassen auffgehen/ denn werden wir alle rein und würdig bald zu deinem Liechte eilen/ gelobet seystu GOtt/ der du bist ein Schöpffer der Liechter. Wer kan was darzu thun/ das ihr das Liecht nicht habet annehmen wollen/ auch noch nicht annehmet welches schon kommen ist/ ihr bittet und bettelt allezeit bey GOtt er soll euch das Liecht schikken/ aber vergebens/ ihr Blinden könt es so nicht leugnen/ das diß versprochene und verheissene Liecht nicht schon kommen sey/ leset und besehet das 42. und 49. Cap Es. im

im Anfang / daselbst zeiget der Prophet gar klärlich an / wer und was das Liecht seyn soll / nehmlich der Moschiach / der / sey ein Liecht der Heiden / und aller Völcker. Klärere Schrifft als diese zwey Oerter ist in der gantzen Bibel nicht / wieder die itzigen gottlosen Juden / denn sie zeigen gar deutlich an / die Beruffunge der Heiden und ist vor Augen / daß sieder das Liecht Christi kommen ist / und das Evangelium geprediget worden / die Heiden / welche vorhin Abgötter gewesen sind / jetzt an GOtt den Vater Schöpffer Himmels und der Erden ꝛc. Und an den er gesand hat / solches Liecht zu bringen / nehmlich an JEsum Christum gläuben / welchen ebenfals die rechten frommen Juden hauffenweis vor solches Liecht angenommen haben; vorsehe mich dannenhero / wo der Wucher jetzt von den müßigen Geitzwürmern genommen würde / ihrer noch viel zu solchem Liecht komunen würden / unterdessen müssen gewiß ihrer viel überbleiben / zu einem Exempel und Gespött / nach Innhalt des 5. Buchs Mos. am 28. Cap.

אהכה

אהבה Neue Liebe.

O GOtt unser Herre / wie hastu uns so gar mit einer grossen Liebe geliebet / O unser Vater und König / wie mit einer grossen überflüßigen Barmhertzigkeit hast du dich über uns erbarmet / dieses hastu alles gethan um unserer Väter willen / die sich auf dich verlassen haben / du hast sie gelehret das Gesetze des Lebens / also wollest du dich auch / O GOtt unser Vater ja der du bist ein Vater der Barmhertzigkeit / über uns erbarmen und uns lehren: Erbarme dich über uns / und gib in unser Hertze / das wir verstehen und mercken / hören und lernen / und andere wieder lehren behüten und thun / alle Worte der Lehre deines Gesetzes und dieselbe in der Liebe bestetigen / erleuchte unsere Augen in deinen Geboten / erwecke in unsern Hertzen eine Lust dazu / daß wir daran hangen / vereinige unser Hertze / das wir lieb haben und fürchten deinen Nahmen / so werden wir immer und ewig nicht zu schanden / denn dieweil wir auf deinem heiligen / grossen / starcken und erschrecklichen Nahmen trauen / wollen wir uns in

deiner Hülffe freuen / und fröhlich seyn / du wirst uns mit Friede von den vier Ecken des Erdreichs bringen / und auffrichtig in unser Land führen / denn du bist der Gott der Hülffe erweiset / und uns von allem Volck / und Sprachen erwehlet / und nahe zu deinem grossen Nahmen stets gebracht hat / dich in der Warheit zu bekennen / und dich für einen einigen GOTT in der Liebe zu halten.

Gelobet seyst du GOtt Israel / der du dein Volck in dem daß du es geliebet erwehlet hast.

Jetzt antwortet das gantze Volck / Amen.

Als bald darauff heben sie mit lauter Stimme alle an:

XXXI. אל מלך El melech. GOTT ist ein warhafftiger König / höre Israel GOTT ꝛc.

Gelobet sey der Nahme / die Ehre seines Königreichs / immer und ewig.

Hierbey singen sie alle mit grosser Andacht und in grosser Stille / ein Stück aus dem sechsten Capitul des 5. Buchs Mos. also:

DU solt GOtt deinen Herren lieb haben / von

von gantzem Hertzen / von gantzer Seele / von allem Gemüth / diese Worte die ich dir heute gebiete / soltu zu Hertzen nehmen / und soit ste deinen Kindern erzehlen / und davon reden wenn du in deinem Hause ſitzest / oder auff dem Wege geheſt / wenn du dich niederlegeſt oder auffſteheſt / und ſolt ſie binden zum Zeichen auff deine Hände / und ſollen dir eine Zierde ſeyn vor deinen Augen (etliche verdeutſchens / Denckzeichen / ich halt es aber für eine fleißige Rede und Weiſſagung. Der hebräiſche Text nennet es **Totophos** טוטפת Die jetzigen Juden aber Tephillin. Der Kimche ſchreibet / auch findet man es im Talmuth / daß diß **Totophos** טטפות ein fremd und zertheilet Wort ſey / nehmlich in Europa heißt טט **tat** zwey und פת **pas** heiſſet auch zwey in Africa / daher nehmen ſie / das ſie vier Häuslein auf die Tephillin machen woraus zu ſehen / auff was Grund ihre Ceremonien ſtehen) und ſolt ſie auf die Stützen deines Hauſes und auf die Thor ſchreiben. Diß Gebet darff kein Jude beten / er habe denn das Talles und Thephillin an / denn hie wird viel davon geredet.

Nun

Nun nehmen sie ein Stücke aus dem 5. Buch Mos. am elff-ten / auch stille gebetet / also:

WErdet ihr meine Geboth hören / die ich euch heute gebiete / daß ihr den Herren euren GOTT liebet / und ihm dienet von gantzem Hertzen / und von gantzer Seele / so will ich eurem Lande Regen geben zu seiner Zeit / früh Regen und spat-Regen / das ihr einsamlet das Getreide / den Most und den Oel / und will euren Viehe Graß geben auff dem Felde / daß ihr esset und satt werdet / hütet euch aber / daß sich eure Hertzen nicht überreden lassen / daß ihr euch abwendet / und dienet andern Göttern und sie anbetet / daß denn der Zorn des Herren ergrimme über euch / und schliesse den Himmel zu / das kein Regen komme / und die Erde ihr Gewechse nicht gebe / und ihr bald verlohren werdet von dem guten Lande / daß euch der Herre gegeben hat: so fasset nun diese Worte zu Hertzen / und in eure Seele / und bindet sie zum Zeichen auf eure Hände / daß sie eine Zierde (ein Denckmahl) seyn vor euren Augen / lehret sie eure Kinder / daß ihr davon redet / wenn ihr

in euren Hause sitzet oder auf dem Wege gehet / wenn ihr euch niederleget / und wieder aufstehet / schreibet sie an die Stutzen eures Hauses und an die Thore / das ihr und eure Kinder lange lebet auff dem Lande / das der Herre euren Vätern geschworen hat / ihnen zu geben / so lange die Tage von Himmel auf Erden währen.

Nach diesen Beten sie abermahl ein Stücke aus dem funffzehenden Capitul des 4. Buchs Mosis am Ende also:

UNd GOtt sprach zu Mose / rede mit den Kindern Israel und sprich zu ihnen / daß sie ihnen Läplein machen auff die Ecken ihres Kleides unter allen ihren Nachkommen / und auff die Läplein der Ecken einen Faden von blauer Wolle thun / die Läplein sollen euch darzu dienen / daß so ihr sie ansehen werdet / an alle Gebothe des Herren gedencket und sie thut / und solt euer Hertze nicht nach Lust abwenden / noch euren Augen nachhuren / darum sollet ihr gedencken und thun alle meine Gebote und heilig seyn eurem GOtt / ich der Herre euer GOtt / der euch aus Aegypten-Land geführet hat / das

ich

ich euer GOTT, wäre / ich der Herre euer GOTT.

In diesen obgemelten heimlichen Gebeten / haben die Juden gar grosse Andacht / daß sie mit den Augen gen Himmel / und in alle vier Oerter der Welt sehen / nemlich wenn sie das Wort ẽchod אחד GOtt ist einig / sagen. Sie halten diß Gebet sehr heilig / keiner darff etwas darunter reden / heissen es קריאת שמע Keriasschema. Aber von der Auslegung und Verstande dieses Gebets / und Zizis wäre viel zu schreiben / dieweil aber viel eusserliches Geprenges dabey ist / davon das Hertze nichts weis / will ichs lassen anstehen / wegen kürtze der Zeit / doch aber ein wenig von dem ציצית Zizis anzeigen. Mercke demnach das GOtt zu Moses im 4. Buche am 15. gesaget hat wie oben stehet / so ihr die Läplein ansehen werdet / so werdet ihr aller Gebote GOttes gedencken ꝛc. das verstehen die Juden also / und geben davon die Ursache / warum die Zizis / das ist die Läplein / jemand aller Gebohte GOttes erinnern / nehmlich darum / daß dis Wort Zizis ציצית sechs hundert / und dreyzehen Ziefern begreifft samt den acht Fadẽ uñ den fünff Knöpffen die an dem Zizis seyn / wenn

wenn nun einer die Zizis von Hertzen ansehe / und küsse / wie sie thun / so ermahnen sie einen aller Gebohte zu gedencken / als welcher auch sechs hundert und drepzehen sind.

אמת ויציב Emes veiazib.

Wahr und warhafftig / (Allhie haben sie ein groß Geheimniß mit den 15. vauen das ist und.)

DAs Wort das über uns geredt ist worden / ist immer und ewig war / und die Warheit selbst beständig und gerecht / glaubhafftig und lieblich / und freundlich / und lustig / und ziemlich süß / und furchtsam und starck / und ordentlich / und annehmlich / und gut / und schön / GOTT ist warlich ein HErr der Welt / unser König ist ein Fels Jacobs und ein Schilt unserer Hülffe bey allen unsern Nachkommen / Er ist bestendig / und seyn Nahme ist auch bestendig / und seyn Stul / und seyn Königreich ist bereit / und seine Warheit ist in Ewigkeit bestendig / und seine Worte leben / und bestehen / seind warhafftig und lustig / in Ewigkeit zu Ewigkeit über unsere Väter / und über uns / und über unsere Kinder / und über unsere / und über alle

Nach-

Nachkommen des Saamens Israels deines Knechts / auff die ersten und auff die letzten/ das Wort GOttes ist gut/und besteht immer und ewig in der Warheit / und im Glauben zu einem festen Gesetze / das nicht vergehen wird/ Es ist war/ das du GOtt unser HErr bist/ unser König / und ein König unserer Väter/ unser Erlöser / und auch ein Erlöser unserer Väter/ unser Schöpffer/ und ein Felß unsers Heyls / unser Erlöser / und unser Beschirmer/ dein Nahme ist von Ewigkeit an/ und ohne dich ist kein HErre.

עזרת Esras Hilff.

DU bist von anfang der Welt der helffer unserer Väter/ ein Beschirmer und Heiland ihrer Kinder/ nach ihnen biß in alle Geschlechte / oben im Himmel ist deine Wohnung/ die Gerechtigkeit aber deines Gerichts reichet biß an das ende des Erdreichs / Wol dem Menschen / der deine Gebot höret / und dein Gesetze und Worte zu hertzen faßet. Es ist war das du ein HErr deines Volckes bist/ und ein starcker König das du vor sie streitest. Es ist war/ das du der erste und der letzte bist/ und ohn dich ist kein König/ Erlöser und Helffer / O GOtt unser HErre du hast uns aus

Aegypten

Aegypten aus dem Diensthause erlöset/ und daselbst alle ihre erstgebohrne erschlagen/ Aber deinen erstgebohrnen/ verstehe Israel (im 2 Buch Mos. am 12. Cap.) hastu erlöset/ das rothe Meer zertheilet/ und die muthwilligen darein versencket / Die Holdseligen aber und deine Lieben hastu herdurch geführet | und die sie verfolgten / mit Wasser bedeckt / das nicht einer von ihnen überbliebe/ darumb solt ihr geliebten und Erlößten GOtt loben und erhöhen / ihr Holdseligen solt ihme lobsingen / Gesänge und Lobsprüche / Preiß und Bekentniß solt ihr dem hohen und erhabenen dem|grossen und erschrecklichen/ lebendigen und ewigen GOTT und König sagen / der die niedrigen erhöhet / und die erhöheten erniedriget / der die Gefangenen erlediget / und die Demütigen erlöset/ der den Armen hilffet / und antwortet seinem Volck in der Zeit da es zu ihme schreiet/ Lob sey dem Obersten GOtt gesaget / gerühmet sey er. Zu dir haben Moses und die Kinder Israel mit grosser Freude einen Gesang gesungen/ und alle miteinander gesprochen (jetzt hebet die gantze Gemeine in der Kirchen anzuschreien) Wer ist als du GOtt unter den Göttern? wer ist als du umgürtte

und gestärcket mit Heiligkeit/mit Furcht und Lobe/ und der da so wunderliche Dinge thut?

Nun fänget der Vorsinger wieder an/ die gantze Gemeine singet laute nach: mit einem neuen Gesange haben die Erlöseten deinen Nahmen gelobet/ an dem Ufer des Meeres haben sie allesamt mit danck Lob gesprochen/ (Das singet der Vorsinger wider.) GOtt wird immer und ewig regieren/ Du Felß Israel stehe auff/ das du Israel helffest/ und erlöset/ wie du gesaget hast/ Juda und Israel/ Gelobet seyst du GOtt ein Erlöser Israel.

Dis lange Gebet das folget/ wird von den Jüden/ שמונה עשרי Schemone/ Esschre/ auf Deutsch/ achtzehen Lobsprechungen genenent/ geschiehet darum/ das in diesem Gebet zu GOTT/ achtzehen Lobsprechungen gesungen werden/ wiewol ihrer neunzehen seind. Die Jüden rechnen aber nur achtzehen/ die Ursach will ich hernach anzeigen.

Es wird diß lange Gebet alle Tage von den Juden fünff mahl gebetet/ einmal/ wie diese andern Gebehte alle/ zu Morgens/ denn heisset es שחרית Schachris auff Deutsch das Morgen-Gebet da die gantze

Ge-

meine mit einander diß Gebet still und heimlich mit grosser Andacht betet / darnach singet es der Vorsinger gar laut : diese zwey rechnen sie nur für eins. Zu Abends / so sie in die Synagoga gehen / beten sie dis wieder alleine / und singet es auch der Vorsinger alleine / diese zwey rechnen sie abermahl für eins / und heissen es מנחה Mincha Besper- oder Abend-Gebet / das ist das Gebet an statt des Abend-Opffers / darnach beten sie ein Gebet / heisset מעריב Maerib das ist das Gebet an statt des Nacht-Opfers; in dem Ende desselben Gebets wird diß lange Gebet alleine von der gantzen Gemeine wiederum gebetet / ist demnach dreymahl von ihnen gebetet und zweymal von dem Vorsinger gesungen / und also fünffmahl.

Warum sie dieses Gebet so offte beten / ist dieses die Ursach / erstlich halten sie diß Gebet vor GOtt heilig / zum andern vermeinen sie dadurch / wie in allen ihren singen / beten / und Wercken / Ablaß der Sünde zu erlangen / seind warlich so irrig und blind / da doch keiner gewißlich und gründlich sagen kan / wodurch sie heut zu Tage Verzeihung ihrer Sünden bekommen / einer saget

diß/ der ander das/ und suchen Hülffe. Dieweil sie den Moschiach nicht annehmen/ bleibet der Zorn GOttes über ihnen/ bekommen keinen Ablaß der Sünde/ werden je lenger je mehr verirret/ verstocket und verblendet: GOTT wolle sich ihrer erbarmen/ ich trage fürwar eine grosse Traurigkeit und Schmertzen ohn unterlaß in meinem Hertzen für meine Brüder/ die meine gefreundte seind nach dem Fleisch/ wie Sanct Paulus meldet in der Epistel an die Römer am neunten.

Wolt einer fragen/ wie ich mit der Warheit reden könte/ daß ich grosse Schmertzen oder Mitleiden in meinem Hertzen meiner Brüder wegen trage/ denn weñ solches wäre/ solte ich ihnen freundlich mit der göttlichen Schrifft und aus einem Christlichen Gemüth zu schreiben/ und ermahnen wie Sanct Paulus gethan/ und nicht also gröblich ihren gottlosen Wucher/ Neid und Haß/ wie sie die Christen samt allen ihrer Obrigkeit verfluchen/ anzeigen/ ne. Darauff antworte ich/ ich weiß wol/ daß/ wenn alle Himmel und Erdreich Pergamen/ und alle Wasser auff Erden saint den Meer Dinten/ und alle Höltzer Schreibfe-

dern/

dern / und alle Einwohner des Erdreichs Schreiber wären / und schrieben alle Tage und Nacht / auf das aller freundlichste / und brauchten eitel ware / klare / helle Schrifft wieder die Juden und ihre verstockte Hertzen / probierte̅ in solchen Schreiben den wahren Christlichen Glauben / daß der Moschiach kommen wäre / der aller Menschen Sünde auff sich genommen hat / würde man dennoch nicht einen Juden zum Christlichen Glauben bewegen / was wolte denn ich einiger mit meinem Schreiben / Argumentiren und Flehen ausrichten? Ich habe nur ein solches Mittel vorgestellet / darmit man die Juden zum Christlichem Glauben reitzen und bewegen möchte / nemlich / wenn Gott hülffe / das eine Christliche Obrigkeit die Freiheit zu wuchern von ihne̅ nehme / uñ sie arbeiten müsten / welche zwey Stücke / aller ihrer Verhärtung und Blindheit Ursache sind / denn dieser zweyen Stücken rühmen sie sich sehr und sprechen / an diesen zweyen Stükken haben wir gewisse Erfahrung und Erkäntnüß daß wir noch GOttes auserwehltes Volck und nicht gar von ihm verlassen seyn / wie die Christen sprechen / sondern seinen Seegen bestetiget er noch an uns / das

uns alle Völcker dienen / uns Müßige ernehren / ja alle für das auserwehlte Volck GOttes bekennen / und sich selbst für Fremdlinge die nicht GOttes Volck seind halten müssen / deswegen / daß sie von uns entlehnen / und uns den Wucher lassen. Wenn man aber mit den Juden handelt nach Inhalt des Fluches im 5. Buch Mos. am 28. Cap. Vor allen Dingen / diese zwey obgemelten Stücke an ihnen practicirte / so weis ich daß sie in sich selbst gehen / recht in die Schrifft schauen / die Augen aufthun und den Eckstein welcher aller Propheten Grund den sie und ihre Väter verworffen haben nach dem 118. Psalm recht ansehen würden. So dann würde eine Christliche Predigt und Ermahnung mehr Nutzen bey ihnen schaffen / als das obgemelte viele schreiben / will hiermit und dem folgenden / denen geantwortet haben / die da sprechen / man solle die Juden nicht gar verdammen / selbe so hart nicht halten / denn sie werden biß an das Ende bleiben / und etwan wieder zu dem Glauben kommen / wie man das klärlich aus der Epistel Pauli an die Römer am elfften zuvernehmen hat / denn es seind nach der Zeit Pauli / viel Juden zu den

Christli-

Christlichen Glauben kommen / werden noch wohl mehr kommen / daraus kan aber nicht folgen / das alle Juden darzu kommen / wie man solches auch gar fein findet Ezech. am 20. Cap. Zwar das die Juden biß an das Ende bleiben werden / das ist war / nach dem 28. Cap. des 5. Buches Mosis schier am Ende / ich wolte auch nicht / daß man sie gar austilgete viel weniger das man einen von ihnen umbrächte / denn ihr Fluch wird auf sie kommen und auf alle ihre Nachkommen zu einem Zeichen und Wunder in Ewigkeit.

Volget was die Juden auf diese Gebete halten / und was sie für Gebräuche darbey haben.

ANfänglich wenn man diß Gebet anhebet zu beten / muß ein jeder Jude seine Füsse gleich zusammen halten / und stellen / das nehmen sie aus Ezech. am 1. Da die Engel / die GOtt anbeten / auch mit gleichen Füssen stehen (machen sich also offt in ihren Gebeten den Engeln gleich.) Sagen es bringe auch eine Andacht des Hertzens / denn diß Gebet muß mit grosser Andacht des Hertzens gebetet werden. Es soll aber

einer nicht laut beten / sondern nur alleine die Lefftzen auff und zu lassen gehen / wie die Hanna im 1. Buch der Könige am 2. thät / und diß muß ein jeder gelehrter Jude gestehen und kan es nicht leugnen / denn es stehet also in ihren Büchern geschrieben.

Wie er böse Anfechtungen die das Gebet verhindern möchten / vertreiben solle.

DJe Jüden schreiben und bekennen auch / das kein Mensche von innerlichen Gedancken / und bösen Anreitzungen ledig sey / Beklagen sich sehr über die Anfechtunge / das sie gereitzet werden das Gesetze zu übertreten / und nicht andächtig zu beten / Geben nber diesen Raht / das sich ein Mensche / so viel an und in ihme ist / bemühen soll / das er doch den mehrern theil von den achtzehen Lobsprechungen mit grosser Andacht beten möge.

Was ein Jude thun sol / das er andächtig bete / und ihn GOtt erhöre.

DJe Jüden schreiben von einem Rabbi / Rabbi

Rabbi Jehuda Chosit genent / den sie für gantz heilig halten / ist von Speier bürtig gewesen/und hat zu Regensburg gewohnet/ und daselbst seinen Geist auffgegeben / da man ohngefehr gezehlet / Tausend Jahr/ Derselbe hat gelehret was ein Jüde thun sol/ das er andächtig bete/ und GOtt ihn erhöre/ Nemlich / er solle mit gebücktem Haupte stehen/ und die beyden grossen Zehen an seinen Füssen / ein wenig in die Erde stecken / doch nicht all zu sehr das er nicht irre werde im Gebet / so er solches thue / könne er sein Hertz fleissig/ und andächtig zu GOTT richten.

Warum ein Jüde nicht darauff pochen soll/ das sein Gebet erhöret sey.

DJe Jüden bekennen frey/ es soll kein Jüde so sehr in seinem Hertzen dieses Gebets geflissen seyn/ das er sich dardurch wolte berühmen und sprechen / ich bin gewiß / daß GOtt mein Gebet erhöret habe / und alle meine Anheischungen und Begierde erfüllen werde / denn solches sey jetzt nicht müglich / dieweil sie in dem Zorn Gottes seynd/und sein Gesetze übertreten/darum wolle er sein Ange-

sichte vor ihnen verbergen im 5. Buch Mos. am 31. Es ist aber noch eine Ursache vorhanden / nemlich / wenn der Jüde in seinem Hertzen sich des vermisset / GOtt habe ihn erhöret / würde er vor GOtt erst für einen Verachter geachtet / die Engel Gottes würden sprechen / wer ist der / der sich solches in seinem Hertzen berühmet / und meinet das Gott sein Gebet erhöret habe / und werde also seine Anheischunge erfüllen? Halt / wir wollen sehen was seine Wercke / Thun und Lassen ist / So würden sie denn befinden / daß er ein grösser Sünder und Bube sey / als er vorhin gewesen.

Was er gedencken soll / wenn er betet.

WEnn der Jüde betet / soll er sein Hertze dahin richten / das er gedencke an die Zeit / da der heilige Tempel zu Jerusalem gewesen ist / da man opffern kundte; an statt derselben Opffer soll er sein Gebet thun / und auffopffern / denn die Jüden zu derselbigen Zeit haben kein solches verordnetes Gebet gehabt / sondern seind selbst für GOtt getreten / haben ein jeder seine Nohtdurfft vorgetragen und etwas erheischet und gebeten / ihre Schuld-

Opffer

Opffer / und tägliche Opffer eines jeden Tages aber haben sie vor ihre Sünden loß gemachet / An dieses Opffer statt / sprechen sie / haben wir diß Gebet verordnet / das wir dadurch Verzeihung der Sünden erlangten / Darum muß ein jeder Jüde wie gesagt / so er andächtig dis Gebet beten wil / gedencken / als brechte er ein Opffer vor GOtt / und gleich als redet er mit GOtt von Angesicht zu Angesichte / denn seine Glori sey über die gantze Welt außgebreitet.

Nun sehe ein jeder die Blindheit! Die weil sie selbst bekennen müssen / das die Opffer auffgehört / und nichts mehr vorhanden sey / dardurch ihnen die Sünde verziehen werden möchte / sondern sie unter den vollen Zorn Gottes liegen / wollen sie mit gewalt blind seyn / und sich gar nicht umsehen / was doch die Propheten schreiben / sonderlich / Daniel / das / so die Opffer auffgehöret / würde der Moschiach herbey kommen / der das rechte Sündopffer ist / ja sie schreiben selbst / das Abraham den Isaac in einer Figur / und für alle Sünde auffgeopffert habe; sie wollen blind seyn / verwerffen das rechte Opffer / Christum / stellen ihre Gebeter und Wercke an dessen statt / die sollen ihnen Vergebung

der

der Sünden erwerben. Wolan so soll ihr Gebet ihnen auch zur Sünde gereichen / wie im 108. Psalm stehet.

Zwar sie trösten sich wol untereinander und sprechen / ob wol GOtt sein Angesichte / wie oben angezeiget ist / vor uns verborgen hat / nichts destoweniger ist der Schatten seiner Hände über uns / wie er uns zugesaget hat Esaiæ am 51. Cap. da er spricht: und mit dem Schatten meiner Hände habe ich dich bedeckt. Aber O blinder Jude! weistu nicht / daß Gott dein Schutze und Schutz ist / so du nach seinem Worte handelst / wie dasselbige Capittel meldet?

Ehe sie das heilige Gebet anheben / beten sie gantz stille diese

zweene Verse also:

O GOtt thue meine Lefftzen auff / das mein Mund dein Lob verkündige / denn ich wil den Nahmen Gottes anruffen / gebet die Ehre unserm HErren und Gott.

Nun hebet der Vorsinger an / das Volck antwortet ihm / auf eine jede Lobsprechunge / Amen.

XXXII. Gelobet seist du GOtt / unser HErre

HErre / und ein HErr unser Väter / GOtt Abraham / Gott Isaac / Gott Jacob / Ein grosser stärcker und furchtsahmer Gott / der höchste GOtt / der Güte und Gnade vergilt und alles besitzet und erschaffen hat / der da gedencket an der Väter Gottseligkeit / und bringet die Erlösung aus liebe auf ihre Kindes-Kinder / und dis um seines Nahmens willen / er ist ein König der da hilffet / beschirmet / und selig machet.

XXXIII. Gelobet seystu Gott / der da ist ein Beschirmer des Abrahams: hie saget die Gemeine Amen.

Du bist ein starcker Gott in Ewigkeit / der die Todten lebendig machet / du bist ein HErre zu helffen / du machest die Winde wehen / und den Regen herab fallen / du speisest die Lebendigen mit Gnaden / und mit vieler Barmhertzigkeit machest du die Todten lebendig / du unterstutzest die Fallenden / und machest gesund die Krancken / du machest ledig die Gefangenen / und über die / die da schlaffen im Staub des Erdreichs bestettigest du deine Warheit / wer ist so starck als du bist? wer ist dir gleich? du bist ein König der da tödtet und lebendig machet / du lässest hervor blühen die Hülffe / und machest warhaftig die Todten lebendig.

Gelo-

XXXIIII. Gelobet seyst du GOtt / der die Todten lebendig machet. Hie singet die Gemeine abermahl Amen/und also fort aus.

Nächst diesen folget ein Gebetlein/ das halten die Jüden für sehr heilig / heissen es קרושה Keduscha/ auff teutsch daß Heilige / bey diesem Gebetlein mus ein jeder Jüde / klein oder groß/ Weib oder Mann / in der Synagoge seyn/ wer es ohne einige erhebliche Ursache versäumet/dem ist es eine grosse Schande.

Der Vorsinger hebet also mit lauter Stimme hoch an:

WIr wollen deinen Nahmen in dieser Welt heiligen/ gleich wie die Engel ihn heiligen oben im Himmel / wie geschrieben steht durch den Propheten Esaia am 6. das ein Engel gegen dem andern / schrie und sprach / Heilig/heilig / heilig / ist GOtt der Heerscharen / das gantze Erdreich ist seiner Ehren voll etc.

Wenn die Gemeine also dis Wort/ Heilig/singet/hüpffen sie mit gleichen Füssen über sich / meinen damit das Erdreich sey nicht würdig solches Lobes/ darum daß es ein Engelisch

gelisch und Himlischer Lobgesang sey / fahren also mit den Füssen in die Lufft / und machen sich den Engeln gleich. Alsbald hebet der Vorsinger wieder an / und singet / gegen einander über werden die Engel Lob singen / (Darnach singet wieder die Gemeine also laut) Gelobet sey die Ehre Gottes von seiner Stäte / (Hie hebet der Vorsinger wieder an /) Und in deinen heiligen Worten stehet also geschrieben / (Jetzt schreiet abermal die gantze Gemeine) GOtt wird in Ewigkeit regieren / dein GOtt O Zion von Kind zu Kindes-Kind / Halleluja lobet GOtt.

Der Vorsinger hebet wieder also an.

Von einem Geschlechte biß an das andere / wollen wir deine Grösse verkündigen / und in alle Ewigkeit / wollen wir deine Heiligkeit verehren / das Lob unsers GOttes / soll immer und ewig von unserem Munde nicht weichen / denn du bist GOtt / ein grosser und heiliger König / gelobet seystu Gott ein heiliger HErre.

Diß nachfolgende singet der Vorsinger alleine / denn die Gemeine hat es zusammen zuvor schon einmahl für sich selbst gebetet.

Du

DU bist heilig / und dein Nahme ist heilig / und die Heiligen werden dich alle Tage in Ewigkeit loben.

Lobet GOtt daß er dem Menschen Vernunfft gegeben hat.

XXXV. Gelobet seist du Gott der heilige HErr Amen. Du bist barmhertzig daß du den Menschen Wissenschafft und Sinn giebest / und seinen Verstand erleuchtest / daß wir durch deine Barmherzigkeit / Verstand / Sinn und Klugheit empfahen.

XXXVI. Gelobet seyst du GOtt / der du aus Barmherzigkeit den Menschen die Wissenschafft giebest. Amen.

Unser Vater bringe uns wieder zu deinem Gesetze / und unsere Könige zu deinem Dienst / mache das wir mit einem vollkommenem bußfertigen Leben vor dein Angesicht treten (hie bekennet der Jude / das er vom Gesetze gefallen / und ein Sünder sey.)

XXXVII. Gelobet seystu GOtt / der du ein groß Wollgefallen hast an der Busse / (von uns selbst können wir nicht darzu kommen / du must es thun) O Vater verzeihe uns / denn wir haben gesündiget / O GOtt der du unser König bist / vergib uns / denn

wir

wir haben Missethat begangen du vergiebst und verzeihest gerne.

XXXVIII. Gelobet seystu GOtt / der du barmhertzig bist / und viel vergiebest.

Siehe unsere Pein an / O Herre / streite vor uns / erlöse uns bald um deines Nahmens willen / deñ du bist ein starcker Erlöser.

XXXIX. Gelobet seystu GOtt der du bist ein Erlöser Israels / heile uns GOTT / so werden wir geheilet / hilff uns / so wird uns geholffen / denn du bist unser Lob / bringe eine vollkommene Artzney zu allen unsern Wunden und Schlägen / denn du bist ein warhafftiger Artzt / und ein barmhertziger HErre und König.

XL. Gelobet seystu GOtt / der du heilest die Kranckheit deines Volcks Israel.

O GOtt unser HErre segne dieses Jahr uns zu gute über uns / samt allem Gewächse nach seiner Art / das wir einbringen und geniessen sollen / gib auf das Erdreich deinen Seegen des Taues und Regens / das wir von deiner Guthat gesätiget werden / segne unsere Jahre / daß sie seyen wie die guten und fruchtbahren Jahre.

XLI. Gelobet seyst du GOtt / der du die Jahre segnest und fruchtbar machest.

Blase mit einem grossen Heerhorn/ zu unserer Freyheit / und erhebe ein Panier dadurch unser Vertreibung auffhöre / versamle uns mit einander / von den vier Oertern des Erdreichs.

XLII. Gelobet seyst du GOtt / der du versamlest die verstossene deines Volckes Israel.

Setze dich wieder unser Richter und rette uns / O HErre wie von Anfang / thue von uns weg die Traurigkeit und das Seufzen / sey du GOtt alleine König über uns mit Gnade und Barmhertzigkeit / und mache uns gerecht am Gericht.

XLIII. Gelobet seystu GOtt ein König / der du ein Liebhaber der Gerechtigkeit und des Gerichts bist.

Velamalschinim / ולמלשינים

Und den Verrähtern.

Velamschemodim / ולמשומדים / den abgetilgten / verstehe die getauffte Juden.

Von diesem nachfolgenden Stücke / werde ich bewogen / etwas weiters zu redē / weil es mich und alle getauffte Juden belanget. Nemlich es ist anfänglich zu wissen / daß dis

Gebet

Gebet/ שמונה עשרי **Schemone Esre** (seind 18. Lobsprechungē/ wie oben angezeigt /) wie die Jüden schreiben/ Rabi Simeon vor dem Angesicht des grossen obersten Rabbi Gamaliels in der Stadt Jafna/ also verordnet und eingesetzet habe. (Auff vielerley Art kan man darthun und probiren/ das es nicht der Rabbi Gamaliel sein kan/ davon S. Paulus redet in der Ap. Gesch. am 22.) Aber nach einer langen Zeit hernach sey einer kommen/ Rabbi Samuel genant/ der habe dis Stück hinein gesetzt/ dadurch bewogen/ das die Jüden schreiben und gläuben / es sein tausend und acht hundert Engel / die auff eines jeden Gebet auffmercken / und so sie ein Gebet hören / das aus einem reinen Hertzen kömt/ dasselbe Gebet nehmen und es auff das Haupt des Gottes der Heerscharen setzen. Nun haben die Jüden eine grosse Heimligkeit und superstition in allen ihren Schriften mit der Ziffer und Zahl der ersten Buchstaben der Wörter / machen also hie in diesem Gebet der achtzehen Lobsprechungen/ die ersten Buchstaben/ Tausend siebenhundert/ und siebenzig / So ist demnach dieser elende Jüde/ Rabbi Samuel /wie oben stehet / zugefahren / und hat diß Stück von den getauf-

ten Jüden/ das in der zahl 30. machet / hin-
ein gesetzt/ damit die zahl der tausend / acht-
hundert Engel voll würde.

Die andere Ursach/ die ihn dazu bewegt
hat ist diese / das er schreibet/ die Jüden ha-
ben sechshundert und dreizehen Gebot/ die in
der Bibel geboten und gegründet sind / die-
sen Geboten wolle er dis Gebet vergleichen/
denn es werden eben so viel Gebot in diesem
Gebet gefunden / als in der gantzen Bibel/
die weil er nun solches erfüllet und compliert
habe mit seinem eingesetzte Stücke/ solle auch
dis Gebet in der Heiligkeit / den Geboten
GOttes in allen Dingen gleich gehalten
werden.

Es befindet sich auch/ daß der Gebote
GOttes so viel sind: Sie theilen sie in Ge-
bot und Verbot / der gebotenen sind zwey
hundert acht und viertzig/ so viel Glieder
sind auch an einen Menschen/ die die Ge-
bot bestätigen sollen / der verbotenen sind
so viel als Tage im Jahre / nemlich / drey
hundert fünff und sechtzig ꝛc. damit geben
die Juden zu verstehen / daß wir Zeit und
Raum/ auch Stärcke gnug dazu haben/
die Gebote GOttes zu erfüllen.

Ich habe hie angezeiget / daß diß ein-

gesetzte

gesetzte Stücke nicht allewege zu diesem Gebet gehöret habe. Es ist aber fürnehmlich wieder alle / die ihres Glaubens nicht sind / mit ausgedruckten Worten wieder die getaufften Juden/ wieder alle Obrigkeit/ und wieder alle/die einen besondern Glauben haben der wieder ihren Glauben ist/ wie wol sie allhie einen Schein gebrauchen/ nicht als wenn sie wieder alle Obrigkeit/ sondern alleine wieder die gottlosen Obrigkeiten beten/ so heissen sie doch eigentlich alle Obrigkeiten/die ihres Glaubens nicht seynd/ gottloß / und beschliessen darunter / daß alle Obrigkeitē zu Grund und Boden gehen sollen.

Es ist kurtz vor meiner Zeit ein gelehrter Christe zu Venedig gewesen / der wieder die Jüden / sonderlich wieder ihren Wucher/ und Lästerung / die sie Christo und seinen Christen anthun/ scharff geschrieben hat. Derselbe hat bey den Venedigern erlanget/ daß alle Jüden in Venediger Land/ merklicher Ursache wegen/ gelbe Banet tragen/ einen geringen Wucher nehmen / ja auch etliche Gebet aus ihrem Betbüchlein thun/ und verändern müssen / darvon ist dieses Stück eins/ wiewoll sie es jetzt wieder nach wie vor beten / alleine an statt des

Wörtleins/ getauffte Jüden / setzen sie alle Verrähter/ daß man meinen solle/ sie beten wieder alle gemeine Verrätḥer / (denn sie heissen alle getauffte Juden ihre Verrähter weil sie alle ihre Heimligkeit aufdecken und verrathen.) und nicht wieder die getauffte Jüden / aber ich weiß daß sie es nicht lassen/ habe es wol selbst in der Venediger Land mit gebetet; thue hie zugleich mit kunt/ darum das die lieben Apostel getauffet sind / heissen sie die Jüden תשמרים Taschmidim an statt ihres rechten Nahmen תלמרים Thalmidim/ Taschmidim aber heist die Vertilgten/ und Thalmidim die Jünger oder Schüler / so heissen sie einen jeden getaufften Jüden / Meschumad משומד auff Deutsch ein Abgetilgeter. Ich kan es wohl leiden / daß sie mich und einen jeden getaufften Jüden Meschumat משומט nennen (daß daß ד in ein ט verändert sey) und einē Entrunnenen und Entschlüpfften; heisset so viel/ das ich dem Teuffel und Menschen-Gesetzen entrunnen und entschlüpffet bin.

Es lautet aber der Text dieses zugesetzten Gebets also:

SJe abgetilgten / das ist die getaufften Jüden/

Jüden sollen allerdinge keine Hoffnung mehr haben / alle die einen anderen Glauben für sich selbst haben / sollen in einem Augenblick vergehen / alle die Feinde deines Volckes sollen bald ausgerottet / auch das mutwillige Königreich solle bald ausgewurtzelt / zubrochen und zerschleiffet werden / mache alle deine Feinde bald zu unser Zeit uns untertänig.

XLIV. Gelobet seystu GOtt / der du zerbrichst die Feinde / uud die muthwilligen Thier unterthänig macheſt.

Ich habe vorher Meldung gethan eines nicht ungelehrtē Christens mit Nahmē Bernhardinus Escopelius / welcher durch die Judē sehr verfolget ist / vornehmlich darum / daß er von dem Inhalt und Grunde dieses Gebets gesaget und gelehret hat / wie die Jüden die Christliche Obrigkeit verfluchen und maledeien; ich bekenne es / er hat darin die klare Warheit angezeiget / daß es aber die Jüden verneinen / ist kein Wunder. Wolte GOtt daß es sich einmahl zutrüge / daß ich durch dieses mein schreiben von den Jüden vor vernünfftigen gelehrten Christen angefochten würde / ich wolte mich finden lassen wo man wolte / mein schreiben wahr zumachen /

chen / obgleich die Juden (und zwar keine ungelehrte sondern die Gelährtesten selbst zugegen wären; doch will ich hie einwenig anzeigen und probiren daß die Juden mit solchen eingesetzten Gebet / fluchen und maledeien die Christliche Obrigkeit meinen und nennen. Derohalben so besehe einer den Text Abdiam / in Anfange / und den Commentarium der Jüden darüber / vornemlich / Rabbi Salomon den Thalmutischen / denselben gantzen Propheten ziehen sie auf die Christenheit und sprechen / daß dieselbe gantze Propheceiung noch künfftig über die Christenheit kommen werde; der obgemelte Prophet saget schier im Anfang: der Mutwille deines Hertzen hat dich erhebet ꝛc. Auf diesen Spruch ist solches Gebet fundiret / und daß sie die Christliche Obrigkeit und Regiment das mutwillige Königreich und Regiment heissen / ich weis wol daß die Jüden hierüber viel falscher auslegung anzeigen werden / aber in meiner Gegenwärtigkeit solten ihnen mit der Hülffe GOttes dieser Ausflüchte keiner helffen / und wann sie gleich noch so spitzig wären. O Christlicher Leser / frage doch einen Jüden / welches Königreich und Regiment / das mutwilligste

Königreich und Regiment sey / da wieder sie solches Gebet beten / so kan der Jüde mit keiner Warheit sagen / daß sie die Türcken Saracener oder andere Heiden meinen/die Ursach ist/ es stehet diß Gebet in singulari numero das ist in der einigen Zahl / nemlich ומלכות זדון Umalchus Sodon / das ist/ und das mutwillige Königreich ꝛc. Solt es aber wieder alle Königreiche gebetet werden/ wie ihrer etliche vorgeben/müste es also stehen ומלכיות זדוניות Umalchios Sodonios / Deutsch / und die mutwilligen Königreiche ꝛc. Vor das ander/ so beten diß Gebet nur die Juden / die in der Christenheit wohnen / oder aber in der Christenheit erzogen seind / als zum Exempel / die Jüden in Deutschland / Behmen / Mehren/ Schlesien / Pohlen / Preussen / und Ungern/ welche alle eine Weise und Ordnung in ihren Kirchen und Gebeten haben / die Jüden die in Franckreich gewesen seind / stimmen fast mit den obgemelten Jüden überein / aber die Jüden in Romanien / das ist fast so weit als Italien / welche kein Deutsch können / haben gar viel eine andere Ordnung in ihren Kirchen / die Jüden die in Hispanien/ Sicilien gewohnet / haben abermahls viel

eine andere Ordnunge / wie auch die insgesamt in der Türkey / zuvoraus die zu Constantinopel und Salinick (Ich glaube das Salinick Colloſſen ſey / an welche Sanct Paulus geſchrieben / denn es ſeind noch heutiges Tages viel Jüden und Chriſten daſelbſt / aber die Obrigkeit iſt Türckiſch.) haben abermahls eine andere Ordnunge. So können mier demnach die Jüden die in der Chriſtenheit ſein / diß Gebet nicht beten / ob ſie es gleich vorgeben / wieder die Türcken und andere Königreiche / ſondern alleine / wieder die Chriſtenheit. Aber was hilfft es endlich / wenn ich und auch andere dieſes und dergleichen von den Jüden anzeigen / und mit gründlicher Warheit probiren und wahrmachen / denn kömt ein Jüde oder zween / und ſprechen / ohn allen Grund / es ſey alles erlogen / ſo gläubet man ihnen ſolche Lügen; GOTT weiß wie es zugehet / ich weiß wol das man ihnen es nicht ihrer gelben Hare wegen zugläubet.

Hie ſpricht das Volck Amen.

Aber über die Gerechten / und über die Frommen / und über die Elteſten deines Hauſes Iſraels / und über ihre entrunnene Lehrer / und über die Gerechten Fremblin-

gen

gen/ auch über uns soll deine Barmhertzigkeit hauffenweisse kommen / O GOtt unser HErr/ gib einen guten Lohn allen denen/die auff deinem Nahmen in der Warheit fest hoffen/ gib auch uns mit ihnen unsern Theil/ So werden wir in Ewigkeit nicht zu Schanden/ denn dir vertrauen wir.

XLV. Gelobet seystu GOTT / der da ist eine Hülffe und Versicherung der Gerechten/ Amen.

Hie bitten sie für ihre Gelehrten/ verstehe/ die aus anderen Völckern Jüden-genossen werden/ der Jüden Glauben annehmen/ Denn die Jüden befleißigen sich jetzt noch sehr/ wo sie einen Christen können bewegen zu ihrem Glauben/ so thun sie es/ geben ihnen Geld/ schicken sie denn in die Türckey/ oder in Preussen / für solche beten sie alle Tage diß Gebet/ wie sie denn auch in ihren Büchern eine besondere Ordnung und Gebet setzen/ wie man GOtt loben soll / wenn man einen solchen Frembdling beschneidet. Kan eine Christliche Obrigkeit solches alles leiden und dulden / ich habe das meine gethan / und meine Seele errettet. Ezech. am 33.

Kehre wieder / O HErre / gen Jerusalem in deine Stadt mit Barmhertzigkeit /

und

und wohne in ihr/ wie du geredet hast / erbaue sie mit einem ewigen Bau / jetzt zu unserer Zeit / und bereite mitten in ihr den Stul David.

XLVI. Gelobet seystu GOtt / der du erbauest Jerusalem / lasse bald die Zweige und Sprossen Davids deines Knechtes aufwachsen / erhebe sein Horn durch deine Hülffe / denn wir hoffen alle Tage auf deine Hülffe.

XLVII. Gelobet seystu GOtt der du die heilwartige Herrschafft Davids wachsen / auffgehen / und sprossen machest / Amen.

O Gott unser Herre/erhöre unsere Stim̃e/ und erbarme dich über uns / erhöre mit Barmhertzigkeit / und mit willen unser Gebet/ wenn du GOtt erhörest unser Gebet und Flehen / O unser König lasse uns nicht lehr von deinem Angesichte hingehen/denn du erhörest das Gebet deines Volcks Israels mit Barmhertzigkeit. Diß beten sie um die Zukunfft Moschiachs.

XLIIX. Gelobet seystu GOtt / der du das Gebet erhörest Amen.

O Gott unser HErre / laß dir dein Volck Israel und ihr Gebet mit willen gefallen / brin-

bringe den Gottesdienst zu dem Pallast deines Haussés/ und die Brandopffer Israels saunt ihrem Gebete/ laß dir gefallen und angenehm sein die dienste Israels deines Volcks/ lasse unsere Augen sehen / das du mit Barmhertzigkeit nach Sion wieder kommest.

XLIX. Gelobet seystu GOtt/ der du deine Wohnunge gen Sion wieder bringest. Nun schreyen sie alle mit lauter Stimme Amen/ und bücken sich alle zu der Erden/ und sagen; wir bekennen uns zu dir Herre ꝛc.

Wie/ wenn/ und warum sich die Jüden also bücken.

ANfänglich schreiben sie/ das der Jude sich mit dem Kopff bücken und neigen soll/ darnach mit den Leib; so er sich wieder auffrichtet/ soll er es mit dem Haupt thun/ darnach mit dem Rucken / soll sich nicht weiter bücken/ denn er das Hertz sehen könne/ auch nicht so tieff / das er die Beine sehen müge/ damit er nicht komme in solche Andacht/ die Schaim zu sehen. Weñ nun die Gemeine allhie wieder auffrichtig stehet/ bücket sich der Vorsinger und singet/ wir bekennen uns zu dir ꝛc.

Da

Darum bekennen wir uns zu dir / das du unser HErre und GOtt bist / und ein Herr unserer Väter immer und ewiglich / ein Felß unsers Lebens / und ein Schild unserer Hülffe von Kind zu Kindes-Kindern / darumb wollen wir dich loben / und dein Lob wegen unsers Lebens / das in deiner gewalt stehet / wegen unserer Seelen die dir befohlen seind / auch wegen aller deiner Wunder und Wunderzeichen / und um deiner Gutthat willen die du mit uns des Morgens / Mittags / und Abends thust / verkündigen / denn deine Güte und Barmhertzigkeit ist nicht vergangen / wir hoffen zu dir in Ewigkeit / über dis alles soll der Nahme unsers Königs immer und ewiglich gelobet und erhöhet werden / alles das da lebet / wird dich in Ewigkeit bekennen / und deinen Nahmen mit warheit loben / denn du bist GOtt unser Hülffe und Heil allewege.

L. Gelobet seystu GOtt / denn dein Nahme ist gut / dem die Bekentniß gebühret. Amen.

Unser HErre und ein HErre unserer Väter / segne uns mit dem Segen der zu drey mahlen in dem Gesetz geschrieben ist / durch Mosen deinen Knecht / welcher gespro-

chen

chen ist über dein heiliges Volck / durch den Mund Aarons und seiner Söhne / die Priester waren / sprechende : Der HErre segne dich / und behüte dich / der HErre erleuchte sein Angesicht über dich / und sey dir gnädig / der HErre erhebe sein Angesicht über dich / und gebe dir Friede. Dis Gebetlein beten sie nur zu Morgens und nicht des Abends.

שים שלום Simscholom.

BEstätige einen guten Friede / Seegen / Gnade und Barmhertzigkeit über uns / und über dein gantz Volck Israel / O unser Vater / benedeye und segne uns alle zusammen in dem Liecht deines Angesichtes O GOtt unser Herr / du hast uns gegeben eine Lehre des Lebens / Liebe / Gnade und Gerechtigkeit / Seegen und Barmhertzigkeit / das Leben und den Friede / und es gefället dir wol in deinen Augen / das Volck Israel zu aller Zeit und Stunde mit deinem Friede zu benedeien und zu segnen.

LI. Gelobet seyst du GOTT / der sein Volck Israel segnet im Friede / Amen.

שלום רב

שלום רב Scholom raff/ viel Friedes.

Jeses Gebetlein beten sie nur zu Abends/ in der Synagoga still/ und alleine/ ohn den Vorsinger: Du wirst viel Friede in Ewigkeit über dein Volck Israel bringen/ denn du bist der herliche König eines jeglichen Friedes/ es gefällt dir wol in deinen Augen/ das Volck Israel zu aller Zeit und Stunde mit deinem Friede zu segnen/ gelobet seyst du GOtt der sein Volck Israel seget im Friede.

Diß folgende Gebetlein gehöret noch zu dem langen Gebet/ die Juden betens des Abends und Morgens still.

MEin Herre/ behüte meine Zungen und meine Lippen daß sie nicht was übels oder Betrug reden/ wieder die meine Seele verfluchen/ soll meine Seele schweigen und stille seyn/ als die Erde/ so soll ein jeder thun/ thue mein Hertz auf zu deinem Gesetz/ laß deine Gebot meine Seele leiten/ zerstöhre und verderbe bald den Rath deren

ren / die böses über mich gedencken und anschlagen / lasse dir wolgefallen die Rede meines Mundes / und die Gedancken meines Hertzens vor dir / O GOtt mein Schöpffer und Erlöser.

In dem folgenden Vers gehet der Jüde im Gebet drey Tritt hinter sich / gleich wie ein Krebs / bücket sich am ersten für sich / darnach den Kopff auff die lincke und rechte Seiten / denn abermahl für sich: bedeutet / das er den Friede allen Orten wünschet / das letzte bücken / geschiehet wegen mehrerer Reverentz und Ehrerbietunge gegen GOtt / daß er hinter sich gehet / geschiehet deswegen / daß er GOtt nicht also bald den Hintern zeige und fürwende / wie noch itzo der Gebrauch bey den Verstendigen ist / so sie von einem Gewaltigen gehen / etliche Tritt hinter sich thun / und darnach sich erst umwenden. Daß er drey Tritte / nicht mehr noch weniger hinter sich thue / nehmen sie aus einem erdichteten / fablischen / talmuthischen Comment / daß sie schreiben über das 20. Capitul des 2. Buchs Mos. am Ende / da der Text spricht: Moses gieng auf den Berg ꝛc. Und das Volck stund von ferne ꝛc. darüber schreiben sie also / daß dazumahl ein groß

Wunderwerck geschehen sey / da GOtt das Gesetze gegeben / sey das gantze Volck Israel so hart erschrocken / und vermittelst solcher grossen Furcht durch ein grosses Wunder in einem Augenblick / drey Meil hinter sich vom Berge Sinai kommen; derselben dreyen Meilen zu gedencken / haben sie diese drey Schritt hinter sich zu thun verordnet. Wer dieses nicht gläubet kan dennoch wol seelig werden. Ich habe solches festiglich geglaubet.

Diß ist aber der Vers / welchen er singet in dem / daß er hinter sich gehet: der Friede in der Höhe machet / wolle auch Friede über uns und über sein gantz Volck Israel bringen / Amen.

Wenn er also solche Tritte hinter sich gethan hat / haben sie verordnet / daß er nicht so bald und geschwinde wieder über das Buch lauffe zu beten / wie ein Hund zu seinen Gespienen / in Sprichwörtern Salom. am 26. sondern eine Weile stille stehe / und zuvor ein Gebetlein spreche / welches also lautet: Unser GOtt und König mache deinen Nahmen in der Welt einig / (das ist / das man alleine einen GOtt habe anbete und ehre.) lasse nahe herzu kommen das Ende der Zukunfft

Moschi-

Moschiach/ baue dein Haus/ lege einen Grund zu deinen Tempel/ dieses alles thue um deines Nahmens willen/ erlöse dein Volck daß deine Freunde auch beschirmet werden/ hilff mit deiner rechten Hand/und erhöre uns.

Wenn dieses verrichtet mag er wol ohne Sorge an seinen Ort gehen/ wieder zu beten/ und hiermit ist das lange Gebet aus/ daß sie wie oben angezeiget/ Schemone/ Esre heissen/ welches siedrey mahl im Tage beten/ der Vorsinger zweymahl. &c.

Vehurachum והוא רחום Er ist barmhertzig.

DIs Gebet beten sie nur am Montage und Donnerstage/ warum es nur an diesen zweyen Tagen geschehe/ wird hernach angezeiget/ nennen es das lange Vehurachim/ diß Gebet müssen sie auch stehend beten/ ihre Scribenten schreiben/ das es fürnehme berühmte und heilige Leute gemachet haben/ welches also zugangen:

Da die Jüden in der andern Vertreibunge durch Vespasianum von Jerusalem ver-

vertrieben worden / habe gedachter Vespa-
sianus / unter anderen befohlē / man solle drey
Schiffe voll Jüden nehmen / und selbe aufs
Meer / ohne Schiffmeister und alle Ruder
setzen: wie solches geschehen / sey der Wind
hinter sie kommen / und habe die Schiffe zu
Lande hin und her in drey Länder gewor-
fen / das eine Schiff sey nieder gelassen in
dem Lande Lovanda / und die Jüden haben
sich daselbst gesetzet / das ander sei in das
Land Arlädo / das dritte ins Land Burdeli
kominen (die Nahmen / dieser dreien Län-
der sind uns jetzt nicht mehr bekant / aber
die Hebräischen Schreiber nennen sie noch
also.) die jenigen die im Lande Burdeli ge-
wohnet / habe die Obrigkeit gar wol em-
pfangen ihnen Feld und Weingarten gege-
ben / so daß sie daselbst lange Zeit gewesen /
biß derselbe öberste Herre gestorben. Nach
dessen Tode sei ein neuer Herre aufgestanden /
welcher alles das verdorben / was der vori-
ge ihnen gut gemachet und über sie böse neue
Gebot aufgerichtet. Nun sehen unter
diesen Jüden zweene Brüder / nemlich Jo-
seph und Benjamin / und bey ihnen ihres
Vaters Bruders Sohn / der Samuel ge-
heissen / gewesen / diese drey Männer seien von

Jeru-

Jerusalem selbst kommen / hätten nach lan-
ger Zeit in den Tagen ihrer Trübseligkeit
zu GOtt um Hülffe geschrien / gefastet / und
sich mit Säcken gekleidet / ein jeder habe ein
Stück / an diesem Gebet gemachet: Joseph
den Anfang biß auf die Worte: du bist ein
barmhertziger und gnädiger König ꝛc. Ben-
jamin von da an biß; O GOTT es ist nie-
mand so barmhertzig als du ꝛc. der dritte
Samuel genand / biß dahin: GOtt unser
HErr ist ein einiger GOtt ꝛc. Nach diesem
allen habe ihnen GOtt geholffen / sie erlö-
set / und diesen Beleidiger mit einem bit-
teren und harten Tode getödtet / diß Geschich-
te haben sie an alle Oerter / da Israelit-
ter wohneten / geschrieben und kunt ge-
than / mit Ubersendung dieses Gebets /
daß sie nun mit grosser Freude empfangen
und gehöret / und dabey verordnet haben /
daß man solches Gebet alle Montage und
Donnerstage / stehend in der Kirchen andäch-
tiglich beten solle / denn sie halten es für
ein heiliges Gebet.

Das Gebet fänget also an:

CHRist Barmhertzig / verzeihet die Sünde /
und verderbet den Sünder nicht / er wen-

det seinen Zorn offt ab / und seinen Grimm erweckt er gar nicht/ Du GOtt verzeuch nicht deine Barmhertzigkeit / deine Gnade und Warheit behüten mich stets/ Hilff uns Gott unser Herre/ und versamle uns von den Heyden / damit wir deinen Nahmen bekennen/ und dein Lob ausbreiten. So du aber O HErre GOTT die Sünde behalten würdest / wer möchte bestehen ? Denn bey dir ist die Verzeihung der Sünden / daß du gefürchtet werdest / HERR thue uns nicht nach dem wir verdienet und gesündiget haben / vergilt uns nicht nach unseren Sünden/ ob gleich unsere Sünde O HErr uns überzeugen / wollest du es um deines Nahmens willen gut machen/ O HErr gedencke an deine Barmhertzigkeit und Gnade / die von anbegin der Welt seind / GOtt wird uns am Tag der Trübsahl antworten/ der Nahme des Gottes Jacobs wird uns stercken/ GOtt der dem Konige hilfft / wird uns am Tage so wir zu ihm ruffen/ antworten/ O GOtt unser HErre der du dein Volck mit starcker Hand aus Aegypten-Lande geführet / und dir einen solchen hohen Nahmen gemacht hast/ der noch heutiges Tages wäret / wir haben gesündiget / und gottloß gehan-

handelt / O Gott um aller deiner Gerechtigkeit willen / wende jetzt deinen Zorn und Grimm von deiner Stadt Jerusalem / von deinem heiligen Berge herab / denn durch unser Sünde / und durch die Boßheit unserer Väter ist Jerusalem und dein Volck zum Hohn und Spott worden allen denen die rings umb sie her wohnen / nun HErr erhöre das Gebet und Flehen deines Knechtes / und erleuchte dein Angesicht über die Zerstörung und Verwüstung deines Heiligthums und Tempels.

חטה אלהי Hatte Elohai.

O HErre neige deine Ohren und höre / öffne deine Augen und siehe die Zerstöhrung und Verwüstung der Stadt / in welcher dein Nahme ist genennet worden / nicht auf unser Gerechtigkeit / sondern nur auff deine grosse Barmhertzigkeit kommen wir mit unserm Gebet für dich / O HErr erhöre uns / O HErr verzeihe uns / O GOtt mercke und thue es / verzeuch nicht O HErre GOtt umb deinet willen / denn dein Nahme ist in dieser Stadt und über das Volck genennet worden / unser Vater der du bist ein Vater der Barmhertzigkeit / erzeige uns ein Zeichen

des guten / und versamle uns Zerstreueten von den vier Ecken des Erdreichs / so werden alle Heyden erkennen und wissen / das du Gott unser Herre bist / HErr hilff uns umb deines Nahmens willen / unser GOTT und Vater / wir seind je alle der Leim und die Wercke deiner Hände / du bist unser Schöpfer / O HErr unser Schöpffer / unser König und Erlöser hilff uns um deines Nahmens willen / verschone und erbarme dich über dein Volck / O Gott / und lasse dein Erbtheil nimmer zu Schanden werden / das die Heyden über sie herrschen / warum sollen die Völcker untereinander sagen / wo ist ihr Gott? Wir wissen das wir gesündiget haben / und ist keiner der uns bey stehet / aber dein grosser Nahme soll bey uns in der Zeit des Trübsahls stehen / wir wissen auch das wir keine gerechte Wercke gethan haben / so handel nun mit uns um deines Nahmens willen / wie ein Vater der sich über seine Kinder erbarmet / also Gott erbarme dich über uns / und umb deines Nahmens willen hilff uns / verschone deines Volcks / und deines Erbes erbarme dich / Sey gnädig nach deiner grossen Barmhertzigkeit / Erbarme dich über uns / und antworte uns / denn bey dir HErr ist die Gerechtigkeit

rechtigkeit / du alleine thust Wunder zu aller Zeit/Schaue nun über dein Volck und erbarme dich ihrer bald/O GOtt unser Herre nach deiner grossen Barmhertzigkeit / und um deines Nahmens willen / Erbarme dich und hilff denen Schaffen oder der Heerde deiner Weide/dein Zorn HErr soll über uns nicht herschen/denn unsere Augen hangen an dir/ Hilff uns um deines Nahmens willen / Erbarme dich über uns umb deines Bundes willen / schaue und antworte uns in der Zeit der Noth und Trübsahl/ denn bey dir O Gott ist die Hülffe / O HErr vergib uns/denn auf dich hoffen wir / ich bitte dich vergib uns du gütiger Gott/der du die Sünde vergibst/ deñ du bist ein Gott und ein König / der barmhertzig und gnädig ist.

Folget der ander Theil dieses Gebets / das Ben Jamin gemacht hat / wie oben angezeiget ist/

אנא O no:

ICh bitte dich barmhertzig-und gnädiger König / gedencke und schaue auff den Bund der gemacht ist zwischen den Stücken vor deinem Angesicht (Da Abraham den Ochsen und Stier zerstücket / im 1. Buch

Mos. am 15.) Es soll auch die Bindung des einigen Isaacs gesehen werden von Israels wegen.

In diesem Versch bitten die Jüden Gott/ das er sie geniessen lasse der Gutthat des Isaacs/ da er gebunden und geopffert werden solte im 1. Buch Mos. am 22. Beten also den Schatten der auff Christum deutet/ an/ Und verwerffen doch das rechte Leyden Christi/ sprechende/ Ob Christus schon am Creutze auffgeopffert worden sey/ könne es doch andere Leute nichts helffen/ denn keiner könne für den andern leiden.

Folget das Gebet weiter.

O Unser Vater und König/ erbarme dich über uns und antworte uns/ denn dein grosser Nahme ist über uns genennt worden/ der zu allerzeit Wunder thut/ handle mit uns nach deiner Gnade/ O Barmhertziger und gnädiger HErre siehe darein/ und antworte uns/ in der Zeit der Trübsal/ denn bey dir GOtt ist die Hülffe/ O unser Vater/ unser König/ und unser Hoffnung/ handle ja nicht mit uns nach unsern bösen Wercken/ sondern gedencke an deine Barmhertzigkeit/ O Gott/ und nach deiner grossen Güte und

Gna-

Gnade/ hilff uns / und verschone unser jetzt/ denn wir haben keinen andern GOtt mehr denn dich alleine/ O unser Schöpffer GOtt und HErr/ verlasse uns nicht / und wende dich nicht ferne von uns / denn von wegen des Schwerdts / der Gefängniß/ Pestilentz/ und Schläge / auch allerley Trübsal und Traurigkeit/ können wir kaum Ohtem holen / beschirme uns / denn wir hoffen auff dich / lasse uns nicht zu Schanden werden/ laß O GOtt unser HErr dein Angesicht über uns leuchten/ und gedencke unser des Bundes wegen/ den du mit unseren Vätern gemacht hast / umb deines Nahmens willen hilff uns/ Siehe an unser Trübsal und höre die Stimme unsers Gebets / und antworte uns/ denn du erhörest das Gebet eines jeden Mundes.

אל רחום Elraçum / Gott ist barmhertzig.

DU bist ein gnädiger und barmhertziger GOtt/ erbarme dich über uns / und über alle deine Wercke/ denn niemand ist / als du Gott/ unser HErr/ Ich bitte dich vergib uns unsere Missethat/ denn du bist unser Vater

und

und König / unser Schöpffer und Erlöser / ein GOtt der lebt und bleibt/der starck ist mit Krafft/from̃ und gut/über alle deine Wercke/ denn du bist GOtt unser HErr / Ein GOtt der da ist langsam zum Zorn / und voller Barmhertzigkeit / handle mit uns nach deiner grossen Barmhertzigkeit und hilff uns/ O unser König erhöre unser Gebet / und erlöse uns von aller Trübseligkeit / Du bist unser Vater und König/ dein Nahme ist unter uns angeruffen worden/ handle mit uns umb deines Nahmens willen / verlasse uns nicht lieber Vater / O unser Schöpffer verwirff uns nicht / und vergiß unser nicht in Ewigkeit / denn du bist ein gütiger und barmhertziger König.

אין כאלהינו / En Kamocho / Folget das dritte Gebet/ das Samuel gemacht hat:

NIemand ist so gnädig und barmhertzig als du unser HErr / Niemand ist / der so langsam zum Zorn / und von grosser Gnade und Warheit ist als du / hilff uns um deiner grossen Barmhertzigkeit willen / Erlöse uns von dieser grausamen Unruhe und Zorn/

Gedencke

Gedencke deiner Knechte/ Abrahams/ Isaacs und Jacobs / siehe nicht auff die Verhertung dieses Volcks / auff seine Boßheit und Sünde/ wende dich ab von deinem Zorn und Grim̃/ und laß dich gereuen des Ubels deines Volcks / nim̃ von uns die Schläge des Todes / denn du bist barmhertzig / und das ist dein Werck / das du einem jeden ohn Verdienst von Kind zu Kindes-Kind Gnade erweisest/ O Gott verschone deines Volcks/ und beschirme uns vor deinem Zorn / nim von uns weg die Mordschläge und die harten Verhengnüssen / denn du bist ja der Hüter Israel / und bey dir ist alleine die Gerechtigkeit / bey uns aber Schand und Schmach unsers Angesichtes / was wollen wir klagen? Was wollen wir sprechen? Was wollen wir reden? Und was wollen wir uns gerecht machen? Wir wollen unsere Wege wol untersuchen und erkündigen/ und wollen uns wieder zu dir kehren / denn deine gerechte Hand ist ausgestrecket zu empfahen / die da wieder kehren O GOTT ich bitte dich hilff (jetzt/ ich bitte dich mache es glücklich / ich bitte dich erhöre uns an dem Tage da wir zu dir schreien / auff dich Gott warten wir auf dich hoffen wir / zu dir halten

ten wir uns / schweige nicht sondern antworte uns / denn die Heiden fallen dahin / und ihre Hoffnung ist gar verlohren / alle Knie und alle Auffrichtige werden dich alleine anbeten.

הפותח יד Haposeach Jad / der die Hand aufftthut.

UNser Seele ist sehr betrübet wegen der viele unserer Schmertzen und vor dein der die Hand aufftthut / den Bußfertigen und die Sünder nebst den Missethätern zu emphahen / darüm HErr vergiß unser auch nicht in Ewigkeit sondern stehe auff und hilff uns / denn wir hoffen auff dich o unser Vater und König / wir wissen das bey uns nicht seind gerechte Wercke / handele mit uns um deines Nahmens Willen / gedencke unser und des Landes unserer Väter / das aber ist unser Zeugnüs / das wir alle Tage sprechen / GOtt ist einig / schaue an unser Peinigung / denn unserer Wehtage und Trübsahl unseres Hertzens seind viel O GOtt verschone unser in dem Lande unserer Gefängnüs / genß deinen grimmigen Zorn nicht über uns aus / denn wir seind dein Volck und Kinder deines Bundes / O

GOtt

GOtt schaue wie geringe ist unsere Ehre unter den Heiden worden / sie halten uns für einen Greuel und Abscheu / gleich wie die Unreinigkeit einer / die ihre Kranckheit hat / O wie lange soll seine Stärcke gefangen / und deine Schönheit in der Hand des Leidigers seyn (mit der Stärcke und Schönheit meinet er alle euserliche Heiligkeit der Juden als da ist das Gesetz / die Taffel Mosis / die Archa / siehet auf den Text im 1 Buch der Könige am 4. v.) und O HERRE GOtt erwecke deine Stärcke und Rath über unsere Feinde / so wird ihre Stärcke verderben und zu Schanden werden / lasse vor deinem Angesichte unsere Mühe nicht klein seyn / sondern komme uns bald in unser Trübsahl mit deiner Barmhertzigkeit zuvor dieses alles wircke nicht um unsert / sondern alleine um deinet Willen / tilge auch nicht aus die Gedächtnüs derer / die überblieben seyn / gedencke dieses Volcks die in der Liebe deinen Nahmen für einig erkennen und halten und sprechen / Höre Israel Gott unser HErre ist ein einiger GOtt.

רחום וחנון Rachum vechanun

barmhertzig und gnädig.

NUn ist das Gebet der dreyen vollendet:

Die

die folgenden haben der Juden Rabbi also gemachet und verordnet: heisset bey den Juden תחנה Techino/ das ist ein barmhertziges Gebet/ wird nur am Montag und Donnerstage in der Wochen gebetet: wenn das Gebet der Dreyen aus ist/ gehet der Vorsinger hinter den Ständer/ setzet sich auf die Stapffel welche vor der Archa seind/ fällt denn mit seinem gantzen Angesichte auf die lincke Hand/ und betet mit grossem Schmertzen heimlich diß nachfolgenden Gebet. Dergleichen thut ein jeglicher Jude/ nehmlich er setzet sich an seinen Ort/ schlägt den Kopff fast hin und wieder/ und leget sich auf die lincke Hand/ daß er desto mehr Andacht habe die von Hertzen gehet/ denn das Hertz lieget in der linckten Seiten/ darum nehmen sie auch das Thephilin auf den lincken Arm/ wie oben angezeiget ist.

Folget das Gebet.

Gnädiger und barmhertziger GOtt/ ich habe vor deinem Angesichte gesündiget/ GOtt der du bist voll der Barmhertzigkeit/ erbarme dich über mich/ und erhöre mein demütiges Gebet.

Darum

Darnach sitzen sie alle mit den Vorsänger nieder / und mit niedergeschlagenem Angesichte / beten sie den sechsten Psalm der bey uns der erste Buß Psalm ist.

Wenn der Psalm aus ist / richtet der Vorsinger samt dem Volck sein Angesicht wieder auff / und hebet mit heller Stimme an zu singen dis Gebet: O Gott ein HErre Israels / wende deinen Grim und Zorn von uns ab / laß dich reuen alles des Übels deines Volcks. Etliche verdeutschen es also / welches mir nicht übel gefelt / sey getrost über alles Ubels deines Volcks.

Wenn der Vorsinger solches gesungen hat / hebt der Hochgelehrteste in der gantzen Kirchen an samt allen / und singen diese obgenannte Worte auch mit grossem greulichen Geschrey. Darnach heben sie alle einhelliglich diesen Vers stille an zu beten also:

תשבח Habet.

Schau von Himmel HErr und siehe wie wir so sehr unter den Heyden zu Schand und Spott worden seind / sie achten uns nur wie Schlachtschaffe (das singet der Vorsinger laut) die in das Schlachthaus geführet / geschlachtet / getötet und zu nichte gemachet werden. Und in dem allen vergessen wir

wir dennoch deines Nahmens nicht / so vergiß du unser auch nicht.

Darnach hebet der Oeberste an und singet gleich diese Worte mit der Gemeine / der Vorsinger aber samt der Gemeine fähret also wieder fort / O GOtt Israels / wende deinen Grim und Zorn ab / und laß dich reuen das Ubel deines Volcks.

Hiernechst heben sie abermahl stille an alle ins gemeine zu beten

זרים **Sorim** die Fremden.

ES sprechen die Fremden / wir haben keine Zuversicht noch Hoffnung / O HErr erbarme dich über das Volck die auf deinen heiligen Nahmen hoffen / laß deine Hülfe nicht ferne von uns seyn / wir haben Mühe und Arbeit erlitten / und ist uns keine Erlassung geschehen / deine Barmhertzigkeit laß deinen Zorn von uns abkehren.

Nun hebet der Vorsinger laut an.

Ich bitte dich HErr / wende ab deinen Grimm und Zorn und erbarme dich deiner aller Geliebsten die du erwehlet hast.

Dar-

Darnach singet abermahl der Oberste samt allen diesen Gesang/ nach demselbigen singet der Vorsinger abermahl wie zuvor. O GOtt Israel/ wende ab deinen Zorn/ wie oben stehet ꝛc. denn singet es ihm der Rabbi abermahl nach/ mit dem Volck / und singen endlich alle diese Gebete still.

חוסה Chuso erbarme dich.

ERbarme dich GOtt über uns mit deiner Barmhertzigkeit und gieb uns nicht in die Hände der Unbarmhertzigen / warum solten die Heiden sprechen / wo ist nun ihr GOtt? diese Gnade erzeige uns deinetwegen und verzeuch nicht lange.

Nun hebet der Vorsinger laut an und singet gleich wie oben / denn singet es der Oberste samt der Gemeine gleichfals wieder nach / darnach heben sie alle stille an also zubeten.

קלנו Kolenu unser Stimm.

ERhöre unser Stimme/ und erbarme dich unser / gib uns nicht in die Hände unserer Feinde / daß sie unseren Nahmen vertilgen / sondern gedencke was du unseren

Vätern geschworen hast: Ich will euren Saamen mehren als die Sterne am Himmel / so seind wir nun ein kleines Volck / von vielen überblieben.

Und in dem allen haben wir dennoch deines Nahmens nicht vergessē / so vergiß Herr unser auch nicht (singet der Vorsinger laut.)

Diß singet ihm aber einmahl der öberste mit der Gemeine nach / darnach hebet der Vorsinger wieder an: O Gott Israel ꝛc. wie oben und ihm folget der Oberste ebenfals samt der der gantzē Gemeine / darnach beten sie es in der stille.

עזרנו Ezrenu.

HIlff uns Gott unser Helffer / um deines herrlichen Nahmens willen / erlöse uns und verzeihe uns unsere Sünde um deines Nahmens willen.

Hierauf betet der Vorsinger aber einmahl: O Gott Israel ꝛc. wie oben zum öfftern erzehlet / das singet ihm der Oberste saint der Gemeine wieder nach. Nach diesem stehet der Vorsinger demütiglich auf / stellet sich demütiglich wieder an seinen Ort / und in solchen gehen spricht er den nachfolgenden Vers gar demütiglich als ob er sprechen wolte / ich kan nicht weiter / weiß nicht wie ich ihm thun soll / wir haben GOtt / sitzend / stehend / hoch und nie-

drig

drig angebetet/ weis nichts anders mehr als was folgt. Der Vers lautet also.

Wir wissen nicht was wir thun sollen/ denn das wir alleine unsere Augen zu dir erheben.

Nun betet er mit der Gemeine diß nachfolgende Gebet. O GOtt gedencke an deine Barmhertzigkeit und Gnade/ die von Ewigkeit her gewesen ist/ deine Gnade HErr laß über uns seyn/ wie wir auf dich hoffen/ unserer Vorfahren Sünden wollest du nicht gedencken/ erbarme dich unser bald/ denn wir sind fast geringe worden/ erbarme dich GOtt/ erbarme dich unser/ denn wir sind sehr voll Verachtung/ und der Stoltzen Spott gedencke der Barmhertzigkeit/ denn du weist unsere Gedancken/ gedencke das wir Staub sind/ hilff uns GOtt unser Helffer um deines Nahmens Ehre willen/ und erlöse und verzeihe uns unsere Sünde um deines Nahmens willen.

Jetzt hebet der Vorsinger mit heller Stimme an diß folgende Gebet/ singet aber zuvor das halbe Radesch/ wie folgen wird.

GOtt hat einen langen Zorn/ und ist von grosser Gnade und Warheit: In dei-

nem Zorn HErr straffe mich nicht/erbarme aber dich HErr über dein Volck/ und hilff uns aus allem Ubel/ O HErr wir haben dir gesündiget/ verzeihe uns GOtt jetzt nach deiner grossen Barmhertzigkeit. Das singet denn die Gemeine auch mit lauter Stimme.

Das sechs und zwanzigste Capittul.

Was die Juden mit dem ספר תורה Sefer Toro/ das ist mit dem Buch des Gesetzes/ vor ein Geprenge haben/ des gleichen wie sie die Aempter zu solchem Geprenge verkauffen.

Wenn das obgenannte Gebet gesungen ist/ steht ihr Schulklopffer/ das ist ihr Küster auff/gehet rings umb den Almemor und spricht/ wer keufft גלילה Gelila תיים ץי עץ Chaim Deutsch/ zusammen wicklen/ Holtz des Lebens. Habe bereit droben bey anzündunge der Liechter/ meldung gethan/ wie sie im Jahr einmal etliche Kirchen-Dienste verkauffen/ dabey mercke hie das es geschiehet auff ein Fest/ das bey ihnen heist שמחת תורה Simchas Thora/ heisset auf Teutsch/ eine Freude des Gesetzes/ geschihet also: Die Jüden theilen die Fünff Bücher Mosis

Mosis in zwey und funffzig Theile / und singen alle Sonnabend ein Theil auff dem Almemer (was Almemer sey / wird bald folgen/) damit wenn das Jahr herumb kömt/ sie die fünff Bücher Mosi gleich aus haben / das ende der fünff Bücher und des Jahrs / kömpt allewege auff diß Fest. Es ist aber an dem nechsten Tage nach der Lauberhütten-Fest/darumm seind sie frölich/und heissen es eine Freude des Gesetzes/ das sie Gott abermal ein Jahr im Gesetze zu handelen und dasselbe zu vollbringen/ gestattet hat. Sie schreiben im Thalmut von dem aller unglaublichsten wunderbarlichsten närrischen Freuden/ die die Hohenpriester samt dem Volcke zu Jerusalem vorzeiten gehabt haben an diesen Feste.

Möchte einer fragen / dieweil sie alle Kirchen-Aempter auff diß Fest einmahl im Jahr verkauffen / warumb gehet denn der Schulklopffer/ das ist ihr Küster / rings um den Almemer so offt man die Zehen Gebote lieſt/ und ruffet aus wer da keuffen will/ Gelila / Etz Chaim / und etwan auch Saggoho/ etwan das Amt der Zehen Gebote aus der Laden aus und ein zu heben/ welches מוצה והבנסה Motzo vehach nosso/ heisset

aus und ein thun ꝛc. so antworte ich / es geschiehet darum / das dem / der einen Gottesdienst an diesem Fest das gantze Jahr übergekaufft hat / der Gottesdienst thme nicht alleine bleibe / sondern welcher Lust darzu habe müge ihn alle Sabbath und andere Tage / so man die Zehen Gebot heraus thut / keuffen / keufft ihn aber niemand / so bleibet er dem / der ihn übers Jahr überkaufft hat / doch mit diesem bedinge daß wieder ihm verkauffet / das er abstehen wolle / wo ihn eine ander zukeuffen beliebung trage. Wenn der Küster also um das Allmemer gehet / so vergattet er die Kirchen-Dienste / das / wer am meisten darauff leget / es drey oder vier mahl hinlassen mag in der Wochen / gilt eins gemeinlich zween Pfenning oder fünff heller / an einem Sabbath einen Creutzer oder fünff Pfenning / Ich habe an den Festen offte gesehen / das etwan zwene reiche Jüden einander zu Neide und Trutz gesteigert haben / bis sie auff einen Gülden mehr oder weniger kommen seind / das bringet denn Mördliche Neid / Zorn / und Zanck / Es gilt aber gemeiniglich an den Festen / eins acht / zehen / fünff zehen Creutzer ꝛc. mit diesem Gelde wie oben angezeiget ist / erhelt man die Kirchen und Armen.

Nun

Nun mercke was Almemor sey / Almemor ist mitten in der Kirchen ein viereckigt Gebäu / wie ein Altar seyn möchte / hat etliche Stuffen / auff welchen man hinauff stetget. Diesen Bau haben sie aus Ezech. am 46. Es ist aber das Wörtlein Almemor ein Frantzösisch Wort / welches von dem Lateinischen Memoria kömpt / welches auff Teutsch ein Gedächtniß heist / wie klärlich probiert wird.

Die Jüden in Italia / Sycilien / Neapolis / Hispania ꝛc. heissen diesen Bau nicht Almemor / sondern Teuo auff Teutsch Arche / Auff diesem Almemor wird die Gedechtniß der Todten gehalten / und das Gesetz gelesen und gezeiget / deswegen haben die Jüden ein Büchlein / das heissen sie das Memor-Büchlein / darin verzeichnet seind die Abgestorbene / sie schreiben aber niemand in das Büchlein / er gebe denn eine Summa Geldes / diese Abgestorbene werden alle Jahr dreimahl auff diesem Almemor / aus diesem Büchlein gelesen / und in Memoria gehalten / es wird ihnen mit einem Nachgebet dieses nachgesprochen durch den Vorsinger: GOtt wolle ihrer Seelen eingedenck seyn / sie setzen in das Paradeiß mit Abraham /

und Jacob / und mit den andern frommen Heiligen.

Die Jüden haben sehr viel frembde Vocabeln die nicht Hebreisch noch Teutsch seind/ sondern Frantzösisch / denn alle Jüden in Teutscher Nation / voraus die an dem Rein wohnen / seind alle aus Franckreich vertrieben worden/ und haben solcher Worte noch viel bey sich behalten / wie auch hernach folgen wird / ein Wort **Mappa** genant etc. des gleichen **ertorn** und viel andere/ darum hielte ich davor das dis Wort Almemor auch ein Frantzösisch Wort ist / welches zu probieren aus ihrem Thalmut / aus dem letzten Cap. das da von der Lauberhütten redet / da der Text den Almemor nent / **Bimaschel ex** eine hültzern Altar / ihr Conmentator Rabbi Salomon / welcher nicht Teutsch / sondern Frantzösisch gekunt hat / schreibet hierüber also : Es sey ein Almemor / das ist auff Teutsch / darauff man Memoria helt/ darvon folget denn das Memor Büchlein.

Nun ist zu mercken/ was die Jüden an dem Feste verkauffen das sie **Schimcha thora** nennen/ Nemlich das Amt / wer die Lichter das Jahr über anzünde / welcher den

Wein

Wein damit man den Sabbath in der Kirchen aus und ein segnet/geben solle:/das gehet also zu/ Ein jeder Jüde so der Sabbath angehet/segnet ihn über seinen Tische ein/mit einer Lobsprechunge/die er thut über den Wein/eben das nehmen sie auch in acht/so der Sabbaht ausgehet/aber doch mit viel anderen Worten und Ceremonien/wann nun vielleicht einer wäre/der solches in seinem Hause aus Armuth odern Ursachen nicht thun könte/haben sie verordnet solches öffentlich in der Kirchen zu thun vor jederman/damit es jederman höre; solchen Wein giebet man den Jungen zu trincken/wie oben beym Sabbath klärlich angezeiget ist.

Darnach verkauffen sie ein Amt/das einem Prelaten geziemet/das heist man Segen heist auff Deutsch ein geistlicher Herre/diß Wörtlein wird offt in Nehemia auch Dan. 3. Esa. 41. Jerem 51. Ezech. 23. Cap. gefunden/heist aber ein Herre der mit geistlichen Dingen umgehet/und darüber Gewalt hat/ist der aller nähest nach dem aller Obersten in der Geistligkeit/sein Amt aber bestehet darin/das er neben dem Vorsinger/an der lincken Seiten wenn er

in

in den zehen Geboten list / stehe / verordnet auch / wen der Vorsinger aus der Gemeine beruffen soll / der in den zehen Geboten lese / und einen Seegen spreche / wie folgen wird. Am Sabbath werden ihrer sieben darzu beruffen / an etlichen Festen nur sechs / aber in der Wochen neuen Monden wenn der Sabbath ausgehet / und an den Tagen da sie fasten / auch an ihrer Fastnacht / und an ihrer Kirchweihe die um Weinachten ist / und acht Tage währet / beruffet er nur drey / warum aber nur sieben / sechs / drey / nicht mehr oder weniger genommen werden / der hat seine heimliche Auslegung / ist aber nicht nötig zu erörtern.

Mercke hiebey Christlicher Leser / das an diesem Ort bey den Jüden / über diesen Seegen mehr Feindschafft / Neid / und Hader / auch GOttes-Lästerung geschiehet / als in der gantzen Christenheit / bey allen unsern Ceremonien und Gebräuchen / denn wenn der Prelat / der segnen heist / einen Juden beruffen lässet / zancken und murren sie alle unter einander / und sprechen / sich das ist ein feiner Seegen / er lässet nach Gunst und Ansehen der Personn beruffen / einen Reichen vor einen Armen / einen Jungen

gen vor einen Alten / einen Ungelehrten vor einen Gelehrten / einen bösen vor einen Frommen ꝛc. Item, diesen und jehnen beruffet er gar offte im Jahr / aber mich und meines gleichen hat er nie beruffen ꝛc. So einen grossen Zanck und Wiederwillen erreget es welcher von diesem Prelaten zu lesen im Gesetz für dem andern aufgefodert wird / doch hatten sie diß lesen für der höchsten und heiligsten Stucken eins / das sie jetzt haben / und ob sich schon der jenige welcher den Seegen spricht verantwortet Ordnug machet / daß es so offt an einen komme als an den andern hilfft es doch nichts / denn der reicheste und grlehrteste mag niemahls solche Ordnung leiden / daß es aber nicht dahin komme / daß etwa keiner segnen wolle / so stellen sie einen armen einfeltigen schlechten auf / die Obersten geben es ihm geschrieben / und hilft doch nichts denn da hebet sich erst Jammer und Noth an / daß sie sich wol darüber schlagen / verrahten und verkauffen / ja gar für die Christliche Obrigkeie darum kommen / etliche müssen entlauffen ꝛc. Das ist mir eine hübsche feine Lesung des Gesetzes GOttes / ihr Hertz ist gar fein darzu geschickt / gleissen schön von aussen aber inwendig sind sie voll Boßheit.

Wei-

Weiter verkauffen sie das Amt / daß sie הגבה Hagboho heisse das Amt der Auffhebung des Gesetzes/der es kaufft/ muß gantz starck in den Armen seyn / denn er muß mit beyden ausgestreckten Armen/ die gantze fünff Bücher Mosis gerade und leichte über sich heben rings auf dem Almemor umher gehen / und der andern gemein selbige zeigen und sehen lassen/ der diß Amt hat / muß sich gar eben für sehen / daß ihme kein Fuß entgleite / oder sonst strauchele / damit er die fünf Bücher Mosi/welche sie ספר תורה Sepher thoro ein Buch des Gesetzes heissen/ nicht fallen lasse / denn wo er sie fallen liesse müsten sie alle in der Sinagoga eine lange Zeit fasten und hielten diesen Fall / für ein Zeichen eines grossen Ubels und Unfalls der das gantze Jahr über sie kommen würde. Diß Amt habe ich offte mit erschrockenem Hertzen verwaltet.

Darnach verkauffen sie einen Tempel-Dienst der heist גלילה Gelilo / Gelilo heist des Gesetzes umwicklunge oder zuwicklung. Denn so bald sich dieser mit den Zehen Gebotten niedersetzet/ ist einer da der dis Amt hat/ und wickelt die Zehen Gebote wieder ineinander / das heist Gelilo / zusammen weltzen

oder

oder wickeln / Mercke allhie / das die Zehen Gebote nicht Buchweise geschrieben sind / sondern auff eine gantze Pergament-Haut / groß und weit von einander / Es seind derer selben Pergament-Heute viel zusammen genehet / an einem jeden ende in Holtz gefasset / welches Holtz unten zwo / und oben zwo Handgriffe hat / damit man es hebt und leget / denn es ist bey ihn eine grosse Sünde / wer dis Buch mit blosser Hand oder Leib anrühret. Dieses Buch des Gesetzes wird in gleicher Heiligkeit / wie droben von Tephillin gesaget / gemacht / und geschrieben / muß von eben dergleichen Pergamen seyn / die Jüden müssen auch zuvor gefastet und sich getauchet haben ꝛc. wenn sich nun der nieder setzt / der wie oben gesaget / das Buch also auffgehaben und gezeiget hat / so kömt denn geschwinde der dis Gelilo Amt hat / und greiffet an die obern zwo Handgriffe und wickelt sie also zu / das man das Buch also nus zusammen wickeln / haben sie aus Ezech. am 3. und Zach. am 5. Darauf nimt er Tücher und wickelt es oben über das Pergamen / über dieselben Tücher leget er ein Tuch gemacht wie ein Mentlein / nach dem die Feste seind / je ein Seidnes / Sammets /

oder auch wol ein gantz Güldnes ꝛc. über dasselbige Mentlein henget er ein silbern Blech an einer silberne Ketten / auff demselben Blech stehet verzeichnet / wenn man dis Buch brauchen soll denn am Sabbath haben sie ein ander Buch: auf etlichen Blechen stehet auch wol Keser Toro כתר תורה Eine Krone des Gesetzes / auff etlichen ליהוה קודש Rodesch / Ladonoi die Heiligkeit des HErren / dieses Mentlein nennen die Jüden מפה Mappa / wie oben angezeiget / und nicht alleine dieses Mentlein / sondern alle die Tücher die sie auff dem Stender darauff sie die Bücher legen / brauchen / weñ sie in den Zehen Geboten lesen / legen sie auff jede Seiten ein Seiden Tuch / damit man das Buch nicht mit bloſſer Hand anrühre ꝛc. Die Jüden heiſſen alle Tücher die sie in der Kirchen brauchen / Mappa / welches auch kein Hebreisch Wort sondern gleichfals aus der Frantzösischen Sprache kömt / sie haben ein Wort / das gebrauchet der Schulmeister wenn er zu einem Schüler sprechen wil / Repetire / hebe wieder forne an / heisset / Ertorn / das kömt auch vom Frantzösischen her / wie auch das / so sie sprechen wollen / wir wollen beten / und sagen / wir wollen Oren / und viel dergleichen.

Nechst

Rechst diesen verkauffen sie עץ חיים **Ez Chaim**/ auff Teutsch/ das Holtz des Lebens/ nehmen es aus dem Sprichwort. Salom. am 3. das kauffen gemeiniglich die jungen Knaben/ bestehet hierinne/ daß sie die Mappa und die Tücher samt den silbern Blechen/ bey der Hand haben/ wenn man das Buch zuwickelt/ da seind/ und es dem reichen/ der das Gelilo Amt hat/ endlich oben an die Höltzer greiffen/ die sie/ wie oben stehet ez chaim Hölzer des Lebens heissen.

Hiebey ist abermahl zu mercken/ wie sie die Schrifft so schändlich auf ihr Narrenwerck ziehen; und was innerlich von dem Hertzen und Glauben zu verstehen/ heraus auf ein euserl:ch Holtz ziehen; Salomo will/ daß wer das gantze Gesetze thut und erfüllet und gläubet ihm/ der sey wie ein Holtz des Lebens/ hiemit siehet Salomon auf den Befehl GOttes/ den er Adam im Paradies gabe/ im 1. Buch Mos. am 3. das Holtz hätte ihn bey dem Leben erhalten/ so er dabey geblieben wäre/ da er aber fiel/ muste er des Todes sterben. Also wenn CHristus saget/ wiltu zu dem Leben eingehen/ so halte die Gebote GOttes/ folget daraus das das Gebot GOttes Leben giebet/ und die

Ubertretung den Todt gebihret; das ist die Meinung Salomonis / die die Juden gar nicht verstehen.

Weiter verkauffen sie ein Amt / wird genennet / אחרון Acheron / heist der letzte: gehet also zu / wenn der Segen Zulassung in den zehen Geboten durch den Vorsinger etliche berufft / muß der letzte den man berufft / diß kauffen / darum weil man ihn beruffen hat; deswegen heist es Acheron das aller letzte. ꝛc.

Endlich verkauffen sie ein Amt das שחיה Schehia eine Verseumung heisset / ist also beschaffen / wenn einer durch das gantze Jahr ein Amt oder Tempeldienst in der Kirchen verseumet / so nimt es der / der es allhie kauffet und verwist.

Wenn nun der Schulklopffer die Aemter alle verkauffet hat / so kömt einer in seinem Amte daher / thut das Tuch von der Archa hinweg / welches sie פורכת Poroches das ist den Fürhang heissen / ist gantz gut / und wolgemacht / je grösser die Feste sind / je schöner und besser ist der Vorhang / Sie haben es gar gerne wenn schöne Vogel darein gemachet seyn / das haben sie aus dem 2. Buch Mos. da über der Archa auch Vögel

gel waren. Darnach thut er das Thürlein auf daß sie **Kapores** כפורת nennen / das ist der Gnaden-Stuel / nimt die zehen Gebot heraus und gibt siedem Vorsinger auf seinen Arm / in dem er es also auffthut hebet die gantze Gemeine an zu singen: und wenn die Lade zoch / so sprach Mose / HErr stehe auf / laß deine Feinde zerstreuet und die dich hassen flüchtig werden / vor deinem Angesicht / denn von Zion gehet das Gesetze aus / und das Wort GOttes von Jerusalem.

So bald der Vorsinger die zehen Gebot auf den Arm nimt /

hebet er an zu singen:

WReiset mit mir den HErren und last uns mit einander seinen Nahmen erhöhen. Diß nachfolgende singet die Gemeine laut:

Erhebet den HErren unsern GOTT / betet an zu seinem Fusscheinel / denn er ist heilig. Erhöhet den HErren unseren Gott / betet an zu seinem heiligen Berge / denn der HErre ist heilig.

In diesem Gesange gehet der Vorsinger auf den Almemor / / leget die zehen Gebot auf eine Archa / ist gemachet wie ein Tisch / so kömt denn der **Segen** / stellet

sich neben ihn / und thun also die zehen Gebot auff / und die Tücher darvon.

Darnach saget der Segen dem Vorsinger / welchen er von der Gemeine beruffen soll / so ruffet denn der Vorsinger ihn bey seinem Nahmen / und bey dem Nahmen seines Vaters / und spricht: stehe auf Abraham / du Sohn Jacobs. Alsbald komt derselbige / der beruffen ist / stellet sich in die mitte zwischen die zween / küsset die zehen Gebot aber nicht auf das blosse Pergamen / sondern durch die Mappen und Tücher / und nimt denn die zwei untersten Hölzer in die Hand hebet laut an und spricht:

Lobet GOTT der herrlich ist: dergleichen antwortet ihm die Gemeine / darnach singet der geruffene weiter:

Gelobet seyst du GOtt / der du uns erwehlet hast vor allen Völckern / und uns dein Gesetze gegeben / gelobet seyst du Gott ein Geber des Gesetzes. Hierauf lieset der Vorsinger ein Capitul aus den zehen Geboten / wenn dasselbige aus ist / küsset der Geruffene die zehen Gebot / und spricht: Gelobet seist du GOtt / der du uns ein warhafftig Gesetz gegeben / und das ewige Leben in uns gepflanzet hast / gelobet seist du

GOtt

GOtt ein Geber des Gesetzes. Denn saget der Segen dem Vorsinger abermahl / wie und wen er zum andern mahl beruffen soll / denselben beruffet er gleich wie den ersten / und so er kömt thut er gleichfals wie der erste / so gehet denn der erste hinweg / aber durch eine andere Thür / als dadurch er hinauf gestigen ist / Denn der Almemor hat zwo Thüren: solches nehmen sie aus Ezech. am 46. Cap. Also beruffet er in der Wochen drey / am Sabbath sieben / an etlichen Festen sechs / wie oben angezeiget ist. Wenn nun dieses aus ist / kömt der das Sagboho Amt gekauffet hat / hebet die zehen Gebot also mit blossen Pergamen wol über sich / denet sie gar weit aus einander / und gehet rings auff dem Almemor umher / damit die zehen Gebot alle Menschen sehen können / so hebet denn die gantze Gemeine an zu schreien: Das ist das Gesetz / das Moses für das Angesichte der Kinder Israel gesetzet hat.

Darauff setzt sich der nieder / der die Zehen Gebot also empor gehoben hat / der aber das Gelilo Amt gekaufft hat / das ist der das Amt hat / das Buch zusammen zu wickeln / kömt und greifft bald an die obern zwey Höl-

ßer/ wicklet es also wieder zu/ und gibt dem Knaben die obern zwey Hölzer in die Hand/ der das Amt **Etz Chaim** gekaufft / und die Mappa und Tücher/ auch das silberne Blech am Arm hat; So helt denn dieser Knabe die obern zwey Hölzer in der Hand biß man das Buch mit einem Tuch umwickelt / darnach reichet ihm der Knabe die Mappa und das silberne Blech etc. und kommen etliche junge und auch alte Jüden/ und küssen das Buch des Gesetzes.

Unter dessen daß der Jüde das Gesetze also auff dem Almemor umher trägt/ haben die Weiber in ihrer Kirchen einen grossen Zanck und gestösse um die Kucklöcher/ welche aus ihrer Kirchen in der Männer Kirchen gehen / darum/ daß sie dasselbe ob sie es schon nicht küssen können / doch gerne ansehen. Das aber die Weiber und Männer ein jeglicher eine besondere Kirchen haben muß/ davon schreiben sie in ihrem Thalmut also/ im letzten Cap. der Lauberhütten / das da Mann und Weib im anfang zu einander gegangen seind / habe sich viel Büberey zugetragen / und sie deswegen eine Ordnung gemacht / das die Weiber unten in der Kirchen / und die Männer oben seyn solten / es

hatte

habe aber nicht geholffen / darum sein sie genötiget eine andere Ordnung zu versuchen/ welche auch nicht geholffen / Endlich / das solche Hurerey verhütet werde / haben sie verordnet das ein jedes eine besondere Kirchen jetzt haben müsse / solche Ordnung haben sie aus Zachariæ am 12. genommen/ da der Text von der Beklagung des Moschiachs redet / und spricht: Die Weiber werden besonder klagen / und die Männer besonder. Hie siehet man wie grosse Andacht bey diesem Volcke im Tempel gewesen und noch ist.

Nächst diesem allem stehet der Vorsinger auff samt dem gantzen Volcke und singet:

LObet GOttes Nahmen/ denn sein Nahme ist alleine starck. Mit diesem Gesange gehet er also von dem Almemor herab gegen die Archa/ darein das Buch gehöret/ die Gemeine singet darauf diesen Versch:

Bekennet GOtt in Himmel und Erd-reich/ so wird er die Herrschafft seines Volcks erhöhen/ und zu einem Lobe seyn allen seinen frommen Kindern Israel / ihr sein allernächstes Volck/ lobet GOtt.

Alsdenn kömt / der das Amt / die Zehen Gebote ans und ein zu heben / gekaufft hat / thut die Archa auff gleich wie vor da er sie heraus naim / nimt das Buch von dem Vorsinger und stellet es wieder an seinen Ort / darnach thut er es zu / dieweil er es also hinein thut / Singet das Volck diesen Versch: Und wenn die Lade ruhet / sprach Mose / bringe HErr wieder die Menge der tausend Israel.

Jetzt will ich etliche Ursachen / wie oben versprochen / anzeigen / Warumb die Jüden in der Wochen eben am Montag und am Donnerstag / in den Zehen Geboten lesen / und daß lange ושוא רחום Dehu rachum / samt vielẽ anderen Gebeten beten; Nehmlich es geschiehet darumb / weil es Esdras in der Babilonischen Gefängniß also verordnet hat / wie sie schreiben; das wenn man am Montag / Donnerstag / Sonnabend / in den Zehen Geboten lese / niemand / nimmer drey Tage ohn lesunge des Gesetzes wäre / zu dem kommen am Montag / und Donnerstage viel Leute in die Kirchen / um das Gesetze zu hören und zu beten. Man bringet auch diese zween Tage alle Gerichtshändel zu Ende wegen eines Rabbi / der

Rabbi

Rabbi Elieser heisset/ ein Sohn Nathan/ der schreibet im Thalmut: das an diesen zween Tagen/ das Ober- und Untergerichte gleich sey/ und GOtt an diesen zween Tagen richte/ Das Obergerichte aber trete viel näher und sey viel ausserlicher denn das untere. Dieweil demnach an diesen zween Tagen/ so schwere Gerichtshendel sein/ wäre hoch von nöhten/ GOtt viel zu bitten/ und in die Kirchen zugehen.

Nun folget weiter das tägliche Gebet welches die Juden alle Tage beten/ der Vorsinger hebet laute an.

WOl denen die in deinem Hause wohnen/ die loben dich immerdar.

Diesen Versch singen sie darum/ das sie sich damit rühmen und loben/ wie fromme Kinder sie seyn/ das sie so lange in der Kirchen/ in dem Hause GOttes verziehen/ beten/ singen/ und also andächtig seyn.

Darnach betet die gantze Gemeine wieder still den 144. Psalm/ welchen sie vorhin auch ein mal gebetet haben/ so hebet denn der Vorsinger laut an zu singen den 20. Ps. also: Ein Psalm Davids hoch zu singen/ daß übrige betet die gantze Gemeine vollent stille hinaus ꝛc.

Ich kan hie nicht unterlassen mit kurtzen Worten ihre Glosse über den vierdten Versch dieses Psalms anzuzeigen / da David spricht / Er gebe dir was dein Hertze begehret ꝛc. Nemlich sie sagen erstlich / David habe diesen Psalm um Joabs seines Feldhauptmans willen gemacht als er die grosse Stadt der Amoniter belegert / und ihme gewonnen habe im 2. Buch der Könige am 11. Cap. Deswegen haben sie verordnet diesen Psalm alle Tage in der Synagoga zu beten ꝛc. Eben von diesem Vers schreiben sie im Talmuth unter andern also wenn sie für Gott kommen und sprechen / O HErr und König wir bedürffen Nahrung und Speise / antworte ihnen GOtt und spreche / gehet hin nehret euch und speiset euch / einer von dem andern / sprechen sie wieder zu Gott / ein Bäre / wenn er seine Klauen sauget kan er sich nehren / ein Löwe aber gehet aus und raubet / zerreisset und frisset andere Thiere / diesem Löwen sein wir gleich / wir können mit unsern Händen einer von dem andern unsere Münde nicht speisen / wir müssen uns an die Schaaren der Völcker legen. Wie eine Grube nicht voller Wasser wird weil sie hol ist / sondern wenn man Wasser anders-

wo

wo darein leitet / also sind wir auch / wir können von uns selbst nicht voll werden / sondern von andern / so antworte ihnen GOtt / gehet hin und leget eure Hände an die Scharen. Hiebei mag ein jeglicher verständiger mercken / was diesem Volck zu trauen sey / dieweil sie so unverschämt schreiben / und gläuben daß sie nicht arbeiten dürffen / sondern sich mit raube / wie ein Löwe behelfen / sprechende / GOTT erlaube und heisse es ihnen; ein jeder urteile selbst / was sie thuen würden so sie Gewalt hätten / thun sie es doch schon jetzt mit ihrem unnatürlichen Wucher / und mit viel andern Falschereien / als nemlich mit falschen Brief / Sigeln / Müntze / Müntze beschneiden / den Christen von ihren Pfanden stehlen und verwechselen ꝛc. und machen ihnen gar kein Gewissen darüber / ja ihr Talmuth lehret ihnen solches wie zum Theil angezeiget.

Wenn sie den 20. Psalm ausgebetet haben / fänget der Vorsinger mit lauter Stimme an:

ובא לציון Ufo lezion.

DEnen zu Sion wird ein Erlöser kommen / und denen die sich von der Missethat bekehren in Jacob / spricht der HErr / ich

ich mache solchen Bund mit thnen / spricht der HErr / mein Geist der bey dir ist / und meine Worte die ich in deinen Mund geleget habe / sollen von deinem Munde nicht weichen / noch von dem Munde deines Samens / und Kindes-Kinder / spricht der HErre / von nun an biß in Ewigkeit. Es. 59. Aber du bist heilig und wohnest unter dem Lobe Israel. Ps. 22. und ein Engel rieff zum andern und sprach / heilig / heilig / heilig ist der HErr Zebaoth / alle Land seind seiner Ehren voll. Esa. 6. (Dieses singet die Gemeine laut / nun hebet der Vorsinger wieder an) und dieser empfehet es von jenen (die Gemeine singet stille) Reuchert das Hauß / darinnen GOtt ruhet und wohnet / geheiliget werde er oben im Himmel / geheiliget werde auch auf Erdreich der Stärcke thut / geheiliget sey Gott der Heerscharen in Ewigkeit das gantze Erdreich ist seiner Ehren voll (jetzt hebet der Vorsinger aber laut an und singet) und der Geist entzücket mich (die Gemeine antwortet laut) und ich hörete hinter mir eine Stimme einer grossen Bewegunge / also / Gelobet sey die Ehre GOttes an ihrem Ort (der Vorsinger singet wieder laut) und ein Geist führet mich dahin (hie beten sie

alle

alle stille / und ich höret darnach eine grosse bewegliche Stimme / die lobet und sprach / gelobet sey die Ehre GOttes von der stätte des Hauses der Wohnung GOttes / GOtt ist ein König immer und ewig / GOtt hat sein Königreich in Ewigkeit auffgerichtet / O GOtt der HErr Abrahams Isaac und und Israels unserer Väter / erhalte und bewahre das in Ewigkeit / in den euserlichen und innerlichen Sinnen und Gedancken des Hertzen deines Volckes / richte die Hertzen deines Volckes zu dir / GOTT ist barmhertzig verzeihet die Sünde / verderbet es nicht / wendet sich offte von seinem Zorn ab / und seinen Grimm erwecket er nicht / denn GOtt ist von grosser Güte und Gnade bey allen denen die ihn anruffen / O GOtt deine Gerechtigkeit ist in Ewigkeit / und deine Lehre ist die Warheit / gib die Warheit Jacob und dem Abraham die Gnade / die du in den vorigen Tagen unsern Vätern geschworen hast / gelobet seystu GOtt alle Tage / der GOtt unsers Heils wird uns wol beladen / GOtt der Heerschaaren ist unsere Stärcke allezeit / der GOtt Jacob ist allezeit bey und mit uns / wol dem Menschen der sich verläst auf den Gott Zebaoth / O Gott hilff dem Könige / er wird uns antworten

am

am Tage unsers ruffens / gelobet sey unser HErr der uns um seiner Ehre willen erschaffen / uns von denen abgesondert die da irren / uns ein warhafftig Gesetz gegeben / und das ewige Leben mitten unter uns gepflantzet hat / er thue unser Hertze auff zu seiner Lehre und gebe in unser Hertze / daß wir nach seinem Willen thun daß wir ihm mit gantzem Hertzen dienen / das wir ja nicht vergebens uns dermassen bemühen und in der Thorheit und Eitelkeit wandeln. HErr unser GOTT laß dir es vor deinem Angesicht gefallen / und GOtt unserer Väter / laß uns also in dieser Welt / deine Sitten und Recht behalten / auff das wir reine werden / leben und erben das Guth und den Seegen zu der Zeit des Moschiachs / und auch das Leben der zukünfftigen Welt / darum werden wir dich mit Ehre loben / und nicht schweigen / GOtt mein HErr ich wil dich in Ewigkeit loben / seelig sey der Mann der sich auf GOtt verläst / denn GOtt wird seine Sicherheit seyn / verlasset euch in Ewigkeit auf Gott / denn in Gott dem HErrn ist der Fels der Ewigkeit / ihr die ihr den Nahmen GOttes kennet / trauet auf GOtt / denn GOtt verlässet nicht die ihn suchen und

forschen

forschen / das ist der Wille GOttes um seiner Gerechtigkeit Willen / daß das Gesetze nur grösser und stärcker werde.

Nun folget ein Gebet / welches Kadesch קדש das ist heilig genennet wird / wird sieben mahl des Tages Morgens und Abends gebetet / haben es aus dem 119. Psalm: Ich habe dich sieben mal im Tage gelobet. Sie schreiben im Talmuth sehr viel von diesem Gebete / daß man auch damit einer Seele aus der Hölle helffen müge / darum unter ihnen der Gebrauch ist / daß weñ einer stirbet / und hat einen Sohn nachgelassen / muß derselbige Sohn das gantze Jahr in der Wochen / die Feste ausgenommen / vorsingen / und das kleine Kadesch / so offte sie aus der Kirchen gehen / und das ganze Gebet aus ist / seines abgestorbenen Vaters wegen / etwas laut / doch nicht zu fröhlig / sondern traurig / (denn er wird Quel אבל eine Trauer genand) singen. So aber der Sohn etwa nicht könte vor Jugend / oder anderer Sachen wegen vorsingen / läst man den verordneten vorsingen / doch muß er das Kadesch am Ende ihnem allewege sprechen / wo er es nicht kan / muß er es lernen oder man muß es ihm vorbeten // darnach, wenn das Jahr

aus

aus ist / muß er sein Lebenlang allemahl / wenn es sich järet / fasten / und seinem Vater oder Mutter / die verstorben sind / ein Liecht 24. Stunden brennen / denselben Tag in der Synagoga vorsingen / wie angezeiget / und das kleine Kadesch beten.

Die Juden schreiben / das auf eine Zeit zu dem Propheten Helia / zwene Engel kommen / die mit sich viel Säcke voll Grimmens und Zorns geführet / die habe Helias gefraget über wen sie den Zorn führen wollen / sie aber geantwortet / über alle die da schwatzen in der Synagoga / so man das Kadesch betet.

Das Kadesch Gebet fänget also an:

Er grosse Nahme GOttes müsse geheiliget / und in der Welt nach seinen Willen regieret werden / Er soll seyn Königreich verwalten bey ihrem und unserem Leben / und bey dem Leben des Haussés Israels vor dem Vater / der da ist im Himmel (die Gemeine antwortet Amen / wie alle wege hernach.) Es soll der grosse Nahme in Ewigkeit gelobet werden (singet der Vorsinger) Du solt loben / damit GOTT gelobet / gezieret / erhöhet / erhaben und schön

gemacht

gemacht werde / Erhöhet und gelobet sey der heilige Nahme GOttes / Gelobet sey er/auch über alle Benedeiung/Gesang/Lob und Ehre/ die wir in dieser Welt ihme sprechen mügen/ Amen. Ihr (Jetzt redet der Vorsinger mit den Engeln/das sie das Gebet empfahen und GOtt auffsetzen/ wie eine Krone) solt empfahen des gantzen Israels Bitte und Gebet vor ihren Vater/ der da ist im Himmel / Amen. Es soll ein grosser Friede und Lob über uns und über alles Israel von Himmel herab kommen/Amen.

Jetzt thut der Vorsinger drey Tritte hinter sich/ wie oben gemeldet/ und spricht:

DEr Friede im Himmel machet/wolle auch den Friede über uns und gantz Israel bekräftigen / Amen.

עליכו Olenu.

Dieses Gebet beten die Jüden alle stille und andächtig/so sie aus der Kirchen gehen wollen.

ES gebühret uns vor allen andern / das wir den HErren der über alles ist/loben/ und dem die Herrligkeit geben/ der alle Ding im Anfang geschaffen hat/ das er uns nicht gemacht hat / wie andere Völcker in ihren Ländern / das er uns nicht gesetzt hat als die andern Geschlechter des Erdreichs / und das

er unsern Theil und Loß nicht gemachet hat wie ihrer vielen.

Hie ist hoch vonnöhten / das ich anzeige / was sie hie an diesem Ort thun; ich habe bereits oben angezeiget / wie auff eine Zeit die Venediger ihre Jüden genötiget haben / etliche Schmach = und Scheltworte aus ihren Büchern zu thun / welche Christum und die an ihn gläuben betreffen / hie ist derselben Oerter auch einer da sie wol bey die zehen Wörter austhun müssen.

Dennoch wenn sie ihr Betbüchlein schreiben / setzen sie es wieder hinein / im gedruckten aber / zeigen sie eine Lücke / lassen zu solchen zehen Wortern einen langen Raum / damit weñ jemand von ihnen dahinkoñe / sich wol besinne und bedencke diese zehen Worte zu beten / die Jüden in Teutschland schreiben sie gar ohne Scheu / die Jüden zu Prage drucken sie gar hinein / sie lauten aber also:

שהם כורעים ומשתחוים לחבל וריק ומתפללים
לאל לא יושיע **Schehem korim umis stacheuim lehcuel vorik vmispallelim le ello joschia** / das ist / daß sie knien und sich bücken vor einer Torheit und Eitelkeit / und anbeten einen Gott der nicht helffen kan. Weñ sie diese zehen Worte beten / speien sie dreimal wieder Christum und seine Gläubigen

aus

aus. Es bedarff hie keiner weiterer Erklärung/deñ ein jeder Verstendiger greifft es mit den Fingern das sie hie klärlich wieder die Christen und Christum beten.

Uber dieses haben die Jüden hie ein groß Geheimniß und Cabala die ich zum theil entdecken muß. Dieweil sie jetzt unter den Christen seyn und wohnen / dürffen sie nicht mit außgedruckten Worten JEsum nennen/ihn zu verfluchen/ sondern haben an statt seines heilsamen Nahmens einen schentlichen Nahmen gesetzt/wie folgen wird. Sein Nahme heist auff Hebreisch Jeschua ישוע JEsus/ ein Heiland / der das Volck von ihren Sünden heilet und hilfft. Matthäi am ersten. Wenn sie demnach unter den 10. Worten sprechen / die sich bücken und neigen vor einer Thorheit und Eitelkeit / meinen sie mit diesen Worten/ Thorheit und Eitelkeit / den köstlichen Nahmen JESU. Das man aber mercke wie sie es machen / ist bekand / wie oben gemeldet ist / daß sie viel grosse Geheimnüssen in ihrẽ Schrifften und Gebeten mit den Buchstaben / und mit der Zahle der Buchstaben machen / also hat der heilwertige Nahme / darinne wir müssen selig werden / in der Hebräischen Zahl

drey hundert sechs und achtzig/ an statt dieses heiligen Nahmens haben sie diese zwey Wörter genomen להבל וריק **Loeheuel/vorick**/ welche auff Deutsch heissen eine Thorheit und Eitelkeit/ und drey hundert drey und achtzig in der Zahl machen/ haben mit Fleiß drey weniger gemachet/ darum weil die Christen gläuben/ das in diesem heilsamen Nahmen ישוע **Jeschua** die Dreyeinigkeit begriffen sey/ wollen sie GOtt den heiligen Geist/ und den Moschiach nicht zu einer solchē Thorheit und Eitelkeit rechnen und damit vergleichen sondern alleine Christum/ welcher von ihren Vätern wie ein Ubelthäter/ Gotteslästerer und Verführer zum Tode verurtheilet und gekreutziget worden/ und folglich nicht werth sey/ daß er mit dem Jeschua der in sich hat/ 386. Zahlen genennet werde/ deswegen sage ich brechen sie ihm drey ab und ob gleich die närrischen Christen/ denselben darnach für einen Gott angenommen und auffgeworffen haben/ verfluchen sie ihn dennoch und verspeien ihn.

Noch eines muß ich anzeigen/ das mich die Jüden unter ihnen selbst nicht etwa Lügen straffen und sprechen/ ich habe den Sachen nicht recht gethan/ ich verstehe es nicht:

wenn

wenn die Jüden JEsum am aller ehrlichsten und höchsten nennen / daß sie etwa der Christen wegen thun müssen / heissen sie ihn ישו Jeschu / so sie sebst untereinander reden / hencken sie allewege hinten daran שמו ימח Jmachier schǒmo sein Nahme solle vertilget werden: daß sie ihn Jeschu nennen ist etwas gemein / und lautet bey ihnen schier / als ob sie ihm den rechten Nahmen Jeschua geben / der Heiland heist / nennen ihn aber nicht vollkommen / sondern lassen den Buchstaben ihm zur Schmach aussen. ישו Jeschu aber machet in der Hebräischen Zahl 316. gegen dem haben sie in den obgemelten 10. Wörtern / ein Wort das וריק vorick auff Deutsch / eitel heisset / das auch in sich hat 316. in dieser Zahl / damit wollen sie zu verstehē gebē / das wo Jeschu nur genennet werde nichts deñ Eitelkeit / Nichtigkeit / und Thorheit verstandē werde. Diesen und dergleiche Nahmen geben sie Christo. Ich sage bey meiner Treu wenn eine Christliche Obrigkeit gründlich wüste / was sie nur vor Boßheit mit diesen zehen Worten treiben / geschweige andere Dinge damit sie die Christliche Obrigkeit verdammen und verfluchen / sie würde gleich schaffen und gebieten / daß die Juden

im deutschen Lande in ihrer Kirchen von solchen und dergleichen Sachen abstehen müsten / wie die Venediger gethan haben.

Folget das Gebet weiter.

UNd aber wir biegen und neigen unsere Knie / bekennen und loben den König / der da ist ein König über alle Königreiche / und heilig / gelobet sey er daß er den Himmel ausbreitet und der Erden Grund leget / seine köstbarliche Wohnung ist über den Himmeln / die Ruhe aber seiner Stärcke in der Höhe der Himmel.

(Jetzt heben sie laut an zu schreien / voraus an den Festen.) Er ist unser GOTT und kein ander / unser König ist warhafftig / und keiner ausser ihn / wie in seinem Gesetze geschrieben stehet im 5. Buch Mos. am 4. Du solt heute wissen / und diß zu Hertzen fassen / das GOtt der Herr ist / oben im Himmel / und unten auff Erden / und kein anderer mehr: Deswegen hoffen wir GOtt zu dir / daß wir bald sehen werden die Schönheit deiner Stärcke / und das du vom Erdreich nehmen werdest den Unflat / die Abgötter ausrotten und die Welt mit deinem allmächtigē Regiment bereiten auff das alle Menschen deinen Nahmen anruffen / alle

gottlo-

gottlose des Erdreichs sich zu dir wenden/und alle Einwohner des Erdbodens erkennen und wissen daß dir alle Knie gebogen werden / alle Zungen schweren / und jederman vor dir niederfallen und knien / O Gott unser HErre / deinen würdigen Nahmen Ehre geben / und alle über sich nehmen müssen das Joch deines Königreiches / auf das du bald immer und ewig über sie regierest / denn dein Regiment wäret in Ewigkeit und in ewige Zeiten wirst du mit Ehren regieren / wie in deinem Gesetze geschrieben stehet: Gott wird immer und ewig König seyn.

Nachdem gehen sie alle aus der Synagoga und sagen diesen Vers gleich im herausgehen: GOtt leite mich in deiner Gerechtigkeit um meiner Feinde willen die mir nachsehen / richte deinen Weg vor mir her. Psalm. 5. Diesen Vers sprechen sie gemeiniglich auch so sie aus ihren Häusern gehen / darnach ist ein Vers vor diesem / den sprechen sie allemahl so sie in die Kirchen gehen: Ich aber will in dein Haus gehen / auf deine grosse Barmhertzigkeit / und anbeten gegen deinen heiligen Tempel / in deiner Furcht.

Will hiebei kund thun / daß die Jüden an ihren Hausthüren Eisen eingemauert /

in denselben haben sie etliche Schrifften aus der Bibel / nemlich ein Stück aus dem 5. Buch Mos. am 6. Cap. Wenn nun ein Jude aus dem Hause gehen / voraus über Feld wandern / oder für Gericht treten will / streichet er seine Hand über das Eisen / thut die Hand auf den Kopff / und das zu dreyen mahlen / saget den obgemelten Vers aus den 5. Psalm meinet / es könne ihm gar kein Unglück denselben Tag wieder fahren / biß er wieder komme / sie nennen überdaß gewöhnlich hiebei den Nahmen dieses Engels בשמך טל אטלח Böschimcho auf Deutsch / in deinen Nahmen / tal ettolle: etliche gelehrte unter ihnen nennen diesen Engel / השם שרי צבאות עמנו יעלה בשמך כוזו במוכסז כוזו אלך ואצליח haschem schadeu zöuoos Jmonu Jaźle Böschimscho kuso / bömuchsas kuso / elech vöazzlihach / der allmächtige Nahme von den Heerschaaren soll mit uns aufsteigen in deinem Nahmen / Kuso bemuchsas kuson / ich will hingehen und glückhafft seyn. Diese Nahmen haben eine grosse Auslegung und Heimligkeit in ihrer Cabala. Darnach treiben sie grosse Zauberei / wo sie ein stück eisen / Stein oder Holtz zuwege bringen können /

nen / von diesen darinnen die obgemelte Schrifften liegen / nehmen auch gerne ein stücklein Holtz von derselben Thür / oder von dem Stadt-Thor. Ferner haben sie viel Nahmen der Engel / die sie beschweren / so sie auf das Feld oder in einen Wald / oder an einen Fluß kommen: in Summa / des Dinges treiben sie viel / wenn sie wandern / dadurch sie verhoffen unbeschediget zu sein / weis aber nicht wo für es hilfft / es ist ja kein Volck das auf der Strassen mehr angerennt beraubet / oder gar umgebracht wird / denn eben die Jüden.

Nun folget ein Gebet / das die Jüden **Schiueim Pesukim** שבעים פסוקים auff Teutsch die siebenzig Verse nennen / dieses Gebet mögen sie in ihren Kirchen oder Häusern beten / alleine vor essens nüchtern / beten es nicht alle / sondern nur die gar alten / frommen / gelehrten oder Phariseer / unter hunderten kaum einer / sprechen / wer dis Gebet andächtiglich bete / der könne ohnmüglich in der Helle ewiglich bleiben / Sie schreiben dis Gebet habe seinen grund aus der Bibel / Nemlich aus dreien Versen des 2. Buchs Mos. am 14. Cap. Welche drey Verse die Jüden gantz und gar für heilig halten / und

in der Cabala sehr viel davon schreiben / /. heissen die Versche Schem hamphoreich שם המפורש den ausgelegten Nahmen Gottes / wie hernach angezeiget wird / aus diesen dreien Versen / schreiben sie / folgen zwey und stebentzig Nahmen der Engel / unter denselben zwey und stebenzig Nahmen / sey der Nahme Gottes mit eingemenget: welcher diese drey Versche samt den zwey und stebenzig Engeln verstehe und wisse eines jeden Engels Krafft / und Amt / derselbe könne durch Krafft / und Hülffe dieser Engel alle Wunderzeichen und Beschwerungen thun / es sein Himlische oder irrdische / oder mehr Wunderzeichen die niemahls jemand gethan habe. Der obgenante Rabbi Jehudo Chosit / sagen sie / habe den ausgelegten Nahmen verstanden und dadurch alle seine Wunderzeichen gethan. Das sie aber solche selbst nicht thun und brauchen / entschuldigen sie damit daß sie nicht fromm genug darzu / auch nicht im Gelobten Laude / oder in Gnade und Hulde GOttes sein / die Krafft dieser Engel sey durch die lenge ihrer Gefenckniß und Leyden vergessen worden. Von Christo bebekennen sie das er alle seine Wunderwercke und mehr denn in den Evangelisten beschrieben

ben seind/ oder von allen Propheten bewiesen/ gethan habe/ aber nicht durch die Krafft das eine Gottheit in ihme gewesen were/ sondern er habe den שם המפורש **Schem hamporasch**/ ihnen wie ein Dieb und Laurer abgestohlen/ und nachmals alle seine Wunderzeichen durch Krafft dieses **Schem Hamforasch** gethan. Es ist an einem Ort nicht weit ein Hebreisch Büchlein/ deme die Jüden viel Glauben beymessen/ darinnen wird das gantze Leben/ Tod und Marter Christi beschrieben/ saint etlichen Geschichten der Apostel/ dazumahl verhieß mir ein guter Freund dasselbige zuwege zu bringen/ deswegen ich es gewillet zu verdeutschen/ darin kan man sehen was sie Christo beymessen ꝛc. Es haben die Jüden zu Regenspurg etwan zweene viereckichte Marmelsteine in ihrer Synagoge gehabt/ ein jeder von ohngefehr drittehalb Spannen/ seind sehr alt/ und bey den Jüden vor ein groß Heiligthum gehalten worden/ in welchen der Schem Hamphorasch gegraben gewesen/ Diese zweene Steine seind noch am Hoffe zu Regenspurg in der gewalt des reichen Moschye Sohn/ worüber sich die andern Jüden sehr beklagen/ er vorenthelt sie ihnen aber mit gewalt.

Dieser

Dieser ausgelegte Nahme GOttes stenst aus dem 14. Cap. des andern Buches Mos. aus dreien Versen / die drey Versche haben zwey hundert und sechzehen Buchstaben / selbe nehmen sie und theilen sie in zwey und siebenzig Theile / So kom̃en aus jedem Theil drey Buchstaben / dieselben drey Buchstaben bedeuten allemal einen Engel / und den Nahmen GOttes / wenn denn einer weiß das Amt und die Krafft derselben Engel / kan er sie beschweren daß sie ihr Amt und Krafft brauchen müssen; zu einem jedem Engel haben sie einen Vers aus dem Psalter genommen / ein jeder Vers begreift das Tetragramaton in sich / daß ist der rechte Nahmen Gottes der vier Buchstaben hat / wenn nun einer einen Engel beschweren wil / muß er zuvor denselben Vers andächtig beten / die drey Vers lauten also: im 2. Buch Mos. am 14. Da erhub sich der Engel Gottes / der vor den Heer Israel herging und macht sich hinter sie / und die Wolckenseule macht sich auch von ihrem Angesicht / und tratt hinter sie und kam zwischen das Heer der Egypter und Israhel / Es war aber eine finstere Wolcken / und erleuchtet die Nacht / das sie die gantze Nacht / diese und jene / nicht zusammen nahen

kouten

konten/da nun Moses seine Hand recket über das Meer / lies es der HErr hinweg fahren durch einen starcken Ostwind die gantze Nacht/ und machet das Meer trucken / und die Wasser theileten sich von einander.

Wenn einer sagen wolte/ der Versche seind zween und siebentzig / warum sprechen sie denn die siebentzig Versche / ist dis die Ursache: als GOtt im 4. Buch Mos. am 11. vom Volck siebentzig Aeltesten ewehlet / waren daselbest auch ihrer zween und siebentzig/ denn aus den zwölff Geschlechten gab man ja aus einem jeden sechs Mann / zwölff mal sechs aber ist zween und siebentzig / gleicher gestalt ist es mit den zween und siebentzig Jüngern Christi zugangen Luc. 11. Es ist aber der Schrifft-Art und Gebrauch/ weñ sie eine vollkommene Zahl nennet/ so nennet sie sieben / oder siebentzig / ob es schon ein oder zwey mehr seind/ &c. diese siebentzige und die welche im 4. Buch Mos. am 33. gefunden wird/ wie auch die andre siebentzige Zahl ist nicht ohn Ursach in der Bibel / als siebentzig Ruhungē Gottes/ siebentzig Brunnen im Helim. im 2. Buch Mos. am 16. siebentzig Seelen die mit Jacob in Egypten kamen &c.

Folgen die zween und siebentzig Versche
und die zween und siebentzig Nahmen der Engel.

Die Engel und ihre Nahmen fliessen auch aus den dreyen Versehen im 2. Buch Mos. am 14. wie im Hebreischen kan gelesen werden/ und seind gleich dieselben Buchstaben/der drei. en Versehen/ damit diese Engel be= schrieben seind.

Die zween und siebentzig

Versche fangen sich also an/samt zween und siebentzig Engeln:

1.

Aber du HErr bist der Schild für mich/ der mich zu Ehren setzet/ und mein Haupt aufrichtet im 3. Ps. וּאַתָּה Vöho.

2. Aber du HErr sey nicht ferne/meine Stärcke/ eile mir zu helffen im 22. Ps. יְלִי Jeli.

3. Der da spricht zu dem HErrn meine Zuver= sicht und Burg/mein Gott auf den ich hoffe im 91. Ps. סִיג Sitt.

4. Wende dich HErr/und errette meine Seele/ hilff mir um deiner Güte willen im 6. Ps. עֵלָם Elam.

5. Da ich den HErrn suchte/antwortete er mir/ und errettete mich aus aller meiner Furcht im 34. Ps. מָהּ Mohasch.

6. Lobet den HErren/ der zu Zion wohnet/ verkündiget unter den Völckern seine Wercke. 9. Psalm. לה Lôla.

7. Gnädig und barmhertzig ist der HERR/ gedültig und von grosser Gnade. 145 Psalm. אנא Echo.

8. Komt lasset uns anbeten und knien/ und niederfallen vor dem HErren der uns gemacht hat 95. Psalm. כהת Kôhas.

9. Gedencke HErr an deine Barmhertzigkeit/ und an deine Gnade die von der Welt her gewesen ist. 25. Psalm. הי Hasi.

10. Deine Gnade HErr sey über uns / wie wir auff dich hoffen. 33. Psalm. אלד Oelad.

11. Der HErr lebet/ und gelobet sey mein Hort/ und der GOtt meines Heils müsse erhaben werden 18. Psalm. לאו Lôaff.

12. HErr warum stehest du so fern/ und verbirgest dich in der Zeit der Noth. 10. Psalm. והע Haha.

13. Jauchtzet dem HErren alle Land/ singet/ rühmet und lobet. 98. Psalm. ידל Jsal.

14. Der HErr ist des armen Stärcke/ eine Stärcke zur Zeit der Noth. 9. Psalm. מבה Môka.

15. Der HErr ist meine Stärcke/ mein GOtt ist ein Fels meiner Zuversicht. 97. Psalm. הרי Hori.

16. HErr/ GOtt meines Heils/ ich schreie Tag und Nacht zu dir. 88. Psalm. הקם Hokam.

17. HErr unser Herrscher / wie herrlich ist dein Nahme in allen Landen. 8. Psalm. לאו Lôaff.

18. HErr

18. HErr mein GOTT richte mich nach deiner Gerechtigkeit/ daß sie sich über mich nicht freuen. 35. Psalm. כלי **Kôli.**

19. Ich harre des HErrn/ und er neiget sich zu mir/ und höret mein Schreien. 40. Psalm. לו **Lôuu.**

20 Ich ruffe an den Nahmen des HErrn/ O HERR errette meine Seele 116. Psalm. פהל **Pahal.**

21. Ich aber HErr hoffe auff dich/ und spreche: du bist mein GOtt. 31. Psalm. נלך **Nôlach.**

22. Der HErr behüte dich/ der HERR ist dein Schatten über deiner rechten Hand. 121. Psalm. יי **Jeü.**

23. Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang von nun an biß in Ewigkeit. 121. Psalm. מלה **Môla.**

24. Der HErr hat gefallen an denen die ihn fürchten/ die auff seine Gnade warten. 147. Psalm. והו **Chahu.**

25. Ich dancke dem HErrn von gantzem Hertzen und erzehle alle seine Wunder. 9. Psalm. נתה **Nôso.**

26. Ich ruffe von gantzem Hertzen / antworte mir HErr/ daß ich dein Gesetze halte. 119. Psalm. האא **Hôo.**

27. Erlöse mich HErr von den bösen Menschen/ behüte mich vor den freveln Leuten im 140. Ps. ירת **Jôraa.**

28. GOtt sey nicht ferne von mir/mein Gott eile mir zu helffen im 71. Ps. שאה **Schoo.**

29. HErr sey mir gnädig/ heile meine Seele/denn ich habe an dir gesündiget im 41. Ps. רוי **Reji.**

30. Denn du bist meine Zuversicht HErr/HErr meine Hoffnung von meiner jugend an im 71. Ps. אום **Oim.**

31. Ich wil kommen in der Nacht des Herren/ ich will alleine deiner Gerechtigkeit gedencke im 71. Ps. לכב **Löchaf.**

32. Des HErren Wort ist warhafftig/und was er zusaget das hält er gewiß im 33. Ps. ושר **Vöscar.**

33. Der HErr weis die Gedancken der Menschen / das sie eitel seind im 94. Ps. יהו **Jechy.**

34. Israel warte auff den HErren/von nun an biß in Ewigkeit im 131. Ps. להח **Lehach.**

35. Das ist mir lieb das der HErre die Stimme meines Flehens höret im 116. Ps. בום **Vock.**

36. HErr ich habe lieb die stette deines Hauses/ und den Ort da deine Ehre wohnet 26. Psalm. מנ **Mönod.**

37. Herr Gott Zebaoth tröste uns wieder/laß dein Antlitz leuchte/so genesen wir 80. Psalm. אני **Oni.**

38. HErr du bist meine Zuversicht/ du Höchster bist meine Zuflucht. 91. Psalm. חעם **Chöam.**

39. HERR höre und sey mir gnädig/ HErr sey mein Helffer. 30. Psalm. רהע **Röho.**

40. Warum verlässest du meine Seele HErr/ uñ verbirgest dein Antlitz vor mir, 88. Ps. יתי **Jchias.**

41. HErr errette meine Seele von den falschen Mäulern und von den listigen Zungen. 120. Psalm. חהח Haho.

42. Der HErr behüte dich vor allem Ubel / er behüte deine Seele. 121. Psalm. מיך Möach.

43. Ich schreie zu dir HErr und mein Gebet kömt frue vor dich. 88. Psalm וול Val.

44. Laß dir gefallen HErr die freiwilligen Opfer meines Mundes / und lehre mich dein Gerichte. 90. Psalm. ילח Jölo.

45. Ich sprach / mein Fuß hat geschlipffert / aber deine Gnade erhält mich. 94. Psalm. סאל Söal.

46. Der HErr ist allen gütig und erbarmet sich aller seiner Wercke. 145. Psalm. ערי Öri.

47. HErr wie sind deine Wercke so groß / deine Gedancken seind sehr tieff. 92. Psalm. עשל Öschal.

48. Der HErr lässet sein Heil verkündigen / vor den Völckern lässet er seine Gerechtigkeit offenbahren. 98. Psalm. מיה Myho.

49. GOtt ist groß und sehr löblich / nnd seine Grösse ist nicht auszuforschen. 165. והו Höho.

50. Gnädig und barmhertzig ist der HErr / geduldig und von grosser Gnade. 103. Ps. רני Reni.

51. Die Ehre GOttes bleibet in Ewigkeit / der HErr hat Wohlgefallen an seinen Wercken. 104. Psalm. והוח Höchasch.

52. Ich lobe den HErrn um seiner Gerechtigkeit willen und will loben den Nahmen des HErrn / des Allerhöchsten. 7. Psalm. זמר Ömam.

53. HErr ich erkenne das deine Gerichte gerecht seind/und hast mich treulich gedemütiget 119. Psalm. ננא **Nino.**

54. Der HErr hat seinen Stuel im Himmel bereitet/ und sein Reich wird über alles herrschen. 119. Psalm. נית **Nöias.**

55. HErr du wirst in Ewigkeit bleiben/ dein Gedächtnüs wird für und für wären. 135. Psalm. מבה **tMino.**

56 .Der HErr behütet alle die da fallen/ und richtet auf die niedergeschlagen seind. 145. Psalm. פוי **pövi.**

57. Die den HErrn fürchten/ hoffen auch auff den HErrn/ der ist ihre Hülffe und Schild. 115. Ps. נמם **Nomam.**

58. Meine Seele ist sehr erschrocken/ Ach du HErr wie lange. 6. Psalm. לי **Jögil.**

59. Von Auffgang der Sonnen biß zu ihrem Niedergange sey gelobet der Nahme des HErrn. 113. Psalm. הרח **Hörach.**

60. Der HErr ist gerecht in allen seinen Wercken. 145. Psalm. מצר **tMözar.**

61. Gelobet sey der Nahme GOttes von nun an biß in Ewigkeit. 113. Psalm ומב **Vomaf.**

62. Siehe ich habe lieb was du befohlen hast/ mache mich lebendig durch deine Gnade. 119. Psalm. יהה **Jöho.**

63. Dienet dem HErrn mit Freuden/ kommet für sein Angesicht frölich. 100. Psalm. עבו **Enu.**

64. Siehe des HErrn Auge siehet auff die ihn fürchten/ die auf seine Gnade hoffen. 33. Psalm. מדי **Mödi.**

65. HErr kehre dich doch dermaleins wieder zu uns und sey deinen Knechten gnädig. 90. Psalm. דמה **Dömah.**

66. HErr mein GOtt verlaß mich nicht/ mache dich auch nicht ferne von mir. 35. Ps. ממנק **Mönack.**

67. Habe deine Lust am HErrn/ der wird dir geben was dein Hertz wündschet. 37. Psalm. איע **Jia.**

68. Dancket dem HErren/ denn er ist freundlich uñ seine Gnade wäret ewiglich. 106. Ps. חבו **Chöku.**

69. Der HErr aber ist mein Gut und mein Theil du erhältest mein Erbtheil. 16. Psalm. חאח **Chao.**

70. Bekennet dem HErrn und ruffet seinen Nahmen an/ machet kunt sein Thun unter den Völckern. 105. Psalm. יבם **Jösam.**

71. HErr ich will dir fleißig dancken mit meinem Munde und dich rühmen unter Vielen. 109. Psalm. הלו **Hallu.**

72. Sey nun wieder zu frieden meine Seele/ denn der Herr thut dir guts. 116. Ps. מום **Mum.**

Darnach beten sie einen Vers/ ist aber nicht von dieser Zahl/ noch aus dem Psalter/ sondern aus dem 5. Buch Mos. am. 6. Also höre Israel GOtt unser HErr ist ein einiger Gott/ setzen darzu: Gelobet sei der herrliche Nahme seines Königreiches immer und ewig.

Die

DJe gröste Ursach daß ich das lange Gebet also durch die Länge angezeiget habe/ ist das man doch sehe was der Juden Cabala sei/ nemlich wenn sie allhie durch die 72. Nahmen der Engel/ aus den dreien obangezeigten Verschen/ 216. Buchstaben zehlen/ und schreiben das diese 216. Buchstaben/ eben so viel treffen als das Wort Arie אריה welches Leo heisset/ und GOtt offte zugeleget werde als Amos am 3. In Summa sie sagen wer diß Gebet wie sichs gehöret betet/ dem müsse eine jedere Creatur oder Geschöpf seinen Willen thun.

Diese 72. obgemelte Vers samt den 72. Nahmen der Engel/ das die Jüden schem hamphoraſch/ den ausgelegten Nahmen GOttes heissen/ sind jetzt bey den Jüden das allerheiligste Ding so sie haben mügen. Ich will hie nun mit wenigen Worten anzeigen/ wie sie zum Theil den Nahmen Gottes aus jedem Nahmen der Engel ziehen/ auch was sie darauff halten ꝛc.

Von dem ersten Engel.

Sie schreiben von dem ersten Engel והו Vehu genant also/ daß er in der 17. Zahl sey und zeige auff den אב זהב Affsohoff/ das bringe auch 17. in der

Zahl / heist auff Deutsch so viel als ein vater des Goldes / GOtt werde mit diesem Nahmen darum also genennet / daß er den Israeliten das Gold und Silber der Aegypter bey dem Meer gegeben habe ꝛc. Was solches heiliges Ding bey den Jüden gelte / und wofür solche Cabala zu halten sey / richte ein jeder für sich selbst / wenn solches ausgienge / wolt ich wol aus GOtt einen Teufel machen / und aus dem Teufel einen Gott ꝛc. Doch will ich darum nicht die gantze Cabala verworffen haben / denn man findet auch viel gutes darinnen. Uber den dritten Nahmen סיט Sit genent / schreiben sie also / daß er in der Zahl 79. in sich habe / gleich wie das Wort **gomel** גומל das einen Vergelter heist / legen es also aus / GOtt heisse Sit / Sit sey in der Zahl so viel als **Gomel** / das ist Vergelter / darum das GOtt den Aegyptern das Böse und den Israelitern das Gute vergolten habe / Eben das Wort Sit seye gleich in der Zahl diesen Worten אל הגדול **El hagodol** die der grosse GOtt heissen / also legen sie alle 72. Nahmen GOtt zu / will hie nur etliche auf diese Weise auslegen / denn alle hieher zu schreiben erfodert ein eigen Buch.

Der

Der neundte Engel heist הזי Hasi.

Die Auslegung des Neunten Nahmens hasi genent / ist das הזי in der Zahl 22. hat / gleich wie ואב אחר Veau echad / das der einige Vater heist / verstehe / der das Meer gespalten habe / denn alle Nahmen dieser Engel ziehen die Jüden auff die Spaltung des Meeres / darvon diese Nahmen der Engel folgen / wie oben steht aus den dreien Verschen des 2. Buchs Mosis am 14. von Spaltung des Meeres. Sie schreiben weiter von diesem Nahmen / daß er so viel in der Zahl habe als das Wort חביב Choviu / das heist geliebet / das sey GOtt / der zu allen und vor allen geliebet sey.

Es geben ferner die Jüden GOtt dem Allmächtigen in der Cabala ausserhalb dieser Nahmen / die mit in der Cabala gegründet seyn / noch viel mehr Nahmen / wie solches den Gelehrten wol bekand ist / die anders des frommen Christlichen hochgelehrten Doctoris Reuchlins Cabalam gelesen haben samt andern die davon geschrieben haben / unter welchen der fürnehmste ist / der Edle / Hochgebohrne / und Wolgelehrte Graff Picus Mirandula / jetzt zu unserer Zeit der Christliche und hochgelahrte Doctor Paulus

lus Rictus / dessen gleichen warhafftig keiner unter den Christen und Jüden lebet/der so viel in der Cabala wisse als eben er.

Was Cabala sey und heisse.

CAbala heist eine Empfahung/das ist eine Lehre die keinen gewissen Lehrer oder Meister hat/ das man sagen möchte / dieser oder jener hat dis oder jenes gelehret oder angefangen. Etliche legen die Cabala dem Adam zu/etliche dem Noah/etliche dem Mose/ heist endlich eine Lehre die einer von dem andern Mündlich empfähet/ die Jüden nach dem sie gesehen haben die herte und schwere auch lenge threr Gefängniß / haben sie solche Cabala in die Bücher verfasset / etliche schreiben solches dem Esra zu ꝛc.

Der zehende Nahme heist אלד

ALad ist in der Zahl gleich so viel als das Wort יהודי Jehudi/ mit dieses letzteren Buchstaben wird auch der grosse Nahme Gottes geschrieben/ nemlich also: יהוה Jehouo: Daraus kömmet und folget das GOtt selbst eine Gemeinschafft mit dem Juda habe/ und Judas hinwiederum mit ihm/ solche Gemeinschafft heist im Hebreischen שטופת Schitophes / bedeutet eine solche Gemeinschafft/die gantz gleich ist in allē Dingen/

gen / das einer gleich so viel Gewalt habe als der ander / und gleich einem Dinge ist. Ich wil hie eine Frage thun / ob GOtt mit einem jeden Jüden solche Gemeinschafft habe / oder alleine mit dem Patriarchen Juda? die Jüden werden sagen mit dem Patriarchen / wolan so sage ich herwieder / wie das seyn könne das GOtt solche Gemeinschafft mit einem sündlichen sterblichen Menschen habe / so muß denn der Jüde er wolle oder nicht auff den Moschiach kommen / der ohne Sünde und Unsterblich hinfort ist / und von dem Patriarchen Juda nach dem Fleisch gebohren / wie alle Schrifft von ihme zeuget / woraus folget / das GOtt der Vater mit dem Moschiach seinen eingebornen Sohn von Ewigkeit solche Gemeinschafft habe / und Er und der Sohn zwo Personen / ein Wesen und eine Gemeinschafft seind. Das solte ein Jüde woll mercken / so würde ihm die Dreyeinigkeit Christliches Glaubens nicht so gar wiederlich vorkommen. Dieweil nun die Jüden dem Patriarchen Juda solche Gemeinschafft mit GOtt zulegen / und gläubens / warumb sollen wir nicht viel mehr und billiger gläuben / das der Moschiach / der dem Fleische nach / von Juda gebohren ist / wie oben steht /

eine solche Gemeinschafft und Einigkeit mit GOtt habe/ Dieweil GOtt selbst Es. am 7. von den Moschiach also redet: und du solt seinen Nahmen nennen Emanuel עמנואל das ist/ GOtt ist mit uns / und hernach am neunten ויקרא שמו פלא יועץ אל גביר אבי עד Vaickro schŏmo pelae Joetz el gibor ŏui ad ssar שר שלום scholom und ernennet seinen Nahmen Wunderbarlich / Raht / ein starcker GOtt/ einen Vater der Ewigkeit / einen HErrn des Friedes ꝛc. Des gleichen Jer. 23. wird der grosse Nahme Gottes יהוה Jŏhono dem Moschiach eigentlich zugeleget / wenn der Prophet also spricht וזה אשר יקרא לו יהוה וצדקנו Vese ŏscher ikro la edonei Zidkenu / auff Teutsch/ Und das ist seyn Nahme/ damit man ihn nennen wird/ GOtt unsere Gerechtigkeit ꝛc. Aus diesem allen ist wol zuschliessen / das GOtt solche Gemeinschafft mit dem Moschiach habe/ und der Moschiach wieder mit GOtt/ und beyde ein Wesen seyn/ wie gesaget ist.

Dieses wil ich auch wol aus des Moschiachs Nahmen erweisen im 4. Buch Mos. am 13. hat Moses dem Josua seinen Nahmen verendert / erstlich nennet er ihn הושע Hoschua/ darnach יהושע Jehoschua/ Nun

ist

ist aber Josua eine Figur gewesen / des Moschiachs / der das Volck in das rechte verheissene Vaterland geführet hat / Darumb ihm Moses seinen Nahmen erstrecket und erlengert hat mit einem Buchstaben ' Jus genant / aus dem grossen Nahmen GOttes: Zudehm so heist im Hebreischen der rechte Heyland Christus / der wahre Moschiach auch יהושע Jehoschua / wie die Jüden selbst bekennē müssen / wiewol sie ihn zur Schmach ישו Jeschu nennen / und ihm die zween besten Buchstaben aussen lassen / wie im Betbüchlein angezeiget ist / ist ein von ihnen gedichteter Nahme / den man sonst nirgend geschrieben findet.

So wird demnach in diesem Nahmen יהושע Jehoschua / welchen wir JEsus heissen / der gantze grosse Nahme GOttes יהוה Jehouo begriffen / gleich als in dem Nahmen יהודי Jehudi / und folget also gantz Unwidersprechlich die obgemelte Gemeinschaft GOttes / mit dem Moschiach der Jehoschua heisset / denn Jehoschua heist auff Teutsch GOtt und Heiland.

Das aber der Moschiach Jehoschua in der Schrifft genant werde / kan aus vielen Oertern der H. Schrifft bewiesen werden.

Man

Man lese Esa. an unterschiedlichen Oertern/ sonderlich/ am 42. ca. da also geschriebē stehet אמרו לבת ציון הנה ישער בא Imru leuaß Zion hine gischech bo / auff Teutsch/ Saget der Tochter Zion/ Siehe dein Heyland kömt ꝛc. Dis gehet ohn alle Widerrede auff den Moschiach. Man besehe Zach. am neundten/ הִנֵּה לך הוא ונושע צדיק ויבא מלכך Hine malckech iouo loch zadik venoscho hu/ auff Teutsch / Siehe dein König kömt zu dir/ ein Gerechter/ und ein Heyland ꝛc.

Von dem grossen Nahmen GOttes / יהוה Jehovo.

ICh kan hie nicht unterlassen / ein wenig Von dem rechten Nahmen Gottes zusagen/ dieweil so offte desselbigen Meldung geschiehet / und seinen Ursprung anzuzeigen. Moses da er GOtt fraget in seinem 2. Buch am 3. was sein Nahme were / Antwortet ihm GOtt אהיה אשר אהיה Eheye escher Eheye/ ich werde seyn der ich seyn werde / was wuste wol Moses mehr denn vor / aus solcher Antwort? diese Worte haben im Hebreischen dreyerley Zeit in sich / als die vergangene / die gegenwertige und zukünfftige/ So hat nun GOtt Mosi mit diesen Worten geantwortet und angezeiget / das er der sey/

der

der allezeit von anfang gewesen / jetzund noch sey / und allewege inskünfftige seyn werde / Solchen Titul kan man weder hiñlischen noch irrdischen Dingen zuleger / allein dem ewigen / einigen hiñlischen Vater / der aller Dinge Anfang ist / und bleibet und nach allen Dingen sein wird. Dieses Wort אהיה Eheye / wird in der gantzen Schrifft keiner Creatur zugeleget / ob gleich in Sprichwörtern Salom. am 8. dis Wort der Weißheit wird zugelegt / so ist doch dieselbige Weißheit Christus von Ewigkeit unser Moschiach / und GOtt wird selbst offte in der Schrifft / und in der Cabala die Weißheit oder die Weißheit Gottes genant ꝛc. Es were noch viel von diesem zehenden Namen אל elad zusagen / wil es aber von kürtze wegen anstehen lassen / und in dem Gebet fortfahren ꝛc.

Es ist der Gebrauch bey den Jüden / wo etwan zehen Häuser bey einander seyn / haben sie einen Rabbi / und Studenten / welche im Thalmut studiren; wenn sie des Morgens oder des Nachts ein und aus der Kirchen gehen / kommen dieselbigen Studenten gewönlich zusammen und disputieren aus dem Thalmut / haben ein groß Geschrey /

wer-

werden gleich zornig auff einander/als ob sie sich untereinander schlagen wolten / fechten sehr mit den Händen / welcher amhöchsten schreyen/und die Hände zusammen schlagen kan/ ist der beste / wie man solches klärlich in der ersten Figur dieses Büchleins sehen kan: Solche Disputation nennen sie תילתול Pilpul / disputiren aber nichts / was den Glauben belanget/ sondern alleine von dem/ wenn sie im Text des Thalmuts/ oder Comment etwas von Töphilas Arphis / das ist / zuviel oder zu wenig / und dergleichen finden. Das sind die köstlichen Dinge ꝛc. daruber sie so sehr zancken / Sie disputieren ferner sehr / wie ein Ding aus dem andern folge / und welches eine rechte folge sey. ꝛc.

תפילת ערבית Abend-Gebet.

Auff den Abend ohngefehr um 5. gehet ihr Schulklopffer umher und klopffet in die Schule / das heissen sie מנחה Mincho / Abend- oder Vesper-Gebete ꝛc. So bald sie in die Schule kommen setzen sie sich alle nieder und beten den 145. Psalm / welchen sie אשרי Aschre / auf Deutsch / wol / nennen/ halten gar viel auf diesen Psalm / beten ihn alle Tage 3. mahl/ und sprechen / wer ihn al-

le

le Tage drey mahl bete / komme nicht in die Helle / dieser Psalm ist einer von denen / da die Verse anfahen nach der Ordnung des Alphabets.

Darnach stehet der Vorsinger auf und singet das קדש Kadesch Deutsch / das heilige Gebet halb / wie oben angezeiget. Hierauf betet die gantze Gemeine im der stille das gantze שמונה עשרה Schemone Esre / darinnen die 18. Lobsprechungen stehen / weñ es die Gemeine also stille ausgebetet hat / fänget der Vorsinger laut an / wie oben angezeiget / wenn solches vollbracht / gehet er von seinem Stender setzet sich auf die stapfeln vor der Archa / und fält mit seinem Angesicht auff die lincke Hand / desgleichen thut die gantze Gemeine und betet den ersten Buß-Psalm / wie oben angezeiget. Denn gehet der Vorsinger herfür / spricht aus einfältigen Hertzen wie oben / wir wissen nicht was wir thun sollen ꝛc. Hiernegst betet er abermahl das gantze קדש Kadesch in der gantzen Form / wie oben stehet damit ist das Gebet welches sie מנחה Mincho das Besper-Gebet heissen / aus. Darnach fangen sie ein Gebet an das sie מעריב Maerif das Nacht-Gebet nennen / mercke daß sie eine

kleine

kleine Welle zwischen den zweyen Gebeten Maarif/ und Mincha still halten/ sie haben den Gebrauch wann einer mit dem andern/ oder mit der gantzen Gemeine zu handeln hat / und kan seinen Wiederpart nicht zurechte bringen/ gehet er zwischen den zweyen Gebeten für die Arche / stellet sich an den Ständer bey das Buch daraus der Vorsinger singet / und thut dasselbige Buch zu/ schläget denn fäste mit den Händen auff das Buch und spricht ich בלאם Kelom/ als wolt er sprechen / ich versperre und verschliesse das Gebet / ist fast wie bey uns/ wenn einer mit den andern rechtet / darf er nicht beten / biß er sich mit seinen Gegenpart verglichen. Ich habe es offte gesehen/ daß sie dieselbe Nacht ungebetet aus der Kirchen gehen müssen / ist es aber ein streitiger Jüde gewest / so hat man in zweyen oder dreyen Tagen nicht gebetet / biß man ihn zu Frieden gestellet hat.

Nun stehet der Vorsinger auff und fänget das מעריב Marif / das ist das Nacht-Gebet an zu singen.

ER ist barmhertzig/ verzeihet die Sünde und verderbet nicht/ er wendet seinen Zorn

Zorn offte und viel ab / und allen seinen Grimmen erwecket er nicht.

Die Gemeine hebet das Gebet auch an/ und singet es weiter:

O GOtt hilf dem Könige und antworte uns / erhöre uns am Tage so wir zu dir ruffen (nun singet der Vorsinger wieder das ברכו Barchu / lobet GOtt / wie bey dem Morgen-Gebet) lobet GOtt der zu loben ist (die Gemeine antwortet) gelobet sey GOtt der immer und ewig zu loben ist.

Der Vorsinger fähret fort.

LXXXIIX.

GElobet seistu GOtt unser HErr ein König der Welt / der du durch dein Wort den Abend dunckel und finster machest / und durch Weißheit die Thür des Himmels aufthust / und mit Klugheit die Zeit verenderst / und verwechselst / die Sterne am Firmament einem jeden zu seiner Hut und Ordnung verordnest / der du nach deinen Willen und Wolgefallen Tag und Nacht erschaffest / das Liecht vor der Finsternüs wiederbringest / und die Finsternüs vor dem Liecht / der du den Tag hinfahren machest / und die Nacht bringest / und einen Unterschied machest zwischen Tag und Nacht /

dein Nahme ist GOtt der Heerschaaren ein lebendiger und ein ewiger GOtt / regiere du über uns immer und ewiglich / gelobet seyst du GOtt / der du den Abend finster machest.

אהבה Ahefas Liebe.

LXXXIX. Du hast das Haus Israel deines Volckes mit einer ewigen Liebe geliebet / du hast uns Lehre und Gebot / Satzung und Recht gelehret / darum O Gott unser HErr wollen wir von deinem Gesetze / wenn wir uns niederlegen und auffstehen / reden / wir wollen uns immer und ewig an den Worten deines Gesetzes und Geboten erfreuen denn sie sind unser Leben und die Länge unserer Tage / von ihnen wollen wir Tag und Nacht reden / du wollest in Ewigkeit deine Liebe nicht von uns wenden / gelobet seyst du GOtt der du dein Volck Israel lieb hast. Diesen Text führen sie aus dem 5. Buch Mos. am 30. gleich wieder sich / denn dieweil sie das Gesetze nicht halten wird ihnen das Gesetze zum Tode und nicht zum Leben dienen.

Jetzt antwortet die Gemeine mit lauter Stim̃e Amen. Und spricht: Gott ist ein warhafftiger König / höre Israel GOtt unser HErr ist ein einiger Gott ꝛc. darnach beten sie alle stille das oben angezeigte Gebet daß sie קריאת שמע **Kerias schema** nennen

nen das ist/liß das Gebet: Höre Israel, ꝛc. denn hebet der Vorsinger mit lauter Stimme an:

אמת ואמונה **Emes vee muna**/ war und warhafftig.

DIß alles ist war und warhafftig/ und über uns bestetiget/ denn GOtt ist unser HErr/ und ohn ist keiner/ und wir seind Israel sein Volck/ er hat uns von der Hand und Gewalt vieler Könige erlöset/ vor vieler Tyrannen Gewalt behütet/ und unsere Beleidiger wol heimgesuchet/ er vergilt allen denen die unseren Leib hassen/ er thut grosse Dinge die unerforschlich sein/ und Wunderzeichen die ohne Zahl seind/ er hat unsere Leiber bei dem Leben erhalten/ und unsere Füsse nicht gleiten lassen. Er hat uns alle unsere Feinde unterworffen/ und uns Wunderzeichen gethan/ und Rache und Wunder an Pharaone geübet im Lande der Kinder חם **Chom**/ er hat in seinem Zorn alle erstgebohrne der Aegypter erschlagen/ und sein Volck mitten von ihnen ausgeführet in eine ewige Freiheit/ er hat seine Kinder zwischen der Zerteilung des Rohrmeeres hindurch geführet/ ihre Feinde aber und Nachjager seind in die Abgründe versunken/ seine Kinder haben allda seine Stärcke ge-

sehen / da lobeten und bekanten Moses und Israel seinen Nahmen / und empfingen gnädiglich sein Regiment und Königreich über sie / sungen und schrien zu ihm mit grosser Freude / und sprachen allzumahl / wer ist so wie du unter den Göttern? Wer ist der so schön mit Heiligkeit geziret / erschrecklich und herrlich ist / der so grosse Wunder thut / als du? (singet die Gemeine laut) O GOTT deine Kinder haben dein Königreich gesehen / da sich das Meer vor Moses Angesicht zertheilet und sprachen: diß ist mein GOtt: GOtt wird immer und ewig regieren (singet der Vorsinger wieder) und wir wollen sprechen (singet die Gemeine) das GOtt Jacob erlöset hat von einer Hand die stärcker war denn er.

XCI. Gelobet seyst du GOtt der da erlöset hat Israel.

השכיבנו Haschkiuenu lege uns.

O GOtt unser HErr und König / mache das wir uns im Friede und Leben nieder legen und auffstehen / breite über uns die Hütten deines Friedes / bereite uns in gutem Rath vor deinem Angesichte / und hilf uns üm deines Nahmens willen / beschirme uns / wende von uns ab Feindschafft /

Pesti-

Pestilentz/Schwerdt uñ Hunger und Traurigkeit/ nim hin vor und hinder uns weg den Satan/verbirge uñ beschirme uns unter den Schatten deiner Fittigen: / denn du Gott bist unser Schutz und Schirm / ein König der erbarmet und barmhertzig ist / behüte unser aus- und eingehen zum Leben und Friede / von nun an biß in Ewigkeit / gelobet seist du GOtt der du bist in Ewigkeit ein Behüter seines Volckes Israels.

ברוך יהוה **Baruch Edonei** / Gelobet seist du GOTT

XCII. Gelobet seist du GOtt in Ewigkeit / das sey war und warhafftig / gelobet sey GOtt von Sion / der in Jerusalem wohnet / lobet GOtt / gelobet sey GOtt der HErr / ein HErr Israels / der allein grosse Wunder thut / und gelobet und gebenedeiet sey sein herrlicher Nahme in Ewigkeit / das gantze Erdreich müsse seiner Ehren voll werden / das sey war und warhafftig / GOtt soll die Ehre selbst in Ewigkeit sein / er erfreuet sich selbst in seinen Wercken / der Nahme Gottes müsse gelobet werden von nun an biß in Ewigkeit. GOtt wird sein Volck nicht verlassen / um seines grossen Nahmens willen denn GOtt will euch ihm zu einem Volck

machen und alles Volck sahe es/ und fielen auf ihre Angesichter und sprachen: Gott ist ein HErr; GOtt wird ein König seyn über das gantze Erdreich/ an demselben Tage wird GOtt einig sein/ und sein Nahme einig/ deine Gnade GOTT soll über uns seyn/ wie wir auf dich hoffen/ O GOtt unser HErr hilff uns/ und versamle uns von den Heiden/ das wir deinen heiligen Nahmen bekennen/ und in deinem Lobe dich preisen/ alle Völcker die du geschaffen hast werden kommen/ und anbeten vor deinem Angesicht/ und deinen Nahmen ehren/ denn du bist groß/ und thust alleine Wunder/ und wir seind dein Volck und die Schaffe deiner Weide/ wir bekennen dich in Ewigkeit/ von Kind zu Kindes-Kindern erzehlen wir dein Lob.

GOtt sey bey Tage und Nacht gelobet.

GOtt sei gelobet/ wenn wir uns nieder legen.

GOtt sey gelobet wenn wir wieder auf stehen/ denn in deiner Hand HErr seind die Leiber der Lebendigen und der Todten/ in deiner Gewalt seind die Leiber eines jeden der da lebet/ auch der Athem oder Geist aller Creaturen ist in deiner Hand/ in deine Hand und Gewalt befehle ich meinen Geist/

erlose

erlöse mich GOTT der du ein warhafftiger GOtt bist / unser GOtt der du bist im Himmel / verschaffe das dein Nahme alleine verehret werde / dein Königreich bestehet alle wege / der HErr soll immer und ewig über uns regieren.

יראו עינינו **Jiru Enenu** / unsere Augen werden es sehen.

UNsere Augen werden es sehen / und unser Hertze samt unserer Seele wird sich freuen / wir werden in deiner Hülffe mit warheit frolocken / wenn man zu Zion sagen wird: dein HErre hat regieret / GOtt ist König / GOtt hat regieret / und wird in Ewigkeit regieren / denn das Königreich ist dein / und immer und ewig wirstu mit ehren regieren / deñ es ist kein König denn du alleine.

XCIII. Gelobet seystu GOtt der ein König ist mit Ehren allezeit / stets wird er über uns / und über alle seine Wercke immer und ewig regieren.

Hiemit singet der Vorsinger das Kadesch gar aus samt allen Ceremonien die oben angezeiget / Nemlich das er drey Tritte hintersich thue ꝛc. Darnach beten sie das Gebet / das wieder Christum / alle Christen und Christliche Obrigkeit ist / Nemlich da die

zehen Worte innen begriffen seyn die sie nicht in den Text schreiben / wie oben stehet / endlich kömt der Wäise / der seinen Vater das Jahr verlohren hat / und betet das kleine Kadesch wie oben stehet / darnach saget etwan einer / der ander nicht / etliche Lobsprechungen / mit demselben gehen sie aus der Kirchen / und sprechen unter der Thür den Versch: GOtt führe mich etc. wie oben stehet.

Die gedachten hundert Lobsprechungen machen sie voll in dem Lobgesang / den sie des Tages sprechen so sie gessen haben / wie zum theil angezeiget.

Ende dieses Betbüchleins.

Ich lasse hie am Ende dieses Betbüchleins ein jeden Leser wissen / Das ich die Zahl der Psalmen nach Hebreischer Zahl gesetzt / Auch so ich in diesem Büchlein etwan einen Text aus der Bibel angezogen / nicht eben auff mein Teutsch / wie ich pflege zuverdeutschen / acht gehabt / denn es gar zu unverstendlich were / von Wort zu Wort also zu verdolmetschen / sondern das Teutsche genommen habe das im meisten Gebrauch / und jederman gewohnet gewesen.

Das drey und zwanzigste Cap.

Zum Ende und Beschluß dieses Büchleins / will ich etliche gründliche natürliche und

schrifft-

schrifftliche Argumente wieder den gantzen Glauben der Jüden setzen/ deñ alle ihr Glaube und Hoffnung ist / das sie GOtt noch erlösen werde / durch ihren unbekanten Moschiach / Derselbe werde ein glückseeliger streitbahrer Mann seyn / und wissen doch selbst nicht / wie und was gestalt der Moschiach regieren werde / denn wo zehen ihrer Scribenten von solchen Moschiach schreiben / schreibet keiner wie der ander. Ich wil hie einwenig anzeigen / wie die armen einfeltigen Juden / so hart von den Thalmudisten verführet und von Christo abgewendet werden. Die jenigen haben viele heilsahme Sprüche / auff ihre ertichtete zwene Moschiachim geführet / solches ist geschehen / da das Evangelium erstlich im schwange gangen / und viel Jüden dasselbige angenommen / seind sie zugefahren / die Schrifft so bößlich auszulegen / um damit die übrigen Jüden zuerhalten.

Anfänglich haben sie den heilsahmen Spruch Zachar. am 12. da der Prophet spricht: Sie werden mich ansehen welchen jene gestochen haben / Ferner: Und das Land wird klagen / ein jedes Geschlechte insonderheit ꝛc. Welche Sprüche gewislich in Chri-

sto vollkömlich erfüllet worden seyn / im letzten Cap. im Buche der Laubhütten / auff einen Moschiach der ein Sohn Josephs seyn / und im Streit Gogmegog werde erschlagen werden gezogen. Da sehe einer hie Blindheit über Blindheit! Sie schreiben an diesem gemelten Ort gar viel von ihrem ertichteten Moschiach / und von Umkommunge des bösen Geistes / Welch, en sie gezer hora יצר הרע nennen / insonderheit wie GOtt zu dem Moschiach des Sohnes David wenn er kommen / sprechen werde: Heische von mir so wil ich dir es geben / und allegieren den edlen Spruch aus dem 2. Psalm: Heische von mir so wil ich dir die Heyden zu einem Erbe geben / nemlich / dieweil der gemelte Moschiach sehen werde / das der Moschiach des Sohns Josephs erschlagen / und umkommen werde / der Moschiach des Sohns Davids vor dem Angesichte Gottes sprechen / רבונה של עולם Rabono schel olam / O HErre der Welt ich begehre nichts von dir / denn nur das Leben / dann werde GOtt zu ihm sagen / ich wil dir ewiges Leben geben welches du nicht begehret hast / Denn David dein Vater hat vorhin solches von dier geweissaget / wie geschrieben

ben im 21. Ps. Er hat das Leben von dir begehret / du hast ihme aber lange / unendliche Tage gegeben. Nun sehe ein jeder / wie sie die heilige Schrifft mit gewalt biegen und krümmen / damit sie die Sprüche mit gewalt von Christo / auff ihre ertichtete Moschiachim / bringen. Frage einer die Jüden wie sie doch an den Moschiach des Sohns Josephs kommen? Es weiß ihr keiner zu antworten. Ich sage / wie ich vor gemeldet / das diese nach der Geburt Christi geschrieben / und solches aus dem Evangelio gestohlen / und abgemahlt haben / unter der Hoffnung / die Jüden damit zu blenden / und vom Christlichen Glauben zu ziehen. Summa das 59. Cap. Es. muß erfüllet werden / da Gott unter andern spricht: Sie werden wie die Blinden an der Wand greiffen; dergleichen Sprüche seind viel / die Ursache warum sie so blind einher fahren / ist wol zu mercken / nemlich dieweil alle Propheten von dem waren rechten Moschiach schreiben / er werde gantz arm / demütig und verachtet seyn / alle seine Krafft werde im Geist bestehen / und aller Menschen Sünde in seinem Leiden und Sterben ꝛc. wegnehmen / solcher aber allbereit kommen / und sein Amt voll-

vollkömlich außgericht / welchen ihre Väter durch Verbleudheit ihrer Sünde / verworffen / verachtet / ja gar gecreutziget / Darum können sie nichts gründliches noch warhafftiges von ihrem ertichteten streitbahren Moschiach schreiben. Das ich aber den itzigen Juden in der kürtze darthue und beweise / daß der wahre rechte Moschiach schon kommen sey / Ist zum ersten solches aus dem Verstande und Natur zu probieren / Nemlich: das aller gläubigen Völcker Nation / die da wissen / gläuben und bekennen / das GOtt mit Mose und andern Propheten geredet / und auch durch sie viel Wunderzeichen gethan habe / eben dieselbigen / ja auch die Jüden selbst wissen / gläuben / und bekennen / die Wunderzeichen die Christus und seine Apostel gethan haben.

Warum wolte ich denn nicht so wol gläuben und halten / das Evangelium von Christo / als das Gesetze Mosis / zu voraus die weil Moses selbst und auch alle Propheten auff solchen Christum gezeuget haben / und darnach alle Nationen bekennen / das solches durch Christum geschehen sey / was die Propheten vorhin / von ihm geschrieben haben. Uber das alles / seind alle Nationen mit un-

aus.

ausſprechlich vielen Jüden kommen / haben ſein Evangelium und Herꝛligkeit angenommen / welches nunmehr und viel leuger deñ das Geſetze und Regiment der Jüden geweh-ret hat: Wenn das Evangelium Chriſti eine Abgötterey und erdichtetes Ding von den Apoſteln were / wie die blinden Jüden in einen obgemelten Büchlein Toldos geſchu genant/gläubē ſagen und ſchreiben/wie könte es denn alles geblieben und beſtanden ſeyn? Es hette ja längſt zu boden gehen müſſen / gleich wie aller anderer ertichteteten Abgöttereye wiederfahren / wie ſolches alles wol kuntbar und am Tage iſt. Dieſerwegen ſolten die blinden Jüden billich ihr Hertze und Augen auffthun. Daß aber die Juden ſchreiben und ſagen / ihre Sünde verhindern die Zukunfft ihres Moſchiachs / und verlängern den ertichteten Glauben Chriſti/ kan ſolches in keinem wege ſeyn/vieler Urſachen wegen / denn erſtlich / wie wolte GOtt ein rechter Richter ſeyn uñ wegen der Jüden Sünde/ derer nur eine handvoll iſt / eine Abgötterey ſo lange Zeit in der gantzen Welt dulden können? Zum andern ſchreiben die Jüden über den letzten Verſch Eſ. 60. Ich der HErr wil ſolches eilend ausrichten / man ſolle dieſen

sen Vers also verstehen so die Zeit der Erlö-
sung komme / wolle er nicht verziehen / son-
dern eilen / daraus folget / das eine Zeit zu
solcher Erlösunge bestimt sey / welche keine
Sünde verhindern könne. Wil mit diesem
Argument / auch allen Jüden geantwortet
haben / Die da sprechen / was ists mehr / weñ
ich schon berichtet würde / das kein Moschi-
ach kähme / wolte ich dennoch nicht von mei-
nem eigenen wahren GOtt abfallen / und
den Christlichen Glauben annehmen / denn
das du Jude an den einigen GOtt glaubest /
solches thust du durch das Gesetze das Gott
mündlich mit dem Mose geredet und durch
ihn geben auch mit viel Wunderzeichen be-
stetiget hat darüber viel Volcker zeugen müs-
sen. Moses aber hat nebst allen andern Pro-
pheten von einem Moschiach und Erlöser
geschrieben: Wenn dir nun angezeiget wä-
re das solcher Moschiach nicht mehr kommen
würde noch könte / so müsseſt du je gedencken /
es sey gar kein Gott der mit Mose und den
Propheten geredt habe / sondern sie haben
alles von sich selbst erdichtet / und müste also
das gantze Gesetze falsch sein / (das sey ferne)
oder aber also schlieſſen: GOtt hat je selbst
mündlich mit dem Mose und Propheten ge-

redt

redt/ diese haben alle aus dem munde und Geiste GOttes von einem Erlöser und Moschiach geweissaget und geschrieben; das derselbe Moschiach aber nicht könt noch kommen wird/ ist ohne zweiffel die Ursache / das er schon kommen sey/ welchen unsere Väter gecreutziget haben durch Blindheit ihrer Sünde/ also/ das die Schrifft erfüllet worden / die solche Creutzigunge meldet/ und alle Völcker viel grosse Wunderzeichen von dem gekreutzigten Moschiach bekennen und zeugen / ja unsere Väter selbst schreiben / viel von seinen Wunderthaten/ darum will ich solchen Moschiach mit Danckſagunge annehmen / und nicht sprechen / das kein Gott sey / und alle Schrifft falsch und ertichtet. Wolte aber ein Jude etwa sprechen/ Lieber/ der Moschiach wird noch kommen / wie sie denn solches gläuben und hoffen / antworte ich/ GOtt ist je ein warhafftiger gerechter Richter/ eure Väter aber des ersten Tempels haben das gantze Gesetze öffentlich übertreten / alle die Sünde und Laster gethan/ die ein Mensch erdencken kan/ und überflüssige Abgötterei getrieben / ja die frommen Propheten erschlagen / die sie deßwegen gestraffet haben; Um dieser begangenen gros-

sen

sen Sünden willen hat sie GOtt nicht mehr denn nur siebenzig Jahr in Babilonia gestraffet / nicht weniger wie vorhin Propheten und Priester ihnen gelassen / sie nach siebenzig Jahren wiederum in ihre Haab und Güter und in ihr Land gesetzet / und den Tempel wiederum erbauet ꝛc. Hingegen eure Väter des andern Tempels / von welchen man nicht so viel Sünden finden kan / auch nicht lieset daß sie Propheten todtgeschlagen oder besonderlich sich mit Abgötterey versündiget hätten / wie die andern / hat GOtt so hart gestraffet / daß sie weder Priester noch Propheten ja gar keine Scepter / nun länger denn 1600. Jahre habē / und allen Völckern zur Schande / Schmach und Exempel seyn. im 5. Buch Mos. am 28. Cap. So must du Jude entweder bekennen / das Gott ein ungerechter Richter sey / (welches ferne sey) oder aber du must gestehen / daß deine Väter des andern Tempels eine Sünde gethan haben / die alle diejenigen Sünden übertrifft / welche eure Väter des ersten Tempels begangen / das ist aber die grosse schwere und unleidliche Sünde / daß sich eure Väter so gar hart an diesen Eckstein gestossen / ihn gar veracht und verspottet haben

ben/ davon David saget im 118. Psalm: den Stein den die Bauleute verworffen haben ist zu einem haupt-Eckstein worden/ und Esaias am 8. Cap. dieser Stein ist ein Stein des Anstossens und ein Fels der Aergernüß worden den zween Häusern Israel ꝛc. Oder wie Oseas am 14. Cap. spricht/ die Wege GOttes seind richtig/ die Gerechten werden in ihnen wandeln/ aber die Missethäter straucheln in ihnen/ und Daniel. im 11. Cap. von den Verständigen werden etliche straucheln. Das stehet man scheinbarlich an diesen Juden/ wie sie sich so hart gestossen an diesen Eckstein/ daß sie nun mehr denn funffzehen hundert Jahr gestrauchelt haben und noch fallen/ darum daß sie den nicht annehmen wollen/ darvon alle Propheten gezeuget/ sondern ihn gekreutziget verachtet und verspottet haben/ welches sie noch heut des Tages für und für thun/ denn sie sagen/ Maria die ewige/ reine/ keusche Jungfrau habe im Ehebruch und da sie blöde gewesen/ diesen Christum von einem Zimmerman oder Schmiede empfangen und sey also Christus in solchem Ehebruch gebohren/ wie diese und dergleichen Lästerung überflüßig in ein Büchlein Toldos geschn genant

deme sie viel Glauben geben angezeichnet gelesen werden kan; dadurch stossen sie sich iñer zu an diesen Eckstein/ davon sie strauchlen müssen/ und das ist eben die Ursach/ des grossen unendlichen Zorns GOtts über sie. Ist demnach auf dißmahl genugsam angezeiget/ daß die Juden zulassen müssen/ das kein Moschiach mehr komme/ sondern allbereit kommen sey/ oder sagen müssen/ es sey kein GOTT; und das gantze alte Testament ein ertichtetes Ding/ (das sey ferne) Aber ich will zum Uberfluß auch aus der Schrifft probieren und erhalten/ das der Jeschua ישוע JEsus/ der von den Juden unter Pontio Pilato gekreutziget worden/ der Moschiach sey: ein jeder sehe Esaiam am 53. und alle Propheten/ insonderheit mercke man darauf das scheinbarlich vor Augen ist/ das nehmlich die Juden seindher/ mehr deñ funffzehen hundert Jahr keinen Propheten/ gesicht/ noch einigen Trost von GOtt gehabt. Will dazu drey Zeugen stellen/ denn wie uns die Schrifft lehret im 5. Buch Mos. am 19. Cap. auff zween oder dreyer Zeugen Worte soll alle Sache bestehen; selbe werden gantz eben gleich zusammen stimmen/ und nicht einer

um

um ein Wort anders zeugen / denn der ander. David ist der Erste welcher im Geist spricht im 74. Psalm. Das nach der Zerstöhrung des andern Tempels / gar kein Prophet mehr sein solle mit diesen Worten: Sie haben dein Heiligthum mit Feuer angezündet ꝛc. Unsere Zeichen sehen wir nicht mehr und kein Prophet prediget mehr / und kein Lehrer lehret uns mehr. Der Andere ist Jerem. in dem 2. Cap seiner Klaglieder da er spricht: ihre Könige und Fürsten sind unter den Heiden da sie das Gesetze nicht üben können und ihre Propheten keine Gesichte vom Herren haben. Diese zween Zeugen können nicht von der Zerstöhrung des ersten Tempels geredet haben / denn dieselben haben vorhin wohl gewust von Jer. 25. Cap. das ihr Gefängnüß nur 70. Jahr währen solte; Darum müssen sie nur auff diese Gefängnüs gezielet haben: zu dem hatten sie in der Gefencknüß Babel das Gesetz / Priester und Propheten bey ihnen / Als Danielem / Nehemiam / Esdram / Haggeum Zachariam / Malachiam ꝛc. Aber in der andern Gefengnüß wissen sie gar kein Ende / werden es auch nimmer wissen / sie haben auch kein Gesetze Priester noch Pro-

pheten / ja gar kein Scepter / nun mehr denn funffzehen hundert Jahr / und der Jüden Commenta bekennen und schreiben selbst / daß diese obgemelte Oerter und Sprüche auf die Zerstöhrung des andern Tempels vorher verkündiget worden.

Der dritte Zeuge ist Daniel in dem Neunsten Capittel seines Buchs: Siebenzig Wochē sind bestimmet über dein Volck / und über deine heilige Stadt / so wird dem Ubertreten gewehret / die Sünde zugesiegelt / und die Missethat versöhnet und die ewige Gerechtigkeit gebracht / und die Gesichter und Weissagungen zugesiegelt / und der Allerheiligste gesalbet werden. So ist demnach gewiß / das Christus unser Heyland kommen / und das Reich besessen habe / das von demselben mahl an / die Prophecеyung beschlossen / und gar kein Prophet mehr unter den Jüden erfunden ist / verstehe aber die siebentzig Wochen also / das sie meinen und bedeuten siebentzig mal sieben Jahr / so trifft siebentzig mal sieben gleich vierhundert und neuntzig; die siebentzig Wochen / davon der Text redet / bedeuten auch siebentzig Frey-Jahr / denn allemal nach sechs Jahren war ein Frey-Jahr / gleich wie nach den sechs Wercketagen ein

Sab-

Sabbath / und denn ist eine Woche gar aus / also auch nach dem Frey-Jahre ist eine Woche von den Jahren aus / wie solches den Gelehrten wol wissend ist. Solches kan kein Jüde leugnen / es rechne nur ein jeder hinterſich von dem mal / da Titus Vespasianus den Tempel zerstöhret hat biß auff die Zeit / da der Engel Gabriel dem Daniel diese obgemeite Propheceyung gesaget und kunt gethan hat / in dem ersten Jahr / Darij des Sohnes Ahasverus wird er gleich vierhundert und neuntzig Jahr finden / nach inhalt der siebentzig Frey-Jahr / auff Hebreisch Schmitos שמיטות Daher die Jüden selbst bekennen müssen / es sey vierhundert und neuntzig Jahr / von der ersten Zerstöhrung des Tempels / biß auff die ander. Hetten die Jüden keine andere Schrifft wieder sich / denn nur eben diese drey Zeugen / solten sie billich sich viel anders besinnē / und auff keinen andern Moschiach warten / denn sie augenscheinlich sehen das seidher die Zeugen vorhin geweissaget haben / sie keinen Propheten noch Zepter gehabt / sondern in schwerer Gefängniß stets liegen: habe ein Büchlein verferrtiget darinnen ein kurtzer Begriff gemacht / und eine Rede mit den Jüden

vom Glauben gehalten/ und alle die Sprüche des Alten Testaments die auff Christum und die Apostel / desgleichen auff die Verwerffung der Juden und Annehmung der Heyden deuten/ zusammen tragen sind/ und erwiesen ist das alle dieselbigen Sprüche an Christo und seinen Aposteln erfüllet worden/ das alles wegen der Glori meines Heilandes JEsu Christi / und derenthalben die umb die Juden seyn / das sie ihnen solches fürhalten können / und etwan viel Juden dadurch erleuchtet werden mügen / welche Erleuchtung nicht geschehen kan/ es sey dañ/ das man die verfluchte Freyheit zu wuchern zuvor ihnen nehme / wie oben angezeiget/ das doch nicht so leichtlich geschehen wird/ Ursache: wo ein Judenhauß in einem Dorffe oder Flecken stehet ꝛc. geneusset die Obrigkeit / der Richter/ Stadtschreiber / und alle Amtleute / desselbigen Hauses mehr dann anderer zwantzig / dergleichen geschicht auch/ wo ihrer viel seyn. Solches Geniesses wegen werden sie zuweilen hochgeachtet; allein die das Geld von den Juden nehmen/ stercken sie warhafftig sehr in ihrer Blindheit / Ursache/ es ist ein Spruch Os. am 8. So sie unter den Völckern Geld außgeben werden/ wil

ich

ich sie versamlen / und sie werden ein wenig hoffnung haben / wegen der Gabe die sie den Königen und Herren geben / daraus ziehen die Juden felschlich einen Trost / und sprechen / der Prophet habe zuvor gesaget / und sie damit getröstet / das die Könige und Herren das Geld von ihnen nehmen werden / und sie also bleiben lassen / biß auff die Zukunfft ihres erdichteten Moschiachs / solches berühmen sie sich gar sehr untereinander / und sprechen: Sehet wir richten und stillen alle Dinge mit unserm Gelde / nach inhalt des obgemelten Spruchs / denn wo GOtt nicht so gar gewaltig über uns hielte / und gedechte an diesen Spruch und an die Zusagunge die er unsern Vätern gethan hat / were es kein wunder / die Christen brechten uns alle in dreyen Tagen um / denn sie wissen / das wir ihren GOTT gekreutziget / denselben samt allen die an ihn gläuben / noch alle Tage verfluchen und verspotten / Noch schickt es Gott / das sie Geld von uns nehmen / und lassen uns also müßig unter ihnen wandeln und handeln. Es ist war / das kein Stand ist / der mehr vor Gerichte handelt / denn die Jüden / sie führen alle Dinge hinaus / es sey krum oder gerade / die Ursache ist ihr viel Geld etc.

Denn das ist das erste / daß der Jüde thut / wo er vor einem Gerichte handelt / erfehret er / welcher Richter / Pfleger / Rahtsherre / ein בעל שוחד Baal schoched / ein Mañ sey der Geschencke und Gaben nehme / bestichet er ihn mit Geschencken : Wehe aber denen die solches von ihnen empfahen ! Nehmen sie es gleich nicht allezeit / so nehmen sie es doch zum Neuen Jahr / Martiens-Tag / Faß-Nacht / und an der Kirchweihe etc. von ihnen / der Jüde schencket etwan seinẽr Hauß-frauen / Kindern etc. ein schön Kleinod / oder ein hüpsch Geschmeide / gibt es ihnen um halb Geld / mit diesen Worten / Ey eure Weißheit kan mirs armen Juden wol wieder einbringen etc.

Also hat er denn den guten Herrn schon überwunden / das er auch ein hellküchlein verschlucket hat. Darum ist gar übel mit den Juden zu rechten ; doch sein Gott lob auch viel Gerichts-Herren die solcher Ding gar müßig gehen / welche die Jüden רשעים Roschoim oder טפשים tipsim heissen / das ist gottlose oder böse Leute. Eine Christliche Obrigkeit ist vor GOtt schuldig / die Jüden zur Arbeit zu bringen und zu treiben / und ihrer Hellküchlein müßig zu gehen / wie wol

jetzt

jetzt etliche seind die da sprechen und lehren/ man solle den Jüden das Erdreich nicht verbieten/ sondern sie handhaben / in die Städte und Flecken setzen/ sie nicht verachten / keinen scheu an ihnen haben etc. sondern sich freundlich / lieblich und Brüderlich gegen sie erzeigen / damit sie desto eher zum Christlichen Glauben bewogen werden/ allein dazu sagetch/ je mehr sich ein Christe freundlich / Brüderlich/ und gütiglich gegen einen Juden erzeiget/ je mehr der Jude ihn mit Christo und seinen Glauben verflucht / verspottet / und verachtet/ gedenckend bey ihm selbst/ sich/ dieser Christe weiß das ich ihn saint seinen Gott und Glauben / feind bin / verfluche und verachte/ noch schickt es GOtt / das er mich muß lieb haben. Das ist das rechte warzeichen unserer Erlösung und die Zukunfft unsers Moschiachs/ denn also hat GOtt auch unsren Vätern in Aegypten gethan/ da sie 400. Jahr den Aegyptiern gedienet hattē/ und die Zeit der Erlösunge nahete / machte GOTT/ das die Aegyptier eine Liebe zu unsern Vätern hatten/ und dardurch gantz Aegypten ausleerten/ wie man findet im 2. Buch Mos. am 12. Also wird es jetzt auch bald zugehen/ Das uns GOtt erlösen / uns das gute de

Christen zustellen/ und sie viel herter deñ die Aegyptier straffen werde/ wie sie denn solches auch behten/ wie oben angezeiget: allegiren zu solchem ende viele Sprüche/ das weñ ihr Moschiach komme/ werden sie alles Gut der Christen nehmen. Ein jeder sehe was für gutes daraus folget/ wenn man sich freundlich gegen die Jüden erzeiget!

Das vier und zwantzigste Cap.

Von den Argumenten damit sich die Jüden trösten.

I.

DAs erste und fast daß fürnehmste/ ist der Wucher und Müßiggang wie oben angezeiget: Zu solchem brauchen sie einen Spruch aus dem Sprichwörtern Salom. am 22. Der reiche herrschet über die armen/ und wer borget ist des Lehners Knecht; daraus folgern sie/ das die Christen ihre Knechte seyn.

2. Zum andern trösten sie sich mit ihrem Gelde/ das sie damit alle krumme und seltzame böse Händel stillen können/ nach inhalt des Spruchs Oseæ am 8. der oben angezeiget.

Zum

3. Zum dritten trösten sie sich itzt zumal gar sehr/ das die Christen eine zeitlang sich etwas freundlich gegen sie erzeigen/ und grosse Gemeinschafft mit ihnen halten / auch das sie itzt an etlichen Oertern öffentlich handeln/ und wandeln dürffen/ da sie vorzeiten gar nicht hin gedürfft haben/ dergleichen daß ihnen jetzund viel gutes wiederfahre / daß ihnen vorzeiten seltzam gewesen. Daß es sich also mit ihnen verhalten lehret der Augenschein / aber mit unsern Nachtheil/ denn sie verfluchen und verachten nur destomehr Christum und alle die ihm anhangen / wie oben angezeiget. Ist der Juden Art / daß sie demselben welcher ihnen guts thut nnd thun will / feind und gehessig seyn / und an statt des Danckes eitel böses vergelten / wie sie nur können und mögen / wie man solches findet bey den dreyen frommen heiligen Männern / welche in allen Dingen ein Vorbild Christi gewesen: der Erste ist Joseph der ihnen viel gutes that / und thun wolte/ demselben thaten sie böseß an die statt / wie er selbst spricht im 1. Buch Mos. am 44. Cap. Warum habt ihr böses an statt des guten vergolten? Eben das wiederfuhr David / welcher gantz in der Figur Christi

redet/

redet und spricht im 35. Psalm: Er hat mir übels an statt des guten vergolten. So läst sich auch hören der heilige fromme Prophet Jeremias am 18. Cap. Ists recht das man gutes mit bösen vergilt / das ihr meiner Seelen Gruben gegraben habt? Dergleichen haben sie allen Propheten gethan / Mosi selbst / ja Christo dessen Vorbilder diese alle gewesen sind / und dasselbige thun sie noch für und für; darum sage ich / man soll die Juden aus Barmhertzigkeit uns zu einem Exempel bleiben lassen / und zu der Arbeit treiben / denn einmahl hat sie Gott verfluchet / darum können wir sie nicht segnen / in Summa was GOtt verwirfft und verachtet / soll niemand auffheben / und groß machen / zuvoraus / so Ergernüß des Glaubens daraus folget / Nun hat je GOtt die Jüden mannichfeltig in der Schrifft verworffen / sonderlich aber im 5. Buch Mos: am 28. Cap. wie am Ende folget.

4. Der vierdte Trost den sie haben / ist dieser / nemlich daß sie sich sehr berühmen und trösten der Zusagunge die GOtt ihren Vätern / Abraham / Isaac / und Jacob gethan hat / ihnen einbildende / wegē solcher Zusagung / werde er sie jezt auch erlösē wie er schon ofte gethan hat.

Ant

Antwort: es ist jetzt kein Jüde der gewißlich sagen kan oder mag / daß er von dem Saamen und Stamme des Abrahams her sey / das ist aus der Schrifft und aus ihren Commenten zu probieren / denn man findet klärlich im andern Buche der Chronike am Ende des 2. Capittuls / das zu der Zeit Salomonis / hundert tausend und drey und funffzig tausend und drey hundert Frembdlinge in Israel gefunden worden / Nun rechne einer / wie viel solcher Frembdlinge vor / und hernach gewesen seind / welcher will demnach gründlich sprechen / das er von den Saamen Abrahams seye / oder von diesen Frembdlingen: Auch schreiben sie in ihrem Coñent / im 2. Buch Mos. am 5. das so wol die Aegypter gewalt gehabt haben / über den Leib und Leben der Männer / also haben sie auch Gewalt über die Weiber / und mit ihnen zuschaffen gehabt / daß also abermals keiner recht gewisse weis / welcher von dem Abraham oder Aegypter her ist / daraus were ferner zuschliessen / das es zu Babel / und auch in dieser langen Gefängniß also zugegangen sey / und weren denn fast alle Jüden Banckarten. Aber kürtzlicher zu der Sache zu kommen / so müssen die Jüden gestehen /

das

das alle die / die Abrahams Wercke thuen/ Abrahams Kinder seind/ hingegen welche es nicht thun/Abrahams Kinder nicht sind:nun ligt es am Tage / das keine Nation sey / die weniger Abrahams Wercke thue/ denn eben die Jüden. Fürs ander/so schreiben sie selbst/ die Frömmigkeit und die Würde der Väter werde auf Hebreisch genennet זכות אבות תמו Söchus onos tamu / über das 2. Cap. Os. da der Text spricht: Und ein Mann soll sie nicht von meiner Hand erretten; des gleichen bekennen sie an viel anderen Oertern.

Das aber keiner mit warheit sagen könne/ er sey vom Stamme Abrahams/so zweifeln sie selbst daran/deßhalben haben sie drei Regulu und Warzeichen / daran sie erkennen/ welcher vom Abraham sey oder nicht/ Nemlich welcher des Abrahams Wercke thue: (lassen das beste stücke von den Wercken Abrahams aussen/ Nemlich/den Glauben /) das ist / welcher an ihme diese drei stücke habe/ Gleich wie Abraham/Nehmlich/ Barmhertzigkeit/Schamhafftigkeit/und ein Vergelter sey der Barmhertzigkeit/das ist/erzeige Gnade an einem Ort/da er keine Bezahlunge und Vergeltunge zu hoffen noch zu erwarten habe / welche drei Tugenden Hebreisch

breisch genant werden / Rachmonim / Bayschonim / Gemle / Chôsodim / חסודים רחמונים ביישונים גומלי Diese drei Tugenden legen sie der gantzen Gemeine in einer Summa zu. Dieweil aber offenbar ist / das kein Volck auff Erden unverschämter und unbarmhertziger ꝛc. ist / denn eben die jetzigen vermeinten Jüden / so folget auch / das sie nicht vom Stamme Abrahams sein können / zuvoraus / dieweilen sie das vornehmste Stück den Glauben Abrahams nicht achten ꝛc.

Wenn aber einer etwa hie fragen und sprechen wolte / Ist es denn war / das wir Jüden mit warheit nicht sagen können / welcher vom Saamen und Stamme Abrahams sey / oder nicht / So können die Christen auch mit keinem wahren grunde anzeigen / das Christus vom Stamme Abrahams und Davids sey / antworte ich anfänglich auff die Ursache / welche die Fremblinge betrifft / nehmlich: es ist bekand das dazumahl / da die Jüden in ihrem Lande gewohnet haben / man allezeit die Fremblinge / wol vor den rechten Israeliten erkennet / Ursache / weil die Fremblinge kein eigen Erdreich gehabt haben / jetzt aber da der Israeliter gleich so viel

ei-

eigen Erdreich hat als der Ger גר Freimb-
ling / kan keiner mit warheit sagen / ob er
von einem Israeliter oder von einem Freind-
linge her sey. Antworte auff das ander Ar-
gument / welches die Aegyptier betrifft etc.
Ob wol die Aegyptier gewalt gehabt haben
über ihre Weiber (wie sie selbst schreiben /)
hat ihnen GOtt doch allemal seine Linie / da
von CHristus kommen solte / allemahl vor
allen Mackel erhalten können / wie er ihm
siebentausend erhielt / die sich noch nie zum
Baal erkant hätten ꝛc. Derohalben mögen
die vermeinten Jüden woll Banckert und
Fremdlinge seyn / CHristus aber wol vom
Stamme Abraham mit allen Jüden / die
zur Zeit der Apostel und hernach den Christ-
lichen Glauben angenommen haben.

5. Folget der fünffte Trost / Nemlich
daß sie in der Schrifft hin und her viel kost-
licher Sprüche von ihrer Erlösunge und
Zukunfft des Moschiachs haben: Will sie
aber mit ihren eigenen Commenten und
Schrifften überzeugen / daß dieselbigen
Sprüche fast den mehrerern Theil in der
Heimsuchung zu Babel geschehen und er-
füllet worden seyn / das ander Theil in der
Zukunfft Christi / etliche aber noch erfüllet

werden

werden müssen in der andern Zukunfft Christi: daß sie hergegen doch blind seyn / wer kan dafür? sie müssen woll also biß an das Ende blind bleiben / wie jetzt zum Beschluß folgen wird.

6. Zum sechsten trösten sie sich gar sehr der zehen Geschlechter die der König von Assyrien vertrieben / hinter Assyrien geführet / und in die Städte Chalo / Chouor des Baches Goson und Modai gesetzet hat / wie man solches findet im Buche der Könige am 17. Cap. Es nimt mich aber groß Wunder / warum man diese Zehen Geschlechter / die rohten Jüden heist? Sie hoffen gar feste / diese rohten Juden sollen kommen und sie erlösen / haben kleine Hebreische und deutsche Büchlein / darinnen sie gar viel Lügen und Mehrlein von diesen zehen Geschlechten schreiben / zum Exempel / von einem Bach Sabbathion genant / welcher eine gantze Woche wüte und tobe / das kein Mensche über ihn fahren könne / sondern alleine am Sabbath ruhe (solches schreiben sie in ihrem Gebet und Gesangbüchlein / damit zu probieren / daß der Sabbath der rechte stehende Tag sey / daran GOtt geruhet und gefeiret habe.) innerhalb dieses Wassers

haben diese rohte Juden ihre Wohnung/ daselbst komme der Pfeffer her/ die rohten Juden stellen am Freitage viel Säcke mit Pfeffer an den Bort dieses Wassers/ So kommen denn die Heiden an dem Sabbath und bringen so viel Korn an die Stadt: wenn demnach GOtt die Hielendischen Juden erlösen wolle/ werde er machen/ daß der Bach stille stehe und ruhe. Ach lieber GOtt! wie setzet ihme das Volck selbst Vögel in den Busen/ ich habe viel erfahrne Kauffleute und andere gefraget/ die wissen aber gar nichts darvon/ und wie könte es müglich sein das man in zwey und zwantzig hundert Jahren nicht etwas von solchen grossen Volck und wunderbarlichen Bach erfahren hätte? in Summa/ das ist aus der Schrifft bekand/ ehe diese zehen Geschlechter vertrieben worden/ haben sie sich unter die Heiden gemischet/ alle Abgöttereie angebetet/ wie wol sie Propheten bey ihnen gehabt haben/ noch viel mehr haben sie sich unter die Heiden gemischet und andern Glauben angenommen/ da sie vertrieben worden und keine Propheten mehr gehabt haben. Dieser und dergleichen Ursach wegen/ ist ihr Nahmen und Geschlechte gantz

und

und gar abgegangen / ausgetilget und verloschen.

Das die Juden aber sprechen / wie kan es seyn / daß die zehen Geschlechter also gar ausgetilget worden / so doch die Propheten an vielen Orten sagen / GOtt wolle Juda und Israel wiederum erlösen und heimsuchen ꝛc? Antwort / Der König von Assyrien hat die zehen Geschlechter nicht so gar eben und glat alle hinweg geführet / denn wie noch der Gebrauch / wenn man die besten fürnehmsten und das mehrere Theil des Volckes hinwegführet / so spricht man / das gantze Volck ist hinweg geführet: Auch findet man ausdrücklich / das überflüßig viel von den zehen Geschlechten / in das Land Juda gezogen seind / wegen Krieges und dergleichen: besihe im andern Buche der Chroniken das 15. Cap. Denn es waren viel Israeliter von Ephraim Manasse und von Simeon zu ihm gefallen ꝛc. Dergleichen in dem obgemelten Buche das 31. Cap. Und die Kinder Israel und Juda / die da sassen in den Stätten Juda ꝛc. Dergleichen Sprüche seind mehr. Wenn demnach die Propheten Israel wiederum trösten / meinen sie dieselben die im Lande Juda gewohnet

haben / oder die in ihrem Lande hin und her
überblieben. Auch seind ohn zweiffel viel
von den zehen Geschlechten zum Christli-
chen Glauben sampt andern Heiden kom-
men. Ferner zeiget alle Schrifft / der Erlö-
ser werde vom Stamme Juda kommen /
und nicht von den zehen vertriebenen Ge-
schlechten / darum ist dieser Trost den Jü-
den mannichfeltiglich falsch. Zum Ende und
Beschluß / folget 7. aller Jüden fürnehmster
Trost / welchen sie den güldenen Affen hei-
ssen / meinen es könne keine Schrifft darwi-
der auffgebracht werden. In allem Ubel und
Trübsahl daß sie belanget trösten sie sich
mit diesen Affen / und so sie in der Kir-
chen den Spruch von diesen Affen lesen /
singen und lesen sie ihn gantz frölich / laut und
mit heller Stimme. Man findet ihn im 2.
Buch Mos. am ende des 26. Capittels: auch
so sie seyn werden im Lande ihrer Feinde /
wil ich sie nicht verschmehen / noch mich für
ihnen eckeln lassen etc. Sondern wil über sie
an den ersten Bund gedencken / da ich sie aus
Aegypten-Land geführet etc. verstehe / weil
dieser Spruch und Trost in der Hebreischen
Sprache anfehet mit diesem Wort Affai /
Affai aber heist und auch: darumb sprechen sie /

köndte und möge sie GOtt nicht verlassen/ wegen dieser Zusagung und Trostes. Die Juden haben mit diesem Spruch / Wort und falschen Trost / den frommen Christlichen Käyser Friederich / hochlöblicher Gedächtniß / überredet / das er gesaget hat / die Juden haben einen Affen in ihrer Schrifft / den solten sie billich mit güldenen Buchstaben schreiben. Nun will ich mit der Hülffe GOttes auff diesen güldenen Affen / und ertichteten Trost antworten / und ihren Unverstand und Blindheit anzeigen. Erstlich muß man wissen / warum zwo Maledeiungen über sie gesprochen seind / Die erste im 3. Buch Mos. am 26. Die andere im 5. Buch Mos. am 28. Man kan nicht sagen / lieber / das fünffte Buch Mosis wiederholet und wiedereifert das / was in den andern Büchern geschrieben / denn sonst waren die zwo Maledeiungen ein Ding / welches nicht sein kan / denn eine redet gantz und gar anders denn die ander: Nemlich im 3. Buch Mos. stehet dieser güldene Affe und Trost; in derselben Maledeiung thut er keine meldung / das der Saamen und die Kinder auch verfluchet seyn sollen; und in vielen andern Dingen / seind sie einander zuwieder. Aber

in der andern Maledeinnge im 5. Buch Mos. am 28. saget GOtt gar nicht ein Wörtlein von einigen Trost/ sondern mit außgedrükten Worten / das diese Maledeinng auff eine unendliche Ewigkeit an ihnen und an allen ihren Nachkommen hangen und bleiben solle/ das es aber eine unendliche Verfluchung heisse / setzet der Text ausdrücklich ein Conlignificativum מלה milo für das Wort Olam עולם das Ewig heist/wie solches den erfahrnen dieser Sprache wissend ist / das wenn ein Conlignificativum vor oder nach dem Wort Olam stehet/ so bedeutet es allemal eine unwidersprechliche / unendliche Zeit. Desgleichen saget die Maledeiung im 5. Buch Mos. Von keiner Ruhung des Landes / wie die im 3. Buch Mos. Darumb ist gewiß/ daß die Maledeiung im 5. Buch Mos auff die andere Zerstörung und Vertreibung / welche durch Titum Vespasianum geschehen/ deute / in welcher Vertreibung sie auch in einer unendlichen Ewigkeit sein / wie jetzt vor Augen da schon mehr denn funffzehenhundert Jahr verflossen: mit welchem Fluch überein stimmen/ die Sprüche im Neuen Testament / die da sagen: Das Geschlechte wird nicht vergehen in ewigkeit/ und

der.

dergleichen: denn sie müssen mit einem wenigen Volck in ewigkeit allen Völckern zu einem Fluche / Beyspiel und Exempel seyn / nach Inhalt dieser Maledeiung Aber der Fluch im 3. Buch Mos. am 26. deutet auff die erste Zerstöhrung und Vertreibung gen Babel. nach den 70. Jahren der Gefängniß Babel / ist der güldene Aff und Trost vollkömlich erfüllet worden / denn GOTT hat sie nach den 70. Jahren wiederum heimgesucht / und in ihr Vaterland gesetzt etc. Darum geschicht in dieser Maledeiung im 3. Buch Mos. am 26. gar keine meldung von dem Saamen und Kindern / das dieselbigen leiden sollen / denn dieselbigen Kinder wurden wiederum erlöset.

Zudehm schreiben ihre eigene Comment / das in der Maledeiung im 3. Buch Mos. eine Zeit bestimmet sey / Nemlich wann der Text spricht: Als denn wird dem Lande seine Feiruug gefallen / so lange es wüste lieget / und ihr in der Feinde Lande seid / ja denn wird das Land feiren / und ihm seine Feiruug gefallen / so lange es wüste lieget / darinnen / das es nicht feiren konte / in euren Feirungen / da ihr darinnen wohnet / verstehe / was ihnen geboten war im 2. Buch Mos.

Mos. am 23. Cap: Daß sie das Erdreich solten alle mahl sieben Jahre ruhen lassen. So saget nun der Text im 3. Buch Mos: am 26. Cap. Das Land wird ruhen / so ihr davon vertrieben seid / alle die Zeit da es nicht hat ruhen können / da ihr darinnen gewohnet habt / und ihre Comment-schreiben / daß sie siebenzig mahl dieses Gebot übertreten haben / darum habe das Land auch siebenzig Jahr gefeiret / und einen Wollgefallen daran gehabt die siebenzig Jahr die sie zu Babel waren. Woraus gründlich und unwidersprechlich zu nehmen / das die Maledetung im 3. Buch Mos. am 26. Cap. samt den güldenen Affen und Trost / erfüllet worden / und die Maledeiung im 5. Buch Mos. am 28. Cap. sich alle Tage erfülle biß ans Ende. Also ist auf der Juden Trost und güldenen Affen mit Warheit geantwortet. Wolte GOtt das alle Jüden diesem und andern dergleichen wohl nachdächten / und liessen den Thalmut Thalmut sein / so würde GOtt ohne zweiffel ihrer vielen die Augen auffthun / und sie aus dem schweren Fluche im 5. Buch Mos. am 28. Cap. ziehen / wo nicht / müssen sie in einer unendlichen Ewigkeit darinnen stecken. Ich bitte

ei-

einen jeden gutherzigen Christlichen Leser/ das er mein vieles und langes schreiben/ nicht verübele/ habe etwan offte ein Ding zweymahl gesetzet/ oder/ das die Sentenz nicht wol schliesset/ wie die Kunst der deutschen Rhetorica erheischet. Er mag gedencken und wissen/ das ich nicht so gar wol der Deutschen Sprache kundig gewesen/ darum ich auch nichts Deutsches mehr geschrieben/ denn nur allein zwey kurtze Tractätlein/ das übrige in Hebräischer Sprache/ allen den Christen zu gute/ die sich jetzt eine Zeit her unterstanden haben/ die heilige Sprach zu studieren (ich weiß das solche Christen in etlichen stücken viel mehr dieser Sprach erfahren sind/ denn die Juden selbst) wie solches mein Ampt und beruff von mir erfordert. Das es aber eine Zeitlang von mir nicht geschehen/ ist die Ursache/ das wo ich gewesen bin/ man nicht Hebräische Buchstaben (verstehe Puncte) völlig köstlich gehabt/ wie man in diesem Büchlein woll spüret. Zwar die Juden werden ohne Zweiffel über diesem Büchlein hefftig grossgrammen/ die Zähne beissen (wie ihr Gebrauch/ wenn man den Nahmen Christi groß und herrlich machet) weil viel schwe-

re Puncten darinnen wieder sie verfasset seind / werden mir viel übels nachreden / ja auch thun / wo sie können / allein ich bin froh / und dancke meinem Heiland JESU CHRISTO / daß sie nichts böses mit Warheit von mir reden können / ob sie gleichwohl mechtig viel ertichten werden. Darum bitte ich einen jeglichen Menschen / der solches höret / das er es nicht von ihnen annehme / sondern gedencke das es aus Neid und Haß geschehe / wie ihr Gebrauch ist; solches haben sie auch Christo / und seinen Aposteln zugezogen: wo sie aber mit Warheit einerley Arges von mir an den Tag geben können / will ich es gerne entgelten.

Mir ist auch daß nicht unbewust / daß so bald die Jüden den inhalt dieses Büchleins lernen werden / eine Versamlunge schliessen / und anfänglich verordnen werden / Das sie auff das wenigste / drei Wochen / Montages und Donnerstages / fasten / und GOTT bitten müssen / das der inhalt und fürnehmen dieses Büchleins keinen fortgang habe / desgleichen rabtschlagen / wie und auff was weise sie mich gar umbringen / oder doch

auff das wenigste in der Christen Augen vergeringeren können / werden mich gantz verfluchen / ja / das weiß ich / keine Stunde wird im Tage hingehen / da ich nicht mehr Flüche von ihnen einnehmen werde / denn ich Haare auff dem Haupte habe; Aber ich tröste mich des hundert und neundten Psalms / der zuvor von solchen Leuten gesaget hat: Sein Gebet wird ihme zur Sünden reichen / und der Worte beim Propheten Esaia am ersten: Ob ihr schon viel betet / wil ich es doch nicht erhören etc. Desgleichen des hundert und neuntzehenden Psalms: Sie werden fluchen / du aber wirst segnen / und der Sprichwörter Salom. am sechs und zwantzigsten: Ein unverdienter Fluch trifft nicht. Ihre Comment schreiben an diesem Ort / ein Fluch der umb sonst geschihet / kömmet zu ihm / verstehe / zu dem / der umbsonst fluchet: darumb setze ich solches alles in die Hand und Gewalt meines Erlösers und obersten Richters / denselben hertzlich bittend / das er mich vor den halstarrigen listigen Jüden / und vor ihrem Vornehmen erhalte und errette / Amen.

Damit befehle ich meinen schlechten

willi-

willigen Dienst/ allen Christgläubigen Herzen/ sie wollen GOtt allesamt mit mir fleissig helffen bitten/ das Er alle Jüden/ meine Brüder (nach dem Fleische) erleuchten wolle/ daß sie von hertzen diesen meinen Reimen annehmen und glauben/

AMEN.

A

Tickuosti bimschiach hannischlach

תקותי במשיח הנשלח

Meine Hoffnung ist auf den Moschiach der gesendet ist.

E N D E.

Register.

A.

Alphabet aus der Cabala pag. 13.
Was der Jüde des Morgens so er auffstehet thun müsse 17
Auffsätze der Jüden 25
Aertzte der Juden 104.
Aempter der Juden 143. 210. & 279. & seq.
Von den Andächtig-Bethen der Juden 222. 233.
Abend-Gebeth der Jüden 334.
Argument damit sich die Jud. trösten. 369.

B.

Wie die Juden in der Kirchen behten müssen 21.
sich bezeigen müssen wañ sie nach Bette gehen 29
Das Bette beschaffen sein müsse 29
Ungesäuerts Brod der Jüden 52
Beichten einander 61. 75. 122.
Baden sehr offt 61. 65. 75.
Beschneidung 114. &c.
Bücher 120. 157.
Betteley 137.
Beth-Büchlein 161.
Wie mit der heutigen Jüden Bekehrung zu verfahren. 229.
Die Jüden die Anfechtung vertreiben 232.
Wie, Wenn, Warum } sich die Jüden bücken 253

Register.

C.

Ceremonien Büchlein 14.
Kein Jude lobet einen Christen. 28.
ist einen Christen gut. 28.
Wie sie einen Christen willkommen heissen und empfangen. 28.
Christen müssen den Juden am Sabbath dienen/ welches sündlich 36. 81.
Schmähen und lästern Christum.
Verfluchen und beten wieder die Christen. 40. 56. 70. 79. 92. 97.
Haben viel närrische Ceremonien. 53.
Christen werden Juden. 145.
Cabala. 328.

D.

Der Juden Bezeigung wenn es Donnert. 156.

E.

Ehe die Juden essen/ müssen sie sich waschen. 23.
Wie sie sich bey dem Essen verhalten müssen. 24.
Von der Juden Ehelicher Pflicht. 29.
Die Juden gedencken stets an ihre Erlösung. 29. 53.
Der Juden närrische Gedancken von Elia. 53. 27.
Die Juden haben viel aus dem Evangelio genommen. 85.
Von der Juden Essen. 99. 108.
Von den Entädern der Juden. 107.
72. Engel/ saint den 72. Versen 318. & seqq.

F.

Die Juden werffen die Graten von Fischen unter den Tisch. 25.

Von

Register.

Feiertage der Juden. 30. 138.
Die Juden tractiren sich wohl an Feiertagen. 58.65.
Fastnacht der Juden. 95. 96.
Fasttagen der Juden. 96. & seqq.

G.

Was die Juden auf ihren Gottes-Kasten schreibē 15.
Wie sich die Juden bezeigen müssen wenn sie wollen
auf das heimliche Gemach gehen. 19.
Der Juden närrische Meinung von Gott. 83.
Von der Juden Geschirren. 99.
Gebeth der Juden. 159. & seqq.
von Erschaffung der Menschen. 164.
Von der Aufferstehung der Todten. 16.
das sie Gott vor allem Ubel behüten wolle. 167.
das ihr Thun und Lassen nichts gilt. 168.
darin sich der Jude des Eides rühmet den GOtt
Abraham geschworen hat. 169.
darinen der Jude sich selbst und den Nahmen Got-
tes lobet. 170.
darinnen der Jude GOtt wegen Gebung des Ge-
setzes lobet. 172.
Ein sonderlich schweres Gebet. 181
Gebet wieder die getauften Juden. 246.
Vom Buch des Gesetzes. 278.

H.

Wie die Juden ihre Hembder anziehen. 17.
Kein Jude darf mit blossen Kopffe gehen. 18.
Wie lange die Juden barhaupt gehen müssen. 18.
Warum die Juden schwartze Haare haben. 18.
Der Juden närrische Ceremonien mit den Hah-
nen. 67. 68.

Von

Register.

Von der Juden Hochzeit. 108.
Von der Juden Handel. 155.
Von der Juden Halsstarrigkeit. 228.

J.

Wie sich der Jude in seiner jugend verhalten sol. 14. 13.
Von den Jubel-Jahr der Juden 81. 82.
Nahmen Jehova. 332.

K.

Wie die Juden aus der Schlaff-Kammer gehen müssen. 18.
Die Juden müssen reine Kleider tragen 20
müssen viele Kleider tragen 18. 21.
Wie die Juden in der Kirche bethen müssen 21. 22.
Wie die Juden sich bezeigen müssen wenn sie aus der Kirche gehen 21. 305.
Die Juden werffen die Knochen unter den Tisch 25
Von der Juden Kertzen 76. 77.
Die Juden behten wieder den Röm. Käyser 93. 92.
Von der Juden Kranckheit. 137. 148.

L.

Worauf die hundert Lobsprechungen der Juden gegründet 11.
Kein Jude darff des Tages die hundert Lobsprechen versäumen 12.
Mehr als die hundert Lobsprechungen darff er des Tages wohl thun aber nicht weniger 12.
Von den Lauberhütten Fest. 83. seqq.
Von der Juden Laster. 137.

Register.

M.

Die Juden sind einander in ihren Meinungen zuwieder 54. & seq. 125.
Wetzen kein Messer auff den Tische / lassen es auch nicht auff den Rücken liegen. 25.
Haben gar thörliche Meinungen 49.50.102. 107. 115.
insonderheit von ihren Moschiach. 60.83.84.
Mariæ Verleumdung. 353.
Der Juden unbekanter Moschiach. 345.
Zweifacher Moschiach. 346.
Der rechte Moschiach ist kommen. 348.
Juden Moschiach kan nicht kommen. 351.
Masores der Juden. 158.

N.

Kein Jude darf den andern bey den Zu-Nahmen nennen. 27.
Von dem Feste der Neuen Monden. 46.
Neue Jahre haben die Juden viel. 58.
haben närrische Meinung davon. 59.
Wie sie sich dazu bereiten. 60.67.
einander wünschen. 63.64.

O.

Von der Juden Ostern. 48. & seqq.
Wenn sie solche anfangen. 50
Was vor Ceremonien darauf gehalten werden. 57.
Von den Osterlämmlein. 180.
Die Juden lästern und verfluchen die Christliche Obrigkeit. 56. 92. 173.

Juden hassen, lästern } die Christliche Obrigkeit. 151. 248.
Vom Sünd 175.
Allerheiligsten 176.
Lob und Bekenn- } Opffer. 178.
Friede 178.
Der ersten
Geburth 179.

K.

Der Juden Rabbi. 333.
Rechtende müssen sich vertragen. 336.
Der Juden Gebrauch beym Regenbogen. 157.

S.

Jüdische Satzungen. 17
Juden Bereitung ehe sie in die Sinagoga gehen. 21.
Lauffen in die Synagoge. 21.
Reinigen ihre Schue zuvor. 21.
Keiner darf des andern spotten. 50.
Jüdischer Sabbath. 31.
Reisen am Sabbath. 37.
Beschaffenheit der drey Seelen eines Menschen 43.
Sauerteig der Juden. 51.
Reinigung von Sunden. 65.
Schlachten der Juden. 107.
Scheidebrief. 136.
Straffen. 150.
Schalckheit der Juden. 306.
Schemhamphoraſch. 314.315.

Register.

Jüdische Studenten. 333.
Sabbath Schänderei der Juden. 37. 138.
Seegen der jungen Knaben. 33.,
jungen Mädgen. 33
Juden legen die heilige Schrifft falsch aus. 1. 12
15. 20. 22. 28. 33. 38.
sind einander in Auslegung de Schrifft zu wieder. 12.

T.

Wie die Juden ihren Thalmut vertheidigen 12.
sich beym Tisch verhalten. 24.
Die Juden sehen gerne wenn ein Türcken-Krieg entstehet. 40. 94.
Der Juden Comment von den Traume und was davon zu halten. 43.
Der Teufel wird der Juden Meinung nach am jüngsten Tage verbrennet werden. 57.
Die Juden beten die Todten an. 74.
haben viel aus dem Evangelio in ihrem Thalmut gesetzet. 85.
Von der Juden unglückseligen Tagen. 98.
Von der Juden Todten. 121
Womit die Juden dem Thalmut ein Ansehen machen. 141.
Todten Gedächtnüs der Juden. 281.

U.

Die Verdamten haben nach der Juden Meinung bißweilen Ruhe. 45.

Die

Die Juden vertragen sich gerne. 77.
halten sich vor GOttes auserwehltes Volck. 132.
Vocabuln der Juden. 282.
Geheimnüß mit den Vau. 223.
Venediger Lob und Eifer. 245.
Uhrsach der Verstockung der Juden. 385.

W.

Die Juden müssen ihre gute Wercke öffentlich am Tag- und vor den Leuten thun. 15.
Vermeinen dadurch etwas bey GOTT zu verdienen. 15. 67.
Beschönen sie aus der H. Schrifft. 68.
Wie die Juden ihr Wasser abschlagen müssen. 16.
Werckeltage sind bey den Juden unheilig. 42.
Die Juden thun mehr guter Wercke als GOtt ihnen befohlen. 66
Von der Juden Wucher. 128. & seqq.
Gute Wercke der Juden taugen nichts. 16.
Wunderzeichen der Juden. 314.

Z.

Von der Juden Zehenden. 128.
Der Juden Zancksüchtigkeit. 138.
Aberglauben mit den Ziefern. 243. 307.

Anhang.

Anhang:

Einer Geschicht / betreffend die Halßstarrigkeit der Jüden / welche unserm Heyland JEsum Christum nicht vor den rechten Meßias und Heyland der Welt halten wolten / offenbahret von einen Rabbi und Obersten der Jüden (welche mir als Verlegern communiciret) uñ dieses Wercklein anzufügen gebeten worden / von einem dessen Geschlechts 1. Reg. 21. v. 1. gedacht wird.

ZUr Zeit des Römischen Käysers Justiniani / der nach Christi unsers lieben HErrn und Seligmachers Menschwerdung / Anno 528. regieret / ist ein vornehmer Jude und Schrifftgelehrter mit Nahmen Theodosius / dem Käyser / und sonsten vielen Christen gar wol bekant gewesen. Diesen ist von einem Christen / mit Nahmen Philippus / seines Gewerbes ein Wechßler / aus Christlichem wolmeinendem Gemühte und Liebe offtmals vermahnet worden / daß er sich zu GOtt bekehren und ein Christe werden solte / sonderlich weil er ein weiser verständiger Mann / und in heiliger Schrifft / als durch das Gesetze und Propheten belesen wäre / daß er ja nicht leugnen könte / unser HErr Christus wäre der rechte verheissene Meßias / an den wir gläuben sollen / woferne wir nicht wollen in Ewigkeit verdammet werden / darauff hat der Jüde geantwortet / und erstlich

fleißig

fleißig gedancket für solche guthertzige Vermahnung/ und gesagt: Ja er wüste wol/ und muß es selbst bekennen / daß Christus der Christen Heyland/ in der Warheit sey der rechte Meßias / von dem im Gesetz und in den Propheten geweissaget worden/und den jederman/ der da wil selig werden annehmen / und an ihn gläuben müsse / aber ein Ding verhindert ihn an der Bekehrung/ und wiewol er wisse/ daß er daran nicht recht thut/ dennoch werde er durch Menschliche Vernunfft und Schwachheit bewegt und überwunden / nemlich daß er bey den Jüden Ehr und Ruhm habe/ und sey ein Oberster der Jüden / wann er aber solte ein Christe werden / so würde ihm solche Ehr entzogen/ und nicht allein bey den Jüden / sondern auch bey den Christen in Verachtung kommen/ müsse sich leiden / schmiegen und bücken/ auff das er nur diese zeitliche Wolfart und Ehre erhalten möge/ so laß er die Sorge vom zukünfftigen ewigen Leben fahren/ daß aber sein guter Freund Philippus sehen möge / das diese Rede ihm dem Jüden ein Ernst sey/so spricht er zu ihm ferner: Wolan/ auff daß du mir gewiß gläuben könnest / wie ichs meine/ so wil ich dir eine Geheimniß berichten und vertrauen / das bey uns Jüden verborgen gehalten wird / daraus du sehen kanst/ daß euer HERR und Heyland Christus sey der rechte warhaffte verheissene Meßias / der nicht allein im Gesetze und in den Propheten ist verkündiget worden / sondern auch von den Jüden als der rechte Meßias und Heyland müsse erkant werden / doch heimlich / ob wirs gleich

ver-

verleugnen / das Geheimniß aber und Rede ist dieses:

Zu Jerusalem ist bey den Jüden die Gewonheit gewesen/ daß sie allezeit XXII. Priester im Tempel gehabt/ nach der Zahl ihrer Hebräischen Buchstaben und der Bücher des alten Testaments / derwegen ist ein groß Buch im Tempel verwahret gewesen / darinnen eines jeden Priesters Nahme/ Geburt / Geschlechte und Herkommen ist verzeichnet worden. Wann nun einer ist verstorben/so seynd die andern Priester im Tempel zusammen kommen/ und haben mit gemeinem Rath und Beschluß einen andern Priester an des Verstorbenen Statt erkohren / und die Zahl wieder erfüllet. Nun hat sichs begeben/ daß eben / da Christus in Judea ist umbgangen und sich doch durch seine Lehre und Wunderwercke noch nicht erkläret / dazumal ist einer aus den Priestern verschieden / da nun die übrigen Priester nach Gewonheit zusammen kommen / und sich mit einander bereden/ wenn sie wieder an seine Statt erwählen wolten / darüber dann mancherley Reden und Fürschläge gehört worden/ aber kein gründlicher Beschluß geschehen / so stehet einer aus ihnen auff / und bittet umb Erlaubniß / seine Meinung klärlich außzureden/und spricht: Ich wil/daß an des todten Priesters statt zum Priester erwehlet werde/ JEsus des Zimmermans Josephs Sohn/ welcher am Alter wol jung ist/ aber am Reden/Leben und guten Sitten trefflich / daß seines gleichen nirgends

gends kan gefunden werden / wie alle müssen bezeugen / so viel ihrer zu Jerusalem wohnen. Diese Rede hat den andern Priestern wolgefallen / allein daß etliche fürgaben / Er wäre nicht aus dem Stam̃ Levi / sondern aus dem Juda gebohren / darauff der vorige Priester wiederumb geantwortet und gesaget: Daß es ein vermischet Geschlechte wäre / unter diesen beyden Stämmen / daß sie auch zusammen heiraten mögen / wie dann derwegen Elisabeth aus dem Stam̃ Levi / eine Gefreundinn der Jungfrau Marien / aus dem Stam̃ Juda gewesen ist. Auff diese Rede / haben sie zugleich beschlossen / JEsum zum Priester zu erwählen. Weiln aber auch der Brauch gewesen / nicht allein des neuen Priesters Nahmen einzuschreiben / sondern auch seine Eltern zu beruffen / so ferne die noch im leben / und von ihnen ihr Herkommen zu etkundigen und einzuzeichnen / als haben sie des HErrn Christi Mutter Mariam fordern lassen / sintemahl Joseph gestorben war / und ihr angezeiget / wie sie ihrem Sohn JEsum zum Priester erkohren hätten / und weil die Gewonheit wäre / des Vaters und Mutter Nahmen zugleich einzuschreiben / so fragen sie / ob dieser JEsus ihr leiblicher Sohn / und wer sein Vater wäre / dann ob man gleich das Herkommen zuvor wol wüste / so behielt man gleichwol solche Ceremonien und Brauch zu fragen. Darauff Maria diese Antwort gegeben und gesaget: Ich bekenne daß JESUS sey mein Sohn / den ich gebohren habe / wie dessen viel Zeugen seynd / auff Erden aber hat er keinen Vater / dann

ich

ich habe meine Jungfräuliche Keuschheit behalten / und da ich in Galilea war / ist der Engel GOttes zu mir kommen / da ich gewacht und nicht geschlaffen / und mir diese fröliche Bottschafft verkündiget / daß ich vom heiligen Geiste ein Sohn / mit Nahmen JEsum empfangen und gebähren würde / dieser ist der JEsus den ihr erwehlet habet. Wie solches die Priester gehöret / haben sie bald ihre Reinigkeit durch das Eyfferopffer und bittere verfluchte Wasser (davon Moses redet Num. 5.) nach altem Brauch erforschen und exploriren lassen / wie dann auch zuvor solches / da Maria ist schwanger gegangen / per æquas redargutionis, rein und unsträflich soll erfunden seyn worden / Da nun Maria aus aller Zeugniß und Bewerung rein gewesen / haben sie sich hart entsetzet / und endlich Mariam gefraget und gesprochen: So sage uns nun kühnlich / daß wir hören auß deinem Munde / wes Sohn dieser JEsus sey / auff daß wir ihnen mir seiner Eltern Nahmen / wie du uns sagest / einschreiben mögen. Darauff Maria geantwortet: Ich habe ihn warhafftig gebohren / aber auff Erden hat er keinen Vater / denn was mir der Engel gesaget hat / daß er sey GOttes Sohn. Demnach haben die Priester ihr Buch gebracht / nnd also darein geschrieben: Auff diesen Tag ist verschieden unser Mit-Priester / ein Sohn des und dieser / und ist an seine Statt auß gemeiner Wilkür erwehlet worden / der Priester JEsus / welcher ist des lebendigen GOttes Sohn / und ein Sohn der keuschen Jungfrauen Marien.

Diß

Anhang.

Diß Buch ist im Tempel behalten / und von den Obersten verwahret / biß zu der Zeit das Jerusalem ist zerstöret / von dannen es in die Stadt Tiberias ist gebracht worden.

Da nun der Jude diese Rede vollendet / hat der Christ Philippus gesaget / er wolle solch Geheimniß den König Justiniano anzeigen / daß er in die Stadt Tiberia dem schriebe / und lasse das Buch holen / zum Zeugniß des Unglaubens der Juden darauff der Jude kläglich gesaget / was er wolle anfahen / sintemahl das Buch ohne groß Blutvergiessen von den Juden nicht könte zu Wege gebracht werden / dann sie würden ehe Leib und Leben dabey verlieren / ehe sie dasselbe einigen Christen sehen liessen / ja sie würden den Orth / da das Buch in Verwarung gehalten / alles lieber verbrennen / ehe sie jemand aus den Christen dahin zu kommen vergönneten. Solches Jammers und Unheils were er eine Ursach. Bitte ihn derowegen gar fleißig / er wolle solche Geheimniß / welches er ihm vertrauter Meinung bericht / nicht offenbahren. Sintemahl er ihm dasselbe dieser Uhrsachen halben angezeiget / damit er mercken solle / daß er nicht aus Unwissenheit / sondern aus Ergeitz kein Christ werden wollen. Mit diesen Worten hat sich der Christ bereden lassen / und solches dem Käyser nicht anbracht noch vermeldet / aber sonsten hat ers seinen Bekanten und guten Freunden offtmahls erzehlet.

Diese der Griechen Historia kan wol wahr seyn / sonderlich weil auch im Luca geschrieben stehet / das

Christs

Anhang.

Christus im Jüdischen Lande / in ihren Synagogen und Schulen gelehret habe / und sey auch zu Nazaret nach seiner Gewohnheit am Sabbathtage aufgestanden / und habe in der Schule das Buch des Propheten Esaiæ genommen / und diesen Text mit Verwunderung und Entsetzung aller Zuhörer ausgeleget: Der Geist des HErrn ist bey mir / derhalben hat er mich gesalbet und gesand zu predigen das Evangelium den Armen: Solches wäre ihm nicht zugelassen worden / wann er nicht ein Priester und Lehrer gewesen wäre / so wenig noch heutiges Tags / bey den Christen keinem gestattet wird / öffentlich zu predigen / er sey dann darzu beruffen / dahero auch Josephus schreibet / der bald nach der Apostel Zeit gewesen / daß Christus im Tempel mit den andern Priestern die Gottesdienste und Opffer gethan habe.

E N D E.

Nachrede.

An den Hochgeneigten Leser.

Wohl anfangs den Verleger abschreckete / das allbereit gleiches Enthalts Bücher von Christen und getauften Juden der gelehrten Welt mitgetheilet worden; Dennoch hat demselben dieses alles leicht aus dem Sinne zu reden vermocht des Autoris rechte sonderbahre Klugheit und Christliche Treue / am meisten aber dessen Eiffer / so Er aus liebe gegen seinen Erlöser und Mit-Christen allenthalben vergnügligst spühren läst. Hat also dieses Büchleins / so leider! alters wegen unbekant worden / aus dem Staube hervor gezogen / und rechtschaffenen Christen zu liebe wiederumb zum öffentlichen Gebrauch durch den Druck befördert. Zwar solte wol nach Gewonheit des Büchleins Inhalt samt dessen Tugenden weitleufftig heraus streichen; er achtes aber unnöhtig zu sein / weiln das guthe sich selbst lobet / doch muß fürtzlich anzeigen / daß der Autor in diesem Buche solche Sachen begriffen / welcher vor und nach ihm entweder keiner oder eintzeln gedacht / auch wol gar von ihm entlehnet haben. Der fürtreffliche Theol. D. Balduinus, citiret dieses Werckleins in seinem Casibus Conscientiæ, gar offt- und viel. Ich lebe der gewissen zuversicht der Hochgeneigte Leser werde Verlegern durch Genehmhaltung dieses Werckleins anfrischen / mit seinem unverdrossenen Fleiß der Welt hinführo mehr zu dienen / wie Er sich dann zu dessen Diensten höchst-verpflichtet / und nichts mehr wünschet als daß dieses Büchlein bey allen Christlichen Hertzen viel gutes wircken möge.

STAATSBIBLIOTHEK

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Margaritha, Anton,

Antonii Margarita Der ganze jüdische Glaube: sammt einer gründlichen Anzeigung aller Satzungen, Ceremonien ...

Francfurt am Mayn 1689

Bamberg, Staatsbibliothek -- Jud.o.47
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11714532-4